



Andrea Francesco Lanzicher

# Das Oppidum von Roggwil

Eine 2008 entdeckte keltische Stadt im Schweizer Mittelland

Hefte zur Archäologie im Kanton Bern 9 | Cahiers d'archéologie du canton de Berne 9



### *Titelbild*

Ergebnisse der geophysikalischen Prospektionen (rote Flächen) im Innern und am Südweststrand des Oppidums von Roggwil und ausgewählte dort geborgene Prospektions- und Grabungsfunde. Im Gegenuhrzeigersinn: Jochaufsatz Typ Titelberg, Mittelstifte von Führungsringen Typen Hopfstädten und Roggwil, geschweifte Fibel, republikanischer As, Tüpfelplatte, Rohling und Schrötling der keltischen Quinarproduktion, Ninno-Quinar Typ Eber/Mauc und Büschelquinar Gruppe C.

## **Impressum**

---

### *Herausgeber*

Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern  
Archäologischer Dienst, Postfach, 3001 Bern, [www.be.ch/archaeologie](http://www.be.ch/archaeologie)

### *Lektorat*

Christa Ebnöther, Institut für Archäologische Wissenschaften, Universität Bern;  
Manuel Buess, Regine Stapfer, ADB.

### *Redaktion*

Barbara Seidel, Bern

### *Korrektorat*

Christine Felber, ADB

### *Übersetzungen*

Lara Tremblay, New York (US) (Französisch)  
Sandy Hämmerle Ragoon, Galway (IE) (Englisch)

### *Layout*

Eliane Schranz, ADB

### *Digitaldruck*

Edubook AG, Merenschwand

### *Verlag, Bestelladresse*

Archäologischer Dienst des Kantons Bern, [adb.sab@be.ch](mailto:adb.sab@be.ch), 031 633 98 00

© Archäologischer Dienst des Kantons Bern 2022

Der Nachdruck des Werks oder von grösseren Teilen daraus ist nur mit Bewilligung des Herausgebers gestattet.

Bern 2022

ISBN 978-3-9525057-8-6

# **Das Oppidum von Roggwil**

**Eine 2008 entdeckte keltische Stadt im Schweizer Mittelland**

---

Andrea Francesco Lanzicher

mit Beiträgen von Michael Nick und Rahel C. Ackermann und der Unterstützung  
von Elena Prado und Albrecht Greule

# Inhalt

---

<b>Vorwort</b>	9
<b>1 Einleitung</b> (Andrea Francesco Lanzicher)	10
1.1 Zielsetzung	10
1.2 Vorgehen	10
1.2.1 Aufbau und Fragestellung	11
1.2.2 Möglichkeiten und Potenziale	12
1.2.3 Bezeichnungen und Ansprache der Untersuchungen, Befunde und Funde	12
1.2.3.1 Flurnamen	12
1.2.3.2 Untersuchungs-, Positions- und Katalognummern	12
1.2.3.3 Phaseneinteilung	13
1.2.4 Grundlagen der relativen und absoluten Datierung	13
1.3 Der Fundplatz Roggwil, Fryburg	14
1.3.1 Lage und Erschliessung	14
1.3.1.1 Topografie, Siedlungskammer und Naturraum	14
1.3.1.2 Historische Verkehrswege	16
1.3.1.3 Die Flur Fryburg, ein günstiger Siedlungsplatz	18
1.3.2 Forschungsgeschichte: Archäologie in und um Roggwil	20
1.3.2.1 Fundmeldungen (18./19.–21. Jahrhundert)	20
1.3.2.2 Archäologische Untersuchungen	23
<b>2 Prospektionen und Ausgrabungen im und um das Areal des Oppidums in der Flur Fryburg</b> (Andrea Francesco Lanzicher)	25
2.1 Prospektionen	25
2.1.1 Bildquellen und Lidar	25
2.1.1.1 Historische Karten	25
2.1.1.2 Luftbilder	36
2.1.1.3 Lidarprospektion	39
2.1.1.4 Ergebnisse der Bildquellen und des Lidars	40
2.1.2 Geländebegehungen	42
2.1.2.1 Befestigung entlang der Plateaukanten	42
2.1.2.2 Abschnittsgraben am Südwestrand des Plateaus	44
2.1.2.3 Siedlungsspuren auf dem Plateau	44
2.1.2.4 Ergebnisse der Geländebegehungen	45
2.1.3 Geophysik (Andrea Francesco Lanzicher, mit Unterstützung von Elena Prado)	48
2.1.3.1 Georadar	48
2.1.3.2 Geomagnetik	50
2.1.3.3 Geoelektrik	55
2.1.3.4 Ergebnisse der Geophysik	58

2.1.4 Metalldetektorprospektion (Andrea Francesco Lanzicher, mit Unterstützung von Elena Prado)	63
2.1.4.1 Fundlokalisierung und Fundverlagerung	65
2.1.4.2 Lage der (Prospektions-)Felder	67
2.1.4.3 Taphonomische Rahmenbedingungen	67
2.1.4.4 Prospektionsintensität	68
2.1.4.5 Quellenkritische Bemerkungen zum Fundspektrum	71
2.1.4.6 Quellenkritische Bemerkungen zur Funddichte	72
2.1.4.7 Ergebnisse der Metalldetektorprospektion	77
2.2 Ausgrabungen	79
2.2.1 Die Abschnittsbefestigung am Südwestrand des Oppidums	80
2.2.1.1 Die Südflanke des Abschnittsgrabens	83
2.2.1.2 Die Nordflanke des Abschnittsgrabens, die Berme und Hinweise zum Wall	91
2.2.2 Die Innenbebauung des Oppidums	97
2.2.2.1 Bebauungsspuren im südöstlichen Randbereich des Oppidums	99
2.2.2.2 Bebauungsspuren in der zentralen und nördlichen Siedlungsfläche des Oppidums	105
2.2.2.3 Untersuchungen im Westteil des Oppidums	114
2.2.3 Das nähere Umfeld des Oppidums	116
2.2.3.1 Baubegleitende Untersuchungen im Vorfeld des Oppidums	116
2.2.3.2 Untersuchungen im Umfeld des Kiltbergs	119
<b>3 Fundmaterial aus dem Areal des Oppidums in der Flur Fryburg</b>	
(Andrea Francesco Lanzicher, Michael Nick und Rahel C. Ackermann)	120
3.1 Fundmaterial aus den Prospektionen 2008 bis 2020 (PK1–PK448, PM1–PM289)	
(Andrea Francesco Lanzicher)	120
3.1.1 Überblick zu den Prospektionsfunden	120
3.1.1.1 Umfang, Verbreitung und Fundumstände	120
3.1.1.2 Fundspektrum	123
3.1.1.3 Vorbemerkungen zur Fundvorlage	123
3.1.2 Kleinfunde und Keramik	123
3.1.2.1 Urgeschichtliche Funde (PK1–PK6)	123
3.1.2.2 Spätlatènezeitliche Kleinfunde und Keramik (PK7–PK135)	125
3.1.2.3 Kaiserzeitliche (?) Funde (PK136–PK139)	156
3.1.2.4 Produktionsabfälle der Metallverarbeitung (PK140–PK438)	158
3.1.2.5 Mittelalterliche, neuzeitliche, moderne und nicht datierbare Funde (Auswahl: PK439–PK448)	179

3.1.3 Münzen	181
3.1.3.1 Die keltischen Münzen aus dem Oppidum von Roggwil, Fryburg (GM1–GM2, PM1–PM261) (Michael Nick)	181
3.1.3.2 Die römischen Münzen aus dem Oppidum von Roggwil, Fryburg (PM262–PM289) (Michael Nick)	214
3.1.3.3 Die nachantiken numismatischen Fundobjekte von Roggwil, Fryburg (Rahel C. Ackermann)	221
3.2 Fundmaterial aus Grabungen (GK1–GK425, GM1–GM2) (Andrea Francesco Lanzicher)	226
3.2.1 Überblick zu den Grabungsfunden	226
3.2.1.1 Umfang und Herkunft	226
3.2.1.2 Fundspektrum	227
3.2.2 Fundmaterial aus dem Bereich der spätlatènezeitlichen Abschnitts- befestigung am Südwestrand des Oppidums	227
3.2.2.1 Fundmaterial Sondierung Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015 (GK1–GK66)	227
3.2.2.2 Fundmaterial Rettungsgrabung Roggwil, Kilchweg 2f–2g (GK67–GK86, GM1)	229
3.2.2.3 Fundmaterial Baubegleitung Roggwil, Kilchweg 7 (GK87–GK107)	231
3.2.3 Fundmaterial aus dem Siedlungsareal im Innern des Oppidums	232
3.2.3.1 Fundmaterial Rettungsgrabung Roggwil, Ahornweg 1 (GK108–GK142)	232
3.2.3.2 Fundmaterial Baubegleitung Roggwil, Ahornweg 3 (GK143)	239
3.2.3.3 Fundmaterial Roggwil, Fryburg Sondierungen 2018 (GK144–GK425, GM2)	240
3.3 Exkurs zu den Amphoren aus Prospektionen und Grabungen in Roggwil, Fryburg 2008–2020	259
3.3.1 Umfang, Fundkontext und Erhaltung der Amphoren	259
3.3.2 Die Form der Amphoren	260
3.3.2.1 Typologisch-metrische Diskussion der Amphorenränder	260
3.3.2.2 Typologisch-metrische Diskussion der Amphorenhenkel	263
3.3.2.3 Die chronologische Aussagekraft der Amphoren	265
3.3.3 Die Herkunft der Amphoren	265
3.3.3.1 Makroskopische Charakterisierung der Fabrikatsgruppen	265
3.3.3.2 Das Fabrikatsspektrum der Dressel-1-Amphoren im Vergleich	269
<b>4 Synthese und Ausblick</b> (Andrea Francesco Lanzicher)	273
4.1 Das natürliche Terrain (Phase 0)	273
4.2 Urgeschichtliche Siedlungsspuren (Phase 1)	277
4.3 Ein spätlatènezeitliches Oppidum im zentralen Schweizer Mittelland (Phase 2)	277
4.3.1 Das Oppidum als Siedlungs- und Lebensraum	278
4.3.1.1 Die Befestigung und die Zugänge	278
4.3.1.2 Die Bebauung und die räumliche Gliederung im Innern des Oppidums	295
4.3.1.3 Zeitliche Einordnung der Besiedlung im Oppidum	305
4.3.1.4 Räumliche Verortung der Besiedlung und Hinweise zum Alltagsleben und Gewerbe im Oppidum	316

4.3.2 <i>Morgiodunon</i> und sein Territorium in der Spätlatènezeit	322
4.3.2.1 Das helvetische Siedlungsgebiet und seine Gliederung	322
4.3.2.2 Die keltischen Orts- und Flussnamen und eine alte (territoriale?) Grenze (Andrea Francesco Lanzicher mit Unterstützung von Albrecht Greule)	326
4.3.2.3 Fundstellen im mutmasslichen Territorium von <i>Morgiodunon</i>	330
4.3.2.4 Das Oppidum innerhalb der Siedlungskammer Roggwil	334
4.4 Übergangszeit und Kaiserzeit (Phase 3)	338
4.4.1 Überblick	338
4.4.2 Übergangszeit und frühe Kaiserzeit oder die Frage der Kontinuität	338
4.4.3 Mittlere und späte Kaiserzeit	339
4.4.3.1 Münzen und (mittel-)kaiserzeitliche Keramikfunde	339
4.4.3.2 Kaiserzeitliche Baubefunde?	339
4.4.3.3 Ein kleines kaiserzeitliches Gehöft?	340
4.5 Mittelalter, Neuzeit und Moderne (Phasen 4–6)	341
4.5.1 Die Jahrhunderte währende, natürliche und teils anthropogene Einebnung der Abschnittsbefestigung	341
4.5.2 Landwirtschaftliche Nutzung und Hinweise auf mittelalterliche und neuzeitliche Wässermatten	341
4.5.3 Bebauungsspuren und Fundmaterial aus Mistschleiern	342
4.6 Fazit und Ausblick	342
<b>Zusammenfassung / Résumé / Summary</b>	345
<b>Literatur</b>	359
<b>Grabungs- und Befundkatalog</b>	374
<b>Fundkatalog</b>	382
<b>Fundtafeln</b>	426
<b>Abkürzungen</b>	446
<b>Abbildungsnachweis</b>	447
<b>Adressen der Autorinnen und Autoren</b>	448

## 3.1.3

**Münzen**

## 3.1.3.1

**Die keltischen Münzen aus dem Oppidum von Roggwil, Fryburg (GM1–GM2, PM1–PM261)**

Michael Nick

**Einleitung**

Die spätlatènezeitliche Münzreihe von Roggwil umfasst heute (Stand Sommer 2019) eine keltische Goldmünze, 208 Quinare, drei Obole respektive Viertelquinare, 33+1? Potinmünzen und zwei Kleinbronzen.<sup>636</sup> Möglicherweise sind hierzu noch ein Denar und ein Quinar der Römischen Republik zu rechnen (Kap. 3.1.3.2, Die Münzen der Römischen Republik). Während das Gros der Münzen aus den vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern 2008–2019 durchgeführten Metalldetektorprospektionen (Kap. 2.1.4) stammt,<sup>637</sup> wurden je ein Quinar während der Grabungen am Kilchweg 2015 (Ninno-Quinar, GM1) und den Sondierungen 2018 (Büschelquinar, GM2) gefunden.<sup>638</sup> Einige Halbfabrikate aus der Silbermünzprägung sowie Silbergussreste geben neben den bereits bekannten Tüpfelplatten weitere Hinweise auf Münzprägung im Oppidum: 2+1? Quinar-Schrötlinge, 3+4? Quinar-Rohlinge sowie fünf Silbergussreste.

Mit Veröffentlichung der IFS-Publikation *Die keltischen Münzen der Schweiz* 2015 konnte bereits sehr viel zum Verständnis des mittel- und spätlatènezeitlichen Münzwesens auf dem Gebiet der heutigen Schweiz und Liechtensteins beigetragen werden.<sup>639</sup> Zahlreiche zu meist noch nicht publizierte oder nur in Vorberichten erwähnte Neufunde vermögen unser Bild vom Münzumschlag der Latènezeit seither laufend zu differenzieren.<sup>640</sup> So auch die Funde aus dem Oppidum von Roggwil, die in dem genannten Band nicht mehr berücksichtigt werden konnten, da die Fundstelle vor Raubgräbern geschützt werden sollte. Mit 248 keltischen Münzen, die bis 2019 gefunden wurden, ist die Münzreihe ausreichend umfangreich, um das relative Chronologiegerüst des spätlatènezeitlichen Münzumschlages in der Schweiz, insbesondere den damals neu definierten «Sil-

berhorizont», zu überprüfen, zu stützen und gegebenenfalls zu verfeinern. Darüber hinaus sind die mitgefundenen Halbfabrikate der Silbermünzprägung in Verbindung mit den Forschungen zu den zahlreichen Tüpfelplattenfragmenten aus dem Oppidum dazu geeignet, ihren Beitrag zum besseren Verständnis der spätlatènezeitlichen Münzprägung in der Schweiz zu leisten.

**Die Münztypen**

Die Reihenfolge der Münzen im Katalog folgt der geläufigen geografischen (oftmals forschungsgeschichtlich bedingten) Ordnung von West nach Ost. Diese wurde bei der hier folgenden Vorstellung der Münztypen durchbrochen, da es im Hinblick auf den noch weiter unten zu thematisierenden Silberhorizont sinnvoll erschien, die Münzen nach Metallen geordnet zu präsentieren (Edelmetall, Potin, geprägte Bronze). Zwar folgt dann die weitere Ordnung innerhalb der Metalle grundsätzlich derjenigen des Katalogs, sie wurde jedoch in einem Fall wiederum durchbrochen, um die miteinander verwandten Quinare des Arvernertyps und des Typs Altenburg-Rheinau zusammen vorzustellen.

636 Für die Durchsicht des vorliegenden Beitrags und zahlreiche Anregungen möchte ich Rahel C. Ackermann (IFS), Christa Ebnöther (Institut für Archäologische Wissenschaften, Universität Bern), Andrea Francesco Lanzicher (ADB), Jacqueline Lauper (ehemals IFS) und Andrea Schaer (ehemals ADB) danken.

637 Das Prospektionsprojekt des ADB startete im September 2008. Allerdings wurden bereits seit 2007 Prospektionen von privater Seite durchgeführt. Diese Funde sind hier ebenfalls inbegriffen.

638 Beide Münzen stammen aus nacheisenzeitlichen Befundkontexten. Der Ninno-Quinar aus der Grabung Roggwil, Kilchweg 2015 wurde in der während des Mittelalters natürlich einsedimentierten Verfüllung des Abschnittsgrabens gefunden (Kap. 2.2.1.1). Der Büschelquinar aus den Sondierungen 2018 stammt aus einem (möglicherweise römischen) Pflughorizont (Kap. 2.2.2.2).

639 Nick 2015.

640 So z. B. die Horte von Cossonay VD, Füllinsdorf BL und Tägerwilen TG oder die zahlreichen Münzen aus neuen Grabungen und Prospektionen in den eisenzeitlichen Siedlungsplätzen von Avenches VD, Bern, Engehalbinsel, Cornol JU (Saint-Gilles, colline Paplemont), Mont-Vully FR, Vufflens-la-Ville VD u. a. – Cossonay: Geiser 2015. – Füllinsdorf: Nick 2015, 620–621. – Tägerwilen: Brem et al. 2020. – Avenches: Amoroso/Schenk 2018; Lhemon et al. 2018. – Bern, Engehalbinsel: Nick 2020. – Cornol JU (Saint-Gilles, colline Paplemont): Bulletin IFS ITMS IRMS 23, 2016, 60; Bulletin IFS ITMS IRMS 24, 2017, 55. – Mont-Vully: Bulletin IFS ITMS IRMS 24, 2017, 34–35. – Vufflens-la-Ville: Demierre et al. 2017.

### Die Münzen aus Edelmetall

Der Quinar der Lemovices / Bituriges Cubi (PM2) Der subaerate Quinar zeigt auf der Vorderseite einen nach links gewandten Kopf mit einer für die den mittelgallischen Lemovices respektive Bituriges Cubi zugeordneten Drachmen und Quinare typischen Haartracht in Form von drei «Haarsäcken». Auf der Rückseite befindet sich ein nach links gewandtes Pferd und darüber ein Eber, darunter ein Kreuz oder X mit Kugelenden.

Die Zuordnung dieser Münzen zu einem der beiden Stämme war lange Zeit Gegenstand der Diskussion.<sup>641</sup> Da ihre Verbreitung nach wie vor aber keine eindeutige Zuschreibung zulässt, spricht man mittlerweile von der Gruppe «Lemovices / Bituriges Cubi».<sup>642</sup> Louis-Pol Delestrée teilt diese in eine ältere Gruppe, die auf dem Drachmen-System basiert, und eine jüngere, die auf dem Quinar-Standard fusst.<sup>643</sup> Letztere datiert er an das «Ende des ersten Drittels des ersten Jahrhunderts v. Chr. und in die Zeit des Gallischen Kriegs», also etwa in die Stufe LT D2a. Die Anwesenheit des hier vorliegenden Typs «Eber/Kreuz» in den gallischen Mischhorten von Chantenay (FR), Vernon (FR) und Jersey-6 (GB), die hauptsächlich aus republikanischen Denaren und gallischen Quinaren bestehen, zeigt zudem, dass diese Münzen auch noch in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. umliefen.<sup>644</sup>

Aus der Schweiz ist bisher nur eine direkte Parallele aus dem (früh-)kaiserzeitlichen Gebäudekomplex von Port, Bellevue, bekannt.<sup>645</sup> Weitere vier Drachmen und Quinare der Gruppe «Lemovices / Bituriges Cubi» sind Altfunde, deren Fundort nicht mehr genau zu lokalisieren ist.<sup>646</sup> Lediglich mit dem Fund einer Drachme aus der Grabung Avenches VD, Sous-Ville, liegt ein weiterer gesicherter Fundort vor.<sup>647</sup>

### Der Reiterquinar (PM3)

Die Reiterquinare zeigen auf der Vorderseite in der Regel einen nach rechts gewandten Romakopf und auf der Rückseite einen Reiter mit Lanze nach rechts.

Die zahlreichen Varianten zeichnen sich durch verschiedene Legenden und Legendenkombinationen auf beiden Seiten aus. Die Reiterquinare wurden von Ybe van der Wielen in zwei grosse Gruppen A und B unterteilt.<sup>648</sup> Gruppe A datiert er in den Zeitraum von etwa

70 bis 61 v. Chr., Gruppe B in die Zeit von etwa 60 bis 43 v. Chr.<sup>649</sup> Julia Genechesi äussert Zweifel an diesem späten Prägebeginn, da einige Reiterquinare in südfranzösischen Oppida auch aus älteren Kontexten stammen.<sup>650</sup> Ebenso sei der römische Denar aus dem Jahr 129 v. Chr.,<sup>651</sup> der als Vorbild für den Typ diene, ein Argument für einen früheren Ansatz. Sie stellt deshalb die These eines Beginns der Prägung am Ende des 2. oder am Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. zur Diskussion. Gleichwohl sieht sie einen Umlauf des Typs während des gesamten 1. Jahrhunderts v. Chr., was durch das häufige Vorkommen von Reiterquinaren in frühkaiserzeitlichen Zusammenhängen bestätigt wird.<sup>652</sup>

Das Hauptverbreitungsgebiet der Reiterquinare erstreckt sich etwa entlang der Rhone zwischen Genfersee und Südfrankreich.<sup>653</sup> In der Schweiz konzentrieren sich die Funde zwischen Genf und der Nordspitze des Neuenburgersees sowie in der Nordwestschweiz und entlang des Rheins bis zum Bodensee.<sup>654</sup>

Da das subaerate Exemplar aus Roggwil nur noch als Fragment vorliegt, ist eine Legende nicht mehr zu erkennen. Aufgrund des Stils des Romakopfs lässt es sich aber der Gruppe A zuordnen.

641 Brenot/Scheers 1996, 99 Nr. 625, mit älterer Literatur.

642 BMC Celtic II, 67–68 Nr. 504–513 und S398–S414.

643 DT III, 117–118 (Serie 1079) und 121–124 (Serie 1091).

644 Chantenay-Saint-Imbert (1861), Dép. Nièvre (FR): 2 Ex. des Typs Eber/Kreuz, Schlussmünze 32–29 v. Chr. (de Saulcy 1862, bes. 90 Nr. 7). – Vernon (1874), Dép. Vienne (FR): 6 Ex. des Typs Eber/Kreuz, Schlussmünzen 46–45 v. Chr. (de Barthélemy 1874, bes. 520 Nr. 68 sowie Ducrocq 1874, bes. 97 Nr. 1). – Jersey-6 (GB): 2 Ex. des Typs Eber/Kreuz, Schlussmünze 39 v. Chr. (BMC Celtic II, 68 Nr. S409–S410). – Zur Diskussion dieser Horte und zu den Schlussmünzen s. auch Nick 2015, 144–148.

645 Unpubl., ADB-Fnr. 147 306 (massives Exemplar im Gewicht von 1,73 g).

646 Nick 2015, 1198 Nr. 1 (Porrentruy JU, Umgebung; Fst. JU-11), 1469 Nr. 1 (Kanton Waadt?; Fst. VD-59), 1622 Nr. 1 (Rheinau ZH, Umgebung, oder Kanton Thurgau [?]), 1673 Nr. 3 (Kanton Zürich?; Fst. ZH-46).

647 Das Exemplar aus Avenches VD, Grabung Sous-Ville, 2016.13 (SMRA Inv. AV16/17220-55), ist bisher unpubliziert. Die Münzen dieser Grabung konnten vom Verf. untersucht werden. Dafür sei Nathalie Wolfe-Jacot (SMRA) ganz herzlich gedankt. Zur Grabung s. vorläufig Amoroso 2016.

648 Van der Wielen 1999, 92–93 Abb. 41–42.

649 Van der Wielen 1999, 103 Abb. 44. Ein ähnlicher Zeitanatz bei Deroc 1983, 57–61.

650 Genechesi 2012 sowie Geiser/Genechesi 2013, 510.

651 RRC, 284 Nr. 259/1.

652 Nick 2015, 34 und 193–194.

653 Van der Wielen 1999, 56 Abb. 21, 85 Abb. 35; Nick 2015, 34 mit Anm. 110, mit älterer Literatur.

654 Nick 2015, 32 Abb. 25.

## Die Kaletedou-Quinare (PM4–PM11)

Das Spektrum von Roggwil umfasst 7+1? Kaletedou-Quinare. Dieser Typ ist dem römischen Denar nachempfunden und zeigt auf der Vorderseite den behelmten Kopf der Roma, auf der Rückseite ein Pferd und die Legende ΚΑΛΕΤΕΔΟΥ. Da die Kaletedou-Quinare in einem sehr weiten Gebiet mit Kern im östlichen Mittelgallien in Umlauf waren und in sehr grosser Zahl in verschiedenen Regionen über einen längeren Zeitraum geprägt wurden, war das Münzbild und die Legende einer Reihe von Veränderungen unterworfen.<sup>655</sup>

Die bestimmbareren Exemplare aus Roggwil gehören dem Typ B4 respektive B4 oder B6 an. Es handelt sich hierbei um stilistisch bereits fortgeschrittene Typen, bei denen die Legende teilweise (B4) oder vollständig (B6) aufgelöst ist: B4 und B6 gemeinsam ist das Rad unter dem Pferd. Während Typ B4 mit den Vorderseiten Halbmondwanne (PM5) und zwei Bögen (PM6 und PM7) auf der Basis entsprechender archäologischer Kontexte noch in ein fortgeschrittenes LT D1b datiert werden kann, sind die Typen B4 Var. X (PM8) sowie B6 chronologisch an den Übergang von LT D1b zu LT D2a (um 90/70 v. Chr.) zu setzen. Es ist demnach festzuhalten, dass in Roggwil bisher ausschliesslich Kaletedou-Quinare vorkommen, die am Ende der Prägung des Typs stehen.

## Die Quinare der Aedui des Typs dIT 5138–5252 (PM13–PM19)

Der Quinartyp des Typs dIT 5138–5252 beziehungsweise DT III Ser. 881 zeigt auf der Vorderseite einen stilisierten nach links gewandten Romakopf, manchmal mit einem X dahinter. Auf der Rückseite sieht man ein nach links galoppierendes Pferd, über und unter dem sich als Beizeichen Ringe, Halbbögen und epsilonähnliche Zeichen befinden können. Bei manchen Exemplaren wurde vor dem Pferd ein Y angebracht.

Der Typ wird traditionell den Haeduern zugewiesen.<sup>656</sup> Er weist ähnlich den Kaletedou-Quinaren, zu denen typologisch enge Verbindungen bestehen, ein Hauptverbreitungsgebiet zwischen Saône und Loire auf.<sup>657</sup>

Typologisch sind die Münzen später als die frühen Serien der Kaletedou-Quinare anzusetzen. Katherine Gruel geht aufgrund der archäologischen Kontexte aus *Bibracte* (Mont

Beuvray, Gde. Glux-en-Glenne, FR) von einem Beginn der Prägung bereits im frühen 1. Jahrhundert v. Chr. (fortgeschrittenes LT D1b) aus (Abb. 156).<sup>658</sup> Dieser Ansatz deutete sich bis vor Kurzem auch für die Schweiz an, da ein Quinar aus der Siedlung Basel, Gasfabrik als Typ dIT 5138–5252 bestimmt worden war.<sup>659</sup> Neue Vergleichsfunde aus dem Hort von Füllinsdorf BL zeigen aber, dass es sich hierbei um einen Kaletedou-Quinar des Typs B4/4 handelt. Dadurch fällt das einzige Indiz aus der Schweiz für einen frühen zeitlichen Ansatz des Typs weg. Er ist dagegen vergleichsweise häufig in LT D2a-zeitlichen Münzreihen anzutreffen und lief noch bis an das ausgehende 1. Jahrhundert v. Chr. um, wie entsprechende Befunde zeigen (Abb. 156).<sup>660</sup> Aus Roggwil kennen wir 5+2? Exemplare des Typs.

## Der Quinar des Typs Q Doci Sam f (PM32)

Die Quinare vom Typ Q Doci Sam f stammen aus dem östlichen Mittelgallien und werden aufgrund ihrer Verbreitung den Sequanern zugeschrieben.<sup>661</sup> Sie zeigen auf der Vorderseite einen nach links gewandten stilisierten Romakopf und davor die Legende Q. DOCI. Auf der Rückseite befindet sich ein nach links galoppierendes Pferd. Darüber ist Q. DOCI und darunter SAM F (AM ligiert) zu lesen. Das Spektrum von Roggwil umfasst einen subaeraten Vertreter des Typs.

655 Die Typologie und Chronologie der Kaletedou-Quinare wurden vom Verf. einer grundlegenden Neubearbeitung unterzogen. Sie wird im Rahmen der Vorlage des Silbermünzhortes von Füllinsdorf BL publiziert. Zu diesen Aspekten sowie zur Verbreitung des Typs s. vorerst Nick 2015, 36–43 sowie Nick 2006a, 59–63.

656 S. z. B. Gruel/Popovitch 2007, 161–163 (Typen 16.1 und 16.2). Zwei Münzstempel des Typs vom Mont Beuvray bestätigen diese geografische Zuweisung (Gruel/Popovitch 2007, 162–163; im Katalog ohne Nummer, aber mit Abbildung).

657 Nick 2006a, 64 Karte 25.

658 Gruel/Popovitch 2007, 70 Abb. 51 und 161 Typ 16.

659 KMB, 281 Nr. 168 (dort als ΚΑΛΕΤΕΔΟΥ Typ 5 bezeichnet; Burkhardts Typ 5 gehört aber nicht zu den Kaletedou-Quinaren, sondern entspricht den Haeduer-Quinaren des Typs dIT 5138–5252) sowie Nick 2006a, 63 (Typ dIT 5138–5252). Mit aktualisierter Bestimmung bei Nick 2015, 657 Nr. 1 (Fst. BS-1/6).

660 Nick 2006a, 63.

661 Zum Stand der Forschung s. z. B. Brenot/Scheers 1996, 90–91 sowie Gruel/Popovitch 2007, 40–42 und 170–171 (Typ 29.1). Bemerkenswert ist auch die Untersuchung der Legenden bei Martin 2015, 74–78. – Zur Verbreitung des Typs s. Dayet 1964, 268–270 Abb. 76 sowie Scheers 1969, 106–111 und 225 carte 10.

## Fundorte von Quinaren des Typs dIT 5138–5252

Fundort	Datierung	n	Literatur
<b>Schweiz</b>			
Avenches VD, Sur Fourches, Siedlung	LT D2a	2	VD-6/1 Nr. 1; Lhemon et al. 2018, 97 Abb. 46, 117 Nr. 194, 137 Abb. 83,194.
Avenches VD, Sous-Ville, Siedlung	LT D1/D2a	1	unpubl. (SMRA Inv. AV16/17220-44).
Avenches VD, Donatyre, Bois de Châtel, Siedlung	jüngeres LT D2a/D2b	1?	VD-12/1 Nr. 1.
Basel BS, Münsterhügel, Siedlung	ab ca. 90/80 v. Chr.	2	BS-2/9 Nr. 2; BS-2/27 Nr. 4.
Belp BE, Belpberg, Hofmatt, Hort	nach 42 v. Chr.	1	BE-2/3 Nr. 1.
Cornol JU, Mont Terri, Siedlung	(spätes LT D1b?)/D2	1	JU-5/6 Nr. 1.
Diegten BL, Ränggen	LT D1/D2	1	unpubl. (ABL Inv. 19.41.153).
Mont-Vully VD, Mont Vully, Siedlung	LT D1b/D2a	1?	FR-1/7 Nr. 2.
Niederbipp BE, Lehnflue	Ende LT D1b/älteres LT D2a	1	BE-21 Nr. 8.
Port BE, Bellevue, kaiserzeitlicher Gutshof	LT D?/römisch	3	unpubl. (ADB Fnr. 144 182, 147 307, 148 920).
Roggwil BE, Fryburg, Siedlung	LT D2a	5+2?	PM13–PM19
Rheinau ZH, Siedlung	LT D2a	2	ZH-19/1 Nr. 11; ZH-19/8 Nr. 1.
Windisch AG, Känzeli 1979	LT D2b	1	AG-26/13 Nr. 1.
Yverdon-les-Bains VD, Parc du cimetière, Port de l'est	LT D1/D2	1	VD-54/2 Nr. 1.
Yverdon-les-Bains VD, Sermuz, Sur Châtillon (wahrscheinlich), Siedlung	LT D2b	1 Var.	VD-57/2 Nr. 5.
<b>Deutschland</b>			
Altenburg (Bad.-Württ.), Siedlung	LT D1/D2a	13	Allen 1978, 205 Nr. 18–19; Nick 2012, 283–284 Nr. 248–258.
Breisach (Bad.-Württ.), Münsterberg, Siedlung	LT D2	1	Bender/Pauli/Stork 1993, 359 Nr. 1.
Manching (Bayern), Hort 1936	LT D2a	1 vgl.	Kellner 1990a, 66 Nr. 138.
Manching (Bayern), Siedlung	LT D1/Anfang LT D2a	1	Kellner 1990a, 95 Nr. 470.
Oberursel-Oberstedten (Hessen), Heidetränke, Siedlung	LT D1/Anfang LT D2a	1	FMRD V 1 Nr. 1145,2.
Teisendorf-Strussberg (Bayern), Hort	LT D2a	1	Brandt 2002, 91 Nr. 160.
Teisendorf-Strussberg (Bayern), Siedlung	LT D1b/D2a	1	Brandt 2002, 97 Nr. 232.
<b>Frankreich</b>			
Alise-Sainte-Reine (Côte-d'Or), Belagerungswerke Caesars	52 v. Chr.	30	Fischer/Gruel 2001, 26 Nr. 221–250.
Besançon (Doubs), Rathausparkplatz (Phase 4), Siedlung	1–15 n. Chr.	1	Guilhot/Goy 1992, 125 Nr. 110.
Chantenay-Saint-Imbert (Nièvre), Hort	nach 32/29 v. Chr.	53 inkl. Var.	de Saulcy 1862, 12–14 Nr. 1–14.
Cheverny (Loir-et-Cher), Rousselière, Hort	LT D2	2	de la Saussaye 1836, 307 Nr. 4–5.
Folleville (Somme), Militärlager	ab ca. 30 v. Chr.	1	Delestrée/Boisard/Boulenger 2004, 11 Abb. 19, 12 Nr. 20.
Glux-en-Glenne, Mont Beuvray (Nièvre), Parc-aux-Chevaux maison 1, H* 1	LT D1	3	Gruel/Popovitch 2007, 70 Abb. 51.
Glux-en-Glenne, Mont Beuvray (Nièvre), Parc-aux-Chevaux maison 1, H* 2	LT D2a	2	Gruel/Popovitch 2007, 70 Abb. 51.
Glux-en-Glenne, Mont Beuvray (Nièvre), Parc-aux-Chevaux maison 1, H* 3	Ende LT D2a	1	Gruel/Popovitch 2007, 70 Abb. 51.
Glux-en-Glenne, Mont Beuvray (Nièvre), Parc-aux-Chevaux maison 1, H* 4	LT D2b	2	Gruel/Popovitch 2007, 70 Abb. 51.
Glux-en-Glenne, Mont Beuvray (Nièvre), Parc-aux-Chevaux maison 1, H* 5	augusteisch	1	Gruel/Popovitch 2007, 70 Abb. 51.
La Chaussée-Tirancourt (Somme), Militärlager	ab ca. 30 v. Chr.	5	Delestrée/Boisard/Boulenger 2006, 10 Tab. I.
Lavilleneuve-au-Roi (Haute-Marne), Hort	LT D2	2076	de Saulcy 1866, 236, 238, 243 (Gruppen 1–2: total 2073+3 Ex.).
Liercourt-Érondelle (Somme), Plateau de Brimeux, Militärlager	ab ca. 30 v. Chr.	6	Delestrée/Boisard 2010, 24 Tab. 1 (Typ DT III 3188–3190).
Saint-Dié-Robache (Vosges), Hort	LT D2	3	Deyber/Scheers 1993, 423–424 Nr. 203–205.
Vernon (Vienne), Hort	nach 46/45 v. Chr.	48+1?	Ducrocq 1874, 97 Nr. 6–13; de Barthélemy 1874, 520–521 Nr. 71–77. 79. 81–82.
<b>Österreich</b>			
Obernberg am Inn (Oberösterreich), Hort	LT D2a	1	Dembski 2005, 69 Nr. 102.

**156** Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Quinare des Typs dIT 5138–5252 aus der Schweiz sowie von ausgewählten Fundorten aus dem Ausland. Die publizierten Funde aus der Schweiz sind mit der Fundstellenummer bei Nick 2015 zitiert. H\* = Horizont; n = Anzahl.

Eindeutige chronologische Termini für einen Prägebeginn der Q Doci Sam f-Quinare sind rar. Gleichwohl gibt das Fehlen des Typs in der älteren Basler Spätlatène-Siedlung an der Gasfabrik bei gleichzeitigem Vorkommen in der jüngeren auf dem Münsterhügel einen Anhaltspunkt. Zwei der drei dort gefundenen subaeraten Exemplare stammen aus Kontexten der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr.<sup>662</sup>

19 Exemplare, die in den Belagerungswerken Caesars vor Alésia (52 v. Chr.) gefunden wurden, zeigen an, dass der Prägebeginn des Typs bereits vor der Jahrhundertmitte anzusetzen ist.<sup>663</sup> Dies legen auch die Funde aus Siedlungen nahe, deren Belegungsphasen in die Stufe LT D2a beziehungsweise LT D1/D2a zu datieren sind, wie etwa Rheinau ZH und Altenburg (Baden-Württemberg, DE).<sup>664</sup> Massenhaft ist der Typ allerdings erst nach der Jahrhundertmitte anzutreffen, wie zahlreiche Funde belegen.<sup>665</sup>

Die Potinmünzen des Sequanertyps der Gruppen B und C mit den Legenden Q. SAM (B2/3), DOCI (B3) und Q. DOCI (C1) legen eine ungefähre Zeitgleichheit mit den Quinaren nahe. Auch jene sind in Basel frühestens ab dem für den Münsterhügel definierten Horizont II (= LT D2) und überhaupt nicht in der älteren Siedlung an der Gasfabrik (LT D1) vertreten.<sup>666</sup>

Es ist insgesamt also wahrscheinlich, dass die Quinare des Typs Q Doci Sam f grob in der Zeit vom zweiten bis zum dritten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. umliefen.<sup>667</sup>

#### Der Quinar des Typs Togirix (PM33)

Die den Sequanern zugeschriebenen Quinare des Typs Togirix zeigen auf der Vorderseite einen nach links gewandten stilisierten Romakopf mit langer Haarlocke und davor die Legende TOGIRIX.<sup>668</sup> Auf der Rückseite befindet sich ein nach links springendes Pferd, darunter eine grosse Schleife und darüber die Legende TOGIRI. Eine in der Abstraktion weiter fortgeschrittene Variante trägt die Legende Q. IVLIVS auf der Vorderseite und TOGIRIX auf der Rückseite. Die Münze aus Roggwil gehört der ersten Variante an.

Die Verbreitung des Typs ist sehr weitläufig und zeigt Schwerpunkte im östlichen und zentralen Mittelgallien sowie in Nordgallien.<sup>669</sup> Auch in der Schweiz kommt er nicht sel-

ten vor. Wir kennen Belege aus den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Bern, Freiburg, Jura, Waadt und Zürich.<sup>670</sup> Dazu tritt ein Münzstempel aus Bar-sur-Aube (Dép. Aube, FR), weit entfernt vom Sequanergebiet um Besançon (Dép. Doubs, FR). All dies sind Argumente dafür, dass die Münzen an mehreren Orten hergestellt wurden. Eine Zuschreibung an die Sequaner ist deshalb fraglich. Die Münzen werden etwa vom Gallischen Krieg (58–51 v. Chr.) bis in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert.<sup>671</sup>

#### Der Quinar des Typs Sequanoiotuos (PM34)

Der Quinartyp mit Legende SEQVANOI-OTVOS stammt aus dem östlichen Mittelgallien.<sup>672</sup> Obwohl die Inschrift auf die Sequaner weist, ist die traditionelle Zuschreibung an diesen Stamm unsicher.<sup>673</sup> Auf der Vorderseite der Münze aus Roggwil befindet sich ein nach links gewandter Kopf mit Kreislocken und auf der

662 Nick 2015, 835 Nr. 3 (Fst. BS-2/15c) aus der Münstergrabung 1974/29, Schicht 3 unten (Übergangsschicht zwischen spätlatènezeitlichen und augusteischen Schichten) sowie Nick 2015, 815 Nr. 7 (Fst. BS-2/8b) aus der Leitungsgrabung 1978/13, Horizont III.1/2 (ca. 30/25 v.–10/15 n. Chr.), jeweils mit älterer Literatur. Beim dritten Stück Nick 2015, 855 Nr. 3 (Fst. BS-2/23) ist die Grabungsauswertung abzuwarten, bevor Aussagen zum archäologischen Zusammenhang gemacht werden können.

663 Fischer/Gruel 2001, 34 Nr. 557–575.

664 Nick 2015, 164 Abb. 132.

665 Zu den entsprechenden Horten und Militärlagern s. zusammenfassend Nick 2015, 142–148.

666 Nick 2015, 128 Abb. 114, 170 Abb. 136, 810 Abb. 245, 901 Abb. 268. – Zur Datierung der Sequanerpotins s. auch Nick 2000, 42–45 sowie Nick 2015, 107.

667 Auch die archäologischen Kontexte von *Bibracte* geben keine Hinweise auf einen früheren Prägebeginn. S. hierzu Gruel/Popovitch 2007, 63–64, 68–69 mit Abb. 50, 72–74 mit Abb. 55, 170–171.

668 Zu den verwandten Kleinbronzen des Typs Togirix s. S. 193.

669 Scheers 1969, 98–101 und 220 carte 5 (Typ dIT, Taf. 16,5550); Dayet 1962, 90–94; Genechesi 2007, 32–33 (mit unpubl. Literatur); Geiser/Genechesi 2011, 1160–1161 Abb. 7–8.

670 Nick 2015, 43–45.

671 DT III, 84 (Ende des Gallischen Krieges bis an das Ende der voraugusteischen Periode); Feugère/Py 2011, 370 (Typ SEQ-5550: ca. 58–40 v. Chr.); Geiser/Genechesi 2011, 1157–1158; Genechesi 2007, 31–32.

672 Dayet 1963, 162–164 mit fig. 48 (Verbreitungskarte mit Fundortliste).

673 Brenot/Scheers 1996, 93 (Nr. 570 ist im Übrigen ein Ninno-Quinar und kein Quinar vom Typ Sequanoiotuos). – DT III, 83 pl. XI,3243–3244 reiht den Typ hingegen bei den Sequanern ein, ohne allerdings eine Verbreitungskarte neueren Standes vorzulegen bzw. zu zitieren. Die Datierung dort (2. Drittel 1. Jh. v. Chr.) geht mit jener von Scheers (Prägung einige Zeit vor 52 v. Chr., Umlauf bis nach dem Gallischen Krieg) konform. S. hierzu auch Gruel/Popovitch 2007, 171 (Typ 30.1).

Rückseite ein ebenfalls nach links orientierter Eber. Die Legende SEQVANOIOTVOS um das Tier ist nur noch zu erahnen.

Der einzige weitere Vertreter des Typs aus der Schweiz stammt aus dem nach 42 v. Chr. niedergelegten Hort vom Belpberg, Gemeinde Belp.<sup>674</sup> Während ein Exemplar in der spätlatènezeitlichen Siedlung von Altenburg (Baden-Württemberg, DE) gefunden wurde, ist der Typ in der gegenüberliegenden Siedlung in Rheinau ZH bisher unbekannt.<sup>675</sup> 14 Exemplare fanden sich in Caesars Belagerungswerken vor Alésia (FR),<sup>676</sup> sodass von einem Prägebeginn des Typs einige Zeit vor 52 v. Chr. ausgegangen werden kann.

Die Ninno-Quinare (GM1, PM56–PM104)

Die zweitgrösste Gruppe im Münzspektrum von Roggwil bilden nach den Büschelquinaren die Ninno-Quinare mit 50 Exemplaren. Die Münzen tragen auf der Vorderseite in der Regel einen Kopf mit Flügelhelm und die Legende NINNO. Drei Hauptgruppen des Typs sind bisher bekannt. Sie definieren sich über die Darstellung der Rückseite: Die erste zeigt einen Eber, die zweite ein Pferd und die dritte einen Reiter. Im vorliegenden Ensemble stehen 29 Exemplare mit Eber 17 Exemplare mit Pferd gegenüber. Lediglich vier Ninno-Quinare sind nicht genauer anzusprechen. Die Gruppe mit Reiter ist nicht vertreten. Besonders zu erwähnen ist ein Exemplar des bisher kaum bekannten Typs mit Pferd und Ringkreuz mit Torques (PM84).

Typologie, Chronologie sowie geografische Verbreitung der Ninno-Quinare wurden erst jüngst vom Verfasser ausführlich dargestellt und diskutiert.<sup>677</sup> Das Vorbild, ein römischer Denar aus dem Jahr 78 v. Chr., sowie die dort aufgeführten archäologischen Kontexte legen eine Prägung des Typs im mittleren Drittel des 1. Jahrhundert v. Chr. nahe. Gleichwohl ist mit einem Umlauf noch bis in augusteische, vielleicht sogar bis in tiberische Zeit zu rechnen.<sup>678</sup> Das Hauptverbreitungsgebiet des Typs liegt in der Westschweiz. Es zieht sich in einem langen Streifen von Yverdon-les-Bains VD bis an das Rheinknie und den Hochrhein bei Rheinau ZH und Altenburg (Baden-Württemberg, DE). Wenige Exemplare sind auch aus der Nordostschweiz, dem Inneren Süddeutschlands und Gallien bekannt.

Die Quinare des Typs Viros (PM105–PM109)

Die Quinare des Typs Viros wurden kürzlich vom Verfasser in vier Varianten unterteilt.<sup>679</sup> Aus Roggwil stammen vier Vertreter der dritten Variante. Ein weiteres Quinar-Fragment konnte lediglich als Variante 2–4 angesprochen werden (PM109).

Die Varianten 1 und 2 sind extrem selten, bisher sind nur je ein Exemplar bekannt. Auch von Variante 4 liegen nur wenige Vertreter vor. Variante 3 ist nach derzeitigem Kenntnisstand vergleichsweise am häufigsten. Sie zeigt auf der Vorderseite eine Büste nach links mit halbboogenförmigem Abschluss, darunter ein liegendes S und davor die Legende VIROS. Die Büste trägt eine Halskette aus vier Kugeln und besitzt eine Frisur aus drei grossen Haarsträhnen, die in einem Halbkreis beginnen. Aus dem Kopf ragt ein Stab nach oben, der in einem Torques endet. Auf der Rückseite aller Varianten befindet sich ein nach links galoppierendes Pferd, darüber eine Carnyx und darunter ein Schild mit sechs- oder achtstrahligem Stern.

Trotz seiner Seltenheit ist der Typ aufgrund der bisher bekannten Fundorte zum einheimischen Geldumlauf am Hochrhein und in der Westschweiz zu rechnen. Die archäologischen Zusammenhänge sprechen für eine Hauptumlaufphase im mittleren Drittel des 1. Jahrhunderts v. Chr. Aufgrund eines Quinars aus der Viereckschanze von Benken ZH, woher kein jüngeres Material als solches der Stufe LT D1b bekannt ist, könnte sich aber ein etwas früherer Prägebeginn andeuten.<sup>680</sup>

Die Quinare des Arvernertyps und des Typs Altenburg-Rheinau (PM1, PM112–PM120)

Der sogenannte Arvernertyp zeigt auf der Vorderseite einen nach links gewandten Kopf mit wellenförmigem Halsabschluss und flammenartigen Locken (PM1). Besonders markant ist eine über die Wange ragende Locke. Die Rückseite trägt ein nach links galoppierendes Pferd,

674 Nick 2015, 929 Nr. 8 Taf. 59,8 (Fst. BE-2/1), mit älterer Literatur.

675 Nick 2012, 585 Nr. 281.

676 Fischer/Grüel 2001, 35 Nr. 590–603.

677 Nick 2015, 52–69.

678 Nick 2015, 196–197.

679 Nick 2015, 69–73.

680 Nick 2015, 72; zur Viereckschanze s. Huber 2011.

darüber sieht man eine S-förmige Volute und darunter einen Pinienzapfen. Es sind zwei Varianten zu unterscheiden. Bei Variante 1 befindet sich zwischen Pferd und S-Volute eine kleine Pflanze, die bei Variante 2 in drei Kugeln aufgelöst wurde. Der einzige Vertreter des Typs aus Roggwil gehört Variante 2 an.

Kürzlich wurde der Arvernertyp vom Verfasser ausführlich diskutiert, sodass hier eine kurze Zusammenfassung genügen möge.<sup>681</sup> Der Münztyp zeigt zwar eine grosse typologische Nähe zur Silberprägung der Arverni. Die wachsende Zahl an Funden in spätlatènezeitlichen Siedlungen und Horten im süddeutschen Raum sowie im westlichen Österreich lassen aber vermuten, dass der Arvernertyp auch ausserhalb Galliens geprägt wurde. Er ist im Oppidum von Altenburg (Baden-Württemberg, DE) mit vier Exemplaren vertreten und stellt das Vorbild für den jüngeren in der Region Hochrhein beheimateten Typ Altenburg-Rheinau dar. Der Arvernertyp wurde innerhalb der Zeitspanne vom Ende des 2. Jahrhunderts bis zum ersten Drittel des 1. Jahrhunderts v. Chr. geprägt.

Der auf den Arvernertyp zeitlich folgende Typ Altenburg-Rheinau (PM112–PM120) war einer ausgeprägten stilistischen Entwicklung unterworfen und wurde vom Verfasser an anderer Stelle provisorisch in Typ «Altenburg-Rheinau» und «Altenburg-Rheinau, entwickelter Typ» unterteilt.<sup>682</sup> Vom ersten wurden in Roggwil vier und vom zweiten fünf Vertreter gefunden. Der «klassische» Typ Altenburg-Rheinau knüpft typologisch direkt an den Arvernertyp an. Das Gesicht ist analog zum Vorbild fein mit Kugel- und Strichpunzen modelliert, die Locke ragt ebenfalls über die Wange. Die Flammenhaare sind nun jedoch einer Art «Haarbürste» gewichen und der Abschluss des Halses wird durch eine Reihe von Kugeln markiert. Der Stil des Pferdes ist insgesamt gröber, und ähnlich wie bei den Büschelquinaren der Gruppe C (Untergruppen 8 und 9) wird der Kopf mit einem Zangenmaul versehen. Der Pinienzapfen wurde durch drei pyramidenförmige Kugeln ersetzt und auch die S-Volute fehlt. An deren Stelle ist eine bisher noch nicht entzifferbare Legende getreten. Sie liegt zumeist ausserhalb des Schrötlings. Die Zeichnung des Gesichts beim entwickelten Typ ist schematischer und die «Haarbürste» dominiert nun grosse Teile

des Münzbilds. Auch der Stil des Pferdes verroht weiter. Die drei Kugeln darunter sowie die Legende bleiben aber erhalten.

Typ Altenburg-Rheinau ist ungefähr gleichzeitig mit den Ninno-Quinaren (2. Drittel 1. Jh. v. Chr.) und wurde ebenfalls auf dem Gebiet der heutigen Schweiz geprägt.

#### Die Büschelquinare (GM2, PM121–PM233)

Mit 114 Exemplaren bilden die Büschelquinare den Hauptanteil am Roggwiler Münzspektrum. Es handelt sich hierbei ausschliesslich um Vertreter der aus der Schweiz gut bekannten Gruppen C (38 Ex.), D (11 Ex.), F (26 Ex.), G (2 Ex.) und H (26 Ex.). Ältere Typen der Gruppen Prototyp, A und B, die vornehmlich in Bayern vorkommen, wurden bisher nicht gefunden (Abb. 157).

Namengebend für die Büschelquinare ist das Münzbild auf der Vorderseite, das eine Art «Büschel» zeigt. Bei den frühen Typen, dem Prototyp und Gruppe A, befindet sich an dieser Stelle noch ein Kopf, der im Verlauf der Zeit zu einem abstrakten Büschel (Gruppen B, C, F, H) respektive zu einer Art Bäumchen (Gruppen C, D, G, H) oder zu einem regelmässigen Wirbel (Gruppe E) uminterpretiert wird. Die Rückseite trägt ein in der Regel nach links gewandtes Pferd<sup>683</sup> ohne oder häufiger mit unterschiedlichen Beizeichen über und/oder unter dem Tier.

Die typologische Einteilung in neun Serien (Prototyp, A–H) geht auf Derek F. Allen zurück.<sup>684</sup> Die Gruppen A–C und E lassen sich gut mit der vor einigen Jahren von Bettina Brandt entworfenen Feintypologie in Untergruppen klassifizieren.<sup>685</sup> Ergänzend kann hier die Einteilung von Bernward Ziegau herangezogen werden.<sup>686</sup> Die Gruppen D, F und H konnten hingegen erst jüngst mittels der zahlreichen Funde aus Altenburg (Baden-Württemberg, DE) und aus der Schweiz durch den Verfasser typologisch feiner gefasst werden.<sup>687</sup>

681 Nick 2012, 507–510; Nick 2015, 82–85.

682 Nick 2015, 82–85. S. hierzu auch Nick 2012, 507–510.

683 Nur bei den frühen Gruppen A und B ist die Orientierung auch nach rechts. S. hierzu Bayerische Vorgeschichtsblätter 68, 2003, 186.

684 Allen 1978, bes. pl. 32–35.

685 Brandt 2002, bes. 32–33.

686 Ziegau 2000, 45. Zur korrigierten Tabelle s. Bayerische Vorgeschichtsblätter 68, 2003, 186.

687 Nick 2012, bes. 512–513 Tab. 7, 514–515 Abb. 2–3; Nick 2015, 86–87 Abb. 79–80.

**Büschelquinararten in Roggwil**

Typ	n	total
C, Untergruppe 1	4	
C, Untergruppe 4	12	
C, Untergruppe 4 Var.	1	
C, Untergruppe 6	1	
C, Untergruppe 9	2	
C, Untergruppe 12	2	
<b>C</b>	<b>16</b>	<b>38</b>
C/F (Ring)	1	1
D3	4	
D5	3	
D6	2	
<b>D</b>	<b>2</b>	<b>11</b>
F1a	4	
F1b	8	
F1b Var.	1	
F1	3	
F2aa	2	
F2ab	5	
F2b	1	
<b>F</b>	<b>2</b>	<b>26</b>
G	2	2
H1	1	
H3	19	
H5	3	
<b>H</b>	<b>3</b>	<b>26</b>
D/G/H bzw. G/H	3	3
nicht zuzuordnen	7	7
<b>total</b>	<b>114</b>	<b>114</b>

**157** Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Die Büschelquinare im Münzspektrum von Roggwil. n = Anzahl.

Auch die Funde von Roggwil können Neues zur Typologie beitragen. Der anhand des Roggwiler Materials neu definierte Typ H5 (PM218–PM220) zeigt auf der Vorderseite in der Regel einen Büschel mit drei zentralen Kugeln, eine Zange mit Kugel sowie links oben einen kleinen, nach innen offenen Torques. Die Vorderseite entspricht somit exakt Typ H1 (PM198). Auch das Pferd der Rückseite mit geöffneten Maul und wehender Mähne findet Entsprechungen bei H1. Der Unterschied besteht lediglich darin, dass Typ H5 statt der Legende MVNI einen Ring mit zentraler Kugel unter dem Pferd zeigt; über dem Tier befindet sich noch ein zweiter. Obwohl H5 dadurch zu den anepigraphen Quinaren zählt, ist eine Zuweisung zu Gruppe H aufgrund der typologischen Nähe zu H1 gerechtfertigt.

Gruppe F2a (PM186–PM192) umfasst sowohl die rückseitigen Beizeichen Torques mit einer Kugel und Perlband als auch Ring mit Kugel und Perlband. Dies hat sich als sehr praktikabel erwiesen, da aufgrund der kleinen Schrötlinge oftmals nicht zu entscheiden ist, welches Beizeichen sich auf der Münze befindet. Letztlich sind fast nur dezentrierte Stücke exakt anzusprechen, bei denen der Bereich über oder unter dem Pferd vollständiger zu sehen ist. Um nun aber bei den genauer bestimmbareren Münzen deutlich zu machen, um welchen Untertyp es sich tatsächlich handelt, wurden hier neu die Bezeichnungen F2aa für das Beizeichen Torques mit einer Kugel und Perlband (PM186 und PM187) sowie F2ab für das Beizeichen Ring mit Kugel und Perlband eingeführt (PM188–PM192).

Die Büschelquinare lassen sich in zwei geografisch voneinander getrennte Umlaufgebiete teilen. Während sich die Gruppen Prototyp, A, B und E im bayerisch-fränkischen Raum konzentrieren, beschränken sich die Gruppen D, F, G und H weitestgehend auf die nördlichen und westlichen Teile der Schweiz sowie das Gebiet am Hochrhein. Dort kommen sie besonders häufig in den beiden spätlatènezeitlichen Siedlungen von Altenburg (DE) und Rheinau ZH vor.<sup>688</sup> Lediglich Gruppe C ist in beiden Zonen in grösserer Anzahl anzutreffen. Typologisch unterscheiden sie sich zwar nicht, jedoch konnten für die beiden Gebiete signifikante Gewichtsunterschiede festgestellt werden. Der Verfasser teilte Gruppe C deshalb in eine schwerere Donaugruppe mit Durchschnittsgewichten zwischen 1,8 und 1,7 g und eine leichtere Hochrheingruppe mit durchschnittlich 1,63 g.<sup>689</sup> Es ist anzunehmen, dass Gruppe C in beiden Zonen in jeweils unterschiedlichen Gewichten ausgebracht wurde. Das aus 29 massiven und vollständig erhaltenen Exemplaren errechnete Durchschnittsgewicht für die Roggwiler Vertreter der Gruppe C beträgt 1,41 g (Abb. 173) und liegt damit deutlich unter dem für die Donaugruppe ermittelten Wert, sodass eine Herkunft

688 Verbreitungskarten bei Nick 2006a, 51–52 Karte 18–19; Nick 2012, 563 Abb. 14; Nick 2015, 88 Abb. 81.

689 Nick 2012, 519–524 mit Tab. 11–12.

## Fundorte von Goldmünzen der Boier

Fundort	Nominal	Typ	Datierung	Gew. (g)	Literatur
Kreuzlingen TG, Umgebung	1/3-Stater	Athene-Alkis (Militký 2018a, 375 Nr. 109/1)	1. Hälfte 2. Jh. v. Chr. (Militký 2018a, 445: Horizont A3)	2,62	Nick 2015, 1330 Nr. 1 (Fst. TG-8).
Brugg AG, Kabelwerke	1/8-Stater	Münzsystem Athene-Alkis (T-Kreuz), Imitation	2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.	0,77	Nick 2015, 491 Nr. 25 (Fst. AG-14).
Domdidier FR, Fundstelle unbekannt	Stater	Muschelstater (ältere Goldprägung; Ziegeus 2013, 600 Nr. 364–368: Typ E)	2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.	7,39	Nick 2015, 1054 Nr. 1 (Fst. FR-6).
Wauwil LU, Wauwilermoos	Stater	Muschelstater (ältere Goldprägung; Ziegeus 2013, 610 Nr. 472: Typ N)	2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.	7,164	Nick 2015, 1215 Nr. 2 (Fst. LU-8).
Pomy VD, Froide Fontaine	1/3-Stater	1/3-F/VII:01 (jüngere Goldprägung; Militký 2015, 66 Taf. 4)	Mitte 1. Jh. v. Chr.	1,94	Nick 2015, 1424 Nr. 2 (Fst. VD-41/1).
Roggwil BE, Fryburg	1/8-Stater	1/8-XIII ähnlich (vgl. Militký 2018a, 72 Taf. 7)	2. bis 3. Viertel 1. Jh. v. Chr.	0,94	PM245

158 Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Goldmünzen der Boier aus der Schweiz.

aus Bayern unwahrscheinlich ist. Die Roggwiler Quinare sind aber auch signifikant leichter als die Münzen der Hochrheingruppe.

Die bayerisch-fränkischen Gruppen datieren vom letzten Drittel des zweiten bis in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Die Serien C und E sind innerhalb dieses Zeitraums etwas später anzusetzen, ungefähr in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr., während die schweizerischen Gruppen etwa in das zweite und dritte Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren sind.<sup>690</sup>

#### Der Viertelquinar des Typs Manching 1 (PM242)

Der Bestand von Roggwil umfasst einen Viertelquinar des Typs Manching 1. Die Münze zeigt auf der Vorderseite einen nach links gewandten Kopf mit Stachelhaaren und auf der Rückseite ein Pferd nach links. Darunter ist noch schwach ein «Winkelspitz» erkennbar. Normalerweise befinden sich über dem Pferd vier oder fünf Kugeln. Diese fehlen hier aber, entweder weil sie schlecht ausgeprägt wurden oder der Stempel gar keine Kugeln zeigte.

Typ Manching ist hauptsächlich in Bayern verbreitet. Der Hort von Füllinsdorf BL umfasst die bisher grösste Menge des Typs in der Schweiz.<sup>691</sup> Daneben kennen wir nur je ein weiteres Stück aus der LT D1-zeitlichen Siedlung von Basel, Gasfabrik, der LT D2a-zeitlichen Siedlung von Rheinau ZH und dem Oppidum Bern, Engehalsinsel (Reichenbachwald) sowie drei weitere – eines davon eine Imitation – aus der Grabung Sous-Ville in Avenches VD, deren Münzspektrum einen überwiegend LT D2a-zeitlichen Eindruck macht.<sup>692</sup>

Typ Manching wird aufgrund seiner archäologischen Kontexte etwa vom letzten Drittel des 2. bis in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert.<sup>693</sup> Die jüngste bisher bekannte Vergesellschaftung liegt in Rheinau ZH vor (LT D2a).

#### Die Münzen der Boier (PM243–PM245)

Münzen der Boier sind recht selten in der Schweiz. Seit Längerem bekannt sind die Altfunde einzelner Goldmünzen aus Kreuzlingen TG, dem Wauwilermoos LU und Domdidier FR (Abb. 158) sowie die Horte am südlichen Oberrhein in Saint-Louis, Mulhouse (beide Dép. Haut-Rhin, FR) und Fischingen (Baden-Württemberg, DE).<sup>694</sup> Dazu kommt eine bemerkenswerte Konzentration einzelner Goldmünzen rings um den Bodensee.<sup>695</sup> Zwei weitere Goldmünzen aus Brugg AG und Pomy VD wurden erst in jüngerer Zeit gefunden (Abb. 158).

Aus Roggwil stammt ein Achtelstater (PM245), der auf der konvexen Vorderseite

690 Nick 2006a, 49–53; Nick 2012, 513.

691 Neun Exemplare des Typs Manching sowie drei Imitationen des Typs (unpubl.).

692 Nick 2015, 666 Nr. 10 Taf. 22,10 (Fst. BS-1/10), 1602 Nr. 13 Taf. 104,13 (Fst. ZH-19/2); Nick 2020, 25 Nr. 43. Die drei Exemplare aus Avenches VD, Grabung Sous-Ville, 2016.13 (SMRA Inv. AV16/17220-43, AV16/17220-48, AV16/17220-51), sind bisher unpubliziert. Die Münzen dieser Grabung konnten vom Verf. untersucht werden. Dafür sei Nathalie Wolfe-Jacot (SMRA) ganz herzlich gedankt. Zur Grabung s. vorläufig Amoroso 2016.

693 Nick 2006a, 55.

694 S. hierzu zusammenfassend, mit älterer Literatur: Nick 2006a, 93–94 Tab. 19,18.46.49 sowie Nick 2005.

695 Nick 2006a, 228 Karte 51, 496–499 Tab. 97: Der Fundort Nr. 3 «Kt. Fribourg» ist zu streichen, da das Stück identisch mit jenem von Domdidier (Nr. 2) ist; s. hierzu Nick 2015, 1054 (Fst. FR-6).

## Fundorte von Silbermünzen der Boier

Fundort	Nominal	Typ	Datierung	Gew. (g)	Literatur
Füllinsdorf BL, Buechlihu-Nord	Obol	Ob/A-01a (Stradonice/Žehun)	letztes Drittel 2. Jh. v. Chr.	0,58	unpubl. (ABL Inv. 24.71.276).
Avenches VD, Sous-Ville (2016.13)	Obol	Ob/B (Stradonice)	letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,35	unpubl. (SMRA Inv. AV16/17220-84).
Avenches VD, Sous-Ville (2016.13)	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,25 (ausgebr.)	unpubl. (SMRA Inv. AV16/17220-28).
Avenches VD, Sous-Ville (2016.13)	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,14	unpubl. (SMRA Inv. AV16/17220-234).
Avenches VD, Donatyre, Bois de Châtel	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,132 (Frgt.)	Nick 2015, 1371 Nr. 13 (Typ Karlsteiner Art, Fst. VD-12/1).
Baar ZG, Baarburg, 2018	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,17 (Frgt.)	unpubl. (ADA ZG Fnr. 173-210.2).
Bern, Engehalbinsel, Reichenbachwald, 2018	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,33	Nick 2020, 26 Nr. 44.
Bern, Engehalbinsel, Reichenbachwald, 2018	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,20	Nick 2020, 26 Nr. 45.
Rheinau ZH, Austrasse, Kataster-Nr. 210	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,351	Nick 2015, 1602 Nr. 11 (Typ Karlstein, Fst. ZH-19/2).
Rheinau ZH, Austrasse, Kataster-Nr. 210	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,366 (3 Frgt.)	Nick 2015, 1602 Nr. 12 (Typ Karlstein, Fst. ZH-19/2).
Rheinau ZH, Austrasse, Postautogarage	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,343	Nick 2015, 1607 Nr. 14 (Typ Karlstein, Fst. ZH-19/4).
Rheinau ZH, Austrasse, Postautogarage	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,272	Nick 2015, 1607 Nr. 15 (Typ Karlstein, Fst. ZH-19/4).
Roggwil BE, Fryburg	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,23	PM243
Roggwil BE, Fryburg	Obol	Ob/C (Stradonice/Karlstein)	1. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.	0,23	PM244

159 Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Silbermünzen der Boier aus der Schweiz. Ausgebr. = ausgebrochen.

lediglich einen unregelmässigen Buckel zeigt, auf der konkaven Rückseite sind hingegen Linien und Halbkreise zu sehen. Die Münze ähnelt Jiří Militkýs Gruppe 1/8-XIII, die er etwa um die «Wende» vom zweiten zum dritten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. ansetzt.<sup>696</sup> Eine exakte Parallele ist jedoch bisher nicht bekannt. Gemäss Militkýs Einschätzung handelt es sich um eine neue Variante, die dem Raum Böhmen/Mähren oder Niederösterreich/Slowakei zuzuordnen ist.<sup>697</sup>

Funde von Boier-Obolen aus der Schweiz waren bis vor wenigen Jahren unbekannt. Inzwischen kennen wir die stattliche Menge von zwei Exemplaren aus Roggwil sowie weiteren zwölf (Abb. 159) aus dem Hort von Füllinsdorf BL (1 Ex.), aus den Oppida von Bern, Engehalbinsel (2 Ex.) und Rheinau ZH (4 Ex.), von der Baarburg bei Baar ZG (1 Ex.) sowie aus Avenches VD, Sous-Ville (3 Ex.) und Avenches VD, Bois de Châtel (1 Ex.). Auf Basis der zahlreichen Funde aus dem Oppidum von Stradonice (CZ) erstellte Militký jüngst eine neue Typologie für die boischen Obolen, die drei Haupttypen

A (Stradonice/Žehun), B (Stradonice) und C (Stradonice/Karlstein) kennt und die chronologisch aufeinander folgen.<sup>698</sup>

Der traditionell dem norischen Gebiet zugewiesene Typ Karlstein<sup>699</sup> ist demnach mit Typ C gleichzusetzen. Eine revidierte Zuweisung des Typs Karlstein an die Boier erfolgte einerseits auf Basis der zahlreichen Funde aus

<sup>696</sup> Militký 2015, 730.

<sup>697</sup> Freundliche Mitteilung Jiří Militký (Nationalmuseum Prag) vom 10. 12. 2017, wofür ihm herzlich gedankt sei.

<sup>698</sup> Militký 2015, 75–114 und 731–733.

<sup>699</sup> So z. B. Mackensen/Wankmüller 1973, 78–81, mit älterer Literatur; Kos 1977, 58; Kellner 1990a, 180 (unter «Karlstein, Schatzfund»); Dembski 1998, 41 und 93 Nr. 945–950. Obwohl B. Ziegauis jüngst erwähnte, dass die Typen Stradonice (Typ B) und Karlstein allein aufgrund der Rückseite praktisch nicht zu unterscheiden seien, zählte er den Typ Karlstein noch zur norischen und nicht zur boischen Prägung: «In Karlstein [Südbayern, Anm. d. Autors] dominiert das lokale Kleinsilber (Typ Karlstein), dort fand man aber auch drei boische Kleinsilbermünzen vom Typ Stradonice. Letztere ähneln den Karlsteinern im Bild so sehr, dass ein gleichzeitiger Umlauf beider Sorten wahrscheinlich ist.» (Ziegauis 2015, 368–369 Anm. 59, 370). – Zusammenfassend zur aktuellen Definition des Typs Karlstein s. auch Militký 2018b, 161–163.

den Siedlungen in Tschechien, der Slowakei und Niederösterreich und andererseits aus dem Grund, weil sich Typ C direkt aus Typ B entwickelte.<sup>700</sup> Für Verwirrung sorgte in der Vergangenheit (und auch heute noch) der Terminus «Karlsteiner Art» für einen norischen, im Gebiet der Taurischer (Slowenien, Steiermark, teils auch Kroatien) beheimateten Obolotyp mit ungeschüsseltem Schrötling sowie ausgeprägtem Buckel auf der Vorderseite und Pferd auf der Rückseite.<sup>701</sup> Nach Aussage von Militký weist dieser Typ spezifisch norische Eigenheiten auf und unterscheidet sich damit deutlich von dem boischen Typ Karlstein.<sup>702</sup> Ausserdem solle der Terminus «Karlsteiner Art» nicht mehr für die taurischen Obole verwendet werden. Es bleibt allerdings für den Nichtspezialisten schwierig, die beiden Typen mithilfe der in der Referenzliteratur publizierten zumeist massstabsgetreuen und damit sehr kleinen Fotografien zu unterscheiden.

Die 1994 und 1996 gemachten Funde von Rheinau und jener vom Bois de Châtel (Gde. Avenches) aus der Zeit 1996–2005 wurden in der Vergangenheit als Münzen des Typs Karlstein und Karlsteiner Art angesprochen, woraus die Zuweisung an Süddeutschland respektive an die norischen Taurischer resultierte. In Abb. 159 wurde nun die Ansprache dieser Exemplare an das System Militkýs angepasst.

Während Obole der Typen A und B bisher mit nur je einem Fund aus der Schweiz vertreten sind, können die übrigen zwölf Obole Typ C zugewiesen werden, darunter auch die beiden Stücke aus Roggwil (Abb. 159). Militký verbindet Typ C mit der jüngsten Phase der boischen Münzprägung nördlich der Donau und datiert ihn in das «erste und vor allem in das zweite Drittel des ersten Jahrhunderts v. Chr.».<sup>703</sup>

### Die Potinmünzen

#### Die Leukerpotins (PM20–PM26)

Die Leukerpotins des Typs Scheers 186<sup>704</sup> sind in Roggwil mit sechs Exemplaren vertreten (PM20–PM25). Sie zeigen auf der Vorderseite einen Kopf nach links mit Haarbinde und drei Strähnen. Auf der Rückseite befindet sich ein Eber, der zumeist nach links gewandt ist; Vorder- und Hinterbeine sind durch eine Bodenlinie verbunden, auf der je nach Typ unterschiedliche Beizeichen zu sehen sind.

Das Hauptumlaufgebiet der Leukerpotins liegt im östlichen Mittelgallien.<sup>705</sup> Aufgrund ihrer weitläufigen Verbreitung sowie der zahlreichen Varianten ist von mehreren Herstellungszentren auszugehen, vielleicht auch in der Schweiz – wegen des hohen Fundaufkommens möglicherweise in der Siedlung von Basel, Gasfabrik.<sup>706</sup> Die Datierung des Typs vom letzten Drittel des zweiten bis in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. ist unter anderem durch Grabfunde abgesichert.<sup>707</sup> Es muss aber mit einem vereinzelt Umlauf bis in die Frühe Kaiserzeit gerechnet werden.<sup>708</sup>

Daneben befindet sich unter den Roggwiler Münzen auch ein Leukerpotin des Typs Scheers 187 (PM26).<sup>709</sup> Dieser zeigt auf der Vorderseite einen nach links gewandten Kopf mit Helm, aus dessen Mund eine grosse Blüte ragt. Auf der Rückseite sieht man einen stossenden Stier nach rechts und darüber eine Lilie. Der Typ besitzt einen ähnlichen Verbreitungsschwerpunkt wie Scheers 186, ist aber deutlich seltener.<sup>710</sup>

In der Schweiz sind diese Potinmünzen mit sieben Exemplaren in der LT D1-zeitlichen Siedlung von Basel, Gasfabrik bisher am häufigsten vertreten. Daneben kennen wir Funde aus Sissach BL, Brühl, Waldenburg BL, Gerstflue, Genf, aus der Limmat in Zürich, vom Pass

700 Militký 2015, 733.

701 Die Einführung des Begriffs «Karlsteiner Art» zur Unterscheidung von Typ Karlstein geht zurück auf Mackensen/Wankmüller 1973, bes. 79–81. Demnach wurden die beiden Typen folgendermassen unterschieden: Typ Karlstein mit geschüsseltem Schrötling und in geringerem Gewicht, das Pferd ohne Mähne; Typ Karlsteiner Art mit planem Schrötling und höherem Gewicht, das Pferd mit Punktmähne. S. hierzu zusammenfassend auch Kos 1977, 58–63 sowie zu den Funden des Typs aus Slowenien und ihrer Verbreitung Kos 1977, 36–37 Karte 1, 98–104 Nr. 461–738, 110–112 Nr. 905–921, 962–990.

702 Freundliche Mitteilung J. Militký (Nationalmuseum Prag) vom 10. 11. und 22. 12. 2018, wofür ihm herzlich gedankt sei. Die taurischen Obole (vormals «Karlsteiner Art») unterscheiden sich von den boischen Obolen des Typs Karlstein durch ihre Ikonografie und ihre Schrötlingsform, die die gleiche Charakteristik wie die norischen Obole der Typen Eis und Magdalensberg aufweist.

703 Militký 2015, 733.

704 Typologie nach Scheers 1977, 713–716 (Typ 186).

705 Scheers 1977, 717 Abb. 200; Nick 2006a, 73 Karte 29.

706 Nick 2015, 108–109 Abb. 96, 128 Abb. 114.

707 Nick 2006a, 72, 83 Tab. 14.

708 Nick 2015, 203.

709 Scheers 1977, 729–731 (Typ 187).

710 Scheers 1977, 730 Abb. 201.

des Grossen St. Bernhard sowie angeblich aus Cunter GR, Burvagn.<sup>711</sup> Louis-Pol Delestrée datiert den Typ etwa zeitgleich mit Scheers 186.<sup>712</sup> Für einen solchen Zeitansatz sprechen auch die Funde aus der Schweiz.

#### Die Lingonenpotins (PM27–PM31)

Die Lingonenpotins des Typs dIT 8329 (Typ Fischblasen) zeigen auf der Vorderseite drei sogenannte Fischblasen, die sich um eine zentrale Kugel gruppieren. Auf der Rückseite sieht man drei S-förmige Objekte, die ebenfalls kreisförmig angeordnet sind. Das Hauptverbreitungsgebiet des Typs liegt zwar im östlichen Mittelgallien,<sup>713</sup> aber auch in der Schweiz kommt er nicht selten an Plätzen vor, die eine LT D2-zeitliche Belegung aufweisen, so etwa in den Siedlungen Basel, Münsterhügel, Rheinau ZH, Sermuz VD, Baar ZG, Baarburg und Bern, Engehalbinsel (Reichenbachwald).<sup>714</sup> Auch in römischer Zeit ist noch mit einem Umlauf des Typs zu rechnen.<sup>715</sup>

Obwohl auf Basis der Dendrodaten vom Mormont bei La Sarraz VD kürzlich ein älterer chronologischer Ansatz für den Typ postuliert wurde, möchten wir an der Datierung in das zweite und dritte Drittel des 1. Jahrhunderts v. Chr. festhalten, da die Argumente für eine ältere Datierung zurzeit nicht im Detail vorliegen.<sup>716</sup>

#### Die Sequanerpotins (PM35–PM53)

Die sogenannten Sequanerpotins sind zwar häufig im namengebenden Stammesgebiet im östlichen Mittelgallien anzutreffen, weisen aber eine sehr weitläufige Verbreitung auf, auch in der Schweiz.<sup>717</sup> Es ist anzunehmen, dass die Münzen an mehreren Orten hergestellt wurden. Entsprechend zahlreich sind die Varianten. Die älteren (ca. 2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) zeigen auf der Vorderseite einen Kopf mit Doppelband und auf der Rückseite ein pferdeähnliches Tier mit langem Schweif (Gruppe A). Die Entwicklung der Sequanerpotins lief auch im weiter unten thematisierten Silberhorizont (ca. 90/80–20 v. Chr.) weiter: Gruppe B trägt auf der Vorderseite einen Kopf mit Lorbeerkranz (ca. 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.), Gruppe C einen Kopf mit Wangenklappe (2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.), Gruppe D die Legende TOC auf der Rückseite (2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.), Typ E schliesslich zeigt auf der Vorderseite einen Kopf mit Helm und

auf der Rückseite einen Löwen (2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.). In Roggwil sind die Gruppen A (3 Ex.), B (2 Ex.), C (7 Ex.) und D (7 Ex.) belegt.

#### Die Potinmünze vom Zürcher Typ (PM110)

Die in Roggwil mit einem Exemplar vertretenen Potinmünzen des Zürcher Typs zeigen auf der Vorderseite einen Grat, der die Oberfläche teilt. Links und rechts davon gruppieren sich spiegelbildlich je zwei Dreiviertelkreise mit Kugelfenden, bei denen es sich möglicherweise um die Darstellung von Torques handelt. Auf der Rückseite befindet sich ein nach links gewandtes Tier, das zurückblickt. Es hat zwei lange Hörner und einen S-förmigen Schweif.

Die Potinmünzen vom Zürcher Typ wurden zuletzt vom Verfasser ausführlich besprochen.<sup>718</sup> Das Gros der Funde kommt aus der Schweiz, insbesondere aus den nord- und zentralschweizerischen Kantonen.<sup>719</sup> Nur selten ist der Typ auch ausserhalb der Landesgrenze anzutreffen. Als ein möglicher Herstellungsort kommt die Siedlung auf dem Üetliberg bei Zürich infrage. Aufgrund seines regelhaften Vor-

711 Basel BS, Gasfabrik: Nick 2015, 658 Nr. 3 (Fst. BS-1/7), 668 Nr. 2 (Fst. BS-1/12), 716 Nr. 9 (Fst. BS-1/30), 739 Nr. 3 (Fst. BS-1/40), 748 Nr. 18 und 19 (Fst. BS-1/42). Hierzu tritt ein bisher unpubliziertes Exemplar (ABBS Inv. 2009/22.161). – Sissach BL, Brühl: Nick 2015, 637 Nr. 3 (Fst. BL-19). – Waldenburg BL, Gerstelflue: Nick 2015, 643 Nr. 6 (Fst. BL-23/1). – Genf: Nick 2015, 1119 Nr. 3 (Fst. GE-2/6). – Zürich, Limmat: Nick 2015, 1658 Nr. 10 (Fst. ZH-35/1). – Angeblich Cunter GR, Burvagn: Nick 2015, 1168 Nr. 14 (Fst. GR-3/6). – A. Geiser listet 13 Exemplare vom Pass des Grossen St. Bernhard auf (die Fundstelle befindet sich auf italienischer Seite). S. hierzu Geiser 2004, 226–227 Nr. 203–215 (Typ 46).

712 DT I, 65 Nr. 229.

713 Zur Verbreitung und Datierung des Typs s. Nick 2006a, 79–82, mit älterer Literatur.

714 Basel, Münsterhügel (4 Ex., drei davon in römischem Kontext): Nick 2015, 808 Nr. 12 (Fst. BS-2/7), 811 Nr. 1 (Fst. BS-2/8a), 885 Nr. 1 (Fst. BS-2/42), 890 Nr. 2 (Fst. BS-2/45). – Rheinau ZH (3 Ex.): Nick 2015, 1592 Nr. 13–14 (Fst. ZH-19/1), 1601 Nr. 1 (Fst. ZH-19/2). – Yverdon-les-Bains VD, Sermuz, Sur Châtillon (3 Ex.): Nick 2015, 1459 Nr. 21–23. – Baar ZG, Baarburg (1 Ex.): Nick 2015, 1547 Nr. 1 (Fst. ZG-1/5). – Bern, Engehalbinsel (Reichenbachwald) (1 Ex.): Nick 2015, 958 Nr. 3 (Fst. BE-4/14).

715 Nick 2015, 204 mit Abb. 155.

716 Geiser 2013. S. auch Nick 2015, 1384 und 1387 Nr. 19–20 (Fst. VD-21).

717 Zu Typologie, Datierung und Verbreitung der Sequanerpotins s. Nick 2000 sowie Nick 2015, 92–107, mit älterer Literatur.

718 Nick 2009, 179–183; Nick 2006a, 75–77.

719 Eine aktuelle Verbreitungskarte für die schweizerischen Funde bei Nick 2015, 93 Abb. 84.

kommens an Fundplätzen der Stufe LT D1 ist von einem zeitlichen Ansatz vom letzten Drittel des zweiten bis zum ersten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. auszugehen.

#### Die Kleinbronzen

Die Kleinbronze des Typs Turonos Cantorix PM12)

Die Münzen des Typs Turonos Cantorix kommen in zwei Ausführungen vor: als gegossene (Potinmünzen) und als geprägte Bronzemünzen. Beide zeigen auf der Vorderseite einen Kopf nach links sowie die Legende TVRONOS und auf der Rückseite ein Pferd mit der gleichen Orientierung und die Legende CANTORIX. Bei den Potinmünzen ist der Kopf behelmt, während er bei den Bronzen eine Frisur aufweist, über der sich eine Ähre befindet. Als Beizeichen sieht man bei den Potinmünzen über dem Pferd einen Ring und darunter eine Lyra. Bei den Prägungen befindet sich über dem Pferd eine S-Volute, darunter ein Ring mit Perlkreis sowie eine Dolchklinge. Vor dem Pferd ist ein Pentagramm abgebildet.

Der Typ ist hauptsächlich im Doubsgebiet in einem grossen Radius um Besançon verbreitet.<sup>720</sup> Ein weiterer Schwerpunkt liegt am Rheinknie, wo in der Siedlung vom Basler Münsterhügel mittlerweile allein über 90 Exemplare zutage traten. Ein kleines Ensemble von vier Potinmünzen aus Schicht 3 oben der Basler Münstergrabung weist eine sehr einheitliche Legierung auf, was möglicherweise auf eine Herstellung am Ort deutet.<sup>721</sup> In der übrigen Schweiz ist der Typ nur vereinzelt vertreten.<sup>722</sup> Aus Roggwil kennen wir eine geprägte Kleinbronze des Typs.

Aus den bekannten archäologischen Kontexten ergibt sich eine Datierung des Typs Turonos Cantorix etwa in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr., wobei mit einem Umlauf noch bis in das frühe 1. Jahrhundert n. Chr. gerechnet werden muss.<sup>723</sup>

#### Die Kleinbronze des Typs Togirix? (PM54)

Die Kleinbronzen des Typs Togirix tragen auf der Vorderseite einen nach links gerichteten Kopf und davor die Legende TOGIRIX. Die Rückseite zeigt ein Tier mit zwei Hörnern (Steinbock?), das nach links steht, sowie die Umschrift TOGIRI. Unter dem Tier befindet sich ein Ring mit zentraler Kugel. Da das Rogg-

wiler Exemplar sehr schlecht erhalten ist, sind nur noch wenige dieser Details erkennbar, was dazu führt, dass die vorgelegte Bestimmung als unsicher einzustufen ist.

Der Typ wird analog den Quinaren mit gleichlautender Legende (s. S. 185) den Sequanern zugeschrieben. Auch die Datierung ist dieselbe: etwa vom Gallischen Krieg (58–51 v. Chr.) bis in voraugusteische Zeit.<sup>724</sup> Einige archäologische Kontexte zeigen zudem einen Umlauf noch bis in augusteische Zeit an.<sup>725</sup>

Aus der Schweiz kennen wir Exemplare aus dem Oppidum von Basel-Münsterhügel, aus Aesch BL, Lausanne VD, Liestal BL, Munzach (?) sowie einen Vertreter aus dem Kanton Neuenburg ohne genauen Fundort.<sup>726</sup>

#### Die Verteilung der Münzen innerhalb der Siedlung

Die Verbreitung der keltischen Münzen erstreckt sich auf sämtliche un bebauten und prospektierten Areale der Oppidumsfläche (Abb. 160). Da in allen an die Neubaufächen<sup>727</sup> grenzenden Bereichen Münzen entdeckt wurden, ist davon auszugehen, dass sich solche auch in den nun bebauten Flächen befunden haben. Schwerpunkte der Verteilung liegen in den Feldern 3–6 sowie 8 und 9 beidseits des zentralen Feldwegs, der die Flur Fryburg in Form eines leichten S-Schwungs in ihrer gesamten Ausdehnung von Nord nach Süd durchmisst. An den Rändern der Siedlungsfläche im Nordwesten, Nordosten, Osten und Süden dünnt die Verbreitung aus, genauso wie im zentralen Bereich des Areals 8 sowie im Süden und Südosten in grossen Teilen der Areale 10–13. Die Fundleere des Streifens im Süden von Feld 6, der sich entlang

720 Verbreitungskarten und Fundortlisten bei Scheers 1969, 148–150 und 252 Karte 37; Furger-Gunti 1979, 148–150 Abb. 67; Furger-Gunti 1981, 233 Karte 1.

721 KMB, 175, 221 Nr. 519–522, 236; Burkhardt/Helmig 1992.

722 Nick 2015, 112 Abb. 102, 213–214 Abb. 170 (Fundstücke aus der Schweiz).

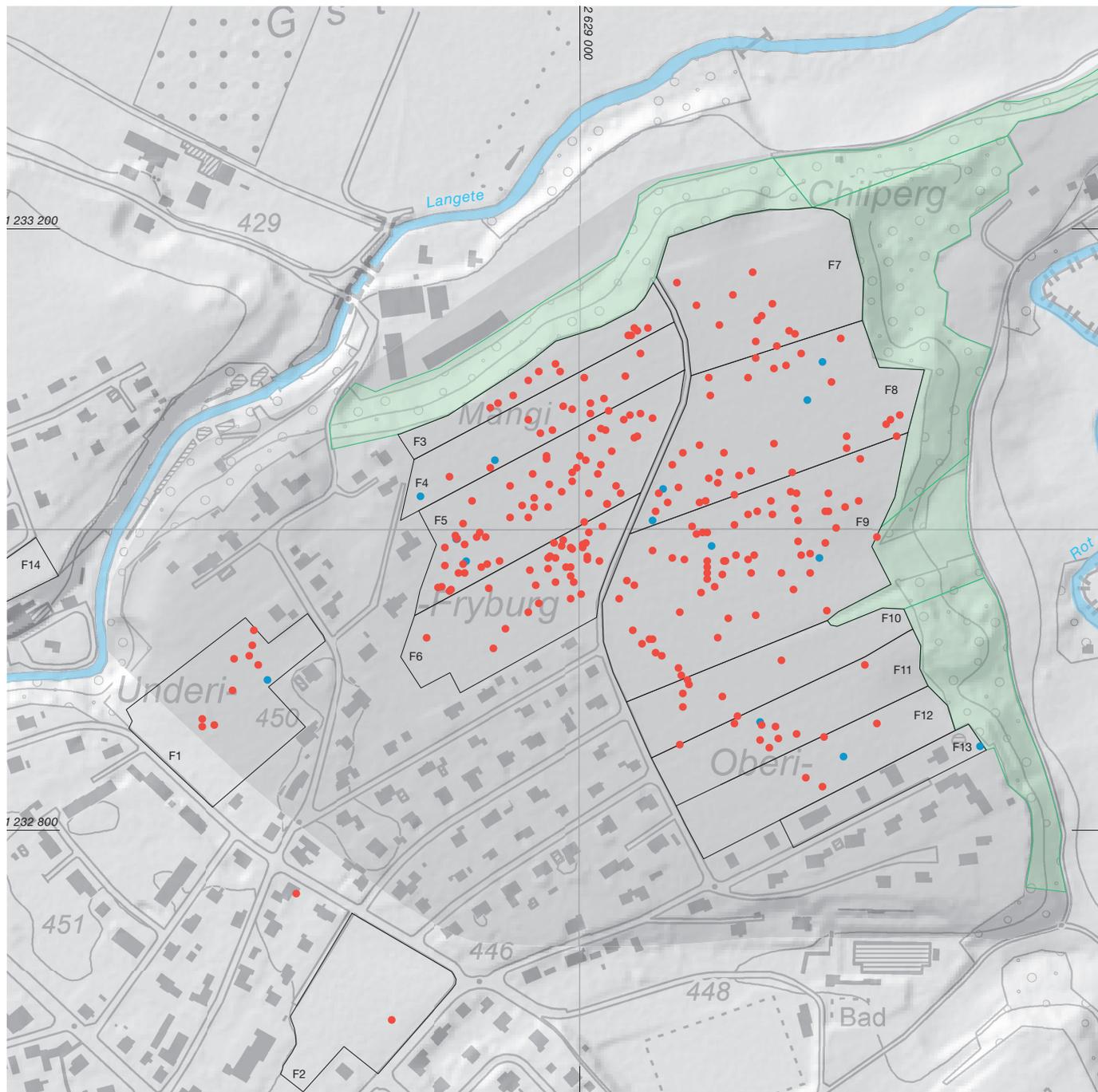
723 Nick 2015, 112–114 mit Abb. 103, 213–214.

724 DT III, 86 Nr. 3258 Taf. 12,3258; Genechesi 2007, 31–32.

725 Nick 2015, 212–213.

726 Nick 2015, 213 Abb. 169.

727 Neubaugebiet entlang des Kilchwegs sowie Neubaugebiet im Süden des Oppidums, das etwa durch Bosslochweg, Oberen und Unteren Freiburgweg sowie durch den von Nord nach Süd durch die Flur Fryburg verlaufenden zentralen Feldweg begrenzt wird.



- keltische Münze
- Halbfabrikat oder Silbergussrest

160 Roggwil, Fryburg. Verteilung der keltischen Münzen, Halbfabrikate der Münzprägung und Silbergussreste. M. 1:4000.

der Bebauung erstreckt, erklärt sich dadurch, dass es sich hier um das eingezäunte Gelände einer Koppel handelt, auf dem nicht prospektiert werden konnte.

Zu den älteren Potinmünzen, deren Herstellung bereits in LT D1 nachgewiesen ist, wurden die Leukerpotins und Sequanerpotins der Gruppe A sowie die Münze vom Zürcher Typ zusammengefasst (Abb. 161). Sie konzentrieren sich in den Schwerpunkten der allgemeinen Verbreitung beidseits des zentralen Feldwegs in den Feldern 5, 6 und 9. Nur ein Sequanerpotin wurde weit davon entfernt in Feld 2 gefunden. Es handelt sich hierbei um die einzige latènezeitliche Münze aus einem Areal ausserhalb der Abschnittsbefestigung. Die etwa zeitgleichen Kaletedou-Quinare konzentrieren sich ganz ähnlich beidseits des zentralen Feldwegs in den Arealen 6, 8 und 9 (Abb. 162) mit einer leichten Streuung Richtung Norden in die Felder 4 und 7. Einziger Ausreisser ist ein fraglicher Kaletedou-Quinar aus Feld 1 im Westen des Oppidums. Die mit den Kaletedou-Quinaren typologisch verwandten, aber jüngeren Haeduerquinare des Typs dlT 5138–5252 (Abb. 163) lassen keinen klaren Schwerpunkt erkennen, sondern verteilen sich in lockerer Streuung von Norden nach Süden (Felder 5, 6, 8, 9, 11).

Die jüngeren Potinmünzen, zu denen die Sequanerpotins der Gruppen B, C und D sowie die Lingonenpotins mit Fischblasen (Abb. 164) zusammengefasst wurden, streuen über das gesamte Areal des Oppidums (Felder 1, 4–12).

Die Büschelquinare konzentrieren sich zwar innerhalb der Schwerpunkte der allgemeinen Verbreitung auf beiden Seiten des zentralen Feldwegs in den Feldern 4–6, 8 und 9 (Abb. 165). Sie kommen aber auch ausserhalb dieser Konzentration relativ häufig vor (Felder 1, 3, 7, 10–12). Besondere Schwerpunkte der einzelnen Gruppen zeichnen sich nicht ab.

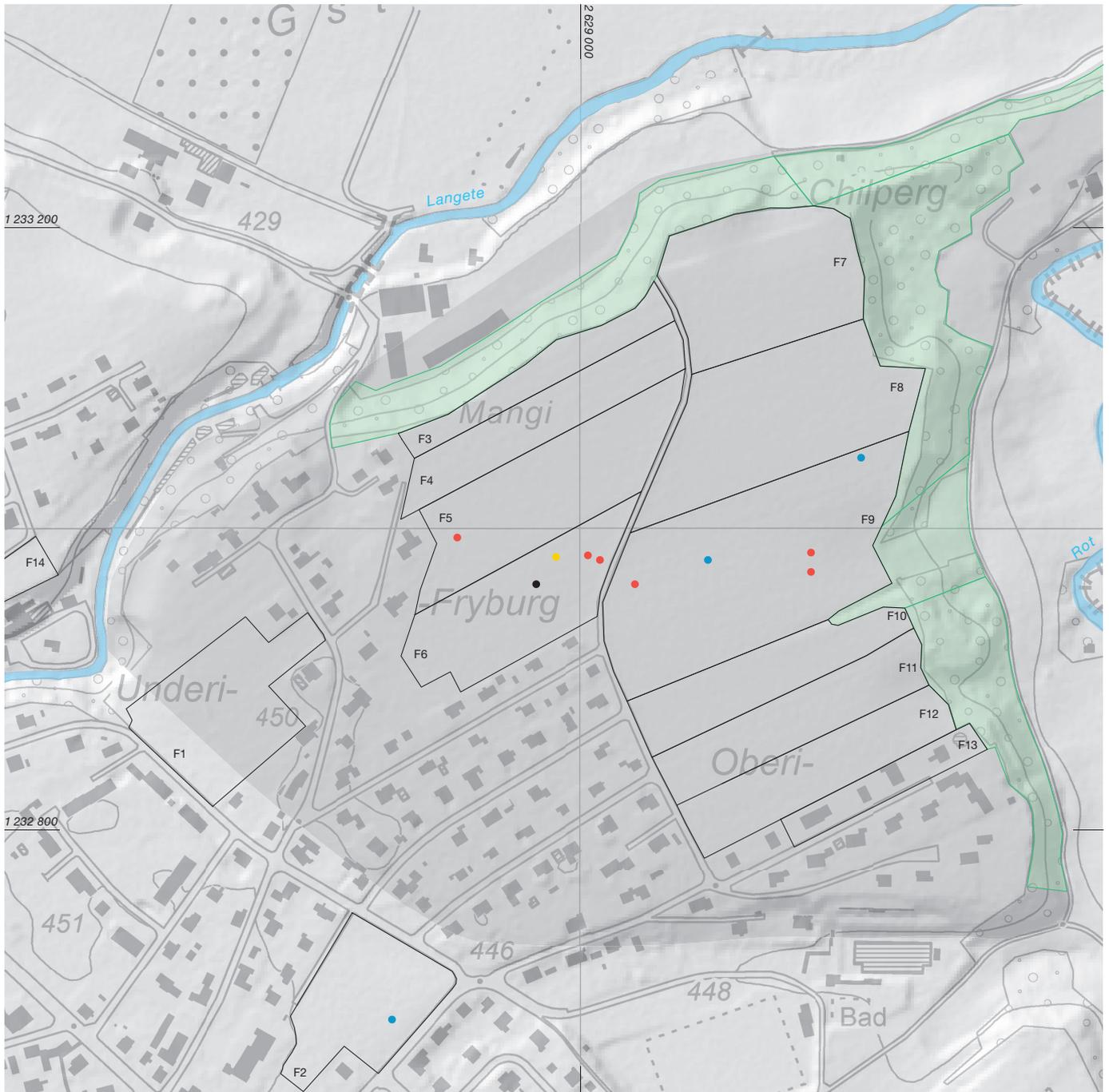
Die Ninno-Quinare weisen eine sehr ähnliche Verteilung wie die Büschelquinare auf (Abb. 166). Lediglich in den Randgebieten sind sie weniger stark vertreten, was vermutlich vor allem ihrer im Vergleich kleineren Zahl geschuldet ist. Die meisten der ungefähr zeitgleichen Münzen des Typs Altenburg-Rheinau wurden innerhalb der Hauptkonzentrationen der Ninno-Quinare gefunden, genauso die Viroso-Quinare (Abb. 167).

Die Fundstellen der beiden ortsfremden boischen Obole sowie des boischen Achtelstaters liegen jeweils im Norden respektive Süden der Hauptverbreitung aller keltischen Münzen in den Feldern 4, 9 und 10 (Abb. 168). Der bayerische Viertelquinar des Typs Manching 1 befindet sich wiederum inmitten der Hauptkonzentrationen (Feld 9). Auch bei allen übrigen ortsfremden Silbermünzen (Arvernertyp, Lemovices / Bituriges Cubi, Reiterquinar, Q Doci Sam f, Togirix, Sequanoiotuos) sind keine Auffälligkeiten festzustellen (Abb. 169). Sie wurden in den Feldern 6, 8 und 9 gefunden.

Ganz im Gegensatz zur Konzentration der bekannten Tüpfelplattenfragmente in einer einzigen Grube im Ahornweg 1 im äussersten Süden des Oppidums verteilen sich die übrigen Funde, die als direkte Hinweise auf Münzprägung am Ort herangezogen werden können, fast über die gesamte Siedlungsfläche (Abb. 170): die Schrötlinge in den Feldern 5 und 9, die Rohlinge in den Feldern 1, 5, 8, 8/9<sup>728</sup> und 13 sowie die Silbergussreste in den Feldern 4, 8, 11 und 12 (s. hierzu auch die methodischen Bemerkungen zur Verteilung der Funde in Kap. 2.1.4.7).

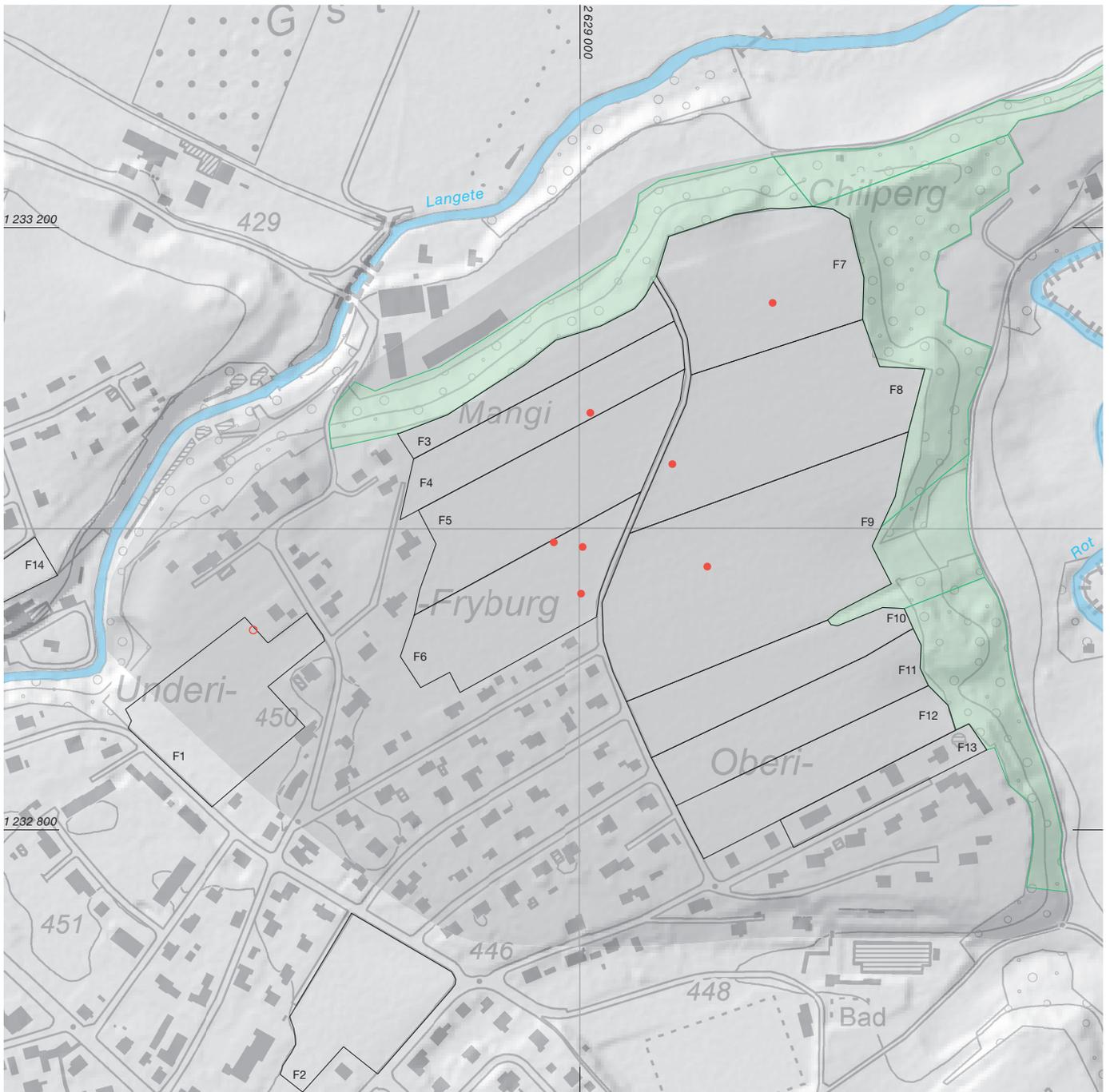
Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die älteren Potinmünzen sowie die etwa zeitgleichen Kaletedou-Quinare im Zentrum des Oppidums konzentrieren. Im Gegensatz hierzu weisen die jüngeren Münzen (v. a. jüngere Potinmünzen, Büschel- und Ninno-Quinare) eine deutlich weitere Streuung auf. Ob sich daraus aber Hinweise auf eine mögliche Siedlungsentwicklung (Verlagerung, Ausdehnung?) ableiten lassen, ist aufgrund der vergleichsweise geringen Menge der älteren Münzen derzeit nicht zu entscheiden. Die Verteilung der wenigen ortsfremden Münzen lässt keine Auffälligkeiten erkennen. Auch die Halbfabrikate aus der Münzherstellung sowie die Silbergussreste streuen über weite Teile der Siedlungsfläche, sodass sich hieraus keine Indizien für die Lokalisierung einer Prägestätte ableiten lassen.

728 Der Rohling PM253 stammt nach Aussage des Finders aus dem östlichen Teil der Felder 8 und 9. Da eine exakte Lokalisierung nicht mehr möglich ist, wurde das Objekt auf Abb. 170 nicht kartiert. S. hierzu auch Kap. 2.1.4.1.



- Leukerpotin Typ Scheers 186
- Leukerpotin Typ Scheers 187
- Sequanerpotin der Gruppe A
- Potinmünze vom Zürcher Typ

161 Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Verteilung der älteren Potinmünzen. M. 1:4000.

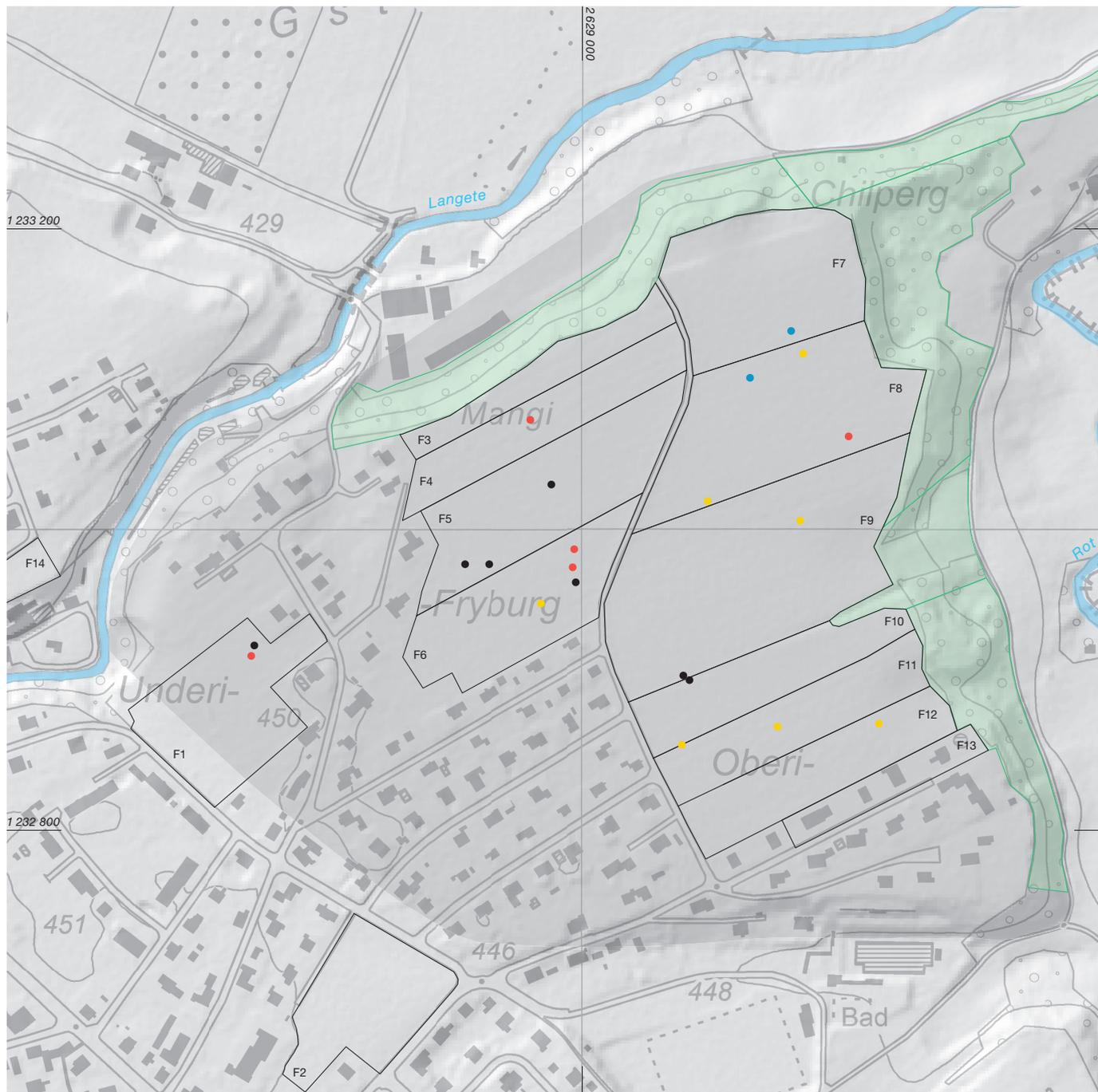


- Kaletedou-Quinar
- Kaletedou-Quinar?

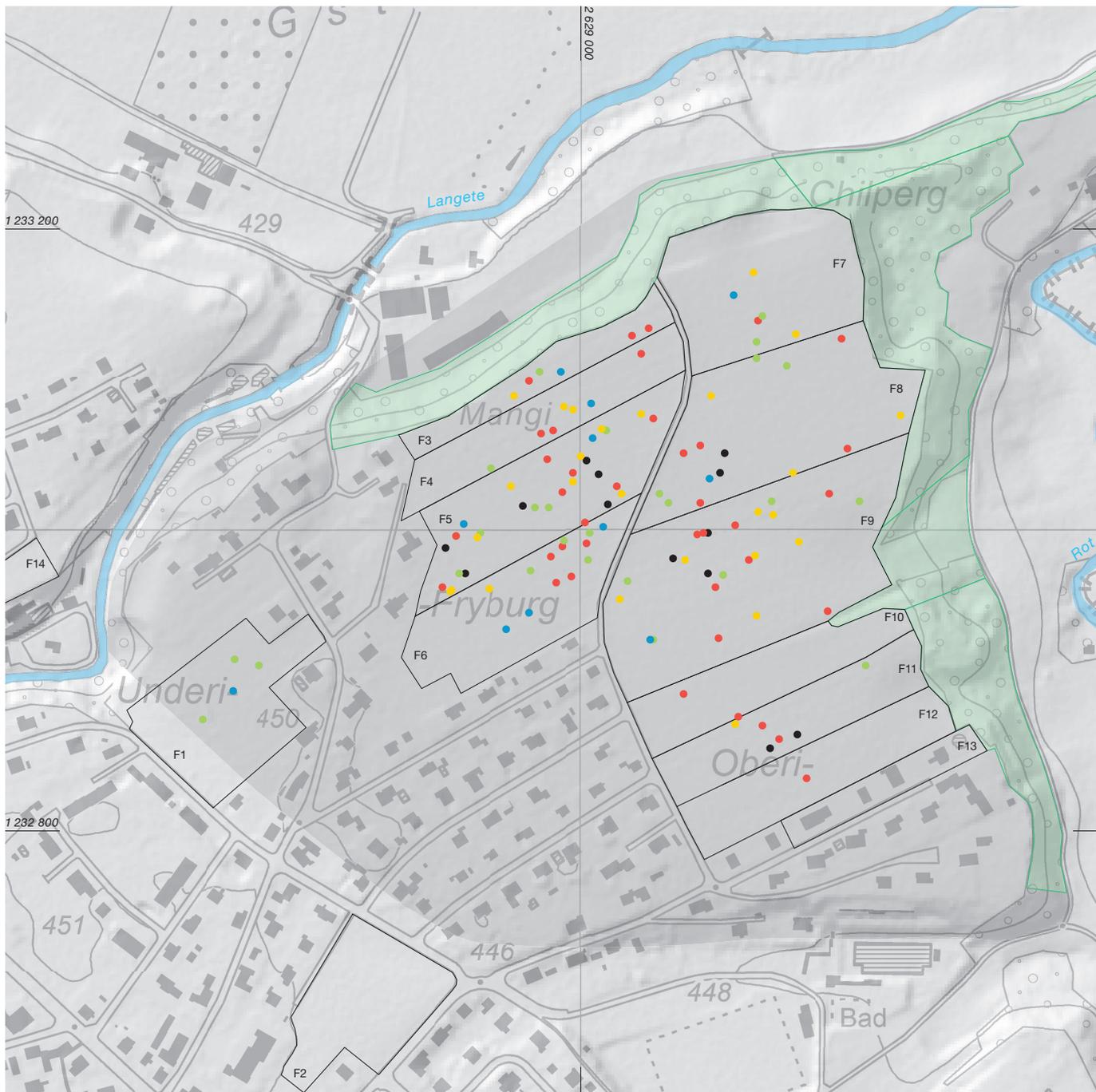


- Quinar der Aedui des Typs dIT 5138–5252
- Quinar der Aedui des Typs dIT 5138–5252 (?)

163 Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Verteilung der Haeduer-Quinare des Typs dIT 5138–5252. M. 1:4000.

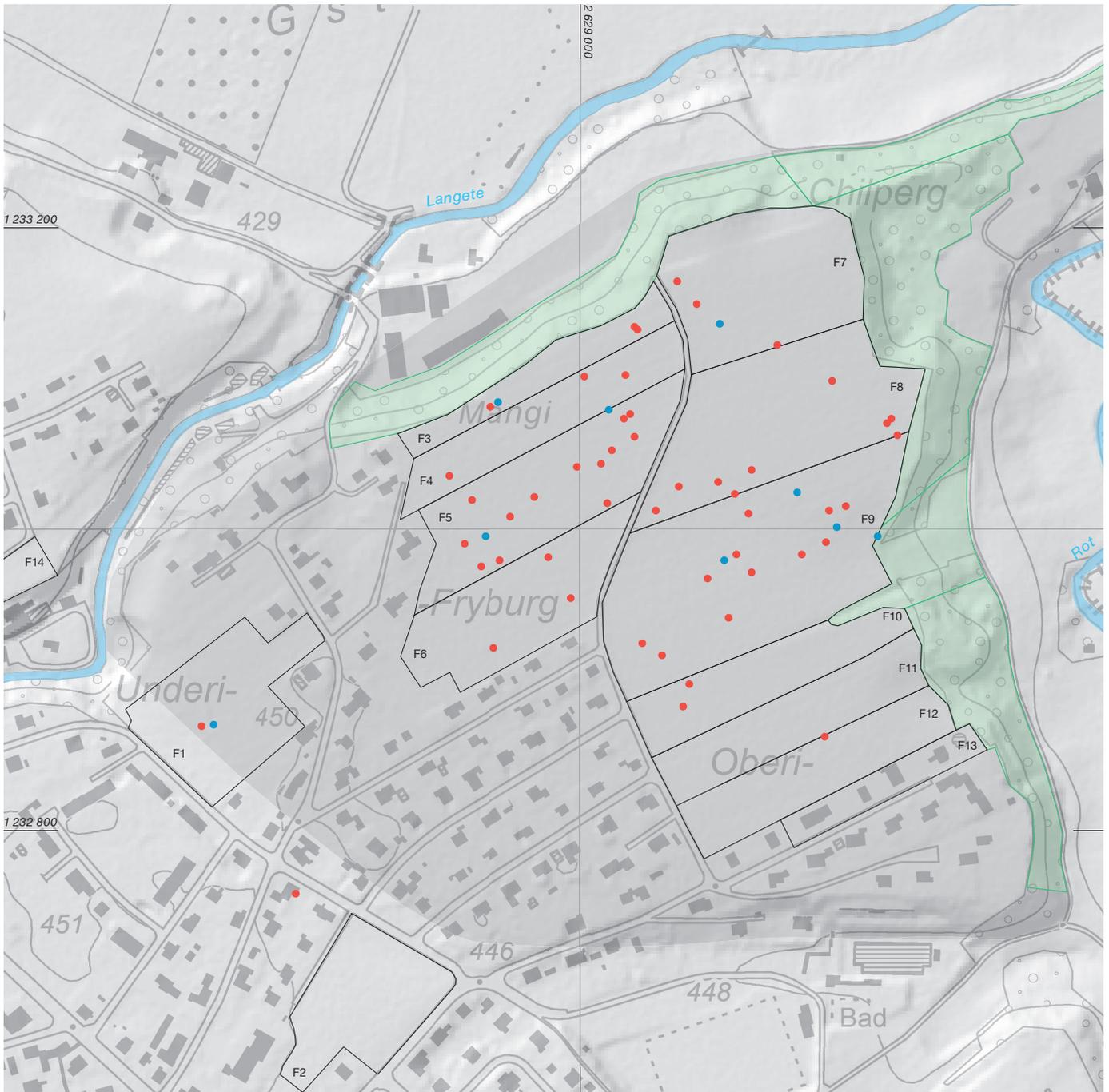


- Lingonenpotin des Typs Fischblasen
- Sequanerpotin der Gruppe B
- Sequanerpotin der Gruppe C
- Sequanerpotin der Gruppe D



- Büschelquinar Gruppe C
- Büschelquinar Gruppe D
- Büschelquinar Gruppe F
- Büschelquinar Gruppe H
- übrige Büschelquinare

165 Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Verteilung der Büschelquinare. M. 1:4000.



- Quinar des Typs Altenburg-Rheinau
- Ninno-Quinar



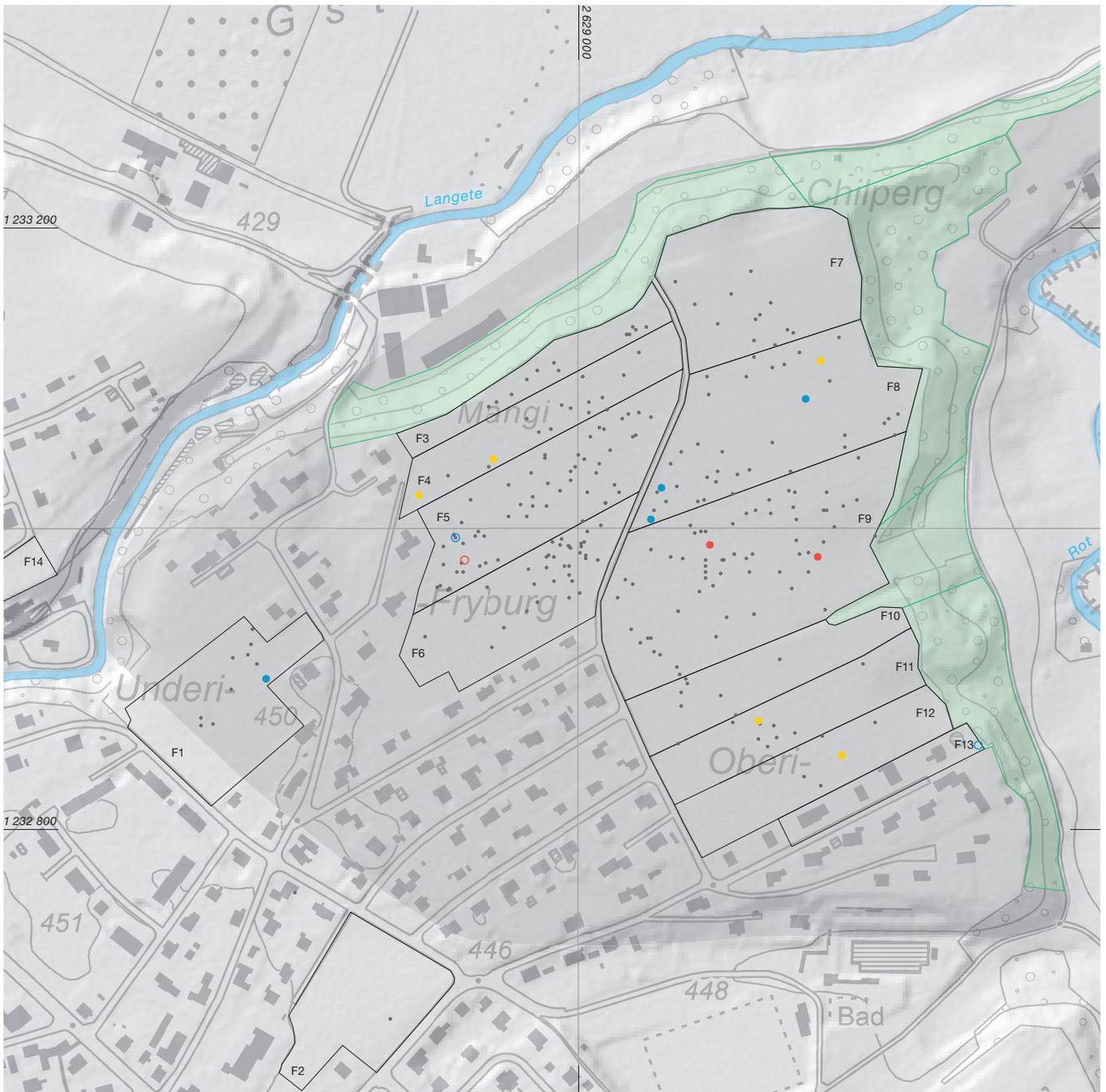
● Quinar des Typs Viros



- Boii, Achtelstater
- Boii, Obol
- Süddeutschland, Viertelquinar Typ Manching 1



- Arvernertyp Var. 2 (PM1)
- Lemovices/Bituriges Cubi (PM2)
- Reiterquinar A (PM3)
- Sequani, Q Doci Sam f (PM32)
- Sequani, Togirix (PM33)
- Sequani, Sequanoiotuos (PM34)



- Schrötling (für Quinar)
- Schrötling (für Quinar)?
- Rohling (für Quinar) bzw. Rohling (für Quinar)?
- Rohling (für Quinar) oder Gussrest/Rohling (für subaeraten Quinar)?
- Silbergussrest
- keltische Münze

170 Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Verteilung der Halbfabrikate der Münzprägung und der Silbergussreste. M. 1:4000.

**Phaseneinteilung des Silberhorizonts**

Phase	Stufe	Datierung	Horizont	Quinartypen
1	Ende LT D1b	ca. 90/80 v. Chr.	Ende Altenburg 1	– Kaletedou
2	älteres LT D2a	ca. 80/60 v. Chr.	Altenburg 2 ≈ Rheinau 1	– Kaletedou – Büschel
3	jüngeres LT D2a	ca. 60/40 v. Chr.	Rheinau 2/(Ende Altenburg 2/Beginn Sermuz)	– Büschel – Altenburg-Rheinau – Ninno
4	LT D2b	ca. 50/20 v. Chr.	Sermuz/(Ende Rheinau 2)	– Togirix – Vepotal – weitere Quinartypen des östlichen Mittelgalliens

171 Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Phaseneinteilung des Silberhorizonts.

**Die Analyse der Münzreihe****Der spätlatènezeitliche Silberhorizont**

Vor dem Hintergrund der 2015 erschienenen Auswertung der keltischen Münzen der Schweiz ist die neue Fundstelle Roggwil, Fryburg umso wichtiger, kann sie doch einen substantiellen Beitrag zur Absicherung der Definition einer bis dato nur wenig bekannten Phase des spätlatènezeitlichen Münzumlaufs in der Schweiz leisten.<sup>729</sup> Es geht um den sogenannten Silberhorizont, der ab dem Ende der Stufe LT D1b (um 90/80 v. Chr.) an vielen, insbesondere erst in den letzten Jahren entdeckten und erforschten Fundstellen der West-, Nord- und Zentralschweiz fassbar wird. Er zeichnet sich dadurch aus, dass nun mehrheitlich Silberquinare benutzt werden, ganz im Gegensatz zur vorangegangenen Phase des älteren Spätlatène (LT D1), in der die Potinmünzen in den Siedlungen dominieren.<sup>730</sup>

Besonders die Funde von drei spätlatènezeitlichen Siedlungen eröffneten die Möglichkeit, den Silberhorizont chronologisch in vier Phasen zu unterteilen (Abb. 171). Ausgangspunkt war das Oppidum von Rheinau ZH, dessen Hauptbesiedlungsphase nach dem Horizont der Nauheimer Fibel (LT D1b: ca. 130/120–80 v. Chr.) lag und bis an den Beginn der durch das Material aus dem Oppidum von Sermuz VD definierten Phase andauerte.<sup>731</sup> Absolutchronologisch wäre dies der Zeitraum von etwa 80 bis 50/40 v. Chr. Ein ganz ähnliches Münzmaterial stammt aus den Befunden der Grabungen von Avenches VD, Sur Fourches 2003–2005, die in die Stufe LT D2a (ca. 80–50 v. Chr.) datiert werden.<sup>732</sup>

In der Rheinau gegenüberliegenden Siedlung von Altenburg (Baden-Württemberg, DE)

begann die Besiedlung mindestens bereits in der Stufe LT D1, was sich auch im Münzspektrum niedergeschlagen hat.<sup>733</sup> Mithilfe der in Rheinau gefundenen Münzen liess sich hier eine ältere Phase (Altenburg 1) abgrenzen, die hauptsächlich von Goldnominalen, LT D1-zeitlichen Potinmünzen und Kaletedou-Quinaren getragen wird. Diese Münztypen sind in Rheinau nur noch in geringen Mengen vertreten. Die jüngere Altenburger Phase (Altenburg 2) definiert sich hauptsächlich über Büschel- und wohl immer noch über die Kaletedou-Quinare. Diese ist auch in Rheinau deutlich ausgeprägt und entspricht einem frühen Abschnitt der Hauptbesiedlungsphase des Rheinauer Oppidums (Rheinau 1: ca. 80/60 v. Chr.). Über die in Rheinau in grosser Zahl vorkommenden Quinare der Typen Altenburg-Rheinau und Ninno, welche in Altenburg nur noch marginal

729 Nick 2011, 1211–1212; Nick 2012, 542–551 und 556–562; Nick 2015, bes. 137–168.

730 S. hierzu Nick 2006a, 115 Tab. 22; Nick 2012, 542–549; Nick 2015, 126–137. – Zur hier verwendeten Stufenchronologie s. zusammenfassend Jud/Kaenel 2005, 273–274 sowie Nagy 2019, 242–245 m. Anm. 1556 und 1561, mit weiterführender Literatur.

731 Nagy 2019, 242–243 sowie freundliche Mitteilung des Bearbeiters der Grabungen in Rheinau Stefan Schreyer (ehemals Kantonsarchäologie Zürich). S. hierzu auch Schreyer/Nagy 2005, bes. 142. – Zu den archäologischen Kontexten der Münzen aus den Grabungen von Rheinau s. zusammenfassend Nick 2015, 1600 Abb. 371, 1603 Abb. 373, 1605 Abb. 374, 1614 Abb. 375.

732 Bündgen et al. 2008, 39, 74–112, 125–130.

733 Zur Chronologie von Altenburg s. Nagy 2019, 242–243, 245 Abb. 254. – Zu den Fibeln aus Altenburg s. Maute 2018 (allerdings mit dem Forschungsstand der 1990er-Jahre: Maute 2018, 242 Anm. 1). – Zu den Münzspektren von Altenburg und Rheinau s. Nick 2015, 138–139 mit Abb. 118–119, 164–165 Abb. 132.

vertreten sind, ist es möglich, eine weitere Phase zu definieren, die dem jüngeren Abschnitt der Hauptbesiedlungsphase (Rheinau 2: ca. 60/40 v. Chr.) entspricht.

In der Siedlung von Sermuz, Sur Châtilon (Gde. Yverdon-les-Bains VD) ist die Phase Rheinau 2 zwar noch spürbar, die Funde dieses Platzes setzen sich aber hauptsächlich aus Quinartypen des östlichen Mittelgalliens zusammen, wie Vepotal, Togirix, Solima und andere, über die die letzte Phase des Silberhorizonts definiert werden kann (Sermuz: ca. 50/20 v. Chr.).<sup>734</sup> Diese kann chronologisch über den Hort von Belp, Belpberg abgesichert werden, der neben den gleichen Quinartypen vier republikanische Schlussmünzen des Prägejahrs 42 v. Chr. enthielt.<sup>735</sup> Dadurch kommt eine Verbergung bis etwa 32 v. Chr. infrage. Ein Zeitpunkt danach ist eher unwahrscheinlich, da die Deposition dann sicherlich auch die sehr häufigen Legionsdenare des Marcus Antonius beinhaltet hätte. Bemerkenswert ist überdies, dass der Hort keine älteren Quinare der Typen Kaletedou, Büschel, Ninno und Altenburg-Rheinau enthält, was wiederum für die Plausibilität der hier geäußerten chronologischen Abfolge spricht.

#### Vergleich der Münzreihe mit Rheinau ZH und anderen Fundplätzen des weiteren Umfeldes

Die Münzreihe von Roggwil besteht zu 85 % aus Silbermünzen (Abb. 172). Die grösste Gruppe bilden mit 46 % die Büschelquinare, die typischen Vertreter der Phasen 2 und 3 des Silberhorizonts. Die jüngeren Potinmünzen der Typen Lingonenpotin mit Fischblasen (5 Ex.) sowie Sequaner B und C (9 Ex.), die zusammen 5,7 % des Spektrums ausmachen, sind zeitlich etwa gleich anzusetzen. Dazu treten noch vereinzelte Quinare der Typen Q Doci Sam f und Sequanoiotuos. Die Leittypen der Phase 3 sind durch Ninno-Quinare, die mit 20,2 % die zweitgrösste Gruppe innerhalb der Gesamtreihe darstellen, sowie die Typen Altenburg-Rheinau (3,6 %) und Viros (2,0 %) vertreten. Insgesamt liegt der Schwerpunkt der Münzreihe mit 78,2 % also deutlich in den Phasen 2 und 3 des Silberhorizonts.

Die wenigen Kaletedou-Quinare sind kaum als Beleg für einen Münzumschlag bereits in Phase 1 zu werten, da ihr Anteil mit 2,8–3,2 % einerseits sehr gering ausfällt und es sich ander-

seits hauptsächlich um späte Varianten handelt (Abb. 172). Ebenso sind die älteren Potinmünzen der Typen Scheers 186 und 187 (Leukerpotins), Sequaner A und Zürich, die zusammen lediglich 4,4 % der Münzreihe ausmachen, nur noch als letzte Ausläufer der intensiven Potinphase in der älteren Spätlatènezeit (LT D1) zu werten. Wären sie Anzeiger für einen Münzumschlag in Roggwil in der Stufe LT D1, müssten sie sich in einem deutlich höheren Anteil niederschlagen. Denn im Oppidum von Altenburg (Baden-Württemberg, DE), wo diese Phase vorhanden ist, sind sie mit 19,9 % vertreten (Abb. 172). Die Funde aus den beiden spätlatènezeitlichen Siedlungen von Basel, Gasfabrik und vom Mont Vully FR zeigen an, wie hoch der Potinanteil bei einem Umlauf sein müsste, der schwerpunktmässig in der Stufe LT D1 lag. Dort machen die älteren Potinmünzen deutlich mehr als die Hälfte des Gesamtspektrums aus.<sup>736</sup>

Die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. ist in Roggwil nur noch marginal vertreten (Phase 4 des Silberhorizonts). Neben sieben Sequanerpotins der Gruppe D mit Legende TOC, die sehr wahrscheinlich für Togirix steht, kennen wir einen Togirix-Quinar, eine fragliche Togirix- sowie eine Turonos-Cantorix-Kleinbronze (Abb. 172). Diese Münzen bilden zusammen 4 % der Münzreihe (Abb. 172).

Das Roggwiler Spektrum besitzt sehr enge Parallelen zur Münzreihe des Oppidums von Rheinau ZH. Besonders die jeweiligen Anteile an Silbermünzen mit etwa 85 % (Roggwil) und 90 % (Rheinau) zeigen an beiden Orten einen intensiven Münzumschlag im Silberhorizont an (Abb. 172). Ebenso entsprechen sich die Anteile der älteren und jüngeren Potinmünzen weitgehend, während in Roggwil noch weniger

734 Zu den Funden aus der Siedlung von Sermuz s. Nick 2015, 139–148, 164–165 Abb. 132, 168, 1455–1466 (Fst. VD-57), mit älterer Literatur.

735 Nick 2015, 140, 153–154 Abb. 127, 927–939 (Fst. BE-2). Zu den dort publizierten Münzen treten noch weitere acht Exemplare hinzu, die 2015 gefunden wurden. Insgesamt umfasst der Hort 61 keltische Quinare und 40 republikanische Denare, zusammen also 101 Silbermünzen (Stand 2015). S. hierzu auch Nick 2017. – Zur Problematik republikanischer Schlussmünzen in Horten vor dem Hintergrund der prägeschwachen Zeit von ca. 41–32 v. Chr. s. Nick 2015, 147–148 m. Abb. 124–125.

736 Nick 2015, 127–128 Abb. 113–114, 133 Abb. 116.

## Die keltische Münzreihe von Roggwil, Fryburg im Vergleich

Nom.	Typ	Alt EF		Rh		Rogg		Av-SF		BCh		Ser		Be	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
<b>Andere Münztypen der Stufe LT D1</b>															
	süddeutsche Regenbogen-schüsselchen	5	0,9	1	0,7	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	Goldnominale, andere	9+1?	1,6–1,8	1	0,7	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
D	Oberitalien	–	–	–	–	–	–	2	6,3	–	–	–	–	–	–
P	ältere Potinmünzen (Sequaner A; Scheers 186, 187, 191, 200; Lingones, Januskopf; Zürcher Typ u. a.)	110	19,9	8	5,2	11	4,4	5	15,6	–	–	–	–	–	–
<b>Phase 1 des Silberhorizonts</b>															
Q	Kaletedou A	20	3,6	1	0,7	–	–	5	15,6	–	–	–	–	–	–
Q	Kaletedou B1	52	9,4	2	1,3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Q	Kaletedou B4	42+1?	7,6–7,8	3	2,0	5	2,0	1	3,1	–	–	–	–	–	–
Q	Kaletedou B6	25	4,5	1	0,7	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Q	Kaletedou, andere	33+9?	6,0–7,6	5	3,3	2+1?	0,8–1,2	–	–	–	–	–	–	–	–
Q	Kaletedou oder Aedui dIT 5138–5252	1	0,2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
D	Allobroges 3b und 4b	4	0,8	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
¼-Q	Manching und Varianten	1	0,2	1	0,7	1	0,4	–	–	–	–	–	–	–	–
¼-Q	¼-Quinar, andere	1?	0,2	1?	0,7	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Q	Aedui, Lyra (dIT 4858)	1	0,2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Q	Aedui, dIT 5138–5252	13	2,4	2	1,3	5+2?	2,0–2,8	2	6,3	1?	6,3	1	1,5	1	1,6
<b>Phase 2 des Silberhorizonts</b>															
Q	Büschel E	1	0,2	1	0,7	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Q	Büschel C	68	12,3	27	17,7	38	15,3	1	3,1	4	25,0	–	–	–	–
Q	Büschel D	56	10,2	11+3?	7,2–9,2	11	4,4	3	9,4	2	12,5	1	1,5	–	–
Q	Büschel F	17	3,1	1	0,7	26	10,5	2	6,3	–	–	–	–	–	–
Q	Büschel G	5	0,9	–	–	2	0,8	–	–	–	–	–	–	–	–
Q	Büschel H	–	–	–	–	26	10,5	2	6,3	–	–	1	1,5	–	–
Q	Büschel, andere	7+13?	1,3–3,6	3+2?	2,0–3,3	11	4,4	–	–	1	6,3	3	4,6	–	–
Q	Sequani, Q Docci Sam f	1	0,2	4	2,6	1	0,4	–	–	1	6,3	2	3,1	1	1,6
Q	Büschel/Kaletedou (hybrid od. Überprägung)	1	0,2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Q	Lemovices/Bituriges Cubi	1	0,2	–	–	1	0,4	–	–	–	–	–	–	–	–
Q	östliches Mittelgallien?, LIC	1	0,2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Q	Sequani, Sequanoiotuos	1	0,2	–	–	1	0,4	–	–	–	–	–	–	1	1,6
Q	Arvernertyp	4	0,7	–	–	1	0,4	–	–	–	–	–	–	–	–
TD	Noricum, COPO	1	0,2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
D	Südgallien, monnaie à la croix	1	0,2	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1,5	–	–
Q	Reiterquinar, Rhonetal	–	–	1	0,7	1	0,4	–	–	–	–	2	3,1	–	–
P	jüngere Potinmünzen (Sequaner B, C; Lingones, Fischblasen u. a.)	16	2,9	6	3,9	14	5,7	1	3,1	2	12,5	3	4,6	–	–

**172** Die keltische Münzreihe von Roggwil, Fryburg (Rogg) im Vergleich mit anderen Spektren spätlatènezeitlicher Siedlungen und dem Hortfund vom Belpberg. Absolute Zahlen sowie Anteile in Prozent an der Gesamtzahl der latènezeitlichen Münzreihe. Alt EF = Altenburg (Baden-Württemberg, DE), Einzelfunde; Av-SF = Avenches VD, Sur Fourches; BCh = Avenches VD, Donatyre, Bois de Châtel (sichere und wahrscheinliche Einzelfunde); Be = Belp, Belpberg, Hofmatt, Hortfund; Rh = Rheinau ZH (Einzelfunde aus Grabungen und Prospektionen); Ser = Yverdon-les-Bains VD, Sermuz, Sur Châtillon (sichere und wahrscheinliche Einzelfunde). Nominale (Nom.): ¼-Q = Viertelquinar; ½-St = Achtelstater; D = Drachme; KB = Kleinbronze; P = Potin; Q = Quinar; TD = Tetradrachme. Scheers = Scheers 1977. Münzen der Römischen Republik sind in den Gesamtzahlen nicht inbegriffen (X = vorhanden). Zahlen (n) nach Nick 2015, 164–165 Abb. 132 (mit Ergänzungen). Zahlen für Avenches VD, Sur Fourches nach Nick 2015, 1358–1364 (Fst. VD-6, VD-7, VD-8), ergänzt durch Amoroso et al. 2014/15, 42 und Lhemon et al. 2018, 90–101.

Nom.	Typ	Alt EF		Rh		Rogg		Av-SF		BCh		Ser		Be	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
<b>Phase 3 des Silberhorizonts</b>															
Q	Büschel/Ninno (hybrid)	1	0,2	1	0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Q	Altenburg-Rheinau	6	1,1	27+3?	17,7-19,6	9	3,6	1	3,1	-	-	1	1,5	-	-
Q	Ninno/Eber	2	0,4	11	7,2	29	11,7	1	3,1	-	-	8	12,3	-	-
Q	Ninno/Pferd	2	0,4	7	4,6	17	6,9	2	6,3	1	6,3	1	1,5	-	-
Q	Ninno unbestimmt	-	-	-	-	4	1,6	-	-	-	-	1	1,5	-	-
Q	Viros	1	0,2	3	2,0	5	2,0	1	3,1	-	-	1	1,5	-	-
Q	Haeduertyp/Torquesstern	-	-	2	1,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
O	Boii, Ob/C (Stradonice/Karlstein)	-	-	4	2,6	2	0,8	-	-	1	6,3	-	-	-	-
1/8-St	Boii, 1/8-XIII ähnlich	-	-	-	-	1	0,4	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Phase 4 des Silberhorizonts</b>															
Q	Sequani, Togirix	-	-	-	-	1	0,4	1	3,1	-	-	7	10,8	3	4,9
Q	Vatico	-	-	-	-	-	-	-	-	2	12,5	-	-	-	-
Q	Aedui, Vepotal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	12,3	39	63,9
Q	Leuci, Solima	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4,6	1	1,6
Q	Carnutes?, Andecombo	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3,1	1	1,6
Q	Remi?, Caledu	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3,1	-	-
Q	Aedui, Dubnorex u. ä.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3,1	-	-
Q	Aedui, Atpili f Orgetirix	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,5	3	4,9
Q	Aedui, Arivos Santonos und Santonos	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,5	3	4,9
Q	Aedui, Diasulos	-	-	-	-	-	-	-	-	1	6,3	1?	1,5	-	-
Q	Aedui, Litavicos	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,5	-	-
Q	Pictones, Durat Iulios	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,5	-	-
Q	Remi, Ateula Ulatos	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,5	-	-
Q	Aedui, Lucios	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4,9
Q	östliches Mittelgallien, Biiinoc	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4,9
Q	Sequani, Imioci Sal/Q Doci Sam f/ Solima-Mischtyp	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	3,3
P	Sequani D	-	-	-	-	7	2,8	-	-	-	-	4	6,2	-	-
P	Aedui, Alaucos	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,5	-	-
KB	Turonos Cantorix	-	-	-	-	1	0,4	-	-	-	-	-	-	-	-
KB	Sequani, Togirix	-	-	-	-	1?	0,4	-	-	-	-	-	-	-	-
KB	Mediomatrici, Medioma	-	-	-	-	-	-	1	3,1	-	-	-	-	-	-
KB	Senones, Giamilos Senu	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,5	-	-
<b>Phase unbestimmt</b>															
KB	Massalia od. Massalia-Imitation	2	0,4	-	-	-	-	-	-	-	-	1?	1,5	-	-
P	Senones, Strubbelkopf/Eber (dIT 7445)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,5	-	-
P	Kreuz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,5	-	-
Q	Romakopf/Kopf	-	-	-	-	1	0,4	-	-	-	-	-	-	-	-
Q	unbestimmt	9+4?	1,6-2,4	8+2?	5,2-6,5	8	3,2	1	3,1	-	-	-	-	-	-
P/KB	unbestimmt	3	0,5	-	-	1+1?	0,4-0,8	-	-	-	-	-	-	-	-
	Römische Republik	X	-	X	-	X	-	-	-	X	-	X	-	X	-
<b>total</b>		<b>552</b>		<b>153</b>		<b>248</b>		<b>32</b>		<b>16</b>		<b>65</b>		<b>61</b>	

Kaletedou-Quinare als in Rheinau vorhanden sind. Als besonders markante Gemeinsamkeiten sind die Vorkommen der bayerischen Viertelquinare des Typs Manching sowie mehrerer Obolen einer späten Phase der boischen Münzprägung hervorzuheben (Abb. 172). Beide Typen sind in der Schweiz sehr selten.

Untersucht man die Münzreihen näher, wird deutlich, dass in beiden die Büschelquinare dominieren (Abb. 172). Allerdings fällt der Anteil mit 46 % in Roggwil noch höher aus als in Rheinau (31,4 %).<sup>737</sup> Vergleicht man die Büschelquinare im Detail, kommen weitere Unterschiede zum Vorschein. Während sich die Anteile der Gruppe C etwa entsprechen, ist bei Gruppe D ein signifikant höherer Wert in Rheinau zu beobachten, der wahrscheinlich regional bedingt ist, denn auch im Spektrum des gegenüberliegenden Oppidums in Altenburg (DE) ist mit 10,2 % ein sehr hoher Wert für diese Gruppe zu verzeichnen. Ganz besonders deutlich treten die Unterschiede aber bei den Gruppen F und H hervor. Während sie in Rheinau nur marginal respektive gar nicht vertreten sind (F: 0,7 %; H: 0,0 %), stellen sie mit jeweils 10,5 % in Roggwil nach Gruppe C (15,3 %) zwei der größten Gruppen innerhalb der Büschelquinare und auch der Gesamtreihe. Eine chronologische Erklärung im Sinne einer zeitlich jüngeren Einordnung der beiden Gruppen kommt nicht infrage, da Gruppe F auch in der älteren Siedlung von Altenburg mit 3,1 % vorhanden ist. Hinzu kommen das gänzliche Fehlen von Gruppe F und der mit 1,5 % nur geringe Anteil von Gruppe H in der Siedlung von Sermuz VD, die die Phase 4 des Silberhorizonts definiert. Vermutlich sind die hohen Anteile der beiden Gruppen in Roggwil deshalb geografisch zu erklären.

Auch bei den Quinaren der Phase 3 des Silberhorizonts sind einige Eigenheiten innerhalb der beiden Münzspektren zu beobachten (Abb. 172). Die Werte der Viros-Quinare mit jeweils 2 % an beiden Fundplätzen entsprechen sich zwar exakt. Doch während die Quinare des Typs Altenburg-Rheinau mit 17,7–19,6 % in Rheinau nach den Büschelquinaren die zweitgrößte Münzgruppe stellen, sind sie in Roggwil mit nur 3,6 % vertreten. Bei den Ninno-Quinaren unterscheiden sich die Werte mit 20,2 % in Roggwil und 11,8 % in Rheinau ebenfalls deutlich. Gemeinsames Merkmal beider Fundplätze

ist die stärkere Präsenz der Gruppe mit Eber im Vergleich zu jener mit Pferd. Die unterschiedlichen Anteile der Typen Altenburg-Rheinau und Ninno in den beiden Spektren könnten auf regionale oder lokale Eigenheiten zurückzuführen sein.

Wie bereits oben erwähnt, umfasst das Roggwiler Spektrum auch wenige Münzen der Phase 4 des Silberhorizonts (4 %) (Abb. 172). Solche sind in Rheinau bisher überhaupt nicht zutage getreten. Togirix-Quinare sind häufig in Münzreihen der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. vorhanden, wie in Sermuz VD (10,8 %) oder im Hort vom Belpberg (4,9 %), der sehr wahrscheinlich in den 30er-Jahren v. Chr. verborgen wurde (Abb. 172).<sup>738</sup> Auch eine Reihe von Militärlagern des letzten Drittels des 1. Jahrhunderts v. Chr. im Somme-Gebiet (Nordfrankreich) sowie die römisch-keltischen Mischhorte aus Gallien, deren republikanische Schlussmünzen in die 40er- und 30er-Jahre v. Chr. datieren, weisen hohe Anteile von Togirix-Quinaren auf.<sup>739</sup>

Die Sequanerpotins der Gruppe D (Abb. 172) sind ebenfalls Anzeiger für einen Münzumsatz noch in der zweiten Jahrhunderthälfte, da sie hauptsächlich an Plätzen auftauchen, die in dieser Zeit besiedelt waren, wie etwa Sermuz VD, Basel, Münsterhügel, Bern, Engehalbinsel (Reichenbachwald) und Deitingen SO, Leimgruben.<sup>740</sup>

Die wohl jüngste spätlätenezeitliche Münze aus Roggwil ist eine Kleinbronze des Typs Turo-nos Cantorix (Abb. 172). Der Typ kommt zwar auch häufig in frühkaiserzeitlichen Zusammenhängen vor,<sup>741</sup> das Roggwiler Münzspektrum insgesamt deutet aber nicht auf eine augusteische Umlaufphase, da Germanus Indutilli L- und Aduatuci-Kleinbronzen fehlen, die häufig an Plätzen mit Aktivitäten mittel- und spätaugusteischer Zeit gefunden werden, wie etwa in *Augusta Raurica* und *Vindonissa*.<sup>742</sup> Ebenso kam

737 Nick 2015, 139 Abb. 119.

738 Nick 2015, 153.

739 Nick 2015, 142–148.

740 Nick 2015, 153 (Deitingen SO), 169–172 mit Abb. 136 (Basel, Münsterhügel), 175–177 mit Abb. 138 (Bern, Engehalbinsel, Reichenbachwald), 1455–1456 mit Abb. 354 (Sermuz).

741 Nick 2015, 213–214 mit Abb. 170.

742 Nick 2015, 114–117 und 214–217.

die einzige Münze des Augustus aus Roggwil, ein halbiertes As aus *Lugdunum* (PM267), vermutlich erst geraume Zeit nach ihrer Prägung in den Boden (Kap. 3.1.3.2).

Zusammenfassend ergibt sich aus dem Vergleich mit den Spektren anderer Fundorte, dass der Münzumschlag in Roggwil intensiv mit Phase 2 des Silberhorizonts (ca. 80/60 v. Chr.) einsetzte. Münzen der Phase 1 (ca. 90/80 v. Chr.) sind nur marginal vertreten und kamen vermutlich erst in Phase 2 als ältere Stücke an den Ort. Auch Phase 3 (ca. 60/40 v. Chr.) ist sehr präsent, während sich Phase 4 (ca. 50/20 v. Chr.) nur noch in geringem Ausmass niederschlug. Ein Münzumschlag in augusteischer Zeit gibt sich nicht zu erkennen (Kap. 3.1.3.2). Daraus ist zu folgern, dass zwischen der Siedlung der Spätlatènezeit und den Aktivitäten in der Kaiserzeit eine grössere zeitliche Lücke bestanden haben muss. Absolutchronologisch ist der spätlatènezeitliche Münzumschlag in Roggwil von etwa 80 bis 40 v. Chr. anzusetzen.

### Münzprägung in Roggwil

#### Tüpfelplatten

Durch die zahlreichen Funde von Tüpfelplattenfragmenten kann die Herstellung von Münzen in der Spätlatènezeit für Roggwil als nachgewiesen gelten.<sup>743</sup> Es handelt sich hierbei um flache Platten aus Ton mit Vertiefungen, in denen Metall zur Gewinnung von Rohlingen für die Münzprägung geschmolzen wurden. Da für die Tüpfelplatten in der Vergangenheit auch andere Funktionen erwogen wurden, muss aber im Einzelfall geprüft werden, ob tatsächlich Metall in ihnen verarbeitet wurde.<sup>744</sup> Die Analysen an einer Reihe Roggwiler Fragmente lassen indes keinen Zweifel daran, dass in den Tonplatten hauptsächlich kupferreiche Silberlegierungen geschmolzen wurden.<sup>745</sup> Des Weiteren wurden bei den Tüpfelplatten Vertiefungen unterschiedlicher Dimension beobachtet. Nach Julia Buchers Berechnung war es möglich, in solchen mit einem Durchmesser von 11,5–19 mm Silber-Rohlinge im Gewicht von etwa 1,5–1,8 g herzustellen und in jenen mit einem Durchmesser von 7–11,5 mm Silberkügelchen im Gewicht von etwa 0,7–0,8 g.<sup>746</sup> Die Autorin geht deshalb davon aus, dass das Gros der Tüpfelplatten zur Herstellung von Rohlingen für die Quinarprägung diente.<sup>747</sup> Die Gewichte der

### Gewichte der häufigsten Quinartypen aus Roggwil

Münztyp	n	Spannbreite (g)	ø-Gewicht (g)
Büschel C	29	1,72–1,17	1,41
Büschel D	6	1,55–1,19	1,35
Büschel F	12	1,44–1,18	1,28
Büschel H	16	1,58–1,11	1,36
Ninno/Eber	15	1,50–0,84	1,26
Ninno/Pferd	14	1,53–1,21	1,35

**173** Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Gewichte der häufigsten Quinartypen aus Roggwil. Berücksichtigt wurden ausschliesslich massive und vollständig erhaltene Exemplare. n = Anzahl.

meisten Quinare aus Roggwil liegen zwar unter dem für die grösseren Vertiefungen ermittelten Wert, aber eine gewisse Schnittmenge ist durchaus festzustellen (Abb. 173). In den relativ wenigen Fragmenten mit kleineren Vertiefungen – sie machen etwa 5% der Gesamtmenge aus – könnten nach Buchers Ansicht Rohlinge für Viertelquinare respektive Obolen hergestellt worden sein.<sup>748</sup>

#### Rohmaterial

Im Fundmaterial von Roggwil befinden sich weitere Objekte, durch die sich der Herstellungsprozess spätlatènezeitlicher Silbermünzen nachvollziehen lässt.<sup>749</sup> Mehrere Silbergussreste unregelmässiger Form und im Gewicht von unter 1 bis über 15 g (Abb. 174; PM257–PM261) stehen im Produktionsprozess an der Stelle der Rohstoffgewinnung und/oder der Herstellung der benötigten Legierung zur Befüllung der Tüpfelplatten. Ein aus mehreren massiven keltischen Quinaren zusammengesetzter Silberklumpen aus Altenburg (DE) zeigt, dass auch Silbermünzen als Rohstoffquelle dienen.<sup>750</sup> In dieselbe Richtung deuten dort zerhackte subaerate republikanische Denare und ortsfremde

743 Ausführliche Analyse und Bewertung der 7157 Fragmente bei Bucher 2016.

744 S. hierzu zusammenfassend Nick 2006c mit weiterführender Literatur sowie Nick 2012, 552.

745 Bucher 2016, 153–155, 160–162 mit Abb. 18.

746 Bucher 2016, 159–161.

747 Bucher 2016, 161–162.

748 Bucher 2016, 162–163.

749 Bucher 2016, 165 Abb. 21 (Grafik zum Herstellungsprozess spätlatènezeitlicher Silbermünzen).

750 Nick 2012, 553–554.

## Halbfabrikate der Münzprägung und Silbergussreste aus Roggwil

Kat.-Nr.	Objekt	Material	Nominal	Gew. (g)	Bemerkung
PM104/PM233/ PM234	Münzklumpen	AR	3 Quinare	4,11	zusammengeschmolzen: Ninno-Quinar, Büschelquinar, unbestimmter Quinar; hoher Cu-Anteil
PM181	halbierte Münze	AR	Quinar	0,78	Büschelquinar Typ F1b
PM17	halbierte Münze	AR	Quinar	0,43	Haeduer-Quinar Typ dIT 5138–5252
PM257	Gussrest	AR		15,63	klumpenförmig, hoher Cu-Anteil
PM258	Gussrest	AR		14,67	unregelmässige Form; das Silber ist auf einer ebenen Fläche geflossen und erkaltet
PM259	Gussrest	AR		2,51	tropfenförmig; das Silber ist auf einer ebenen Fläche geflossen und erkaltet
PM260	Gussrest	AR		2,19	klumpenförmig
PM261	Gussrest	AR		0,54	unregelmässige Form; das Silber ist auf einer ebenen Fläche geflossen und erkaltet
PM250	Rohling	AR	Quinar	1,58	linsenförmig, hoher Cu-Anteil
PM251	Rohling	AR	Quinar	1,38	linsenförmig, hoher Cu-Anteil
PM252	Rohling	AR	Quinar	1,22	linsenförmig
PM253	Rohling?	AR	Quinar?	1,46	linsenförmig, hoher Cu-Anteil
PM254	Rohling?	AR	Quinar?	0,85	linsenförmig
PM255	Rohling?	AE	subaerater Quinar?	1,69	linsenförmig
PM256	Rohling oder Gussrest	AR	Quinar?	1,20	nierenförmig
PM247	Schrötling	AR	Quinar	1,36	gegossen, planiert, hoher Cu-Anteil
PM248	Schrötling	AR	Quinar	1,15	gegossen, planiert
PM249	Schrötling?	AR	Quinar?	0,77	gegossen, planiert

**174** Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Halbfabrikate der Münzprägung und Silbergussreste aus Roggwil (geordnet nach ihrer Stellung innerhalb des Herstellungsprozesses spätlatènezeitlicher Silbermünzen).

keltische Silbermünzen, deren Nominalgrössen in Altenburg nicht gebräuchlich waren. Vermutlich wurden bei diesen Münzen die Silberhäute abgelöst und wiederverwendet und/oder die abgehackten Teile dienten inklusive dem unedlen Kern als Ausgangsmaterial zur Herstellung stark kupferhaltiger Silberlegierungen. Ähnliche Vorgänge sind auch für Roggwil vorstellbar, wie ein aus drei keltischen Quinaren zusammengesetzter Münzklumpen (PM104, PM233, PM234) sowie zwei halbierte Quinare (PM17, PM181) nahelegen (Abb. 174).

#### Halbfabrikate

Die in den Tüpfelplatten hergestellten Zwischenprodukte weisen in der Regel eine mehr oder weniger linsenförmige Form auf und werden als Rohlinge bezeichnet. In einem weiteren Arbeitsschritt wurden diese durch Planierung für die Prägung vorbereitet. Diese planen Metallscheiben heissen Schrötlinge. Die in Roggwil gefundenen Halbfabrikate bewegen sich gewichtsmässig in einem Rahmen von 1,58 bis 0,77 g (Abb. 174; PM247–PM254), was mit der Vari-

ationsbreite der Endprodukte korrespondiert (Abb. 173). Rohlinge und Schrötlinge weisen oftmals einen sehr hohen Kupferanteil auf, der durch die rotbraune Farbe der Objekte leicht mit dem blossen Auge erkennbar ist. Dieser Farbton ist auch häufig bei den Quinaren anzutreffen.

Bei einem weiteren Objekt könnte es sich um einen Kupfer-Rohling im Gewicht von 1,69 g handeln, der zur Weiterverarbeitung als Anima eines subaeraten Quinars vorgesehen war (Abb. 174; PM255). Rechnet man allerdings das Gewicht der benötigten Silberhäute von zusammen etwa 0,6 g zur Ummantelung des Kerns hinzu,<sup>751</sup> kommt man auf etwa 2,3 g, was selbst für einen LT D1-zeitlichen Quinar zu schwer wäre. Die Interpretation dieses Objektes muss also vorerst offen bleiben.

<sup>751</sup> Im Oppidum von Rheinau wurden sechs zusammenkorrodierete Silberhäute vermutlich zur Herstellung subaerater Quinare im Gesamtgewicht von 1,799 g gefunden. Damit käme man rechnerisch auf etwa 0,3 g pro Plättchen. S. hierzu Nick 2015, 1617 Nr. 3 (Fst. ZH-19/10).

### Stempelgleiche Quinare

Kat.-Nr.	stgl. Seiten	Münztyp	Material	Nominal	Gew. (g)	Bemerkung
PM144/PM145	Vs./Rs.?	Büschel C	AR	Quinar	1,53/1,40	PM145: hoher Cu-Anteil; Funde in 164 m Entfernung
PM159/Alt 470	Rs.	Büschel D3	AR	Quinar	1,55/1,59	Alt 470 = Nick 2012, 600 Nr. 470 (aus Altenburg)
PM180/PM182	Vs.?	Büschel F1b bzw. F1	AR	Quinar	[1,09]/1,18	PM180: leicht ausgebrochen; PM182: hoher Cu-Anteil; Funde in 123 m Entfernung
PM225/Alt 512	Rs.	Büschel D/G/H	AR	Quinar	1,28/[1,16]	Alt 512 = Nick 2012, 604 Nr. 512 (aus Altenburg; Frgt.)
PM68/PM69	Vs./Rs.?	Ninno/Eber/Ninno bzw. Ninno/Eber	AR	Quinar	[1,04]/[1,15]	Frgt./ausgebrochen; Funde in 37 m Entfernung
PM89/PM90	Rs.	Ninno/Pferd/Ring	AR	Quinar	1,43/[1,34]	PM89: hoher Cu-Anteil; PM90: leicht ausgebrochen; Funde in 71 m Entfernung
PM106/PM107	Rs.?	Viros Var. 3	AR	Quinar	1,20/[0,98]	PM107: Frgt.; Funde in 165 m Entfernung

**175** Roggwil, Fryburg. Keltische Münzen. Stempelgleiche Quinare innerhalb des Spektrums von Roggwil sowie solche, die Stempelidentitäten mit Münzen von anderen Fundorten aufweisen.

#### Für die Prägung in Roggwil infrage kommende Münztypen

Schliesslich stellt sich die Frage nach den in Roggwil geprägten Münztypen. Der bereits oben angesprochene, im Vergleich zu anderen Siedlungen besonders hohe Anteil der Büschel-Gruppen F und H macht eine Prägung derselben in Roggwil sehr wahrscheinlich. Auch die Gruppe Büschel C ist wegen ihrer hohen Fundzahl in Betracht zu ziehen. Zusätzlich zu ihrem hohen Anteil am Gesamtspektrum treten bei den Ninno-Quinaren als Argumente für eine Prägung vor Ort jeweils zwei Münzen der Typen Eber und Pferd, die stempelgleiche Seiten aufweisen (Abb. 175; PM68 und PM69, PM89 und PM90). Auch die Viros-Quinare dürfen bei den möglichen in Roggwil geprägten Münztypen nicht ausser Acht gelassen werden, obwohl ausser einem Exemplar mit äusserlich erkennbarem hohem Kupfergehalt bisher nichts weiter darauf hindeutet (PM105). Im Übrigen sind Schrötlinge mit hohem Kupferanteil, wie sie auch als Halbfabrikate in Roggwil nachgewiesen wurden (s. Halbfabrikate), bei allen vorgenannten Münztypen vorhanden, bezeichnenderweise besonders häufig bei Büschel C, F und H sowie bei den Ninno-Quinaren.

Wie oben bereits erwähnt, wird von Bucher eine Herstellung von Rohlingen für Viertelquinare respektive Obole in den Tüpfelplatten mit kleineren Vertiefungen erwogen. Im Münzspektrum von Roggwil sind allerdings lediglich drei Exemplare dieser Nominale vertreten (PM242–PM244). Es handelt sich dabei ausschliesslich um fremde Münzen aus Böhmen und Bayern, die zusammen etwa 1,4 % aller Silbermünzen ausma-

chen. Die Tüpfelplatten mit kleineren Vertiefungen stellen gemäss der Autorin hingegen etwa 5 % aller Tüpfelplatten. Beim jetzigen Stand lassen sich weder aus der Münzreihe noch aus den vorhandenen Halbfabrikaten Argumente für eine Obolprägung in Roggwil gewinnen. Vorstellbar ist aber auch eine Verwendung dieser Tüpfelplatten zum Schmelzen untergewichtiger Rohlinge für die Quinarprägung oder für die Herstellung von Silberhäuten zur Münzfälschung.

#### Subaerate und subferrate Münzen

Wenn man das Roggwiler Spektrum mit jenen anderer spätlatènezeitlicher Siedlungen vergleicht, fällt der geringe Anteil gefälschter Edelmetallmünzen auf. Unter den 211 Silbernominalen befinden sich lediglich 13 subaerate und vier subferrate Exemplare. Dies entspricht einem Anteil von 8,1 % aller Silbermünzen. In den Siedlungen von Altenburg (DE) und Basel, Gasfabrik liegt dieser bei ungefähr 26–27 %, in jener von Manching (DE) bei etwa 37 % und im zu Roggwil zeitgleichen Oppidum von Rheinau ZH sogar bei etwa 68 %.<sup>752</sup> Bemerkenswert ist

<sup>752</sup> Altenburg (DE): Mindestens 98 von 373 Silbermünzen sind subaerat oder subferrat (auf Grundlage der bei Nick 2012 publizierten Einzelfunde der Prospektionen). – Basel, Gasfabrik: 23 von 84 Silber- bzw. Billonmünzen sind subaerat (auf Grundlage der bei Nick 2015, 650–791 [Fst. BS-1] publizierten Silbermünzen). – Manching (DE): 88 von 236 Quinaren und Drachmen sind subaerat (Kellner 1990a, 24 Tab. 3). Würde man zusätzlich die zahlreichen Viertelquinare bzw. Obole bei der Berechnung der Anteile berücksichtigen, fiel der Wert deutlich geringer aus. Die Werte bei den Goldmünzen ergeben wegen der grossen Diskrepanzen von Grabungs- und Metallsucherrunden kein eindeutiges Bild (Kellner 1990a, 25 Tab. 4). – Rheinau ZH: 94 von 138 Silbermünzen sind subaerat oder subferrat (auf Grundlage der bei Nick 2015, 1583–1617 [Fst. ZH-19] publizierten Silbermünzen).

zudem, dass in Roggwil lediglich acht Büschelquinare (ca. 7% der 114 Büschelquinare) und nur zwei Ninno-Quinare (4% der 50 Ninno-Quinare) plattiert sind, während der Anteil bei den fremden Silbermünzen mit etwa 31,3% signifikant höher liegt.<sup>753</sup> Dies alles deutet darauf hin, dass in Roggwil wenige oder gar keine Subaerate oder Subferrate hergestellt wurden. Auch unter den Halbfabrikaten finden sich keine eindeutigen Hinweise für Fälscheraktivitäten dieser Art. In Roggwil wurden stattdessen Quinare aus minderen Legierungen mit hohem Kupferanteil produziert. Ob man dies ebenfalls als Fälschung bezeichnen muss oder ob es sich hierbei schlicht um allseits akzeptierte Abwertungsmassnahmen handelt, sei dahingestellt.

### Zusammenfassung

Die spätlatènezeitliche Münzreihe von Roggwil umfasst 248 Münzen und gehört damit zu den grossen Siedlungsspektren der Schweiz. Vermutlich sind hierzu noch zwei Silbermünzen der Römischen Republik zu zählen, was aber letztlich nicht mit Sicherheit zu sagen ist (Kap. 3.1.3.2, Die Münzen der Römischen Republik). Die rein keltische Münzreihe besteht zu 85% aus Silbermünzen und zeigt sehr grosse Ähnlichkeiten zum Oppidum von Rheinau ZH. Dadurch ist es möglich, das Roggwiler Spektrum in die relative Phasenchronologie des spätlatènezeitlichen Silberhorizonts einzuordnen und diese gleichzeitig weiter abzusichern. Die Schwerpunkte der Münztypen liegen in den Phasen 2 und 3 des Silberhorizonts. Nur wenige Münzen der Phase 4 sind vorhanden. Absolut lässt sich der spätlatènezeitliche Münzumsatz in Roggwil ungefähr in die Zeit von etwa 80 bis etwa 40 v. Chr. datieren.

Durch die bereits publizierte Grube mit den zahlreichen Tüpfelplattenfragmenten von Roggwil, Ahornweg 1 kann die Silbermünzprägung im Oppidum als nachgewiesen gelten. Unterstützend treten hierzu die gefundenen Schrötlinge, Rohlinge und Gussreste. Welche Quinartypen in Roggwil geprägt wurden, muss indes immer noch offenbleiben, da ein eindeutiger Nachweis nur mithilfe von Münzstempeln geführt werden kann. Sehr wahrscheinlich sind dies aber Büschelquinare der Gruppen C, F und H sowie Ninno-Quinare, möglicherweise auch Quinare des Typs Viros. Anders als im

Zuge der Untersuchung der Tüpfelplatten von Julia Bucher erwogen, lassen sich aus der Münzreihe jedoch keine Hinweise auf eine Obolprägung ableiten. Denn die einzigen in Roggwil gefundenen Obole und Viertelquinare sind in der Schweiz fremd. Es handelt sich dabei um zwei Boier-Obole aus Böhmen sowie einen Viertelquinar des Typs Manching aus Bayern.

### 3.1.3.2

### Die römischen Münzen aus dem Oppidum von Roggwil, Fryburg (PM262–PM289)

Michael Nick

### Ältere Fundmeldungen

Bereits Franz Ludwig von Haller von Königsfelden erwähnt 1812, dass «im letzten Jahrhunderte» auf den «zum Dorfe Roggwyl gehörigen[,] Aeckern verschiedene Römische Münzen» gefunden worden seien.<sup>754</sup> Er beschreibt zwei davon, welche seinerzeit im Münzkabinett des nahegelegenen Klosters St. Urban aufbewahrt wurden.<sup>755</sup> Die Münzsammlung des Klosters kam 1848 an das Staatsarchiv des Kantons Luzern und zu einem späteren Zeitpunkt an das Historische Museum Luzern, wo sich die beiden Münzen heute noch identifizieren lassen.<sup>756</sup> Die

753 Unter den Silbermünzen wurden 16 Exemplare als fremd klassifiziert, davon haben fünf einen unedlen Kern: der Arvernertyp (1 Ex. massiv), der Quinar der Lemovices / Bituriges Cubi (1 Ex. subaerat), der Reiterquinar (1 Ex. subaerat), die Quinare der Aedui (4+1? Ex. massiv, 1 Ex. subaerat, 1? Ex. subferrat) und Sequani (2 Ex. massiv, 1 Ex. subaerat) sowie der Viertelquinar des Typs Manching 1 (1 Ex. massiv) und die beiden Boier-Obole (2 Ex. massiv).

754 Haller 1812, 456. Für Hinweise möchte ich Waltraud Hörsch, Zürich, danken. Für die Durchsicht des vorliegenden Beitrags und zahlreiche Anregungen möchte ich Rahel C. Ackermann (IFS), Christa Ebnöther (Institut für Archäologische Wissenschaften, Universität Bern), Andrea Francesco Lanzicher (ADB), Jacqueline Lauper (ehemals IFS), Markus Peter (*Augusta Raurica*) und Andrea Schaefer (ehemals ADB) danken.

755 Haller 1812, 456: «eine silberne Consularmünze von der Pompejischen, oder Cornelischen Familie mit dem Namen und Kopfe des berühmten Diktators Sulla (Sylla) und eine goldne von Nero, mit dem Reverse: Salus».

756 An dieser Stelle gilt mein Dank Rahel C. Ackermann (IFS) und Christoph Lichtin (Historisches Museum Luzern), die die beiden Münzen vor Ort im Historischen Museum Luzern identifiziert haben. Die vorhandene Dokumentation der Münzen enthält zwar keine Hinweise auf ihren Fundort oder ihre Herkunft aus dem Kloster St. Urban. Es handelt sich aber um die einzigen auf die Beschreibung Hallers passenden Exemplare im Museum.

erste ist ein abgenutzter Denar des Münzmeisters Q. Pompeius Rufus aus dem Jahr 54 v. Chr. (Abb. 176),<sup>757</sup> die zweite eine vermutlich moderne Kopie eines Aureus des Nero aus dem Jahr 65–66 n. Chr. (Abb. 177).<sup>758</sup> Ob die von Haller beschriebenen Stücke in der Flur Fryburg oder aber an anderen Stellen im Gemeindegebiet von Roggwil gefunden wurden, muss allerdings offenbleiben.<sup>759</sup> Keltische Münzen, die im Areal des Oppidums den Löwenanteil stellen, erwähnt der Autor jedenfalls nicht.

Die mündliche Tradition am Ort kennt einen in den 1920er-, 1940er- oder 1960er-Jahren im Freiburgerfeld gefundenen Münzschatz, der nach Basel verkauft worden sei.<sup>760</sup> Bei den Interviews, die von Marianne Ramstein mit einigen alteingesessenen Dorfbewohnern durchgeführt wurden, war zwar mehrfach die Rede davon, dass es sich hierbei um römische Münzen handelte, mit Sicherheit nachzuweisen ist das indessen nicht mehr. Gemäss dem detailliertesten Bericht soll der Hort beim Fällen – wohl beim Auswurzeln – eines Kirschbaumes gefunden worden sein. Entsprechend intensivierete Prospektionsgänge an den möglichen Baumstandorten erbrachten aber keine Hinweise auf zerstreute, zu einem Hort gehörige Münzen.

### Die Funde aus den Prospektionen 2008–2019

Während der in den Jahren von 2008 bis 2019 vom Archäologischen Dienst durchgeführten Prospektionen konnten auf dem Areal des Oppidums 28 römische Münzen dokumentiert werden (Abb. 178).<sup>761</sup> Neben fünf republikanischen kamen 21 kaiserzeitliche sowie zwei Münzen zutage, die nicht mehr der einen oder anderen Phase zugeschlagen werden können.

### Die Münzen der Römischen Republik

Bei den fünf Münzen der Römischen Republik handelt es sich um zwei Silbernominale sowie drei Asse (Abb. 178). Hierzu tritt eine geviertelte hispanische Grossbronze, bei der aufgrund der Erhaltung nicht mehr zu entscheiden ist, ob es sich um eine republikanische oder eine kaiserzeitliche Provinzialprägung handelt (PM289).

Es ist ein bekanntes Phänomen, dass republikanische Münzen zum Teil noch sehr lange nach ihrer Prägezeit bis weit in das 1. Jahrhundert n. Chr. und länger umliefen. Ungleich sel-



**176** Roggwil, Fryburg. Römische Münzen. Denar des Münzmeisters Q. Pompeius Rufus aus dem Jahr 54 v. Chr. Historisches Museum Luzern, Inv. M 00214.

**177** Roggwil, Fryburg. Römische Münzen. Vermutlich moderne Kopie eines Aureus des Nero aus dem Jahr 65–66 n. Chr. Historisches Museum Luzern, Inv. M 00401.

tener kommen sie auch im spätlatènezeitlichen Münzumlauf vor. Da sie in den verschiedenen Umlaufphasen spezifische Eigenheiten aufweisen können, ist im Folgenden zu diskutieren, zu welcher Zeit die Münzen am wahrscheinlichsten in den Boden gelangt waren.

### Die Silbermünzen

Denare und Quinare der Republik machten bis zur neronischen Münzreform 64/65 n. Chr. einen Grossteil des umlaufenden Silbers aus und wurden auch danach erst allmählich durch leichtere Münzen verdrängt. Ein Verlust der beiden Silbermünzen PM262 (115/114 v. Chr.) und PM263 (101 v. Chr.) im 1. Jahrhundert n. Chr. erscheint deshalb durchaus möglich.<sup>762</sup>

Eine Reihe von Indizien könnte hingegen auf eine Zugehörigkeit der beiden Münzen zum spätlatènezeitlichen Spektrum deuten. Die Datierungen der 15 bestimmbaren republikanischen Denare aus dem Oppidum von Altenburg (Baden-Württemberg, DE) liegen vornehmlich im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr., mit

<sup>757</sup> Typ RRC, 456 Nr. 434/1; Historisches Museum Luzern, Inv. M 00214. Technische Daten gemäss Inventarblatt: AR; 3,5 g; Dm. 17 mm.

<sup>758</sup> Typ RIC I<sup>2</sup>, 153–154 Nr. 59; Historisches Museum Luzern, Inv. M 00401. Technische Daten gemäss Inventarblatt: AV; 5,6 g; Dm. 19–17 mm; Guss? Die Münze weist ein deutlich zu niedriges Gewicht sowie eine blasige Oberfläche auf, sodass es sich wahrscheinlich um eine moderne Kopie handelt. Der Verbleib der Originalmünze ist nicht bekannt.

<sup>759</sup> Erwähnung dieser und weiterer Altfinde aus der Umgebung von Roggwil in der Liste bei Hodel et al. 2011, 136 (Verdoppelung und falsche Datierung der Sulla-Münze).

<sup>760</sup> Ramstein 2010, 119. Für die zusätzlichen hier erwähnten Informationen sei Marianne Ramstein (ADB) herzlich gedankt.

<sup>761</sup> Die Bestimmung der römischen Münzen erfolgte durch Christian Weiss und Jacqueline Lauper (beide ehemals IFS). – S. auch Anm. 637 (Kommentar zu den Fundjahren).

<sup>762</sup> Peter 2001, 39.

## Römische Münzen

Kat.-Nr.	Münzherrschaft	Münzmeister/Münzherr	Prägestätte	Nominal	Datierung	Bemerkung	Feld
PM262	Rom, Republik	M. Cippius (RRC 289/1)	Roma	Denar	115/114 v. Chr.	subaerat	9
PM263	Rom, Republik	C. Fundanius (RRC 326/2)	Roma	Quinar	101 v. Chr.	2 kleine Prüfhiebe auf Vs.	9
PM264	Rom, Republik	–	Roma	As	211–89 v. Chr.	Frgt.	5
PM265	Rom, Republik	–	Roma	As	211–89 v. Chr.	halbiert	6
PM266	Rom, Republik	–	Roma?	As	vor 83 v. Chr.	–	5
PM288	Rom, Republik bis Kaiserreich	–	unbestimmt	As	211 v.–1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	–	5
PM289	Rom, Hispania	–	Spanien	As	1. Jh. v.–1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.	geviertelt	1
PM267	Rom, Kaiserreich	Augustus	Lugdunum	As	10 v.–14 n. Chr.	halbiert	10
PM268	Rom, Kaiserreich	Tiberius	Lugdunum	Denar	14–37	–	Waldsektor 2
PM269	Rom, Kaiserreich	Tiberius für Divus Drusus?	unbestimmt	Denar	ab 32	subaerat, überprägt	3
PM270	Rom, Kaiserreich	Vespasianus für Titus Caesar	Roma	Denar	77–78	–	6
PM271	Rom, Kaiserreich	Hadrianus	Roma	Denar	117–138	–	4
PM272	Rom, Kaiserreich	Hadrianus	Roma	As	117–138	–	6
PM273	Rom, Kaiserreich	Hadrianus?	Roma	As	117–138 (?)	–	5
PM274	Rom, Kaiserreich	Antoninus Pius für Faustina II.	Roma	Denar	147–161	–	1
PM275	Rom, Kaiserreich	Marcus Aurelius	Roma	Dupondius	163–164	–	3
PM276	Rom, Kaiserreich	Marcus Aurelius	Roma	Sesterz	161–180	–	5
PM277	Rom, Kaiserreich	Antoninus Pius oder Marcus Aurelius	Roma	As	138–180	–	9
PM278	Rom, Kaiserreich	Commodus	Roma	Denar	184–189	–	9
PM279	Rom, Kaiserreich	unbestimmter Prägeherr	unbestimmt	As	2. Jh.	–	10
PM280	Rom, Kaiserreich	unbestimmter Prägeherr	unbestimmt	As	54–193	–	5
PM281	Rom, Kaiserreich	unbestimmter Prägeherr	unbestimmt	As	1./2. Jh.	–	3
PM282	Rom, Kaiserreich	unbestimmter Prägeherr	unbestimmt	As	1./2. Jh.	–	5
PM283	Rom, Kaiserreich	unbestimmter Prägeherr	unbestimmt	As	1./2. Jh. (?)	–	9
PM284	Rom, Kaiserreich	Claudius II. Gothicus	unbestimmt	Antoninian	268–270	–	6
PM285	Rom, Kaiserreich	unbestimmter Prägeherr	unbestimmt	Antoninian	(260–274)–?	–	5
PM286	Rom, Kaiserreich	theodosisch	unbestimmt	AE2	378–383	–	6
PM287	Rom, Kaiserreich	unbestimmter Prägeherr	unbestimmt	AE3	3./4. Jh.	–	4

## 178 Roggwil, Fryburg. Römische Münzen aus den Prospektionen 2008–2019.

einem Schwerpunkt in der Zeit zwischen 137 und 106 v. Chr. (12 der 15 Ex.).<sup>763</sup> Lediglich ein stark abgegriffener, massiv-silberner Legionsdenar des Marcus Antonius wurde in den Jahren 32–31 v. Chr. geprägt und damit bereits einige Zeit nach Auflassung des Oppidums. Er ist somit eindeutig dem kaiserzeitlichen Umlauf zuzurechnen. Argumente für einen Verlust der 14 älteren Münzen bereits in der Spätlatènezeit sind deren verhältnismässig geringer Abnutzungsgrad sowie das Fehlen jüngerer republikanischer Silbermünzen, insbesondere der prägestarken 90er-, 80er- und 40er-Jahre v. Chr.

Bemerkenswert ist überdies, dass sich die meisten älteren republikanischen Silbermün-

zen aus Altenburg (11 von 14 Ex.) als subaerat erwiesen und oftmals zerhackt wurden. In der Altenburg gegenüber liegenden Siedlung von Rheinau ZH wurde nur ein einziger Denar der Römischen Republik gefunden.<sup>764</sup> Dieser ist ebenfalls subaerat und weist vier Einhiebe auf. Vor dem Hintergrund, dass unter anderem römische Denare wahrscheinlich als Rohstoffquelle für Silber dienten, sind dort die subaeraten Münzen und Münzfragmente mög-

763 Nick 2012, 497–500.

764 Nick 2015, 1608 Nr. 20 (Fst. ZH-19/4).

licherweise als Rückstände der spätlatènezeitlichen Münzproduktion zu interpretieren.

Eine ganz ähnliche Situation bietet sich im Oppidum von Manching (Bayern, DE), wo sich unter den acht bisher publizierten republikanischen Silbermünzen kein Exemplar befindet, das jünger als das ausgehende 2. Jahrhundert v. Chr. datiert.<sup>765</sup> Vier dieser Exemplare weisen nur geringe Abnutzungsspuren auf. Zudem ist wie in Altenburg ein hoher Anteil zerteilter Münzen zu konstatieren (4 von 8 Ex.). Bernhard Ziegaus zieht deshalb, wie vor ihm schon Hans-Jörg Kellner, nicht nur einen Umlauf dieser Münzen im Oppidum in Betracht, sondern auch ihre Verwendung als Rohstoffquelle für die spätlatènezeitliche Münzprägung.<sup>766</sup>

Wie sind nun die beiden Silbermünzen aus Roggwil zu bewerten? Auf den Denar (PM262) treffen alle oben genannten Spezifika zu: Die subaerate Fälschung imitiert eine Münze des Jahres 115/114 v. Chr. und weist nur geringe Abnutzungsspuren auf. Ein Verlust der Münze im Oppidum von Roggwil bereits zur Spätlatènezeit erscheint deshalb nicht unwahrscheinlich. Der Quinar (PM263) wurde zwar ebenfalls am Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. (101 v. Chr.) geprägt, er besteht im Gegensatz zum Denar jedoch aus massivem Silber und zeigt eine deutliche Abnutzung. Zwei kleine Einhiebe auf der Vorderseite deuten darauf hin, dass er geprüft und für echt befunden wurde. Aufgrund ihres mit den keltischen Quinaren kompatiblen Gewichts ist es gut vorstellbar, dass die Münze im Oppidum bereits in vorrömischer Zeit umgelaufen ist.

#### Die Bronzemünzen

Während der Anteil republikanischer Asse in den nordwestlichen Provinzen in augusteischer Zeit eher gering ist, ist in tiberisch-claudischer Zeit eine deutliche Zunahme dieser Münzen im Umlauf zu beobachten.<sup>767</sup> Es handelt sich hierbei meist um bis zur Unkenntlichkeit des Münzbildes abgegriffene Bruchstücke, das heisst hauptsächlich intentionell halbierte, seltener gedrittelte und geviertelte Münzen. Vollständige Exemplare sind um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zwar ebenfalls vorhanden, jedoch in weitaus geringerer Menge. Die beiden sehr stark abgenutzten Asse PM264 und PM265 – einer davon halbiert – sind deshalb mit grosser

Wahrscheinlichkeit dem kaiserzeitlichen Umlauf zuzuordnen, ebenso die geviertelte hispanische Grossbronze (PM289), die gleichermaßen eine starke Abnutzung aufweist.

Der vollständige As PM266 lässt hingegen fast keine Umlaufspuren erkennen. Republikanische Bronzemünzen dieser Erhaltung sind vergleichsweise selten in nachaugusteischen Kontexten des 1. Jahrhunderts n. Chr. anzutreffen.<sup>768</sup>

Von einigem Interesse sind in unserem Zusammenhang die 98 Münzen aus der Schicht unter der *cella* des nördlichen Tempels im Heiligtum von «En Chaplix» in Avenches VD.<sup>769</sup> Sie waren hauptsächlich in augusteisch-tiberischer Zeit dorthin gelangt. In spättiberischer Zeit wurde die Schicht mit der *cella* überbaut und auf diese Weise der Befund konserviert.<sup>770</sup> Neben vier keltischen Münzen – darunter zwei Quinare – enthielt die Schicht sechs Quinare und fünf Asse der Römischen Republik. Nur einer der Asse ist halbiert und einer der vollständigen weist ähnlich wie As PM266 aus Roggwil nur geringe Abnutzungsspuren auf. Der Befund macht also deutlich, dass wir in augusteisch-tiberischer Zeit mit der Anwesenheit nicht

765 Ziegaus 2004, 54, 62 Nr. 13–20: sieben Denare der Zeit von 137/134–118/107 v. Chr. sowie ein Denar/Quinar? des 2./1. Jh. v. Chr. Auch in der spätlatènezeitlichen Siedlung von Stöffling (Bayern, DE) wurden drei republikanische Silbermünzen gefunden, die ganz ähnliche Merkmale aufweisen (Ziegaus 2004, 62 Nr. 21–23): ein Denar und ein Quinar der Jahre 129 und 99 v. Chr. sowie ein Quinar des 2./1. Jh. v. Chr. Der Denar ist halbiert und subaerat, die beiden Quinare sind geviertelt. Alle Münzen weisen Abnutzungsspuren auf.

766 Kellner 1990a, 23–24; Kellner 1990b, bes. 25 und 28; Ziegaus 2004, 54–55.

767 Peter 2001, 40–43.

768 Unter den vom Verf. bestimmten 371 republikanischen Assen aus neueren Grabungen in *Vindonissa* (Stand Dez. 2018, unpubl.) befinden sich ausschliesslich die Abnutzungsstufen 3 (abgenutzt), 4 (stark abgenutzt) und 5 (sehr stark bis ganz abgenutzt), am häufigsten jedoch 4 und 5. Dieses Bild ergeben auch die Altfunde: «[...] hat Vindonissa bestimmt nicht weniger als 400 solcher Bronzemünzen erbracht; die große Mehrzahl ist halbiert, und fast alle sind glatt abgenutzt. Doch die tatsächliche Fundziffer liegt wahrscheinlich noch viel höher, da die Unkenntlichkeit der Münzbilder dazu führte, dass manche solchen Stücke als ‚unbestimmbar‘ eingereiht wurden.» (Kraay 1962, 22).

769 Frey-Kupper/Liggi Asperoni/Wolfe-Jacot 2018, 53–59 und 136–146.

770 Problematisch ist allerdings ein As der Altarserie I des Augustus aus dieser Schicht (Frey-Kupper/Liggi Asperoni/Wolfe-Jacot 2018, 142 Nr. 292). Denn die Münze trägt den Gegenstempel TAV (AV ligiert), den Ulrich Werz als Imitation des claudischen Gegenstempels TIAV interpretiert (Wertz 2009, 577–578, Typ 175).

weniger republikanischer Quinare wie auch vollständiger republikanischer Asse mit nur geringer Abnutzung rechnen können.

Neben den genannten keltischen und republikanischen Münzen enthält die Schicht aber auch 83 Aes-Münzen augusteisch-tiberischer Zeit, die etwa 84,7% der Gesamtmenge stellen. Unter den 28 römischen Münzen aus Roggwil befanden sich hingegen lediglich ein halbiertes As des Augustus sowie zwei Denare des Tiberius. Nach einer Lücke von etwa 40 Jahren setzt die Roggwiler Münzreihe erst wieder mit einem Denar Vespasians ein, um dann nach einer weiteren Lücke von rund 40 Jahren im 2. Jahrhundert einen Schwerpunkt zu bilden. All dies spricht dafür, dass in Roggwil kein Münzumschlag augusteisch-frühtiberischer Zeit erfolgte, da ansonsten die Münzen dieser Zeit im Verhältnis zu den republikanischen deutlich stärker vertreten sein müssten. Mit 10,7% (aug.-tib.) zu 17,9% (Rep.) aller römischen Münzen sind sie davon aber weit entfernt.

Eine Zuweisung des Asses PM266 zur eisenzeitlichen Münzreihe erscheint auch deshalb nicht völlig unmöglich, da drei ganze republikanische Asse in verschiedenen spätlattenezeitlichen Befunden im Oppidum von Manching (DE) gefunden wurden.<sup>771</sup>

#### Die Münzen der Römischen Kaiserzeit

Die kaiserzeitliche Münzreihe, die durch die jüngsten Prospektionen gewonnen werden konnte, umfasst lediglich 21 Exemplare (Abb. 178). Mit einem As des Augustus, zwei tiberischen Denaren und einem vespasianischen Denar erschöpft sich das Spektrum des 1. Jahrhunderts. Selbst wenn man die fünf republikanischen Münzen sowie die beiden nicht genauer bestimmbaren Asse PM288 und PM289 dem Münzumschlag des 1. Jahrhunderts n. Chr. zurechnen wollte – was, wie oben erläutert, für die beiden Silbermünzen PM262 und PM263 und den As PM266 keineswegs zwingend ist –, ist daraus kein intensiver Münzumschlag für diese Zeit abzuleiten. Welches Material wir in augusteisch-tiberischer Zeit tatsächlich erwarten können, wurde oben (Abschnitt Römische Republik) anhand der Münzen aus der Schicht unter der *cella* des nördlichen Tempels im Heiligtum von «En Chaplix» in Avenches diskutiert. Aus den genannten Indizien ist auf eine län-

gere chronologische Lücke zwischen dem spätlattene- und dem kaiserzeitlichen Münzumschlag zu schliessen.

Das 2. Jahrhundert ist mit insgesamt neun Münzen der Kaiser Hadrianus, Antoninus Pius, Marcus Aurelius und Commodus vertreten (Abb. 178). Es ist nicht ungewöhnlich, dass Bronzemünzen des 2. Jahrhunderts bis nach der Mitte des 3. Jahrhunderts umliefen. Bei den vorliegenden Münzen ist das aufgrund des mässigen Abnutzungsgrads jedoch eher unwahrscheinlich. Dazu kommt, dass lediglich vier Münzen der zweiten Hälfte des 3. und des 4. Jahrhunderts gefunden wurden, sodass davon ausgegangen werden muss, dass die Flur Fryburg in dieser Zeit weitestgehend unbesiedelt war. Für das 2. Jahrhundert ist hingegen eine gewisse menschliche Aktivität anzunehmen.

#### Die Verteilung der Funde im Gelände

Die Verbreitung der römischen Münzen erstreckt sich über weite Teile des ehemaligen spätlattenezeitlichen Siedlungsgebiets. Ganz im Westen finden sich in Feld 1 zwei Exemplare (Abb. 179). Die Hauptverbreitung liegt indes mit 18 Münzen weiter östlich zwischen dem Neubaugebiet entlang des Kilchwegs und dem zentralen von Nord nach Süd verlaufenden Feldweg in den Feldern 3–6. Östlich des Feldwegs wurden nur noch sieben Exemplare in den Feldern 9 und 10 aufgefunden. Eine weitere Münze, ein Denar des Tiberius (PM268), befand sich bereits ausserhalb der Siedlungsfläche am Plateauhang im äussersten Nordosten in Waldsektor 2. Die Verbreitung insgesamt gibt keine Konzentrationen von Münzen ungefähr gleicher Zeitstellung zu erkennen (Rep., 1. Jh., 2. Jh., 3./4. Jh.). Ebenso sind keine Auffälligkeiten im Vergleich zur Verteilung der keltischen Münzen zu erkennen.

#### Bewertung des Silberanteils der Münzreihe

Ungewöhnlich ist der hohe Anteil an Silbermünzen des 1. und 2. Jahrhunderts, der in Roggwil etwa 75% (1. Jh.) und 37,5% (2. Jh.) beträgt (Abb. 180). Auch wenn man alle römischen

<sup>771</sup> Kellner 1990a, 61–62 Nr. 122–124: Typ RRC, 246 Nr. 200/2 (155 v. Chr., abgenutzt), 258 Nr. 219/2 (146 v. Chr., abgenutzt), 254 Nr. 214/2 Typ (wohl 179–146 v. Chr., stark abgenutzt).



- |                           |                                  |
|---------------------------|----------------------------------|
| ■ Aes und Antoninan       | ▲ Rom, Republik                  |
| ● Silberdenar und -quinar | ● Rom, Kaiserreich               |
|                           | ■ Rom, Republik oder Kaiserreich |

179 Roggwil, Fryburg. Verteilung der römischen Münzen. M. 1:4000.

**Anteil von Münzen aus Edelmetall in römischen Siedlungsspektren**

	<b>Metall</b>	<b>Roggwil</b>	<b>Augusta Raurica</b>	<b>Vindonissa</b>	<b>Aventicum</b>
Römische Republik	AV/AR	2 [40 %]	51 (11,7 %)	110 (20,4 %)	36 (55,4 %)
Römische Republik	AE	3 [60 %]	386 (88,3 %)	428 (79,6 %)	29 (44,6 %)
Augustus–Nerva	AV/AR	3 [75 %]	68 (2,7 %)	108 (2,1 %)	53 (6,5 %)
Augustus–Nerva	AE	1 [25 %]	2471 (97,3 %)	5010 (97,9 %)	762 (93,5 %)
Traianus–Commodus	AV/AR	3 [37,5 %]	99 (7,8 %)	33 (13,3 %)	n. v.
Traianus–Commodus	AE	5 [62,5 %]	1166 (92,2 %)	216 (86,7 %)	n. v.
Römische Republik–Commodus	AV/AR	7 [30,4 %]	218 (5,1 %)	251 (4,2 %)	n. v.
Römische Republik–Commodus	AE	16 [69,6 %]	4027 (94,9 %)	5696 (95,8 %)	n. v.
<b>total (n)</b>		<b>23</b>	<b>4245</b>	<b>5947</b>	

**180** Roggwil, Fryburg. Römische Münzen. Anteil der Edelmetallprägungen bei den republikanischen Münzen sowie im 1. und 2. Jahrhundert in den Münzspektren von *Augusta Raurica*, *Aventicum* und *Vindonissa* im Vergleich zu Roggwil, Fryburg. Datengrundlage: Peter 2001, 289–301 (*Augusta Raurica*); von Kaenel 1972, 99 Tab. (*Aventicum*, Rep. bis Titus); von Vietinghoff 1975 (*Aventicum*, Domitianus bis Nerva); Kraay 1962 (*Vindonissa*, Rep. bis Traianus, ohne Münzen im Saalburg-Museum); Pekáry 1971 (*Vindonissa*, Hadrianus bis Commodus). Berücksichtigt wurden ausschliesslich bestimmbare Münzen, ausser für die Zeitspanne Römische Republik bis Commodus, bei der auch die unbestimmbaren Münzen, die innerhalb dieses Zeitraums liegen, berücksichtigt wurden. Anders als in der älteren Literatur sind die Vienna/Copia/Arausio?-Asse hier nicht bei Augustus, sondern bei der Republik inbegriffen. n. v. = nicht verfügbar; n = Anzahl.

Münzen von der Republik bis Commodus zusammenrechnet, bleibt ein Silberanteil für diese Zeitspanne von über 30 % (Abb. 180). Natürlich sind diese Werte wegen der schmalen Materialbasis von lediglich 23 Münzen nicht repräsentativ. Nichtsdestotrotz zeigen sie eine signifikant andere Tendenz im Vergleich zu den grossen römischen Münzreihen der Schweiz. Denn in *Augusta Raurica*, *Aventicum* und *Vindonissa* fällt der Edelmetallanteil mit 2,1–6,5 % im 1. Jahrhundert respektive 7,8–13,3 % im 2. Jahrhundert deutlich geringer aus (Abb. 180). Auch wenn man von der Gesamtheit aller Münzen von der Republik bis Commodus ausgeht, bleiben die Werte mit 5,1 % (*Augusta Raurica*) und 4,2 % (*Vindonissa*) vergleichsweise niedrig (Abb. 180).

Mit Blick auf die wenig intensive kaiserzeitliche Nutzung der Oppidumsfläche und die mündliche Überlieferung eines möglichen römischen Münzhortes besteht theoretisch die Möglichkeit, dass die Silbermünzen oder Teile davon ehemals zu einer grösseren Deponierung gehört hatten, die durch den Pflug erfasst und teilweise zerstreut wurde. Konzentrationen sind im Gelände allerdings nicht festzustellen (Abb. 179). Ganz im Gegenteil präsentiert sich die Verteilung der Silbermünzen derart weitläufig, dass eine Interpretation als ehemals zusammengehöriger Hort ausscheidet. Auch die Abnutzungsgrade der Silbermünzen können eine

solche Annahme nicht stützen, da sonst bei den ältesten Münzen von Tiberius und Vespasianus höhere Werte als bei den Münzen des 2. Jahrhunderts zu erwarten wären.

**Zusammenfassung**

Die ersten Meldungen von in Roggwil gefundenen römischen Münzen gehen in das 18. Jahrhundert zurück. Die genauen Fundstellen wie auch Einzelheiten zu diesen Stücken sind nicht bekannt. Lediglich zwei wurden genauer beschrieben und konnten so in der Sammlung des Historischen Museums Luzern identifiziert werden. Im 20. Jahrhundert soll angeblich ein ganzer Hort gefunden worden sein. Genauer ist hierzu aber nicht bekannt.

Während der Prospektionen der Jahre 2008 bis 2019 konnten auf dem Areal des eisenzeitlichen Oppidums 28 römische Münzen dokumentiert werden, worunter sich fünf republikanische Gepräge befinden. Bei dreien dieser Münzen – einem Denar, einem Quinar und einem As – besteht die Möglichkeit, dass sie bereits in der Spätlatènezeit in den Boden gelangt waren.

Nach dem Ende des Oppidums um oder nicht lange nach der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. ist eine grössere chronologische Lücke im Geldumlauf festzustellen, die wenigstens bis in frühtiberische Zeit reichte. Ein etwas stärkeres Anwachsen der Münzreihe ist erst im 2. Jahrhundert n. Chr. zu konstatieren. Für das

3. und 4. Jahrhundert sind wiederum insgesamt nur vier Münzen belegt, die nicht als Anzeiger für intensivere Siedlungstätigkeit gewertet werden können.

Die Verteilung der Funde im Gelände lässt weder besondere Konzentrationen noch Auffälligkeiten im Vergleich zu den keltischen Münzen erkennen.

Schliesslich ist vorbehaltlich der kleinen Zahl als Besonderheit der ungewöhnlich hohe Silberanteil der Münzreihe hervorzuheben, der deutlich höher als in *Augusta Raurica*, *Vindonissa* und *Aventicum* ausfällt.

### 3.1.3.3

#### **Die nachantiken numismatischen Fundobjekte von Roggwil, Fryburg**

Rahel C. Ackermann

Unter den Prospektionsfunden von Roggwil, Fryburg waren auch knapp 400 jüngere, nachrömische numismatische Objekte.<sup>772</sup> Beim Grossteil handelt es sich um Münzen des 19. und 20. Jahrhunderts: Wenige Stücke der Helvetischen Republik, einige kantonale Prägungen und dann vor allem Prägungen der Eidgenossenschaft ab 1850. Die kleinsten und kleinen Nominale überwiegen, es sind aber auch einige 1/2-Franken-, fünf 1-Franken-Stücke und ein 2-Franken-Stück darunter und sogar ein 5-Franken-Stück: eine Sondermünze des Jahres 1987 zum hundertsten Geburtstag des Architekten Le Corbusier (1887–1965).<sup>773</sup> Einige Münzen aus Deutschland, Frankreich und Italien bereichern diesen typischen Querschnitt durch das Kleingeld des 19./20. Jahrhunderts, wie er für Prospektionsfunde üblich ist.<sup>774</sup>

Wenige Medaillen, sechs Spielmünzen der Firma Sigg AG in Frauenfeld, einige Jetons und Wertmarken, eine moderne Benediktsmedaille aus Aluminium (Typ Benediktinerabtei Monte Cassino, Italien, Jubiläumsmedaille)<sup>775</sup>, 1.-August- und weitere Abzeichen sowie wenige gegossene und gepunzte Anhänger oder Etiketten ergänzen das Bild. Hervorzuheben sind die zahlreichen Waren- und Transportplomben des 19. und 20. Jahrhunderts. Die überwiegende Mehrheit sind intakte Dreiloch-Scheibenplomben, von denen sich allerdings zurzeit nur wenige exakt identifizieren lassen.<sup>776</sup>

Die räumliche Verteilung dieser Stücke ist unspezifisch (Abb. 181): Sie wurden auf allen prospektierten freien Flächen geborgen, ohne dass sich Fundkonzentrationen nachweisen liessen. Nur drei Fundpunkte liegen in den untersuchten Waldstücken, die aber nur sehr summarisch abgesucht wurden.<sup>777</sup> Ein Grossteil der neuzeitlichen und modernen Stücke gelangte wohl sekundär auf die Felder und wurde nicht vor Ort verloren. Zwei mögliche Erklärungen bieten sich an: Bei Feldameliorationen wurde Siedlungsabfall oder Bauschutt grossflächig verteilt oder der Hausabfall, der in Latrinen, in Sickergruben und auf den Misthaufen gelandet war, wurde zusammen mit diesem Dünger auf den Feldern verteilt. In diesen «Mistschleiern» finden sich regelhaft zahlreiche alltägliche Kleinobjekte und eben auch Münzen (Kap. 4.5.3).<sup>778</sup>

Im Folgenden sollen einige besondere Stücke vorgestellt werden.

#### **Das Mittelalter: Ein Breisacher Pfennig und ein Gewicht?**

Lediglich zwei Objekte stammen wohl aus dem Mittelalter.

Der einseitig geprägte, vierzipflige Pfennig aus Silber (Abb. 182)<sup>779</sup> ist ein sogenannter Adlerpfennig. Der heraldisch gestaltete Adler mit Kugeln an den Flügelenden ist von zwei Wulstkreisen umgeben, zwischen denen Kugeln eingesetzt sind. Diese Pfennige werden der königlichen Münzstätte in Breisach (DE) zugeschrieben, wo sie unter Kaiser Friedrich II.

772 Die Objekte wurden von Christian Weiss und Jacqueline Lauper (beide ehem. IFS/ADB) summarisch inventarisiert. Ich danke Jacqueline Lauper und Fanny Puthod für ihre Unterstützung beim Sichten der Objekte.

773 Lnr. 30934.

774 Vgl. ausführliche Vorlage auch der modernen Münzfunde von Rheinau ZH Hürlimann 2019; zur Fundverbreitung Hürlimann 2019, 171, 173, 175 Abb.184. Zur Fundverbreitung und -kartierung in Rheinau allg. Nagy 2019.

775 Lnr. 14482.

776 Die Plomben waren bei der Sichtung 2019 – wie der Grossteil der modernen Münzen – im Fundzustand belassen.

777 S. Einleitungskapitel zur Prospektion, Kap. 2.1.

778 Bretscher 2019, 220–221. Für Tägerwilen TG, Tägermoos als Umland der Stadt Konstanz s. Rigert 2001, 42–47.

779 Lnr. 16920, Silber, 0,31 g, Dm. max. 18 mm, einseitig, A 2 K 1; verbogen und eingerissen. Wielandt 1976, 114 Nr. 42, Taf. III.42.

# Literatur

---

## *Aberson/Luginbühl/Geiser 2017*

Michel Aberson, Thierry Luginbühl und Anne Geiser, Les Helvètes en marche. Confrontation de sources. *Revue historique vaudoise* 125, 2017, 175–197.

## *Allen 1978*

Derek F. Allen, The Coins from the Oppidum of Altenburg and the Bushel Series. *Germania* 56/1, 1978, 190–229.

## *Amoroso 2016*

Hugo Amoroso, Chronique des fouilles archéologiques 2016: 2016.13, 2016.23 et 2016.25 – Sous-Ville. *Bulletin de l'Association Pro Aventico* 57, 2016, 247–254.

## *Amoroso et al. 2014/15*

Hugo Amoroso et al., Un habitat gaulois aux origines d'Aventicum. Les fouilles de Sur Fourches (2009/2015). *Bulletin de l'Association Pro Aventico* 56, 2014/15, 7–72.

## *Amoroso/Schenk 2018*

Hugo Amoroso und Aurélie Schenk, Quoi de neuf chez les Helvètes d'Avenches? *Archäologie Schweiz* 41/1, 2018, 16–23.

## *Anderson et al. 2003*

Timothy J. Anderson et al., Des artisans à la campagne. Carrière de meules, forge et voie gallo-romaines à Châbles (FR). *Archéologie fribourgeoise* 19, Fribourg 2003.

## *Asskamp/Rudnick 2007*

Rudolf Asskamp und Bernhard Rudnick, Römische Bleifunde aus Haltern. In: Walter Melzer und Torsten Capelle (Hrsg.), *Bleibergbau und Bleiverarbeitung während der römischen Kaiserzeit im rechtsrheinischen Barbaricum*. *Soester Beiträge zur Archäologie* 8. Soest 2007, 33–40.

## *Bacher 1989*

René Bacher, Bern-Engemeistergut. Grabung 1983. Bern 1989.

## *Bacher 2005*

René Bacher, Hindelbank, Lindenrain. Spätkeltische und römische Strukturen und Funde. *Archäologie im Kanton Bern* 6B, Bern 2005, 615–630.

## *Bacher 2006*

René Bacher, Das Gräberfeld von Petinesca. *Petinesca* 3, Bern 2006.

## *Bacher et al. 2016*

René Bacher et al., Fleischsuppe nach Apicius. Luxus und Genuss in römischen Villen. *Archäologie Schweiz* 39/2, 2016, 10–14.

## *Bader 1998*

Christian Bader, Die Burgruine Wulp bei Künsnacht ZH. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 25. Basel 1998.

## *Baeriswyl et al. 2016*

Armand Baeriswyl et al., Berner Platte – alles andere ist Beilage. Zentralorte und Städte von der späten Eisenzeit bis ins Mittelalter. *Archäologie Schweiz* 39/2, 2016, 31–43.

## *Balmer 2009*

Margrit Balmer, Zürich in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit. Vom keltischen Oppidum zum römischen Vicus Turicum. *Monographien der Kantonsarchäologie Zürich* 39. Zürich/Egg 2009.

## *Barral 2001*

Philippe Barral, La vaisselle céramique et les amphores. Problèmes taphonomiques et méthodologiques. In: Michel Reddé und Siegmund von Schnurbein (Hrsg.) *Alésia. Fouilles et recherches franco-allemandes sur les travaux militaires romains autour du Mont-Auxois (1991-1997)*. Bd. 2: Le matériel. *Mémoires de l'académie des inscriptions et belles-lettres* 22. Paris 2001, 105–119.

## *Behm-Blanke 1971*

Günter Behm-Blanke, Ein Zügelführungsring im Gebiet des Oppidums «Steinsburg» bei Römheld, Kr. Meiningen. *Ausgrabungen und Funde*. *Nachrichtenblatt der Landesarchäologie* 16. Berlin 1971, 247–255.

## *Bender/Pauli/Stork 1993*

Helmut Bender, Ludwig Pauli und Ingo Stork, Der Münsterberg in Breisach II. *Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 40. München 1993.

## *Bergen 2005*

Christian Bergen, Technologische und kulturhistorische Studien zu Bleifunden im 1. Jahrtausend. *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 125. Bonn 2005.

## *Berger/Furger-Gunti 1980*

Ludwig Berger und Andreas Furger-Gunti, Katalog und Tafeln der Funde aus der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. *Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte* 7. Basel 1980.

## *Biggs/Withers 2000*

Norman Biggs und Paul Withers, Lead Weights. The David Rogers Collection. *The English Weight Series* 6. Llanfyllin 2000.

## *Binggeli/Leibundgut 1984*

Valentin Binggeli und Christian Leibundgut, Kulturlandschaftswandel und Grundwasserprobleme in einem Bewässerungsgebiet des Mittellandes. Die Wässermatten des Langetentals (Kt. Bern) als Beispiel einer gefährdeten historischen Kulturlandschaft, Sanierungsvorschläge (Raumplanung und Landschaftsschutz). *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern* 41. Bern 1984, 47–64.

## *Bitterli 2001*

Thomas Bitterli, Alt-Wädenswil. Vom Freiherrenturm zur Ordensburg. *Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters* 27. Basel 2001.

## *Blöck et al. 2012*

Lars Blöck et al., Die spätlatènezeitliche Siedlungslandschaft am südlichen Oberrhein. In: Martin Schönfelder und Susanne Sievers (Hrsg.), *Die Eisenzeit zwischen Champagne und Rheintal*. 34. internationales Kolloquium der Association Française pour l'Étude de l'Âge du Fer vom 13. bis zum 16. Mai 2010 in Aschaffenburg. Mainz 2012, 381–418.

## *BMC Celtic II*

Derek F. Allen, *Catalogue of the Celtic Coins in the British Museum. With Supplementary Material from Other British Collections*. Bd. 2: Silver Coins of North Italy, South and Central France, Switzerland and South Germany. Hrsg. v. John Kent und Melinda Mays. London 1990.

## *BMC Celtic III*

Derek F. Allen, *Catalogue of the Celtic Coins in the British Museum. With Supplementary Material from Other British Collections*. Bd. 3: Bronze Coins of Gaul. Hrsg. v. Melinda Mays. London 1995.

## *Bolliger 2005*

Sabine Bolliger, *Römerstrassen in der Schweiz*. Inauguraldissertation der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern. Bern 2005.

## *Bossert 2016*

Martin Bossert, Die römischen Architekturfragmente. In: Peter Eggenberger et al., *Vom spätantiken Mausoleum zur Pfarrkirche*. Die archäologische Untersuchung der Kirche von Biel-Mett. Heft zur Archäologie im Kanton Bern 1. Bern 2016, 82–112.

## *Bräuning 2012*

Andrea Bräuning, *Forschungsgeschichtlicher Überblick zu der spätlatènezeitlichen Grosssiedlung bei Altenburg*. Gem. Jestetten, Kreis Waldshut. *Fundberichte aus Baden-Württemberg* 32/1. Esslingen 2012, 479–495.

*Brand et al. 2021*

Pascal Brand et al., Chronologie et répartition spatiale des établissements fortifiés tardo-laténiens du Plateau et du Jura suisses. Association Française pour l'Étude de l'Âge du Fer. Colloque international 43 2019 Le Puy-en-Velay. Paris 2021, 375–392.

*Brandt 2002*

Bettina Brandt, Der Schatzfund von Teisendorf. Vergleichende Studien zu späteltischen Büschelquintern. Ausstellungskatalog der Archäologischen Staatssammlung 32. München 2002.

*Brem et al. 2020*

Hansjörg Brem et al., Ein Fund «helvetischer Silberstater» aus Tägerwilen, Thurgau, Schweiz. Schweizerische Numismatische Rundschau 98, 2020, 7–56.

*Brenot/Scheers 1996*

Claude Brenot und Simone Scheers, Catalogue des monnaies massaliètes et monnaies celtiques du Musée des Beaux-Arts de Lyon. Leuven/Lyon 1996.

*Bretscher 2019*

Peter Bretscher, Streufunde aus dem «Mistschleier» – Bemerkungen aus volkskundlicher Sicht. In: Patrick Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51. Zürich/Egg 2019, 220–221.

*Brian Scherer 2008*

Sarah Brian Scherer, «Meyer, Johann Rudolf», Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/020365/2008-11-11/ [23.12.2020].

*Brönnimann 2015*

David Brönnimann, Roggwil, Oberer Freiburgweg. Kurzbericht zu den Feldarbeiten vom 26. Oktober 2015. Basel 2015 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindeforschung, FP-Nr. 029.002.2015.04.

*Brönnimann 2018*

David Brönnimann, Roggwil, Fryburg, Sondierungen. Kurzbericht zu den geoarchäologischen Feldarbeiten vom 18. 10. 2018. Basel 2018 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindeforschung, FP-Nr. 029.002.2018.02.

*Brouquier-Reddé/Deyber/Sievers 2001*

Véronique Brouquier-Reddé, Alain Deyber und Susanne Sievers, Fourniment, harnachement, quincaillerie, objets divers. In: Michel Reddé und Siegmund von Schnurbein (Hrsg.), Alésia. Fouilles et recherches franco-allemandes sur les travaux militaires romains autour du Mont-Auxois (1991-1997). Bd. 2: Le matériel. Mémoires de l'académie des inscriptions et belles-lettres 22. Paris 2001, 293–361.

*Brunetti 2007*

Caroline Brunetti, Yverdon-les-Bains et Sermuz à la fin de l'âge du Fer. Cahiers d'archéologie romande 107. Lausanne 2007.

*Brunetti 2014*

Caroline Brunetti, La céramique. In: Les Helvètes au Mormont. Une énigme dans le monde celtique. Archéothéma. Revue d'histoire et d'archéologie. Hors-série 7. Fontaines-lès-Dijon 2014, 52–55.

*Brunetti 2019*

Caroline Brunetti, Mormon I. Les structures du site du Mormont (Eclépens et La Sarraz, Canton Vaud), Fouilles 2006–2011. Bd. 1: Description des structures. Cahiers d'archéologie romande 177. Lausanne 2019.

*Bucher 2016*

Julia Bucher, Roggwil, Ahornweg 1. Die keltische Münzwerkstatt im Oppidum Fryburg. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2017, 144–169.

*Bucher 2017*

Julia Bucher, Werkleitungssanierungen Zeugwartgasse. Bericht zur Grabung 2015 (Obj. 1086). Zürich 2017 / Archiv Amt für Städtebau.

*Bucher et al. 2019*

Julia Bucher et al., Kelte trifft Keltin. Zwei Bestattungen der Mittelaltärezeit an der Kernstrasse in Zürich. Jahrbuch Archäologie Schweiz 102. Basel 2019, 7–44.

*Buchsenschutz 2004*

Olivier Buchenschutz, Les oppida celtiques, un phénomène original d'urbanisation. In: Vincent Guichard, Susanne Sievers und Otto H. Urban (Hrsg.), Les processus d'urbanisation à l'âge du Fer / Eisenzeitliche Urbanisationsprozesse. Actes du colloque, Glux-en-Glenne, 8–11 juin 1998. Collection Bibracte 4. Glux-en-Glenne 2004, 61–64.

*Buchsenschutz 2014*

Olivier Buchenschutz, Les moulins à farine du Mormont. In: Les Helvètes au Mormont. Une énigme dans le monde celtique. Archéothéma. Revue d'histoire et d'archéologie. Hors-série 7. Fontaines-lès-Dijon 2014, 62–63.

*Buchsenschutz/Krausz/Ralston 2010*

Olivier Buchenschutz, Sophie Krausz und Ian Ralston, Architecture et chronologie des remparts celtiques du Berry et du Limousin. In: Stephan Fichtl (Hrsg.), Murus celticus. Architecture et fonctions des remparts de l'âge du Fer. Collection Bibracte 19. Glux-en-Glenne 2010, 297–313.

*Buess 2019*

Manuel Buess, Geophysikalische Prospektionen in Roggwil – Fryburg, südwestlicher Wallbereich. Elektrische Widerstandsmessungen. Bern 2019 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindeforschung, FP-Nr. 029.002.2018.03.

*Buess et al. 2020*

Manuel Buess et al., \*Arura – Araris – Ara. Der Aare entlang durch Raum und Zeit. Archäologie Schweiz 43/4, 2020, 4–15.

*Buess/Zwahlen 2018*

Manuel Buess und Rudolf Zwahlen, Studien-Petinesca, Ried. Geophysikalische Untersuchung im Oberdorf des römischen Vicus. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2018, 102–106.

*Bündgen et al. 2008*

Sidonie Bündgen et al., Structures et mobilier de La Tène finale à Avenches-Sur Fourches. Bulletin de l'Association Pro Aventico 50, 2008, 39–176.

*Burkhardt/Helmig 1992*

Andreas Burkhardt und Guido Helmig, Ein spätlatènezeitlich/frühromisches Kleingelddepot auf dem Basler Münsterhügel. Archäologie Schweiz 15/3, 1992, 116–121.

*Bütikofer 2015*

Maria Bütikofer, Späteltische Befestigungsanlagen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz. Eine Befundanalyse. Unpublizierte Seminararbeit Universität Bern 2015.

*Bütikofer/Lanzicher/Wimmer 2017*

Maria Bütikofer, Andrea Francesco Lanzicher und Johannes Wimmer, Roggwil, Kilchweg 2f–2g und Roggwil, Oberer Freiburgweg. Ein spätlatènezeitlicher Abschnittsgraben. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2017, 98–101.

*Bulliot 1899*

Jaques-Gabriel Bulliot, Fouilles du Mont Beuvray (ancienne Bibracte) de 1867 à 1895. Autun 1899.

*Caes. Gall.*

Caesar, Bellum Gallicum / Gaius Iulius Caesar, Der Gallische Krieg. Übersetzt und herausgegeben von Marieluise Deissmann. Stuttgart 2004.

*Camichel/Stromer 2019*

Manuela Camichel und Markus Stromer, Archäologie und historische Quellen am Beispiel Isenbuck. In: Patrick Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51. Zürich/Egg 2019, 112.

*Canillos 2008*

Thibaud Canillos. Nouvelles données sur les SIG. Prospection expérimentale sur un site de hauteur (Camp de César, Garde, France). In: Inventaire Archéologique, Méthodes et Résultats. Confrontation des Expériences dans l'Espace Méditerranéen. Actes de la table ronde internationale de l'université du 8 mai 1945 de Guelma, Algérie. Guelma 2008, 113–122.

*Carrard 2009*

Frédéric Carrard, Organisation territoriale et espaces ruraux à La Tène finale en Suisse occidentale. Un état des questions. Actes du XXXI<sup>e</sup> colloque international de l'Association française pour l'Étude de l'Âge du Fer. 17-20 mai 2007. Chauvigny (Vienne, F). Bd. 2. Chauvigny 2009, 321–361.

*Carrard/Matthey 2008*

Frédéric Carrard und Cécile Matthey, Un aedificium helvète à Morat/Combette. Premiers résultats céramologiques. Cahier d'Archéologie Fribourgeoise. Fribourg 2008, 76–119.

*Carte topographique 1783*

Carte topographique de la grande route de Berne à Zurich et Zurichach, Blatt 4–6. Helvetica miscellanea I, Falz 38.

*Castelin 1978*

Karel Castelin, Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, Bd. 1. Stäfa o. J. [1978].

*Castella 2020*

Daniel Castella, Céramiques et migrations d'est en ouest au I<sup>er</sup> siècle avant J.-C. Données récentes d'Avenches et de sa région. Bulletin de l'Association Pro Aventico 60. Avenches 2020, 7–34.

*Christaller 1968*

Walter Christaller, Die zentralen Orte in Süd-Deutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmässigkeit der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischen Funktionen. 2. Aufl. Darmstadt 1968.

*Collins 2010*

John Collins, Why do we still dig Iron Age ramparts? In: Stephan Fichtl (Hrsg.), *Murus celticus*. Architecture et fonctions des remparts de l'âge du Fer. Collection Bibracte 19. Glux-en-Glenne 2010, 27–35.

*Curdy 2007*

Philippe Curdy, *Le murus gallicus* de Sermuz. In: Caroline Brunetti, Yverdon-les-Bains et Sermuz à la fin de l'âge du fer. Cahiers d'archéologie romande 107. Lausanne 2007, 541–591.

*David 2008*

Wolfgang David, *Gunst und «Fluch» einer vorzüglichen verkehrs- und wirtschaftsgeographischen Lage*. Das keltische Oppidum von Manching und seine Erhaltung als einzigartiges Bodendenkmal. In: Irena Benková und Vincent Guichard (Hrsg.), *Gestion et présentation des oppida*. Un panorama européen / Management and presentation of oppida. A European overview. Collection Bibracte 15. Glux-en-Glenne 2008, 85–110.

*Dayet 1962*

Maurice Dayet, Qui était TOGIRIX? *Revue archéologique de l'Est et du Centre-Est* 13, 1962, 82–98.

*Dayet 1963*

Maurice Dayet, Les monnaies d'argent à légende «SEQVANOIOTVOS». *Revue archéologique de l'Est et du Centre-Est* 14, 1963, 156–165.

*Dayet 1964*

Maurice Dayet, Les deniers à légende Q DOCI SAM F et les bronzes qui les accompagnaient. *Revue archéologique de l'Est et du Centre-Est* 15, 1964, 254–275.

*Deberge/Menessier-Jouannet 2016*

Yann Deberge und Christine Mennessier-Jouannet, Chronologie du Mobilier archéologique du second âge du Fer en Auvergne. *Revue Archéologique du Centre de la France*, Supplément 65. Tours 2016.

*de Barthélemy 1874*

Anatole de Barthélemy, Étude sur des monnaies gauloises trouvées en Poitou et en Saintonge. *Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest* 37, 1873 (1874), 493–532 Taf.

*de Bonstetten 1867*

Gustav Karl de Bonstetten, *Recueil d'antiquités suisses*. Accompagné de 28 planches coloriées à la main. Theil II: Supplément. Lausanne 1867.

*de la Saussaye 1836*

Louis de la Saussaye, Mémoires sur plusieurs enfouissements numismatiques découvertes dans la Sologne blésoise. *Revue Numismatique* 1, 1836, 76–89; 301–320 Taf. II. VIII.

*de Saulcy 1862*

Félicien de Saulcy, Lettres à M. A. de Longpérier sur la numismatique gauloises XIV. *Trouvaille de Chantenay*. *Revue Numismatique* N. S. 7, 1862, 1–31; 89–103 Taf. I.

*de Saulcy 1866*

Félicien de Saulcy, Lettres à M. A. de Longpérier sur la numismatique gauloises XXIII. *Trouvaille de La Villeneuve-au-Roi* (Haute-Marne). *Revue Numismatique* N. S. 11, 1866, 229–264.

*Dechezleprêtre 2010*

Thierry Dechezleprêtre, La fortification de l'oppidum de Vernon dans son contexte régional. In: Stephan Fichtl (Hrsg.), *Murus celticus*. Architecture et fonctions des remparts de l'âge du Fer. Collection Bibracte 19. Glux-en-Glenne 2010, 145–166.

*Dehn 2012*

Rolf Dehn, Die Detektorfunde von Altenburg, Gem. Jestetten, Kreis Waldshut. *Bemerkungen zur denkmalpflegerischen Problematik*. *Fundberichte aus Baden-Württemberg* 32/1. Esslingen 2012, 839–840.

*Deimel 1987*

Martha Deimel, Die Bronzkleinfunde vom Magdalensberg. *Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 9 / Kärntner Museumsschriften* 71. Klagenfurt 1987.

*Dejean 2011*

Stéphane Dejean, Les noms de la ville: *oppidum, dunum* ou *polis*? In: Matthieu Poux (Hrsg.), *Corent*. Voyage au coeur d'une ville gauloise. Paris 2011, 61.

*Delestrée/Boisard 2010*

Louis-Pol Delestrée und Claude Boisard, Les monnaies gauloises du camp militaire de Liercourt-Érondelle (Somme). In: Dominique Hollard (Hrsg.), *L'armée et la monnaie II*. Actes de la journée d'études du 25 avril 2009 à la Monnaie de Paris. Paris 2010, 21–42 Taf. 1–3.

*Delestrée/Boisard/Boulenger 2004*

Louis-Pol Delestrée, Claude Boisard und Daniel Boulenger, Les monnaies antiques du camp militaire de Folleville. *Cahiers Numismatiques* 160, 2004, 7–20.

*Delestrée/Boisard/Boulenger 2006*

Louis-Pol Delestrée, Claude Boisard und Daniel Boulenger, Les monnaies gauloises du site fortifié de La Chaussée-Tirancourt (Somme). *Coexistence d'un faciès militaire et d'un faciès indigène*. In: Dominique Hollard (Hrsg.), *L'armée et la monnaie*. Actes de la journée d'études du 10 décembre 2005 à la Monnaie de Paris. Paris 2006, 7–25 Taf. I–II.

*Dembski 1998*

Günther Dembski, Münzen der Kelten. *Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett*. Kataloge der antiken Münzen Reihe A. Griechen II. Massalia und Keltenstämme. Wien 1998.

*Dembski 2005*

Günther Dembski, Ein keltischer Schatzfund aus Obernberg am Inn. *Numismatische Zeitschrift* 113/114, 2005, 65–76.

*Demierre 2011a*

Matthieu Demierre, L'atelier du bronzier. In: Matthieu Poux (Hrsg.), *Corent*. Voyage au coeur d'une ville gauloise. Paris 2011, 110.

*Demierre 2011b*

Matthieu Demierre, L'atelier du «plombier». In: Matthieu Poux (Hrsg.), *Corent*. Voyage au coeur d'une ville gauloise. Paris 2011, 111.

*Demierre 2015*

Matthieu Demierre, Mobilier métallique. In: Matthieu Poux und Matthieu Demierre (Hrsg.), *Le sanctuaire de Corent* (Puy-de-Dôme, Auvergne). *Vestiges et rituels*. *Gallia supplément* 62. Paris 2015, 138–230.

*Demierre 2019*

Matthieu Demierre, Caractérisation des assemblages métalliques d'une agglomération celtique. *Le centre-ville de l'oppidum de Corent*, Puy-de-Dôme, France. *Protohistoire européenne* 15 / *Oppidum de Corent* 1. Autun 2019.

*Demierre et al. 2017*

Matthieu Demierre et al., Vufflens-la-Ville (VD), une agglomération celtique du II<sup>e</sup> siècle av. J.-C. In: Julia Genechesi et Lionel Pernet (Hrsg.), *Les Celtes et la monnaie*. Des Grecs aux surréalistes. Lausanne 2017, 96–97.

*Demierre/Girard 2018*

Matthieu Demierre und Benjamin Girard 2018, De l'identification des instruments de pesée laténiens à la restitution de systèmes métrologiques. In: Eneko Hirriart et al. (Hrsg.), *Monnaies et archéologie en Europe celtique*. *Mélanges en l'honneur de Katherine Gruel*. Collection Bibracte 29. Glux-en-Glenne 2018, 189–194.

*Demierre/Guillaud/Poux 2011*

Matthieu Demierre, Lucas Guillaud und Matthieu Poux, La place de marché. In: Matthieu Poux (Hrsg.), *Corent*. Voyage au coeur d'une ville gauloise. Paris 2011, 89–109.

*Dénervaud 2016*

Sébastien Dénervaud, Port, Bellevue. Eine römische Villa mit frühen Siedlungsspuren. *Archäologie Bern / Archéologie bernoise* 2016, 84–87.

*Dénervaud/Kissling 2017*

Sébastien Dénervaud und Christiane Kissling, Port, Bellevue. Die Badeanlage einer römischen Villa. *Archäologie Bern / Archéologie bernoise* 2017, 93–97.

*Dénervaud/Kissling/Schaer 2019*

Sébastien Dénervaud, Christiane Kissling und Andrea Schaer, Port, Bellevue. Abschluss der Grabungen im römischen Gebäudekomplex. *Archäologie Bern / Archéologie bernoise* 2019, 81–85.

*Deroc 1983*

Antonin Deroc, Les monnaies gauloises d'argent de la vallée du Rhône. *Études de numismatique celtique* 2. Paris 1983.

*Desbat 2005*

Armand Desbat, Lyon-Lugdunum. Structures et mobilier à la fin de La Tène et aux premiers temps de la romanisation. In: Gilbert Kaenel, Stefanie Martin-Kilcher und Dölf Wild (Hrsg.) Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. Cahiers d'archéologie romande 101. Lausanne 2005, 241–272.

*Deschler-Erb 1996*

Eckhard Deschler-Erb, Die Kleinfunde aus Edelmetall, Buntmetall und Blei aus der Grabung Unteres Bühl. In: Eckhard Deschler-Erb et al., Ausgrabungen im Unteren Bühl. Die Funde aus Metall. Ein Schrank mit Lararium des 3. Jahrhunderts. Beiträge zum römischen Vicus Oberwinterthur – Viturum 7. Zürich 1996, 11–139, 253–320.

*Deschler-Erb 1999*

Eckhard Deschler-Erb, Ad arma!: römisches Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica. Forschungen in Augst 28. Augst 1999.

*Deschler-Erb 2011*

Eckhard Deschler-Erb, Der Basler Münsterhügel am Übergang von spätkeltischer zu römischer Zeit. Ein Beispiel für die Romanisierung im Nordosten Galliens. Materialhefte zur Archäologie in Basel 22A. Basel 2011.

*Deschler-Erb et al. 2005*

Eckhard Deschler-Erb, Guido Helmig, Peter A. Schwarz und Norbert Spichtig, Regio Basiliensis im Vergleich. In: Gilbert Kaenel, Stefanie Martin-Kilcher und Dölf Wild (Hrsg.) Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. Cahiers d'archéologie romande 101. Lausanne 2005, 155–169.

*Deschler-Erb et al. 2008*

Eckhard Deschler-Erb, Andrea Hagendorn und Guido Helmig, Römische Zeit. 52 v. Chr. – 476 n. Chr. In: Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt / Historisches Museum Basel (Hrsg.), Unter uns. Archäologie in Basel. Basel 2008, 175–203.

*Deschler-Erb/Richner 2013*

Eckhard Deschler-Erb und Kaspar Richner, Ausgrabungen am Basler Murus Gallicus 1990–1993. Teil 1 A Textband: Die spätkeltischen bis neuzeitlichen Befunde. Die römischen bis neuzeitlichen Funde. Materialhefte zur Archäologie in Basel 12A. Basel 2013.

*Deschler-Erb/Richner/Matteotti 2014*

Eckhard Deschler-Erb, Kaspar Richner und René Matteotti, Ausgrabungen am Basler Murus Gallicus 1990–1993. Teil 1 B Katalogband: Die römischen bis neuzeitlichen Funde (Fundkatalog). Die spätkeltischen bis neuzeitlichen Befunde (Befundtafeln). Materialhefte zur Archäologie in Basel 12B. Basel 2014.

*Deschler-Erb 2009*

Sabine Deschler-Erb, Opfer für die Götter. Untersuchungen zu den Tierknochen der Grabungen Rennweg 5 (B1) und Oetenbachgasse 5–9 (C2). In: Margrit Balmer, Zürich in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit. Vom keltischen Oppidum zum römischen Vicus Turicum. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 39. Zürich/Egg 2009, 214–225.

*Deyber/Scheers 1993*

Alain Deyber und Simone Scheers, Le trésor de Robache. Archaeologia Mosellana 2, 1993, 411–428.

*Diaz Tabernero/Ackermann/Nick 2008*

José Diaz Tabernero, Rahel C. Ackermann und Michael Nick, Münzen und Münzfunde aus dem Land Glarus. Jahrbuch des Historischen Vereins Glarus 88, 2008, 9–109.

*Divo/Tobler 1987*

Jean-Paul Divo und Edwin Tobler, Die Münzen der Schweiz im 17. Jahrhundert. Zürich 1987.

*dIT*

Henri de la Tour, Atlas de monnaies gauloises. Paris 1892.

*Doneus 2013*

Michael Doneus, Die hinterlassene Landschaft. Prospektion und Interpretation in der Landschaftsarchäologie. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse 78. Wien 2013.

*Doswald 2009*

Stephen Doswald, Kanton Zug II. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 9. Bern 2009.

*Doswald 2018*

Stephen Doswald, Kanton Zug III. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 13. Bern 2018.

*Drescher 1958*

Hans Drescher, Der Überfangguss. Ein Beitrag zur vorgeschichtlichen Metalltechnik. Mainz 1958.

*Drescher 1995*

Hans Drescher, Die Verarbeitung von Buntmetall auf der Heuneburg. In: Egon Gersbach, Baubefunde der Perioden IVc–IVa der Heuneburg. Text und Tafeln. Heuneburgstudien 9 / Römisch-Germanische Forschungen 53. Mainz am Rhein 1995, 255–364.

*DT I*

Louis-Pol Delestrée und Marcel Tache, Nouvel atlas des monnaies gauloises. I. De la Seine au Rhin. Saint-Germain-en-Laye 2002.

*DT III*

Louis-Pol Delestrée und Marcel Tache, Nouvel atlas des monnaies gauloises. III. La Celtique, du Jura et des Alpes à la façade atlantique. Saint-Germain-en-Laye 2006.

*Dubler 2010*

Anne-Marie Dubler, «Roggwil (BE)». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/000200/2010-11-24/> [21. 12. 2020].

*Ducrocq 1874*

Théophile Ducrocq, Mémoire sur le trésor de monnaies romaines et gauloises trouvé à Vernon, près Poitiers, en janvier 1874. Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest 14, 1874–1876, 84–98.

*Duplessy 1999*

Jean Duplessy, Les monnaies françaises royales de Hughes Capet à Louis XVI (987–1793), 2<sup>e</sup> édition. Paris 1999.

*Duval et al. 1991*

Alain Duval et al., Fouille à la Porte du Rebut. In: Martín Almagro-Gorbea et al., Les fouilles du Mont-Beuvray (Nièvre – Saône-et-Loire), Rapport biennale 1988–1989. Revue archéologique de l'Est et du Centre-Est 42/1, 1991, 273–284.

*Ebnöther 1995*

Christa Ebnöther, Der römische Gutshof in Dietikon. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 25. Zürich/Egg 1995.

*Ebnöther 2020*

Christa Ebnöther, 1986. Studien-Petinesca Vorderberg. Spruchbecher – Archäologie und Geschichte auf dem Jäissberg. In: Archäologie macht Geschichte. Funde aus dem Kanton Bern. 50 Jahre Archäologischer Dienst. Bern 2020, 79–88.

*Eggenberger 2005*

Peter Eggenberger, Willisau im Spiegel der Archäologie. Bd 2: Funde aus den archäologischen Forschungen. Archäologische Schriften Luzern 5. Luzern 2005.

*Egli 2014*

Hans-Rudolf Egli, «Kartografie». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. [hls-dhs-dss.ch/de/articles/008258/2014-11-26/](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/008258/2014-11-26/) [17. 12. 2020].

*Egli 2020*

Hans-Rudolf Egli, Zum Verhältnis von Chorographie und Erstdruck der Schöpfkarte. In: Michael Schläfli und Hans-Uli Feldmann (Hrsg.), Die Schöpfkarte des bernischen Staatsgebiets von 1578. Cartographica Helvetica 60. Murten 2020, 28–33.

*Egloff 2012*

Gregor Egloff, «Schuppe». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. [hls-dhs-dss.ch/de/articles/025976/2012-11-21/](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/025976/2012-11-21/) [17. 12. 2020].

*Fedel 2019*

Lorenzo Fedel, Zwei kleine Hortfunde des 17. Jahrhunderts aus dem ländlichen Freiburg. Freiburger Hefte für Archäologie 21, 2019, 136–177.

*Feldmann/Klöti 2020*

Hans-Uli Feldmann und Thomas Klöti, Die Folgekarten des bernischen Staatsgebiets. In: Michael Schläfli und Hans-Uli Feldmann (Hrsg.), Die Schöpfkarte des bernischen Staatsgebiets von 1578. Cartographica Helvetica 60. Murten 2020, 34–56.

*Féliu 2010*

Clément Féliu, Le rempart de la Heidenstadt à Ernolsheim-lès-Saverne (Bas-Rhin). In: Stephan Fichtl (Hrsg.), Murus celticus. Architecture et fonctions des remparts de l'âge du Fer. Collection Bibracte 19. Glux-en-Glenne 2010, 211–220.

*Feugère 1985*

Michel Feugère, Les fibules en Gaule méridionale. De la conquête à la fin du V<sup>e</sup> siècle après J.-C. Revue archéologique de Narbonnaise Supplément 12. Paris 1985.

*Feugère 1991*

Michel Feugère, Les Amphores. In: Michel Feugère und Claude Rolley (Hrsg.), La vaisselle tardo-républicaine en bronze. Actes de la table-ronde CNRS organisée à Lattes du 26 au 28 avril 1990 par l'UPR 290 (Lattes) et le GDR 125 (Dijon). Publications du Centre de recherches sur les techniques gréco-romaines 13. Dijon 1991, 48–52.

*Feugère/Py 2011*

Michel Feugère und Michel Py, Dictionnaire des monnaies découvertes en Gaule méditerranéenne (530–27 avant notre ère). Montagnac/Paris 2011.

*Fichtl 2005a*

Stephan Fichtl, La ville celtique. Les oppida de 150 av. J.-C. à 15 ap. J.-C. Paris 2005.

*Fichtl 2005b*

Stephan Fichtl, La taille de la pierre dans l'architecture gauloise du nord-est de la Gaule. In: Gilbert Kaenel, Stefanie Martin-Kilcher und Dölf Wild (Hrsg.), Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. Cahiers d'archéologie romande 101. Lausanne 2005, 223–230.

*Fichtl 2010a*

Stephan Fichtl, Réflexions sur les remparts de type Fécamp. In: Stephan Fichtl (Hrsg.), Murus celticus. Architecture et fonctions des remparts de l'âge du Fer. Collection Bibracte 19. Glux-en-Glenne 2010, 315–334.

*Fichtl 2010b*

Stephan Fichtl, Conclusion. La typologie des remparts: une notion à réviser? In: Stephan Fichtl (Hrsg.), Murus celticus. Architecture et fonctions des remparts de l'âge du Fer. Collection Bibracte 19. Glux-en-Glenne 2010, 355–363.

*Fichtl 2012*

Stephan Fichtl, Places publiques et lieux de rassemblement à la fin de l'âge du Fer dans le monde celtique. In: Alain Bouet (Hrsg.), *Le forum* en Gaule et dans les régions voisines. Bordeaux 2012, 41–53.

*Fichtl/Vaxelaire 2010*

Stephan Fichtl und Laurent Vaxelaire, Le *murus gallicus* de Besançon-Vesontio (Doubs). Les fouilles des «Remparts Dérasés». In: Stephan Fichtl (Hrsg.), Murus celticus. Architecture et fonctions des remparts de l'âge du Fer. Collection Bibracte 19. Glux-en-Glenne 2010, 93–98.

*Fischer/Gruel 2001*

Brigitte Fischer und Katherine Gruel, Catalogue des monnaies gauloises. In: Michel Reddé und Siegmar von Schnurbein (Hrsg.), Alésia. Fouilles et recherches franco-allemandes sur les travaux militaires romains autour du Mont-Auxois (1991–1997). Bd. 2: Le matériel. Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres 22. Paris 2001, 21–67.

*Flück 2020*

Matthias Flück, Témoin d'une grandeur passée. Le mur d'enceinte antique d'Avenches. Archäologie Schweiz 43/4, 2020, 16–23.

*FMRD V 1*

Joachim Gorecki, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland Abt. V. Hessen. Bd. 1. Wiesbaden. 2 Bde. Berlin 1994.

*Franke 2009*

Regina Franke, Militärische Ausrüstungsgegenstände, Pferdegeschirr, Bronzebeschirm und -gerät. Frühgeschichtliche und provinzialrömische Archäologie 9 / Römische Kleinfunde aus Burghöfe 3. Rahden 2009.

*Frascoli 1991*

Lotti Frascoli, Der «Keltenwall» von Rheinau, Kanton Zürich. Die Grabung von 1989. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 74. Basel 1991, 7–42.

*Frey-Kupper/Liggi Asperoni/Wolfe-Jacot 2018*

Suzanne Frey-Kupper, Isabella Liggi Asperoni und Nathalie Wolfe-Jacot, Aventicum – Avenches (CH, Vaud). Sanctuaires antiques. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 16. Bern 2018.

*Friedli 1925*

Emanuel Friedli, Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. Bd. 6: Aarwangen. Bern 1925.

*Furger 1981*

Alex R. Furger, Die Kleinfunde aus den Horgener Schichten. Die neolithischen Ufersiedlungen von Twann 13. Bern 1981.

*Furger-Gunti 1979*

Andres Furger-Gunti, Die Ausgrabungen im Basler Münster I. Die spätkeltische und augusteische Zeit (1. Jahrhundert v. Chr.). Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 6. Derendingen-Solothurn 1979.

*Furger-Gunti 1981*

Andres Furger-Gunti, Frühe Auxilien am Rhein. Keltische Münzen in römischen Militärstationen. Archäologisches Korrespondenzblatt 11/3, 1981, 231–246.

*Furger/Müller 1991*

Andres Furger und Felix Müller (Hrsg.), Gold der Helvetier. Keltische Kostbarkeiten aus der Schweiz. Katalog der Ausstellung des Schweizerischen Landesmuseums. Zürich 1991.

*Gadoury 1991*

Victor Gadoury, Spécial jetons. 1991 no 65, liste à prix fixes. Monaco 1991.

*Gaitzsch 1980*

Wolfgang Gaitzsch, Eiserne römische Werkzeuge. Studien zur römischen Werkzeugkunde in Italien und den nördlichen Provinzen des Imperium Romanum. British archaeological reports, International series 78. Oxford 1980.

*Geiger 2014*

Hans-Ulrich Geiger, Berns Münz- und Geldgeschichte im Mittelalter. Schriften des Bernischen Historischen Museums 12. Bern 2014.

*Geilenbrügge/Hahn/Sievers 1992*

Udo Geilenbrügge, Erwin Hahn und Susanne Sievers, Auswahl charakteristischer Gruben. In: Ferdinand Maier et al., Ergebnisse der Ausgrabungen 1984–1987 in Manching. Die Ausgrabungen in Manching 15. Stuttgart 1992, 270–325.

*Geiser 2004*

Anne Geiser, Les monnaies du Grand-Saint-Bernard antérieures au principat et leurs circulations sur le territoire de la Suisse occidentale actuelle. Bd. 3. Unpublierte Dissertation Universität Lausanne 2004.

*Geiser 2013*

Anne Geiser, Le faciès monétaire chrono-typologique recueilli en 2006–2011 dans les fosses à dépôt, structures fermées du Mormont. Bulletin de l'association des amis du musée monétaire cantonal 26, 2013 [2014], 26–42.

*Geiser 2015*

Anne Geiser, KALETEDOY dans la forêt du Sepoy. Un dépôt monétaire du Second âge du Fer à Cossonay. Archéologie vaudoise, Chroniques 2014 (2015), 96–105.

*Geiser/Genechesi 2011*

Anne Geiser und Julia Genechesi, Le monnayage à la légende Togirix. Une nouvelle approche. In: Nicholas Holmes (Hrsg.), Proceedings of the 14<sup>th</sup> International Numismatic Congress, Glasgow 2009. Bd. 2. Glasgow 2011, 1155–1164.

*Geiser/Genechesi 2013*

Anne Geiser und Julia Genechesi, Identification d'une légende de la vallée du Rhône sur un quinnaire recueilli en pays helvète. In: Sophie Krausz et al. (Hrsg.), L'âge du Fer en Europe. Mélanges offerts à Olivier Buchsenschutz. Ausonius éditions, Mémoires 32. Bordeaux 2013, 505–512.

*Genechesi 2007*

Julia Genechesi, Togirix en Suisse. Bulletin de l'association des amis du musée monétaire cantonal 20, 2007, 30–39.

*Genechesi 2012*

Julia Genechesi, Les monnayages gaulois et marseillais découverts en vallée du Rhône. Circulation monétaire et approche économique. Unpublierte Dissertation Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne 2012.

*Gerber 1997*

Christophe Gerber, La route romaine transjurane de Pierre Pertuis. Recherches sur le tracé romain entre le Plateau suisse et les bassins du Doubs et du Rhin. Bern 1997.

*Gerber 2015*

Christoph Gerber, Court, Pâturage de l'Envers. Une verrerie forestière jurassienne du début du 18<sup>e</sup> siècle. Bd. 4: Le mobilier en verre, métal, pierre et autres matériaux. Bern 2005.

*Gilbert 2002*

Marion Gilbert, «Bel, Pierre». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/031305/2002-06-04/ [18. 12. 2020].

*Girard 2010*

Benjamin Girard, Le mobilier métallique de l'âge du Fer en Provence (VI<sup>e</sup> – I<sup>er</sup> s. av. J.-C.). Contribution à l'étude des Celtes de France méditerranéenne. Unpublizierte Dissertation Universität Dijon 2010.

*Glauser 2009*

Kathrin Glauser, Roggwil, Ahornweg 1. Grabungsbericht. Bern 2009 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindecarchiv, FP-Nr. 029.002. 2008.02.

*Glauser/Bacher/Cueni 2005*

Kathrin Glauser, René Bacher und Andreas Cueni, Langenthal, Kirchenfeld/Geissbergweg. Rettungsgrabungen 2000–04, latènezeitliches Brandgrab und römischer Gutshof. Archäologie im Kanton Bern 6A. Bern 2005, 225–231.

*Glur 1835*

Johannes Glur, Roggwyl Chronik oder historisch-statistische Beschreibung von Roggwyl. Zofingen 1835.

*Greule 1996*

Albrecht Greule, Zur Bewahrung römischer Siedlungsamen in heutigen Flussnamen. Olten, Murgenthal, Langenthal. Jahrbuch des Oberaargaus 39. Langenthal 1996, 99–104.

*Groenendijk/Levinson 2015*

Freek Groenendijk und Robert A. Levinson, Nürnberger Rechenpfennige. Bd. 2: Die Familie Lauffer ca. 1554–1712. Mit Nachträgen zu Band I (Schulthess, Koch, Krauwinkel). München 2015.

*Gruel/Popovitch 2007*

Katherine Gruel und Laurent Popovitch, Les monnaies gauloises et romaines de l'oppidum de Bibracte. Collection Bibracte 13. Glux-en-Glenne 2007.

*Guichon/Poux 2011*

Romain Guichon und Matthieu Poux, Le sanctuaire. In: Matthieu Poux (Hrsg.), Coent. Voyage au coeur d'une ville gauloise. Paris 2011, 141–163.

*Guilhot/Goy 1992*

Jean-Olivier Guilhot und Corinne Goy (Hrsg.), 20 000 m<sup>3</sup> d'histoire. Les fouilles du Parking de la Mairie à Besançon. Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie Besançon. Besançon 1992.

*Guillaumet 2003*

Jean-Paul Guillaumet, Paléomanufacture métallique. Méthode d'étude. Gollion 2003.

*Gutzwiller 2016*

Paul Gutzwiller, Fundort. Archäologie im Kanton Solothurn. Solothurn 2016.

*Haffner 1969*

Alfred Haffner, Das Treverer-Gräberfeld mit Wagenbestattungen von Hopfstädten-Weiersbach, Kreis Birkenfeld. Trierer Zeitschrift 32, 1969, 71–127.

*Hagendorn et al. 2017*

Andrea Hagendorn et al., Forschungen zur antiken Strasse auf dem Basler Münsterhügel. Neue Erkenntnisse zur spätlatène- und frühkaiserzeitlichen Strasse auf dem Basler Münsterhügel. Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 2016. Basel 2017, 104–127.

*Haller 1812*

Franz Ludwig von Haller von Königsfelden, Helvetien unter den Römern. Zweyter Theil. Topographie von Helvetien unter den Römern. Bern 1812.

*Hamm 2005*

Gilles Hamm, L'artisanat des alliages base cuivre à Bibracte. Exploitation des données anciennes. In: Jean-Paul Guillaumet und Miklos Szabó. Études sur Bibracte 1. Collection Bibracte 10. Glux-en-Glenne 2005, 61–80.

*Hansen 2010*

Leif Hansen, Die Goldfunde und Trachtbeigaben des späthallstattzeitlichen Fürstengraves von Eberdingen-Hochdorf (Kr. Ludwigsburg). Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 118 / Hochdorf 8. Stuttgart 2010.

*Hartmann 1981*

Martin Hartmann, Die Stiftergräber von Zofingen. Archäologie Schweiz 4/4, 1981, 148–163.

*Hecht 1998*

Yolanda Hecht, Die Ausgrabungen auf dem Basler Münsterhügel an der Rittergasse 4, 1982 / 6. Spätlatènezeit und augusteische Epoche. Materialhefte zur Archäologie in Basel 16. Basel 1998.

*Hedinger 1994*

Bettina Hedinger, Die Münzen. In: Stefan Schreyer, Latènezeitliche Siedlungsfunde aus Rheinau-Franzosenacker. Archäologie im Kanton Zürich 12 (1987–1992). Zürich 1994, 115–119.

*Heege/Baeriswyl 2019*

Andreas Heege und Armand Baeriswyl, Gassengeschichten. Ausgrabungen und Funde in der Markt-, Kram- und Gerechtigkeitgasse von Bern. Hefte zur Archäologie im Kanton Bern 5. Bern 2019.

*Heierli 1905*

Jacob Heierli, Die archäologische Karte des Kantons Solothurn nebst Erläuterungen und Fundregister. Solothurn 1905.

*Helfert 2013*

Markus Helfert, Die portable energiedispersive Röntgenfluoreszenzanalyse (P-ED-RFA). Studie zu methodischen und analytischen Grundlagen ihrer Anwendung in der archäologischen Keramikforschung. In: Britta Ramminger, Ole Stilborg und Markus Helfert (Hrsg.), Naturwissenschaftliche Analysen vor- und frühgeschichtlicher Keramik. Methoden, Anwendungsbereiche, Auswertungsmöglichkeiten. Bd. 3. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 238. Bonn 2013, 14–47.

*Hertrich/Hübner/Nagy 2019*

Marian Hertrich, Christian Hübner und Patrick Nagy, Geophysikalische Messungen. In: Patrick Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51. Zürich/Egg 2019, 40–49.

*Hesse 1999*

Albert Hesse, La recherche des fiches en fer dans les fortifications par la méthode électro-magnétique. In: Olivier Buchsenschutz, Jean-Paul Guillaumet und Ian Ralston (Hrsg.), Les remparts de Bibracte. Recherches récentes sur la Porte du Rebout et le tracé des fortifications. Collection Bibracte 3. Glux-en-Glenne 1999, 293–298.

*Hodel et al. 2011*

Corinne Hodel et al., Archäologie des Oberaargaus. Ur- und Frühgeschichte, 13'000 v. Chr. bis 700 n. Chr. Jahrbuch des Oberaargaus, Sonderband 6. Bern 2011.

*Hodson 1968*

Frank Roy Hodson, The La Tène cemetery at Münsingen-Rain. Catalogue and relative chronology. Acta Bernensia 5. Bern 1968.

*Höckmann 2003*

Olaf Höckmann, Zur Schiffbarkeit der oberen Donau in römischer Zeit. Deutsches Schifffahrtsarchiv 26. Bremen 2003, 23–40.

*Hörsch 1994*

Waltraud Hörsch, Zur Geschichte des Zisterzienserklosters St. Urban von 1194 bis 1768. In: Alberich M. Altermatt et al. (Hrsg.), Sankt Urban 1194–1994. Ein ehemaliges Zisterzienserkloster. Bern 1994, 17–72.

*Hofmann 1991*

Franz Hofmann, Gold, seine Lagerstätten und seine Gewinnung. In: Andres Furger und Felix Müller, Gold der Helvetier. Keltische Kostbarkeiten aus der Schweiz. Ausstellungskatalog. Zürich 1991, 35–39.

*Hofmann/Fischer/Brechbühl 2016*

Beda Hofmann, Jürgen Fischer und Sabine Brechbühl, Thun, Schadau, Thunersee. Analyseprotokoll XRF Metallanalysen Objekte Spätbronzezeit. Bern 2016 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindecarchiv, FP-Nr. 451.028.2014.01.

*Horisberger 2019*

Beat Horisberger, Keltische und römische Eliten im zürcherischen Furttal. Ergebnisse der Rettungsgrabungen 2009–2014 in Regensdorf-Geissberg/Gubrist. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 53. Zürich/Egg 2019.

*Hornung 2016*

Sabine Hornung, Siedlung und Bevölkerung in Ostgallien zwischen Gallischem Krieg und der Festigung der römischen Herrschaft. Eine Studie auf Basis landschaftsarchäologischer Forschungen im Umfeld des Oppidums «Hunnenring» von Otzenhausen (Lkr. St. Wendel). Darmstadt 2016.

*Howell/Prevenier 2004*

Martha Howell und Walter Prevenier, Werkstatt des Historikers. Eine Einführung in die historischen Methoden. Köln 2004.

*Huber 2011*

Adrian Huber, Ein Grabenwerk der späten Latènezeit in Benken ZH-Hämmerliet. *Jahrbuch Archäologie Schweiz* 94. Basel 2011, 103–148.

*Hübner 2014*

Christian Hübner, Magnetische Kartierung auf der latènezeitlichen Siedlung Roggwil, Fryburg (Kanton Bern, Schweiz). Bericht 431 / 2014. Freiburg i. Br. 2014 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindeforschung, FP-Nr. 029.002.2013.01.

*Hübner 2016*

Christian Hübner, Magnetische Kartierung auf der latènezeitlichen Siedlung Roggwil, Fryburg (Kanton Bern, Schweiz). Bericht 495 / 2016. Freiburg i. Br. 2016 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindeforschung, FP-Nr. 029.002.2013.01.

*Hürlimann 2019*

Florian Hürlimann, Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen und Rechen-/Spielfennige aus Rheinau. In: Patrick Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51. Zürich/Egg 2019, Text 171–189, Katalog 328–344, Kat. 728–1039; Taf. 28–38.

*Hug 2018*

Thomas Hug, 1050 Jahre Oensingen. Werden und Wachsen. Oensingen 2018.

*Hydrodaten 2015*

Bundesamt für Umwelt, Hydrodaten Station Murgenthal, Walliswil AG 2015. [www.hydrodaten.admin.ch/lhg/sdi/jahrestabellen/2471Q\\_15.pdf](http://www.hydrodaten.admin.ch/lhg/sdi/jahrestabellen/2471Q_15.pdf) [10. 12. 2020].

*Hydrodaten 2016*

Bundesamt für Umwelt, Hydrodaten Station Murgenthal, Walliswil AG 2015. [www.hydrodaten.admin.ch/lhg/sdi/jahrestabellen/2471Q\\_16.pdf](http://www.hydrodaten.admin.ch/lhg/sdi/jahrestabellen/2471Q_16.pdf) [10. 12. 2020].

*Hydrodaten 2017*

Bundesamt für Umwelt, Hydrodaten Station Murgenthal, Walliswil AG 2015. [www.hydrodaten.admin.ch/lhg/sdi/jahrestabellen/2471Q\\_17.pdf](http://www.hydrodaten.admin.ch/lhg/sdi/jahrestabellen/2471Q_17.pdf) [10. 12. 2020].

*Hydrodaten 2018*

Bundesamt für Umwelt, Hydrodaten Station Murgenthal, Walliswil AG 2015. [www.hydrodaten.admin.ch/lhg/sdi/jahrestabellen/2471Q\\_18.pdf](http://www.hydrodaten.admin.ch/lhg/sdi/jahrestabellen/2471Q_18.pdf) [10. 12. 2020].

*Hydrodaten 2019*

Bundesamt für Umwelt, Hydrodaten Station Murgenthal, Walliswil AG 2015. [www.hydrodaten.admin.ch/lhg/sdi/jahrestabellen/2471Q\\_19.pdf](http://www.hydrodaten.admin.ch/lhg/sdi/jahrestabellen/2471Q_19.pdf) [10. 12. 2020].

*IVS Kartenblatt 1108*

Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS), Kartenblatt 1108.

*IVS 2021*

Startseite Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) 2021. [www.ivs.admin.ch/bundesinventar](http://www.ivs.admin.ch/bundesinventar), [22. 3. 2021].

*Jaccotey et al. 2011*

Luc Jaccotey et al., Chronologie et diamètres des meules à bras à la fin de La Tène et à l'époque romaine. In: Olivier Buchsenschutz et al. Évolution typologique et technique des meules du Néolithique à l'an mille. Actes des III<sup>e</sup> Rencontres archéologiques de l'Archéosite gaulois. Aquitania Supplément 23. Bordeaux 2011, 291–298.

*Jacobi 1974*

Gerhard Jacobi, Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 5. Wiesbaden 1974.

*Jahn 1850*

Albert Jahn, Der Kanton Bern, deutschen Theils antiquarisch-topographisch beschrieben, mit Aufzählung der helvetischen und römischen Alterthümer. Ein Handbuch für Freunde der vaterländischen Vorzeit. Bern 1850.

*Joray 2016*

Sophia Joray, Chevenez JU-Au Breuille. Eine latènezeitliche Siedlung mit einer singulären Keramikdeponierung. *Jahrbuch Archäologie Schweiz* 99. Basel 2016, 45–61.

*Joy 2010*

Jody Joy, Iron Age Mirrors. A Biographical Approach. *British archaeological reports, British series* 518. Oxford 2010.

*Jud 2008a*

Peter Jud, Die Töpferin und der Schmied. Basel-Gasfabrik, Grabung 1989/5. Text. Materialhefte zur Archäologie in Basel 20A. Basel 2008.

*Jud 2008b*

Peter Jud, Die Töpferin und der Schmied. Basel-Gasfabrik, Grabung 1989/5. Katalog und Tafeln. Materialhefte zur Archäologie in Basel 20B. Basel 2008.

*Jud 2016*

Peter Jud, Roggwil, Ahornweg 1. Keramik und Metallfunde aus einer Kellergrube der Spätlatènezeit. *Archäologie Bern / Archéologie bernoise* 2016, 118–143.

*Jud/Bochsler 2014*

Peter Jud und Susi Ulrich-Bochsler, Bern, Reichenbachstrasse. Neue Gräber aus dem latènezeitlichen Oppidum auf der Engehalbinsel. Bern 2014.

*Jud/Kaenel 2005*

Peter Jud und Gilbert Kaenel, Archéologie et société au 1<sup>er</sup> siècle av. J.-C. dans une perspective laténienne: en guise d'introduction aux débats. In: Gilbert Kaenel, Stefanie Martin-Kilcher und Dölf Wild (Hrsg.), Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. *Cahiers d'archéologie romande* 101. Lausanne 2005, 273–278.

*Jud/Schön 1990*

Peter Jud und Udo Schön, Untersuchungen zum spätlatènezeitlichen Graben an der Bäumleingasse (1988 / 41). Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 1988. Basel 1990, 17–24.

*Kaenel 1990*

Gilbert Kaenel, Recherche sur la période de La Tène en Suisse occidentale. Analyse des sépultures. *Cahiers d'archéologie romande* 50. Lausanne 1990.

*Kaenel 2004*

Gilbert Kaenel, Les Helvètes, un maigre bilan. In: Vincent Guichard, Susanne Sievers und Otto H. Urban (Hrsg.), Les processus d'urbanisation à l'âge du Fer / Eisenzeitliche Urbanisationsprozesse. Actes du colloque, Glux-en-Glenne, 8–11 juin 1998. Collection Bibracte 4. Glux-en-Glenne 2004, 119–125.

*Kaenel 2008*

Gilbert Kaenel, Débat conclusif. In: Irena Benková und Vincent Guichard (Hrsg.), Gestion et présentation des oppida. Un panorama européen / Management and presentation of oppida. A European overview. Collection Bibracte 15. Glux-en-Glenne 2008, 187–191.

*Kaenel 2012*

Gilbert Kaenel, L'an -58. Les Helvètes. Archéologie d'un peuple celte. Le savoir suisse 82. Lausanne 2012.

*Kaenel/Curdy/Carrard 2004*

Gilbert Kaenel, Philippe Curdy und Frédéric Carrard, L'oppidum du Mont Vully. Un bilan des recherches 1978–2003. *Archéologie fribourgeoise* 20. Fribourg 2004.

*Kamber 1994*

Peter H. Kamber, Die Bibliothek. Die Sammlung. In: Alberich M. Altermatt et al. (Hrsg.), Sankt Urban 1194–1994. Ein ehemaliges Zisterzienserkloster. Bern 1994, 159–170.

*Kappel 1969*

Irene Kappel, Die Graphittonkeramik von Manching. Ausgrabungen in Manching 2. Wiesbaden 1969.

*Katasterplan Roggwil 1916*

Gemeinde Roggwil, gegenwärtiger Stand des Grundbesitzes. StAB Pläne über Gelände und Örtlichkeiten AA IV 1916.

*Kellner 1990a*

Hans-Jörg Kellner, Die Münzfunde von Manching und die keltischen Fundmünzen aus Südbayern. Die Ausgrabungen in Manching 12. Stuttgart 1990.

*Kellner 1990b*

Hans-Jörg Kellner, Republikdenare von Manching. *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 40, 1990, 23–28.

*Kienholz 2019*

Anna Kienholz, Silices. In: Beat Horisberger, Keltische und römische Eliten im zürcherischen Furtal. Ergebnisse der Rettungsgrabungen 2009–2014 in Regensdorf-Geissberg/Gubrist. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 53. Zürich/Egg 2019, 71.

*Kissling 2015*

Christiane Kissling, Roggwil, Kilchweg 2f–2g. Grabungsbericht. Bern 2015 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindeforschung, FP-Nr. 029.002.2015.03.

*Kissling/Lanzicher 2019*

Christiane Kissling und Andrea Francesco Lanzicher, Roggwil, Kilchweg 7. Schlussbericht. Bern 2019 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindearchiv, FP-Nr. 029.002.2019.02.

*Klöti 2012*

Thomas Klöti, «Schöpf, Thomas». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/025297/2012-11-21/ [17. 12. 2020].

*KMB*

Andreas Burkhardt, Willem B. Stern und Guido Helmig, Keltische Münzen aus Basel. Numismatische und metallanalytische Untersuchungen. Antiqua 25. Basel 1994.

*Koenig/Campagnolo 1999*

Franz E. Koenig und Matteo Campagnolo, Inventaire de la trouvaille monétaire de la cathédrale Saint-Pierre à Genève et commentaire. In: Monnayages Allobroges. Cahiers romands de numismatique 6. Lausanne 1999.

*König 2020*

Katharina König, Vom frühmittelalterlichen Dorf zum Handwerkerquartier des 19./20. Jahrhunderts. Die Ergebnisse der Ausgrabungen von 2008 bis 2012 im Langenthaler Wuhquartier. Hefte zur Archäologie im Kanton Bern 6. Bern 2020.

*Koesling 1999*

Volker Koesling, Vom Feuerstein zum Bakelit. Historische Werkstoffe verstehen. AdR-Schriftenreihe zur Restaurierung und Grabungstechnik 5/6. Stuttgart 1999.

*Kohler 1991*

Peter Kohler, Bern-Heiligkreuzkirche. Eine mittel- und spätlatènezeitliche Siedlungsstelle. Bern 1991 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindearchiv, FP-Nr. 038.220.1967.01.

*Kos 1977*

Peter Kos, Keltski novci Slovenije – Keltische Münzen Sloweniens. Situla 18. Ljubljana 1977.

*Kraay 1962*

Colin M. Kraay, Die Münzfunde von Vindonissa (bis Trajan). Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 5. Basel 1962.

*Kristol 2005*

Andres Kristol (Hrsg.), Lexikon der schweizerischen Gemeindepennamen. Frauenfeld/Lausanne 2005.

*Kuert 2006*

Simon Kuert, Roggwil im Wandel der Zeit. Eine neue Roggwiler Chronik. Roggwil 2006.

*Kunnert 2001*

Ursula Kunnert, Urdorf-Heidenkeller und weitere römische Fundstellen in der Gemeinde Urdorf. Zürcher Archäologie 5. Zürich 2001.

*Labaune/Meylan 2011*

Yannick Labaune und François Meylan, Bibracte et Autun au début de l'époque romaine. Pour un regard croisé sur l'urbanisme et l'architecture. In: Michel Reddé et al. (Hrsg.) Aspects de la Romanisation dans l'Est de la Gaule 1. Collection Bibracte 21. Glux-en-Glenne 2011, 105–126.

*Labhart 2013*

Toni Labhart, «Steinindustrie». 2. Der Abbau in den verschiedenen Epochen. Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/014015/2013-01-10/ [27. 11. 2020].

*Lang 2007*

Beatrix Lang, «Gugler». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/008731/2007-03-06/ [22. 12. 2020].

*Langendorf 2006*

Jean-Jacques Langendorf, «Dufour, Guillaume Henri». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/003862/2006-04-20/ [17. 12. 2020].

*Lanz-Bloesch 1906*

Emil Lanz-Bloesch, Bericht über die Ausgrabungen der kelto-helvetischen und römischen Ruinen am Jenseg bei Biel von 1898–1904. Separat-Abdruck Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 1906, Nr. 1/2. Aarau 1906.

*Lanzicher 2015*

Andrea Francesco Lanzicher, Spätlatènezeitliche und frühromische Strassenbefunde auf dem Basler Münsterhügel. Erkenntnisse und Perspektiven der Grabung Münsterplatz 1+2 (2001/46). Unpublizierte Masterarbeit Universität Bern 2015.

*Lanzicher 2016*

Andrea Francesco Lanzicher, Roggwil BE, Oberer Freiburgweg [029.002.2015.04]. Jahrbuch Archäologie Schweiz 99. Basel 2016, 188–189.

*Lanzicher 2017a*

Andrea Francesco Lanzicher, Strassenutzung als Beleg der Siedlungskontinuität. Ergebnisse der Grabung Münsterplatz 1+2 (2001/46) auf dem Basler Münsterhügel. Jahrbuch Archäologie Schweiz 100. Basel 2017, 69–108.

*Lanzicher 2017b*

Andrea Francesco Lanzicher, Forschungen zur antiken Strasse auf dem Basler Münsterhügel. Italienischer Wein und spätlatènezeitliche Strassen. Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 2016. Basel 2017, 128–143.

*Lanzicher 2018*

Andrea Francesco Lanzicher, Roggwil, Fryburg, Sondierungen 2018. Schlussbericht. Bern 2018 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindearchiv, FP-Nr. 029.002.2018.02.

*Lanzicher 2019*

Andrea Francesco Lanzicher, Roggwil BE, Fryburg. Jahrbuch Archäologie Schweiz 102. Basel 2019, 174.

*Lanzicher 2020*

Andrea Francesco Lanzicher, 2008. Roggwil, Ahornweg 1. Tüpfelplatten – Eine zufällig entdeckte 2000-jährige «Stadt». In: Archäologie macht Geschichte. Funde aus dem Kanton Bern. 50 Jahre Archäologischer Dienst. Bern 2020, 143–152.

*Lanzicher/Greule 2021*

Andrea Francesco Lanzicher und Albrecht Greule, \*Morgiodūnon – der keltische Name des oppidum von Roggwil, Fryburg (Kanton Bern, Schweiz)? Beiträge zur Namenforschung 56/3. Heidelberg 2021, 237–249.

*Lauber 2012*

Johannes Lauber, Kommentierter Katalog zu den Kleinfunden (ohne Münzen) von der Halbinsel Schwaben in Altenburg, Gemeinde Jestetten, Krs. Waldshut. Fundberichte aus Baden-Württemberg 32/1. Esslingen 2012, 717–803.

*Lauper/Peter/Rohrbach 2019*

Jacqueline Lauper, Markus Peter und Urs Rohrbach, Neue Untersuchungen zum Tempelbezirk von Studen-Petinesca. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2019, 199–213.

*Lawrence 2019*

Andrew Lawrence, Chronologischer Überblick der Keramik aus Vindonissa. Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 2018. Brugg 2019, 29–42.

*Le Goff/Cherel 2018*

Elven Le Goff und Anne-Françoise Cherel, Le dépôt monétaire de la ZAC «Object'Ifs Sud» à Ifs (Calvados). Un rare exemple de dépôt laténien en contexte stratigraphique. In: Eneko Hiriart et al. (Hrsg.), Monnaies et archéologie en Europe celtique. Mélanges en l'honneur de Katherine Gruel. Collection Bibracte 29. Glux-en-Glenne 2018, 329–335.

*Leicht 2013*

Matthias Leicht, Siedlungsbefunde und Bebauungsrekonstruktion. In: Susanne Sievers, Matthias Leicht und Bernward Ziegau, Ergebnisse der Ausgrabungen in Manching-Altenfeld 1996–1999. Teil 1. Die Ausgrabungen in Manching 18. Wiesbaden 2013, 17–117.

*Leicht/Sievers 2005*

Matthias Leicht und Susanne Sievers, Bemerkungen zu den Baustrukturen von Manching. In: Gilbert Kaenel, Stefanie Martin-Kilcher und Dölf Wild (Hrsg.), Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. Cahiers d'archéologie romande 101. Lausanne 2005, 231–239.

*Lepareux-Couturier/Boyer/Jodry 2011*

Stéphanie Lepareux-Couturier, François Boyer und Florent Jodry, Le traitement de la surface active des meules rotatives antiques. Bilan documentaire, proposition d'un vocabulaire descriptif et d'une grille d'analyse. In: Olivier Buchsenschutz et al., Évolution typologique et technique des meules du Néolithique à l'an mille. Actes des III<sup>e</sup> Rencontres archéologiques de l'Archéosite gauloise. Aquitania Supplément 23. Bordeaux 2011, 367–384.

*Lhemon et al. 2018*

Maëlle Lhemon et al., L'habitat gaulois d'Avenches/Sur Fourches. Les fouilles de 2016 et 2017. Bulletin de l'Association Pro Aventico 59, 2018, 55–149.

*Lösch et al. 2020*

Sandra Lösch et al., Bioarchäologische Untersuchungen der Knochen aus dem Dolmen von Oberbipp, Steingasse. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2020, 202–230.

*Mackensen/Wankmüller 1973*

Michael Mackensen und Eugen Wankmüller, Ein Depotfund norischen Kleinsilbers aus Celje. Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 23, 1973, 77–85 Taf. 5–6.

*Marti 2000*

Reto Marti, Zwischen Römerzeit und Mittelalter. Forschungen zur frühmittelalterlichen Siedlungsgeschichte der Nordwestschweiz (4.–10. Jahrhundert). Archäologie und Museum 41. Liestal 2000.

*Marti-Weissenbach 2002*

Karin Marti-Weissenbach, «Bodmer, Samuel». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/025857/2002-11-08/ [22. 1. 2021].

*Martin 1976/1991*

Max Martin, Das spätrömisch-frühmittelalterliche Gräberfeld von Kaiseraugst, Kt. Aargau. 2 Bde. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 5A/5B. De-renderingen 1976/1991.

*Martin 2015*

Stéphane Martin, Du statère au sesterce. Monnaie et romanisation dans la Gaule du Nord et de l'Est (III<sup>e</sup> s. a. C./I<sup>er</sup> s. p. C.). Scripta Antiqua 78. Bordeaux 2015.

*Martin-Kilcher 2011*

Stefanie Martin-Kilcher, Römer und gentes Alpinae im Konflikt. Archäologische und historische Zeugnisse des 1. Jahrhunderts v. Chr. In: Günther Moosbauer und Rainer Wiegels (Hrsg.), Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Principat. Os-nabrücker Forschung zu Altertum und Antike-Rezeption 14. Rahden 2011, 27–62.

*Martin-Kilcher 2015*

Stefanie Martin-Kilcher, Archäologische Spuren der römischen Okkupation zwischen Alpen und Hochrhein und die städtische Besiedlung der *civitas Helvetiorum* im 1. Jh. v. Chr. In: Gustav Adolf Lehmann und Rainer Wiegels (Hrsg.), «Über die Alpen und über den Rhein ...». Beiträge zu den Anfängen und zum Verlauf der römischen Expansion nach Mitteleuropa. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen 37. Berlin/Boston 2015, 235–281.

*Martin-Kilcher et al. 2013*

Stefanie Martin-Kilcher et al., Les importations en amphores dans la civitas Rauracorum (II<sup>e</sup>/I<sup>er</sup> siècle av. J.-C. – I<sup>er</sup> siècle apr. J.-C.). Bâle-usine à gaz, Sierentz, Sausheim, Bâle-colline de la cathédrale, Augst. In: Fabienne Olmer (Hrsg.), Itinéraires des vins romains en Gaule III<sup>e</sup>-I<sup>er</sup> siècles avant J.-C. Confrontation de faciès. Monographies d'Archéologie Méditerranéenne 5. Lattes 2013, 377–422.

*Martin-Kilcher/Schatzmann 2009*

Stefanie Martin-Kilcher und Regula Schatzmann (Hrsg.), Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen, die Regio Lindensis und die Alpen. Schriften des Bernischen Historischen Museums 9. Bern 2009.

*Matter 2009*

Georg Matter 2009, Die spätantike Befestigung von Kloten (Grabung Pfarreizentrum 1989/1990). Zürcher Archäologie 28. Zürich 2009.

*Matter et al. 2019*

Annamaria Matter et al., Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Funde. In: Patrick Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51. Zürich/Egg 2019, 130–150, 319–326, Taf. 11–23.

*Matzke 2004*

Michael Matzke, Mittelalterliche Bergbauprägnungen in Südwestdeutschland? Numismatische und archäometallurgische Untersuchungen an Breisgauer, Tübinger und Wormser Pfennigen. In: Dirham und Rappenpfennig, Bd. 2: Mittelalterliche Münzprägung in Südwestdeutschland. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters, Beiheft 19. Bonn 2004, 43–173, Taf. 1–8.

*Matzke 2018*

Michael Matzke (Hrsg.), All'antica. Die Paduaner und die Faszination der Antike. Regenstauf 2018.

*Maute 2018*

Margot Maute, Die Kleinfunde aus dem Oppidum von Altenburg, Gem. Jestetten, Lkr. Waldshut. Fundberichte aus Baden-Württemberg 38. Esslingen 2018, 241–365.

*Meisterhans 1890*

Konrad Meisterhans, Älteste Geschichte des Kantons Solothurn. Solothurn 1890.

*Melko 2021*

Nadja Melko, Die Idee der Grenze. Ein Kommentar zur Kontaktzone zwischen Germania Superior und Raetia. Jahrbuch Archäologie Schweiz 104. Basel 2021, 17–29.

*Metzler 1995*

Jeannot Metzler, Das treverische Oppidum auf dem Titelberg (G.-H.-Luxemburg). Zur Kontinuität zwischen der spätkeltischen und der frühromischen Zeit in Nord-Gallien. 2 Bde. Luxembourg 1995.

*Metzler et al. 1991*

Jeannot Metzler et al., Clemency et les tombes de l'aristocratie en Gaule Belgique. Dossiers d'archéologie du musée national d'histoire et d'art 1. Luxembourg 1991.

*Metzler/Gaeng 2009*

Jeannot Metzler und Catherine Gaeng, Goebange-Nospelt. Une nécropole aristocratique trévire. Dossiers d'archéologie du musée national d'histoire et d'art 13. Luxembourg 2009.

*Metzler/Gaeng/Méniel 2016*

Jeannot Metzler, Catherine Gaeng und Patrice Méniel, L'espace public du Titelberg. Dossiers d'archéologie du Centre national de recherche archéologique 17. Luxembourg 2016.

*Metzler/Sommer 2005*

Jeannot Metzler und C. Sebastian Sommer, Protokoll der Schlussdiskussion / Discussion finale. In: Gilbert Kaenel, Stefanie Martin-Kilcher und Dölf Wild (Hrsg.), Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. Cahiers d'archéologie romande 101. Lausanne 2005, 279–287.

*Metzler-Zens/Méniel 1999*

Nicole und Jeannot Metzler-Zens und Patrice Méniel, Lamadelaine. Une nécropole de l'oppidum du Titelberg. Dossiers d'archéologie du musée national d'histoire et d'art 6. Luxembourg 1999.

*Meylan Krause 1997*

Marie-France Meylan Krause, *Aventicum*. Un ensemble céramique de la deuxième moitié du I<sup>er</sup> siècle av. J.-C. Bulletin de l'Association Pro Aventico 39, 1997, 5–28.

*Militký 2015*

Jiří Militký, Oppidum Hradiště u Stradonic. Komentovaný katalog mincovních nálezů a dokladů mincovní výroby (Das Oppidum Hradiště bei Stradonice. Kommentierter Katalog der Münzfunde und Belege der Münzproduktion). Praha 2015.

*Militký 2018a*

Jiří Militký, Keltské mincovnictví ve 3. a 2. století před Kristem v Čechách (Keltisches Münzwesen im 3. und 2. Jahrhundert vor Christus in Böhmen). Praha 2018.

*Militký 2018b*

Jiří Militký, Keltische und römische Münzen aus Thunau am Kamp. In: Elisabeth Nowotny, Martin Obenaus und Sirin Uzunoglu-Obenaus (Hrsg.), 50 Jahre Archäologie in Thunau am Kamp. Festschrift für Herwig Friesinger. Archäologische Forschungen in Niederösterreich Neue Folge 5. Krems 2018, 159–169.

*Miron 1991*

Andrei Miron, Die späte Eisenzeit im Hunsrück-Naheraum. Mittel- und spätlatènezeitliche Gräberfelder. In: Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschrift, Beiheft 13, 1991, 151–169.

*Mitchiner 1988*

Michael Mitchiner, Jetons, Medalets and Tokens, Bd. I: The Medieval Period and Nuremberg. London 1988.

*Mölders 2002*

Doreen Mölders, Die eisernen Werkzeuge aus Bibracte. Ein Beitrag zur Erforschung des keltischen Handwerks nach den Arbeiten von Jacques-Gabriel Bulliot und Joseph Déchelette / L'outillage en fer de Bibracte. Une contribution à l'étude de l'artisanat celtique d'après les travaux de Jacques-Gabriel Bulliot et Joseph Déchelette. Collection Bibracte 18. Glux-en-Glenne 2010.

*Montandon-Clerc 2019*

Jean Montandon-Clerc, Un habitat rural de la fin du Hallstatt au pied du Jura. Étude interdisciplinaire du site d'Attiswil, Wiesenweg 11. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2019, 124–165.

*Moser 2012*

Christian Moser, «Stumpf, Johannes». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/010869/2012-07-20/ [17. 12. 2020].

*Motschi 2007*

Andreas Motschi, Das spätrömisch-frühmittelalterliche Gräberfeld von Oberbuchsitzen (SO). Collectio archaeologica 5. Zürich 2007.

*Motschi 2020*

Andreas Motschi, Frühmittelalterliche Kulturräume südlich des Jura. Die Gräber des 7. Jahrhunderts von Oensingen-Bienken. Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 25. Solothurn 2020, 11–46.

*Motschi/Moser 2007*

Andreas Motschi und Patrick Moser, Zürich ZH. Münzplatz. Jahrbuch Archäologie Schweiz 90. Basel 2007, 160.

*Müller 1990*

Felix Müller, Der Massenfund von der Tiefenau bei Bern. Zur Deutung latènezeitlicher Sammelfunde mit Waffen. Antiqua 20. Basel 1990.

*Müller 2009*

Felix Müller, Kunst der Kelten. 700 v. Chr.–700 n. Chr. NZZ Libro. Zürich 2009.

*Müller/Kaenel/Lüscher 1999*

Felix Müller, Gilbert Kaenel und Geneviève Lüscher (Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. Band IV: Eisenzeit / Age du Fer / Età del Ferro. Basel 1999.

*Müller 2002*

Martin Müller, Die römischen Buntmetallfunde von Haltern. Bodenaltertümer Westfalens 37. Mainz 2002.

*Müller-Beck/Ettlinger 1964*

Hansjürgen Müller-Beck und Elisabeth Ettlinger, Die Besiedlung der Engehalbinsel in Bern auf Grund des Kenntnisstandes vom Februar des Jahres 1962. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 43–44 (1962–1963). Berlin 1964, 107–153.

*Mumenthaler 1828*

Johann Georg Mumenthaler, Langenthaler Altertümer gesammelt von Jn. Georg Mumenthaler in den Jahren von 1820–1828. Unpubliziertes Manuskript. StAB FA Mumenthaler-Geiser-Lehmann 12.

*Mutz 1968*

Alfred Mutz, Römische Eisenwerkzeuge aus Augst. In: Stiftung Pro Augusta Raurica (Hrsg.), Provincialia. Festschrift für Rudolf Laur-Belart. Basel/Stuttgart 1968, 151–169.

*Nagy 2019*

Patrick Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51. Zürich/Egg 2019.

*Nagy/Schäppi 2019*

Patrick Nagy und Katharina Schäppi, Feldbegehungen. In: Patrick Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51. Zürich/Egg 2019, 49–50.

*Nagy/Schindler 1999*

Patrick Nagy und Martin P. Schindler, Kunstgewerbe im Alpen- und Südalpenraum. In: Felix Müller, Gilbert Kaenel und Geneviève Lüscher (Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. Band IV: Eisenzeit / Age du Fer / Età del Ferro. Basel 1999, 243–247.

*Nick 2000*

Michael Nick, Die keltischen Münzen vom Typ «Sequanerpotin». Eine Studie zu Typologie, Chronologie und geographischer Zuweisung eines ostgallischen Münztyps. Freiburger Beiträge zur Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends 2. Rahden 2000.

*Nick 2005*

Michael Nick, «Göttergeld und Fürstengold». Schätze mit Goldmünzen am Oberrhein und in Europa. In: Kelten an Hoch- und Oberrhein. Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg 24. Esslingen 2005, 65–71.

*Nick 2006a und b*

Michael Nick, Gabe, Opfer, Zahlungsmittel. Strukturen keltischen Münzgebrauchs im westlichen Mitteleuropa. Bd. 1: Text und Karten. Bd. 2: Katalog und Tafeln. Freiburger Beiträge zur Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends 12. Rahden 2006.

*Nick 2006c*

Michael Nick, Artikel «Tüpfelplatten». Reallexikon der Germanischen Altertumskunde<sup>2</sup> 31. Berlin/New York 2006, 315–317 Taf. 14,a–b.

*Nick 2009*

Michael Nick, Die «Potinklumpen» von Zürich. Ein Fund verschmolzener keltischer Münzen in der Bahnhofstrasse 1/3 aus dem Jahre 1890. In: Margrit Balmer, Zürich in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit. Vom keltischen Oppidum zum römischen Vicus Turicum. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 39. Zürich/Egg 2009, 175–194.

*Nick 2011*

Michael Nick, New Coin Finds from the Two Late Iron Age Settlements of Altenburg (Germany) and Rheinau (Switzerland). A Military Coin Series on the German-Swiss Border? In: Nicholas Holmes (Hrsg.), Proceedings of the 14<sup>th</sup> International Numismatic Congress, Glasgow 2009. Bd. 2. Glasgow 2011, 1207–1216.

*Nick 2012*

Michael Nick, Die keltischen und römischen Fundmünzen aus der spätlatènezeitlichen Großsiedlung in der Rheinschleife bei Altenburg («Schwabern»). Fundberichte aus Baden-Württemberg 32/1, 2012, 497–672, 841–858.

*Nick 2015*

Michael Nick, Die keltischen Münzen der Schweiz. Katalog und Auswertung. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 12. Bern 2015.

*Nick 2017*

Michael Nick, Le trésor de la fin de l'âge du fer du Belpberg (BE). In: Julia Genechesi und Lionel Perret (Hrsg.), Les Celtes et la monnaie. Des Grecs aux surréalistes. Lausanne 2017, 128–129.

*Nick 2018*

Michael Nick, Der spätlatènezeitliche Silbermünzhort von Merklingen, Brühl. Ein Beitrag zur Diskussion um die «Helvetiereinöde» in Südwestdeutschland. Fundberichte aus Baden-Württemberg 38. Esslingen 2018, 367–390.

*Nick 2019*

Michael Nick, Die spätlatènezeitlichen Münzen aus Rheinau. In: Patrick Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51. Zürich/Egg 2019, 165–168.

*Nick 2020*

Michael Nick, Neufunde spätlatènezeitlicher Münzen als Beitrag zum Verständnis der Siedlungsentwicklung im Oppidum auf der Berner Engehalbinsel. Jahrbuch Archäologie Schweiz 103. Basel 2020, 7–30.

*Nielsen 2009*

Ebbe Nielsen, Reiden LU, Liebigen. Jahrbuch Archäologie Schweiz 92. Basel 2009, 285.

*Nielsen 2014*

Ebbe Nielsen, Eine noble Keltin aus Sursee-Hofstetterfeld. Archäologie Schweiz 37/1, 2014, 4–15.

*Northover 1998*

Peter Northover, Analysis of Copper Alloy Metalworks. In: Martin P. Schindler, Der Depotfund von Arbedo TI und die Bronzedeptofunde des Alpenraums vom 6. bis zum Beginn des 4. Jh. v. Chr. / Il ripostiglio di Arbedo TI e i ripostigli di bronzi della regione alpina dal VI all'inizio del IV sec. a. C. Antiqua 30. Basel 1998, 289–315.

*Northover 2019*

Peter Northover, Analysis and Metallography of Copper and Copper Alloy Objects from Rheinau. In: Patrick Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51. Zürich/Egg 2019, 152–159.

*Oehrli 2020*

Markus Oehrli, Planimetrische Genauigkeit der Schöpfkarte. In: Michael Schläfli und Hans-Uli Feldmann (Hrsg.), Die Schöpfkarte des bernischen Staatsgebiets von 1578. Cartographica Helvetica 60. Murten 2020, 57–60.

*Olmer 2012*

Fabienne Olmer, Les amphores sont-elles utiles à la chronologie de la fin de l'âge du Fer? In: Philippe Barral und Stephan Fichtl (Hrsg.), Regards sur la chronologie de la fin de l'âge du Fer (III<sup>e</sup>-I<sup>er</sup> siècle avant notre ère) en Gaule non méditerranéenne. Collection Bibracte 22. Glux-en-Glenne 2012, 317–341.

*Oppikofer 1814*

Johannes Oppikofer, Grundriss über den ursprünglichen Hof Roggwyl im Canton Bern. StAB Atlanten 240, 49.

*Pauli-Gabi 2002*

Thomas Pauli-Gabi, Bautechnik. In: Thomas Pauli-Gabi et al., Ausgrabungen im Unteren Bühl. Die Baubefunde im Westquartier. Ein Beitrag zum kleinstädtischen Bauen und Leben im römischen Nordwesten. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 34/1 / Vitudurum 6. Zürich/Egg 2002, 147–164.

*Pauli-Gabi 2005*

Thomas Pauli-Gabi, Ausgrabungen im Gebiet der spätlatènezeitlichen Befestigung von Vindonissa. Ein Vorbericht zu den Ergebnissen der Grabung Römerblick 2002–2004 (V.002.11). Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 2004. Brugg 2005, 13–39.

*Pauli-Gabi/Steiner/Wiblé 2002*

Thomas Pauli-Gabi, Lucie Steiner und François Wiblé, Städte und Ortschaften. In: Laurent Flutsch, Urs Nyffeler und Frédéric Rossi (Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. Bd. V: Römische Zeit. Basel 2002, 75–133.

*Pekáry 1971*

Thomas Pekáry, Die Münzfunde von Vindonissa von Hadrian bis zum Ausgang der Römerherrschaft. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 6. Brugg 1971.

*Peter 2001*

Markus Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Studien zu Fundmünzen der Antike 17. Berlin 2001.

*Peter/Haldimann/Luginbühl 2002*

Markus Peter, Marc-André Haldimann und Thierry Luginbühl, Wirtschaft. In: Laurent Flutsch, Urs Nyffeler und Frédéric Rossi (Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. Bd. V: Römische Zeit. Basel 2002, 179–215.

*Pfeffer 2012*

Ingo Pfeffer, Das Blei der Germanen. Die Besiedlung der älteren römischen Kaiserzeit in Soest. Soester Beiträge zur Archäologie 12. Soest 2012.

*Pflug 2004*

Léopold Pflug, Analyse du jeu des forces dans le rempart du Mont Vully. In: Gilbert Kaenel, Philippe Curdy und Frédéric Carrard, L'oppidum du Mont Vully. Un bilan des recherches 1978–2003. Archéologie fribourgeoise 20. Fribourg 2004, 256–265.

*Poux 1998*

Mattieu Poux, Les amphores et la chronologie des sites bâlois. Bâle-Gasfabrik–Bâle-Münsterhügel, Nouvelles Données. In: Marie Tuffreau-Libre und Alain Jacques (Hrsg.), La céramique précoce en Gaule Belgique et dans les régions voisines. De la poterie gauloise à la céramique galloromaine. Nord-Ouest Archéologie 9. Berck-sur-Mer 1998, 385–416.

*Poux 2004*

Matthieu Poux, L'âge du vin. Rites de boisson, festins et libations en Gaule indépendante. Protohistorie européenne 8. Montagnac 2004.

*Poux 2011a*

Matthieu Poux, La ville. In: Matthieu Poux (Hrsg.), Corent. Voyage au coeur d'une ville gauloise. Paris 2011, 13–45.

*Poux 2011b*

Matthieu Poux, Corent. Capitale des Arvernes? In: Matthieu Poux (Hrsg.), Corent. Voyage au coeur d'une ville gauloise. Paris 2011, 233–249.

*Poux/Garcia 2011*

Matthieu Poux und Magali Garcia, Après la ville gauloise. In: Matthieu Poux (Hrsg.), Corent. Voyage au coeur d'une ville gauloise. Paris 2011, 271–283.

*Poux/Lauranson/Dejean 2011*

Matthieu Poux, Romain Lauranson und Stéphane Dejean, L'acculturation. In: Matthieu Poux (Hrsg.), Corent. Voyage au coeur d'une ville gauloise. Paris 2011, 203–221.

*Poux/Pranyies/Vaudable 2011*

Matthieu Poux, Audrey Pranyies und Elena Vaudable, L'entrepôt à vin. In: Matthieu Poux (Hrsg.), Corent. Voyage au coeur d'une ville gauloise. Paris 2011, 117–131.

*Prado 2019*

Elena Prado, Provisorischer Statusbericht Prospektionsprojekt Roggwil, Fryburg. Archäologischer Dienst des Kantons Bern. Bern 2018.

*Prado 2021*

Elena Prado, Bronzezeitliche Funde im Umfeld von Prêles. In: Andrea Schaer et al., Das bronzezeitliche Grab und die Bronzehand von Prêles. Ergebnisse der Table ronde vom 30. Oktober 2019 in Bern. Hefte zur Archäologie im Kanton Bern 8. Bern 2021, 77–81.

*Prétôt 2020*

Laure Prétôt, Köniz, Chlywabere. Neue Einblicke in die bronzezeitliche Siedlung und den römischen Gutshof. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2020, 86–87.

*Ramstein 1998*

Marianne Ramstein, Worb-Sunnhalde. Ein römisches Gutshof im 3. Jahrhundert. Bern 1998.

*Ramstein 2005a*

Marianne Ramstein, Aarwangen, Eymatte. Sondierungen und Rettungsgrabung 2001, hallstatt- und latènezeitliche Siedlungsreste. Archäologie im Kanton Bern 6A. Bern 2005, 119–123.

*Ramstein 2005b*

Marianne Ramstein, Ipsach, Räberain. Untersuchungen 2002 / 2004: römisches Gutshof. Archäologie im Kanton Bern 6A. Bern 2005, 205.

*Ramstein 2010*

Marianne Ramstein, Roggwil Fryburg. Ein vergessenes Oppidum? Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2010, 118–121.

*Ramstein 2019*

Marianne Ramstein, Mörigen BE, Uferzone. Jahrbuch Archäologie Schweiz 102. Basel 2019, 173.

*Ramstein et al. 2020*

Marianne Ramstein et al., Der Dolmen von Oberbipp, Steingasse. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchung eines spätneolithischen Megalithgrabes. Archäologie Bern / Archéologie bernoise 2020, 94–201.

*Ramstein/Hartmann 2008*

Marianne Ramstein und Chantal Hartmann, Langenthal, Unterhard. Gräberfeld und Siedlungsreste der Hallstatt- und Latènezeit, der römischen Epoche und des Frühmittelalters. Bern 2008.

*Reddé 2001*

Michel Reddé, Introduction à l'étude du matériel. In: Michel Reddé und Siegmund von Schnurbein (Hrsg.) Alésia. Fouilles et recherches franco-allemandes sur les travaux militaires romains autour du Mont-Auxois (1991-1997). Bd. 2: Le matériel. Mémoires de l'académie des inscriptions et belles-lettres 22. Paris 2001, 1–9.

*Reinecke 1902*

Paul Reinecke, Zur Kenntnis der La Tène-Denkmal der Zone nordwärts der Alpen. In: Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Römisch-Germanischen Zentralmuseums zu Mainz. Mainz 1902, 53–109.

*Rey 2020*

Fabian Rey et al., Climate Impacts on Vegetation and Fire Dynamics since the Last Deglaciation at Moossee (Switzerland). Climate of the Past 16 / 4: 1347–1267. DOI: 10.5194/cp-16-1347-2020.

*RIC I<sup>2</sup>*

Carol Humphrey und Vivian Sutherland, From 31 BC to AD 69. The Roman Imperial Coinage I. 2<sup>nd</sup> revised edition. London 1984.

*RIC II.1<sup>2</sup>*

Ian Arthur Carradice und Theodore Vern Buttrey, From AD 69–96. Vespasian to Domitian. The Roman Imperial Coinage II, part 1. 2<sup>nd</sup> fully revised edition. London 2007.

*RIC III*

Harold Mattingly und Edward Allen Sydenham, Antoninus Pius to Commodus. The Roman Imperial Coinage III. London 1930.

*Rieckhoff 1995*

Sabine Rieckhoff, Süddeutschland im Spannungsfeld von Kelten, Germanen und Römern. Studien zur Chronologie der Spätlatènezeit im südlichen Mitteleuropa. Trier 1995.

*Rieckhoff 2018*

Sabine Rieckhoff, Wissen und Macht im archäologischen Diskurs. Die Chronologie der Oppidazeit. Archäologische Informationen 41, 2018, 173–198.

*Rigert 2001*

Erwin Rigert, Was wäre Konstanz ohne Hinterland? In: Erwin Rigert, A7 – Ausfahrt Archäologie. Prospektion und Grabungen im Abschnitt Schwaderloh–Landesgrenze. Archäologie im Thurgau 10. Frauenfeld 2001, 42–51.

*Riha 1986*

Emilie Riha, Römisches Toilettgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 6. Augst 1986.

*Riha 1990*

Emilie Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 10. Augst 1990.

*Riha 2001*

Emilie Riha, Kästchen, Truhen, Tische – Möbelteile aus Augusta Raurica. Forschungen in Augst 31. Augst 2001.

*Robbiola/Portier 2006*

Luc Robbiola und Richard Portier, A Global Approach to the authentication of Ancient Bronzes Based on the Characterization of the Alloy-patina-environment System. *Journal of Cultural Heritage* 7/1. Amsterdam 2006, 1–12.

*Rodel 2000*

Sylvia Rodel, Ausgrabungen am Basler Murus Gallicus 1990–1993. Teil 3: Die Funde aus den spätlatènezeitlichen Horizonten. *Materialhefte zur Archäologie in Basel* 14. Basel 2000.

*Rohrbach 2016*

Urs Rohrbach, Die römische Palastvilla von Bern-Bümpliz. Baugeschichte(n) einer Villa im helvetischen Aareraum. *Archäologie Bern / Archéologie bernoise* 2016, 184–215.

*Romero 2006*

Anne-Marie Romero, Bibracte. *Archéologie d'une ville gauloise*. Glux-en-Glenne 2006.

*Roth 2005*

Markus Roth, Baustrukturen und Funde der spät-keltischen Siedlung auf dem Windischer Sporn. In: Gilbert Kaenel, Stefanie Martin-Kilcher und Dölf Wild (Hrsg.), *Colloquium Turicense*. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. *Cahiers d'archéologie romande* 101. Lausanne 2005, 81–90.

*Rothfuss 2013a*

Theresa Rothfuss, Chorographischer Abriss der berühmten Stadt Bern. Vorwort zur Übersetzung der Chorographie der Schöpfkarte 2013. [https://neolatin.lbg.ac.at/sites/files/neolatin/vorwort\\_zur\\_ubersetzung.pdf](https://neolatin.lbg.ac.at/sites/files/neolatin/vorwort_zur_ubersetzung.pdf) [10. 12. 2020].

*Rothfuss 2013b*

Theresa Rothfuss, Chorographischer Abriss der berühmten Stadt Bern. Übersetzung Band 1 der Chorographie der Schöpfkarte 2013. [https://neolatin.lbg.ac.at/sites/files/neolatin/erster\\_band.pdf](https://neolatin.lbg.ac.at/sites/files/neolatin/erster_band.pdf) [10. 12. 2020].

*Rothfuss 2013c*

Theresa Rothfuss, Chorographischer Abriss der berühmten Stadt Bern. Übersetzung Band 2 der Chorographie der Schöpfkarte 2013. [https://neolatin.lbg.ac.at/sites/files/neolatin/zweiter\\_band.pdf](https://neolatin.lbg.ac.at/sites/files/neolatin/zweiter_band.pdf) [10. 12. 2020].

*Rothfuss 2013d*

Theresa Rothfuss, Chorographischer Abriss der berühmten Stadt Bern. Bibliographie zur Übersetzung der Chorographie der Schöpfkarte 2013. <https://neolatin.lbg.ac.at/sites/files/neolatin/bibliographie.pdf> [10. 12. 2020].

*Rothfuss 2020*

Theresa Rothfuss, Ein weiterer Schritt zur Erschliessung der Chorographie. Bemerkungen zu Text und Übersetzung. In: Michael Schläfli und Hans-Uli Feldmann (Hrsg.), *Die Schöpfkarte des bernischen Staatsgebiets von 1578*. *Cartographica Helvetica* 60. Murten 2020, 18–21.

*RRC*

Michael Hewson Crawford, *Roman Republican Coinage*. 2 vol. Cambridge 1974.

*Rutishauser 1982*

Samuel Rutishauser, Amsoldingen. Ehemalige Stiftskirche. *Bauforschung. Monographien zur Kirche von Amsoldingen* 1. Bern 1982.

*Rychener 1988*

Jürg Rychener, Die Rettungsgrabungen 1983–1986. Beiträge zum römischen Vitodurum – Oberwinterthur 3 / Berichte Zürcher Denkmalpflege, *Monographien* 6. Zürich 1988.

*Schäppi 2019*

Katharina Schäppi, Die Befunde der Sondiergrabungen auf der Halbinsel Au. In: Patrick Nagy, *Archäologie in Rheinau und Altenburg*. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. *Monographien der Kantonsarchäologie Zürich* 51. Zürich/Egg 2019, 100–107.

*Schaer 2019*

Andrea Schaer, Bern, Engehalbinsel. Burglind und der «Ur-Beatle»: neue keltische und römische Prospektionsfunde. *Archäologie Bern / Archéologie bernoise* 2019, 54–55.

*Schaer 2020*

Andrea Schaer, 1824. Thun-Allmendingen, Tempelbezirk. *Votivaxt – Der Anfang der Entdeckung antiker Altertümer*. In: *Archäologie macht Geschichte*. Funde aus dem Kanton Bern. 50 Jahre Archäologischer Dienst. Bern 2020, 31–40.

*Scheers 1969*

Simone Scheers, Les monnaies de la Gaule inspirées de celles de la République Romaine. *Werken op het gebied van de geschiedenis en de filologie, Serie 5 / Teil 6*. Leuven 1969.

*Scheers 1977*

Simone Scheers, *Traité de numismatique celtique. Tome II. La Gaule belgeque. Centre de recherches d'histoire ancienne 24 / Annales littéraires de l'Université de Besançon* 195. Paris 1977.

*Schertenleib 2014*

Urban Schertenleib, «Siegfried, Hermann». *Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/024253/2014-09-25/* [17. 12. 2020].

*Schiedt/Herzig 2015*

Hans-Ulrich Schiedt und Heinz Herzig, «Strassen». *Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/007959/2015-02-10/* [21. 12. 2020].

*Schimmelpfennig 2016*

Dirk Schimmelpfennig, Roggwil, Ahornweg 1. Die Drehmühlenfragmente aus einer spätlatènezeitlichen Grube. *Archäologie Bern / Archéologie bernoise* 2016, 170–183.

*Schindler 1998*

Martin P. Schindler, Der Depotfund von Arbedo TI und die Bronzedeputfunde des Alpenraums vom 6. bis zum Beginn des 4. Jh. v. Chr. / *Il ripostiglio di Arbedo TI e i ripostigli di bronzi della regione alpina dal VI all'inizio del IV sec. a. C.* *Antiqua* 30. Basel 1998.

*Schinzel 2019*

Christian Schinzel, Die römischen Münzen aus Rheinau. In: Patrick Nagy, *Archäologie in Rheinau und Altenburg*. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. *Monographien der Kantonsarchäologie Zürich* 51. Zürich/Egg 2019, 169–171.

*Schläfli/Feldmann 2020*

Michael Schläfli und Hans-Uli Feldmann (Hrsg.), *Die Schöpfkarte des bernischen Staatsgebiets von 1578*. *Cartographica Helvetica* 60. Murten 2020.

*Schläfli/Kohler 2020*

Michael Schläfli und Martin Kohler, Variationen einer Wandkarte. In: Michael Schläfli und Hans-Uli Feldmann (Hrsg.), *Die Schöpfkarte des bernischen Staatsgebiets von 1578*. *Cartographica Helvetica* 60. Murten 2020, 4–8.

*Schmid/Moser 1942*

Bernhard Schmid und Franz Moser, Die Burgen und Schlösser des Kantons Bern. II. Teil. In: *Die Burgen und Schlösser der Schweiz* Xb. Basel 1942.

*Schneider/Blatter 2008*

Thomas Franz Schneider und Erich Blatter (Hrsg.), *Dokumentation und Deutung. Ortsnamenbuch des Kantons Bern (Alter Kantonsteil)*. Teil 3: L–M. Tübingen 2008.

*Schoch 2019*

Werner H. Schoch, Bemerkungen zu den Holzkohlen und den Proben für die C14-Datierungen. In: Beat Horisberger, *Keltische und römische Eliten im zürcherischen Furttal*. Ergebnisse der Rettungsgrabungen 2009–2014 in Regensdorf-Geissberg/Gubrist. *Monographien der Kantonsarchäologie Zürich* 53. Zürich/Egg 2019, 59–60.

*Schönfelder 1998*

Martin Schönfelder, Männer mit goldenen Ohringen. Zu insignienhaften Gegenständen in der späten Hallstatt- und frühen Latènekultur. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 28 / 3, 1998, 403–422.

*Schönfelder 2002*

Martin Schönfelder, Das spät-keltische Wagengrab von Boé (Dep. Lot-et-Garonne). Studien zu Wagen und Wagengräbern der jüngeren Latènezzeit. *Monographien Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte* 54. Mainz 2002.

*Schreyer 1994*

Stefan Schreyer, Latènezzeitliche Siedlungsfunde aus Rheinau-Franzosenacker. *Archäologie im Kanton Zürich* 12 (1987–1992). Zürich 1994, 104–139.

*Schreyer 2021*

Stefan Schreyer, Auf den Spuren der Kelten. *Archäologie Schweiz* 44 / 2, 2021, 28–31.

*Schreyer/Nagy 2005*

Stefan Schreyer und Patrick Nagy, Das spät-keltische Doppel-Oppidum von Altenburg (D) – Rheinau ZH. In: Gilbert Kaenel, Stefanie Martin-Kilcher und Dölf Wild (Hrsg.), *Colloquium Turicense*. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone (Kolloquium in Zürich, 17./18. Januar 2003). *Cahiers d'archéologie romande* 101. Lausanne 2005, 137–154.

*Schubert 1999*

Franz Schubert, La topografie des fortifications. In: Olivier Buchsenschutz, Jean-Paul Guillaumet und Ian Ralston (Hrsg.), Les remparts de Bibracte. Recherches récentes sur la Porte du Rebut et le tracé des fortifications. Collection Bibracte 3. Glux-en-Glenne 1999, 261–291.

*Schucany 1999*

Caty Schucany, Solothurn und Olten. Zwei Kleinstädte und ihr Hinterland in römischer Zeit. Archäologie Schweiz 22/2, 1999, 88–95.

*Schucany 2002*

Caty Schucany, Zur Ostgrenze der *civitas Helvetiorum*. In: Ludwig Wamser und Bernd Steidl (Hrsg.), Neue Forschungen zur römischen Besiedlung zwischen Oberrhein und Enns. Kolloquium Rosenheim 14.–16. Juni 2000. Schriftenreihe der Archäologischen Staatssammlung 3. München 2002, 189–199.

*Schucany 2006*

Caty Schucany, Die römische Villa von Biberist-Spitalhof / SO (Grabungen 1982, 1983, 1986–1989). Untersuchungen im Wirtschaftsteil und Überlegungen zum Umland. Bd. 1: Befund und Auswertung. Ausgrabungen und Forschungen 4. Remshalden 2006.

*Schucany 2012*

Caty Schucany, L'occupation du territoire et la répartition de céramique culinaire. Deux moyens pour déterminer les limites et l'organisation spatiale de la cité des Helvètes ? In: Cécile Batigne Vallet (Hrsg.), Les céramiques communes dans leur contexte régional. Faciès de consommation et mode d'approvisionnement. Travaux de la maison de l'orient et de la méditerranée 60. Lyon 2012, 131–139.

*Schucany/Harb 1998*

Caty Schucany und Pierre Harb, Messen/Altes Schulhaus. Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 3. Solothurn 1998, 58–83.

*Schulze-Forster 2015*

Jens Schulze-Forster, Die latènezeitlichen Funde vom Dünsberg. Berichte der Kommission für Archäologische Landesforschung in Hessen 13. Rahden 2015.

*Schwab 2013*

Roland Schwab, Untersuchungen der Bronzeabfälle aus Grubenhaus 1034a2 und dessen Umfeld. In: Susanne Sievers, Matthias Leicht und Bernward Ziegau, Ergebnisse der Ausgrabungen in Manching-Altenfeld 1996–1999. Teil 2. Die Ausgrabungen in Manching 18. Wiesbaden 2013, 243–250.

*Sieber 2015*

Christian Sieber, «Tschudi, Aegidius». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/012354/2015-07-01/ [17. 12. 2020].

*Siegmund 2020*

Frank Siegmund, Statistik in der Archäologie. Eine anwendungsorientierte Einführung auf Basis freier Software. Norderstedt 2020.

*Sievers 2001*

Susanne Sievers 2001, Les armes d'Alésia. In: Michel Reddé und Siegmund von Schnurbein (Hrsg.), Alésia. Fouilles et recherches franco-allemandes sur les travaux militaires romains autour du Mont-Auxois (1991-1997). Bd. 2: Le matériel. Mémoires de l'académie des inscriptions et belles-lettres 22. Paris 2001, 121–291.

*Sievers 2013a*

Susanne Sievers, Die Kleinfunde. In: Susanne Sievers, Matthias Leicht und Bernward Ziegau, Ergebnisse der Ausgrabungen in Manching-Altenfeld 1996–1999. Teil 1. Die Ausgrabungen in Manching 18. Wiesbaden 2013, 163–241.

*Sievers 2013b*

Susanne Sievers, Zusammenfassung. In: Susanne Sievers, Matthias Leicht und Bernward Ziegau, Ergebnisse der Ausgrabungen in Manching-Altenfeld 1996–1999. Teil 2. Die Ausgrabungen in Manching 18. Wiesbaden 2013, 745–751.

*Sievers/Leicht/Ziegau 2013*

Susanne Sievers, Matthias Leicht und Bernward Ziegau, Ergebnisse der Ausgrabungen in Manching-Altenfeld 1996–1999. Teil 1. Die Ausgrabungen in Manching 18. Wiesbaden 2013.

*Spielmann 2012*

Rupert Spielmann, Der Einsatz des Metalldetektors als archäologisches Instrument. Helvetia archaeologica 169, 2012, 2–28.

*Stähli 1977*

Bendicht Stähli, Die Latènegräber von Bern-Stadt. Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern 3. Bern 1977.

*Stalder 1994*

Christian Stalder, Haben die Mönche des Klosters St.-Urban die Langete nach Roggwil geleitet? Jahrbuch des Oberaargaus 38. Langenthal 1994, 215–226.

*Stapfer/Schaer/Brechbühl 2018*

Regine Stapfer, Andrea Schaer und Sabine Brechbühl, Plateau de Diesse, Prêles Les combettes. Analyseprotokoll XRF Analyse. Bern 2018 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindeforschung, FP-Nr. 302.008.2017.01.

*Stöckli 1979*

Werner E. Stöckli, Die Grob- und Importkeramik von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 8. Wiesbaden 1979.

*Stöckli 2000*

Werner E. Stöckli, Die Besiedlungsgeschichte der Baarburg (Gemeinde Baar, Kanton Zug). Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 83. Basel 2000, 7–24.

*Stöckli 2010*

Werner E. Stöckli, Der Auszug der Helvetier von 58 v. Chr. Die Aussage der Münzen und Fibeln. In: Christa Ebnöther und Regula Schatzmann (Hrsg.), Oleum non perdidit. Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag. Antiqua 47. Basel 2010, 105–117.

*Stöckli 2016*

Werner E. Stöckli, Urgeschichte der Schweiz im Überblick (15000 v. Chr.–Christi Geburt). Die Konstruktion einer Urgeschichte. Antiqua 54. Basel 2016.

*Stöckli 2018*

Werner E. Stöckli, Spätlatènezeitliche Germanen in Süddeutschland. Archäologische Informationen 41, 2018, 199–238.

*Stöckli 2019*

Pascal Stöckli, Einblick ins römerzeitliche Olten SO. Auswertung der Grabung Olten-Baslerstrasse 15 von 2016. Unpublizierte Masterarbeit Universität Bern 2019.

*Stromer 2019*

Markus Stromer, Wüstungen in der Gegend um Rheinau. Ein siedlungsgeschichtlicher Exkurs. In: Patrick Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51. Zürich/Egg 2019, 112–119.

*Sueur 2018*

Quentin Sueur, La vaisselle métallique de Gaule septentrionale à la veille de la conquête. Typologie, fonction et diffusion. Monographies instrumentum 55. Drémil-Lafage 2018.

*Suter 2010*

Andreas Suter, «Bauernkrieg (1653)». Historisches Lexikon der Schweiz HLS. hls-dhs-dss.ch/de/articles/008909/2010-05-07/ [22. 12. 2020].

*Tanner 1979*

Alexander Tanner, Die Latènegräber der nordalpinen Schweiz. Kantone Aargau und Zug. Schriftenreihe des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern 4/4. Bern 1979.

*Tardent 1948a*

Francis Tardent, Roggwil (Amt Aarwangen, Bern). Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 39. Basel 1948, 72.

*Tardent 1948b*

Francis Tardent, Neue Spuren der Römer in Roggwil. In Teilen publizierte Mitteilung an Prof. Dr. Laur-Belart, Basel. Archiv Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte. Archäologische Landesaufnahme. Dossier: Roggwil IV, NR. 3.

*Tatarinoff 1935*

Eugen Tatarinoff, Prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn. 8. Folge, 1934. Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 8. Solothurn 1935, 265–291.

*Tchernia et al. 1978*

André Tchernia et al., L'épave romaine de la Dragage de Giens (Var): (Campagnes 1972-1975). Fouilles de l'Institut d'archéologie méditerranéenne. Gallia Supplément 34. Paris 1978.

*Teegen 2005*

Wolf-Rüdiger Teegen, Die Kleinfunde der Metall-detektor-Prospektion im Oppidum Bibracte, Mont Beuvray und ihre siedlungsgeschichtlichen Aussagen. In: Jean-Paul Guillaumet und Miklos Szabó. Études sur Bibracte 1. Collection Bibracte 10. Glux-en-Glenne 2005, 257–313.

*Thierrin-Michael 1992*

Gisela Thierrin-Michael, Römische Weinamphoren. Mineralogische und chemische Untersuchungen zur Klärung ihrer Herkunft und Herstellungsweise. Freiburg 1992.

*Thierrin-Michael 2003*

Gisela Thierrin-Michael, Classification des amphores vinaires italiques par l'examen macroscopique des pâtes. Possibilités et limites. In: Lucien Rivet (Hrsg.), S.F.E.C.A.G., Actes du Congrès de Saint-Romain-en-Gal. Marseille 2003, 319–323.

*Thierrin-Michael 2007*

Gisela Thierrin-Michael, Amphores à vin entre Verdun-sur-le-Doubs (Saône-et-Loire, F) et Bâle (Bâle-Ville, CH) (II<sup>e</sup> et I<sup>er</sup> siècles av. J.-C.). Comparaison sur la base d'analyses pétrographiques et chimiques. In: Cécile Bélet-Gonda et al., (Hrsg.), Mandeuire, sa campagne et ses relations d'Avenches à Luxeuil et d'Augst à Besançon. Actualités archéologiques régionales. Premières Journées Archéologiques Frontalières de l'Arc Jurassien. Presses Universitaires de Franche-Comté. Cahier d'archéologie jurassienne 20. Besançon/Porrentruy 2007, 121–128.

*Thierrin-Michael 2009*

Gisela Thierrin-Michael, Spätlatènezeitliche Amphoren aus Turicum. Ergebnisse der petrographischen und chemischen Analysen. In: Margrit Balmer, Zürich in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit. Vom keltischen Oppidum zum römischen Vicus Turicum. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 39. Zürich/Egg 2009, 204–209.

*Thierrin-Michael/Tretola Martinez/Serneels 2018*

Gisela Thierrin-Michael, Debora C. Tretola Martinez und Vincent Serneels, Assessment of the Amphora Spectrum in a Rural Late La Tène Settlement at Reinach-Nord, Basel Region, Switzerland. Journal of Archaeological Science. Reports 21, 2018, 1055–1063.

*Thorbecke 1992*

Jan Thorbecke, Das Reich der Salier. 1024–1125, Katalog zur Ausstellung des Landes Rheinland-Pfalz. Sigmaringen 1992.

*Tortoli 2015*

Fabio Tortoli, Laufenburg AG. Ein römischer Warenumschlagplatz in Stromschnellen des Hochrheins. Jahrbuch Archäologie Schweiz 98. Basel 2015, 45–76.

*Trebsche 2011*

Peter Trebsche, Eisenzeitliche Graphittonkeramik im mittleren Donauraum. In: Vorträge des 29. Niederbayerischen Archäologentages. Deggendorf 2011, 449–481.

*Tretola Martinez 2009*

Debora C. Tretola Martinez, Reinach Mausacker (BL). Ein Gehöft am Übergang von der spätkeltischen zur römischen Epoche. Unpublizierte Lizenzarbeit Universität Bern 2009.

*Trumm 2002*

Jürgen Trumm, Kochtöpfe, Besiedlungsmuster und eine Inschrift. Bemerkungen zur Ostgrenze der Civitas Rauricorum. In: Christel Bücken et al. (Hrsg.), Regio Archaeologica. Archäologie und Geschichte an Ober- und Hochrhein. Festschrift für Gerhard Fingerling zum 65. Geburtstag. Rahden 2002, 113–123.

*Trumm 2020*

Jürgen Trumm, Windisch AG. Breite (Forensik; V.019.1). Jahrbuch Archäologie Schweiz 103. Basel 2020, 133–134.

*Tschumi 1924*

Otto Tschumi, Die Vor- und Frühgeschichte des Oberaargaus (Kt. Bern). Neujaahrsblätter der Literarischen Gesellschaft Bern NF, Heft 2. Bern 1924.

*Tschumi 1950*

Otto Tschumi, Massenfund bemalter Latène-III-Ware aus Kellergrube 13 in Bern-Enge 1927. Jahrbuch Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte 40. Frauenfeld 1950, 257–270.

*Tschumi 1953*

Otto Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern (alter Kantonsteil). Einführung und Fundstatistik bis 1950. Bern 1953.

*Uerpmann 1981*

Margarethe Uerpmann, Die Feuersteinartefakte der Cortaillod-Schichten. Die neolithischen Ufersiedlungen von Twann 18. Bern 1981.

*Unz/Deschler-Erb 1997*

Christoph Unz und Eckhard Deschler-Erb, Katalog der Militaria aus Vindonissa. Militärische Funde, Pferdegeschirr und Jochteile bis 1976. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 14. Brugg 1997.

*Urban 2010*

Otto H. Urban, Bibracte. La Poterne du Porrey. In: Stephan Fichtl (Hrsg.), Murus celticus. Architecture et fonctions des remparts de l'âge du Fer. Collection Bibracte 19. Glux-en-Glenne 2010, 167–173.

*van der Wielen 1999*

Ybe van der Wielen, Les monnaies des Allobroges. In: Monnayages Allobroges. Cahiers romands de numismatique 6. Lausanne 1999, 7–203.

*van Endert 1991*

Dorothea van Endert, Die Bronzefunde aus dem Oppidum von Manching. Kommentierter Katalog. Die Ausgrabungen in Manching 13. Stuttgart 1991.

*Vischer 2005*

Daniel Vischer, Wässerwiesen, Wässermatten. Eine irreführende Bezeichnung? Geomatik Schweiz 103, 2005, 572–574.

*Vogt 1948*

Emil Vogt, Der Lindenhof in Zürich. Zwölf Jahrhunderte Stadtgeschichte auf Grund der Ausgrabungen 1937/38. Zürich 1948.

*Vogt 2013*

Rebecca Tabea Vogt, Ostermundigen BE, Dennykofe. Bronzezeitliche, latènezeitliche und kaiserzeitliche Funde und Befunde. Unpublizierte Masterarbeit Universität Bern 2013.

*Vogel Müller 1989*

Verena Vogel Müller, Augst, Grabung 1988.51, Insula 22. Die Funde aus dem Bereich der Strasse und aus der «Latrine». Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst. Augst 1989, 97–110.

*von Kaenel 1972*

Hans-Markus von Kaenel, Die Fundmünzen aus Avenches. 1. Teil: Von den Anfängen bis Titus. Schweizerische Numismatische Rundschau 51, 1972, 47–128 Taf. 11–18.

*von Nicolai 2012*

Caroline von Nicolai, Letzte Blüte oder der Anfang vom Ende. In: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Die Welt der Kelten. Zentren der Macht – Kostbarkeiten der Kunst. Ostfildern 2012, 342–344.

*von Vietinghoff 1975*

Alexander von Vietinghoff, Die Fundmünzen aus Avenches. 2. Teil. Von Domitian bis Traian. Schweizerische Numismatische Rundschau 54, 1975, 97–163 Taf. 13–16.

*Wagner 2001*

Heiko Wagner, Die latènezeitliche Siedlung Zarten (Tarodunum) und die Besiedlung des Zartener Beckens. Germania 79, 2001, 1–20.

*Walser 1980*

Gerold Walser, Die römischen Inschriften von Amsoldingen. Archäologie der Schweiz 3/2, 1980, 106–114.

*Wefers 2012*

Stefanie Wefers, Latènezeitliche Mühlen aus dem Gebiet zwischen den Steinbruchrevieren Mayen und Lovosice. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 95. Mainz 2012.

*Weidmann 2007*

Marc Weidmann, Analyse pétrographiques des pierres constitutives de la fortification. In: Caroline Brunetti, Yverdon-les-Bains et Sermuz à la fin de l'âge du Fer. Cahiers d'archéologie romande 107. Lausanne 2007, 464–465.

*Wendling 2007*

Holger Wendling, Die Spätlatènezeit auf dem Münsterberg von Breisach. Neueste Untersuchungen zur Chronologie und Chorologie eines oberrheinischen Zentralortes. In: Philippe Barral et al. (Hrsg.), L'âge du Fer dans l'arc jurassien et ses marges. Dépôts, lieux sacrés et territorialité à l'âge du fer. Actes du XXIX<sup>e</sup> colloque international de l'AFEAF, Bienne (canton de Berne, Suisse), 5–8 mai 2005. Bd. 1. Besançon 2007, 119–137.

*Werner/Koch 2013*

Wolfgang Werner und Roman Koch, Kalktuffe. In: Wolfgang Werner et al. (Hrsg.), Naturwerksteine aus Baden-Württemberg. Vorkommen, Beschaffung und Nutzung. Rüsselsheim 2013, 317–342.

*Werz 2009*

Ulrich Werz, Gegenstempel auf Aesprägungen der frühen römischen Kaiserzeit im Rheingebiet. Grundlagen, Systematik, Typologie. Teil II. Katalog. Winterthur 2009. PDF abrufbar unter (zuletzt konsultiert am 06.06.2019): publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/6876.

*Wiedmer-Stern 1903*

Jakob Wiedmer-Stern, Archäologisches aus dem Oberaargau. Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 17/2. Bern 1903/04.

*Wieland 1996*

Günther Wieland, Die Spätlatènezeit in Württemberg. Forschungen zur jüngeren Latènekultur zwischen Schwarzwald und Nördlinger Ries. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 63. Stuttgart 1996.

*Wielandt 1976*

Friedrich Wielandt, Der Breisgauer Pfennig und seine Münzstätten. Karlsruhe 1976.

*Wild 1997*

Werner Wild, Reichenbach. Burg und Letzi Mülennen, Die Rettungsgrabungen von 1941 und 1990–1996. Bern 1997.

*Wimmer 2018*

Johannes Wimmer, Oberhallau-Überhürst. Das jüngerlatènezeitliche Grabenwerk. In: Johannes Wimmer, Sebastian Salzmann und Angelina Minnig, Oberhallau-Überhürst. Zwei Siedlungen mit Grabenwerk aus dem Mittelneolithikum und der jüngeren Latènezeit. Beiträge zur Schaffhauser Archäologie 6. Schaffhausen 2018, 61–165.

*Wimmer 2022*

Johannes Wimmer, Wenn Fibeln sprechen könnten. Taphonomische und chronologische Untersuchungen anhand stratifizierter Fundinventare aus der jüngerlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. Materialhefte zur Archäologie in Basel 25/A. Basel 2022.

*Wimmer/Bütikofer/Lanzicher 2016*

Johannes Wimmer, Maria Bütikofer und Andrea Francesco Lanzicher, Grabungsbericht Forschungs-sondage Roggwil, Oberer Freiburgweg. Bern 2016 / Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemein-  
dearchiv, FP-Nr. 029.002.2015.04.

*Wulf 2019*

Detlef Wulf, Roggwil, Auswertung Prospektions-  
funde. Bericht zur Recherche historischer Schrift-  
und Planquellen. Bern 2019 / Archäologischer  
Dienst des Kantons Bern, Gemeindearchiv, FP-Nr.  
029.002.2018.01.

*Wullschleger 2021*

Mirjam Wullschleger, Leben in der römischen  
Villa. Archäologie der Schweiz 44/2, 2021, 36–40.

*Zehnder 1991*

Beat Zehnder, Die Gemeindenamen des Kantons  
Aargau. Historische Quellen und sprachwissen-  
schaftliche Deutung. Aarau 1991.

*Ziegaus 2000*

Bernward Ziegaus, Die Fundmünzen aus der jün-  
gerlatènezeitlichen Siedlung von Egglfing. Bayeri-  
sche Vorgeschichtsblätter 65, 2000, 39–83 Taf. 1–10.

*Ziegaus 2004*

Bernward Ziegaus, Römische Fundmünzen von  
ausgewählten Plätzen des Alpenvorlandes aus der  
Zeit des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis in die Regie-  
rungszeit des Tiberius – ein Überblick. In: Claus-  
Michael Hüssen, Walter Irlinger und Werner Zan-  
nier (Hrsg.), Spätlatènezeit und frühe römische  
Kaiserzeit zwischen Alpenrand und Donau. Akten  
des Kolloquiums in Ingolstadt am 11. und 12. Ok-  
tober 2001. Kolloquien zur Vor- und Frühge-  
schichte 8. Bonn 2004, 53–66.

*Ziegaus 2013*

Bernward Ziegaus, Münzen und Münzwerkzeuge.  
In: Susanne Sievers, Matthias Leicht und Bernward  
Ziegaus, Ergebnisse der Ausgrabungen Manching-  
Altenfeld 1996–1999. Die Ausgrabungen in Man-  
ching 18. Wiesbaden 2013, 425–619.

*Ziegaus 2015*

Bernward Ziegaus, «Boische» Münzen in Süd-  
deutschland. Fremde Prägungen mit überregiona-  
ler Gültigkeit? In: Maciej Karwowski, Vladimír  
Salač und Susanne Sievers (Hrsg.), Boier zwischen  
Realität und Fiktion. Akten des internationalen  
Kolloquiums in Český Krumlov vom 14.–16. 11.  
2013. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 21.  
Bonn 2015, 355–373.

*Zwahlen 1995*

Rudolf Zwahlen, Vicus Petinesca – Vorderberg. Die  
Holzbauphasen. Petinesca 1. Bern 1995.

*Zwahlen 2002*

Rudolf Zwahlen, Vicus Petinesca – Vorderberg. Die  
Holzbauphasen. Petinesca 2. Bern 2002.

*Zwahlen 2020a*

Rudolf Zwahlen, Vicus Petinesca – Vorderberg. Die  
Steinbauphasen. Petinesca 5.1. Bern 2020.

*Zwahlen 2020b*

Rudolf Zwahlen, Vicus Petinesca – Vorderberg. Die  
Steinbauphasen. Petinesca 5.2. Bern 2020.

## Münzen aus Prospektionen (PM)

### Lesefunde Roggwil, Fryburg Metall-detektorprospektion 2008–2019 (FP-Nr. 029.002.2008.03)

#### Vorbemerkung zum Katalog der Münzen

Der erste Abschnitt des Münzkatalogs umfasst die keltischen Münzen, Halbfabrikate sowie Produktionsreste im Zusammenhang mit der Münzprägung, die bei den Prospektionen gefunden wurden (PM1–PM261). Die Objekte sind nach der gängigen geografischen Einteilung keltischer Münzen von West nach Ost geordnet. Beginnend mit Mittelgallien (PM1–PM2) und Südostgallien/Rhonetal (PM3), folgen die Prägungen des östlichen Mittelgalliens (PM4–PM54), der Schweiz (PM56–PM110), Süddeutschlands / der Schweiz (PM112–PM234), Süddeutschlands (PM242) und der Boii (PM243–PM245). Nicht genauer bestimmbare Münzen stehen jeweils am Ende der infrage kommenden Regionen (PM55, PM111, PM235–PM241). Am Ende des ersten Katalogteils befinden sich die Halbfabrikate (PM247–PM256) und Produktionsreste (PM257–PM261) im Zusammenhang mit der latènezeitlichen Münzprägung. Im Katalog der Grabungsfunde sind noch zwei weitere keltische Münzen (GM1–GM2) aufgeführt. Alle keltischen Münzen und numismatischen Objekte wurden von Michael Nick bestimmt.

Der Katalog wurde nach den Richtlinien des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS) erstellt. Nach der geografischen Zuordnung des Münztyps in Form einer Überschrift, die für alle nachfolgenden Münzen gilt, sind – getrennt nach den durchlaufenden Katalognummern – die individuellen Daten der einzelnen Objekte aufgeführt: zunächst das Nominal und die Datierung sowie in der folgenden Zeile die Angabe zum Status bei zeitgenössischen Fälschungen oder Imitationen. Bei regulären Prägungen wurden keine Angaben zum Status gemacht. Daran schliessen sich die Beschreibungen von Vorder- (Vs.) und Rückseite (Rs.) an, welche sich aus Legende und Münzbild zusammensetzen. Angaben in eckigen Klammern bedeuten, dass die Elemente auf der Münze nicht mehr erkennbar sind. In der nächsten Zeile folgt die Kurzbezeichnung des Münztyps. Die Sequanerpotins (PM35–PM53) wurden nach der Typologie bei Nick 2000 bestimmt; die Leukerpotins (PM20–PM25) nach

Scheers 1977, 713–716, ergänzt durch DT I, Taf. 12. Für alle weiteren Typen vgl. den auswertenden Textteil. Daran schliessen sich gegebenenfalls die Referenzliteratur sowie die technischen Daten an: Metallart (AE = Buntmetall, AR = Silber, AV = Gold), Gewicht (in g), Durchmesser (in mm), Stempelstellung (in ° eines Kreises) sowie Abnutzungs- (A) und Korrosionsgrad (K); die letzteren beiden werden jeweils für Vorder- und Rückseite – getrennt durch einen Schrägstrich – angegeben, wobei die Kodierung auf den publizierten Richtlinien des IFS basiert.<sup>1348</sup> Bei Potinmünzen werden aufgrund des oftmals flauen Gusses grundsätzlich keine Angaben zur Abnutzung gemacht. Es folgen Informationen zur Herstellungstechnik (falls nicht geprägt), Herstellungsfehlern, Beschädigungen, stempelgleichen Münzen sowie weitere Bemerkungen. Am Ende der Beschreibung stehen schliesslich die Angaben zur Fundstelle (inkl. Landeskoordinaten, falls vorhanden) und die Fundnummer (Fnr.) des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern.

Der zweite Abschnitt des Münzkatalogs umfasst die römischen Münzen. Sie wurden alle bei Prospektionen entdeckt. Bei den Münzen der römischen Republik (PM262–PM266) stehen jene aus Silber am Anfang, gefolgt von den Bronzemünzen. Innerhalb dieser Gruppen sind die Objekte chronologisch nach RRC geordnet. Der Münzkatalog der römischen Kaiserzeit (PM267–PM289) folgt der üblichen chronologischen Ordnung nach Kaisern, anschliessend nach RIC. Nicht mehr bestimmbare Münzen sowie die nicht mehr bestimmbare Provinzialprägung (PM289) stehen am Ende. Die römischen Münzen wurden von Christian Weiss und Jacqueline Lauper (beide ehemals IFS) unter Mitarbeit von Markus Peter (Augusta Raurica) bestimmt.

Der Katalog der römischen Münzen folgt im Prinzip dem gleichen Aufbau wie jener der keltischen Münzen. Jedoch sind hier nun sämtliche Angaben beim einzelnen Katalogeintrag enthalten. Übergreifende Überschriften für mehrere Münzen sind nicht vorhanden. Auf die Angaben zur Münzherrschaft in der ersten Zeile folgen in der nächsten Zeile die Prägestätte, das Nominal und die Datierung. Die übrigen Zeilen beinhalten die gleichen Informationen wie bei den keltischen Münzen (s. o.).

## Keltische Münzen und Halbfabrikate sowie Produktionsreste im Zusammenhang mit der Münzprägung (Phase 2)

### Mittelgallien, Arverni

#### PM1 Quinar, Ende 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.

Vs.: Kopf n. l. mit Flammenlocken; Locke ragt über linke Wange.

Rs.: springendes Pferd n. l. mit Perlmähne und Kugelgelenken, darüber 3 Kugeln und Volute, darunter Pinienzapfen.

Typ: Arvernertyp Var. 2.

Brandt 2002, 91 Nr. 164; Nick 2012, 571 Nr. 69, 650 Abb. 17; Nick 2015, 83 Abb. 76,2.

AR; 1,47 g; 13,5–12,0 mm; 120°; A 2/2; K 3/3.

Vs. tiefer Kratzer über das Gesicht (nicht rezent, zur Prüfung?). Roggwil, Fryburg, Feld 6.

2 629 002 / 1 232 990. Fnr. 125 948.

### Mittelgallien, Lemovices / Bituriges Cubi

#### PM2 Quinar, 2. Viertel 1. Jh. v. Chr.

Zeitgenössische Fälschung.

Vs.: Kopf n. l., Haartracht bestehend aus 3 «Haarsäcken».

Rs.: Pferd n. l., darüber Eber n. l., darunter X, in Perl-Linienkreis.

Typ: Eber/Kreuz.

Brenot/Scheers 1996, 99 Nr. 625 Taf. 24; DT III, 124 Nr. 3449–3450 Taf. 21; dIT, Taf. 14,4108.

AR; 0,54 g; 13,3–12,3 mm; 120°; A 2/2; K 2/2.

Prägung subaerat; ausgebrochen, Silberüberzug weitgehend erhalten. Roggwil, Fryburg, Feld 8.

2 629 085 / 1 233 101. Fnr. 120 097.

### Südostgallien/Rhonetal

#### PM3 Quinar, ca. 70–61 v. Chr.

Zeitgenössische Fälschung.

Vs.: [ ]; Romakopf n. r., in Perlkreis.

Rs.: [ ]; Reiter n. r., in Perlkreis.

Typ: Reiterquinar A.

Koenig/Campagnolo 1999, 276–279 Nr. 216–235.

AR; 0,87 g; 13,7–10,2 mm; 45°; A 2/2; K 2/2.

Prägung subaerat; Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 979 / 1 232 974. Fnr. 120 030.

### Östliches Mittelgallien

#### PM4 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.

Vs.: Romakopf n. l. nur noch schemenhaft erkennbar.

Rs.: KA[Λ] – Rad – Y; Pferd n. l. mit Perlmähne, darunter vierspeichiges Rad.

Typ: Kaletedou Nick B4/1–2.

AR; 1,65 g; 12,1–11,6 mm; 360°; A 0/2; K 4/2.

Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2 629 007 / 1 233 077.

Fnr. 101 850.

1348 Bulletin IFS ITMS IRMS 2, 1995, Supplément. Usure et corrosion, tables de références pour la détermination de trouvailles monétaires. Abnutzung und Korrosion, Bestimmungstabellen zur Bearbeitung von Fundmünzen. Auch zum Download auf der Homepage des IFS <[https://www.muenzfunde.ch/downloads/bulletins/ifs\\_bulletin\\_1995\\_supplément.pdf](https://www.muenzfunde.ch/downloads/bulletins/ifs_bulletin_1995_supplément.pdf)> (22. 6. 2021).

**PM5 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.

Vs.: Romakopf n. l., halbmondförmige Wange, in Perlkreis.

Rs.: [K]AA – Rad – Y; Pferd n. l. mit Perlmähne, darunter vierspeichiges Rad.

Typ: Kaletedou B4/1–2.

AR; 0,88 g; 13,1–12,1 mm; 90°; A 2/1; K 2/2.

Prägung subaerat; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 7. 2 629 127 / 1 233 150. Fnr. 107 653.

**PM6 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Romakopf n. l., 2 Bögen als Helmsatz, in Perlkreis.

Rs.: [K]A[Δ] – Rad E – Y; Pferd n. l., darunter vierspeichiges Rad und «Torques».

Typ: Kaletedou B4/2.

AR; 1,74 g; 13,8–10,9 mm; 255°; A 0/0; K 3/3.

Unregelmässiger Schrötling. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 629 002 / 1 232 988. Fnr. 120 075.

**PM7 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Romakopf n. l., 2 Bögen als Helmsatz, in Perlkreis.

Rs.: KAA – Rad – Y; Pferd n. l., darunter vierspeichiges Rad.

Typ: Kaletedou B4.

AR; 1,80 g; 11,8–11,3 mm; 180°; A 2/2; K 2/2.

Vs./Rs. dezentriert; Vs. Stempelfehler. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 084 / 1 232 975. Fnr. 122 273.

**PM8 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Romakopf n. l., dahinter X, in Perlkreis.

Rs.: KA[A] – Rad – Y; Pferd n. l. mit Perlmähne, darunter vierspeichiges Rad.

Typ: Kaletedou B4 Var. X.

AR; 1,74 g; 12,0–11,0 mm; 255°; A 3/2; K 2/2.

Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 983 / 1 232 991. Fnr. 120 088.

**PM9 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Romakopf n. l.

Rs.: [ ] – Rad – Y; Pferd n. l., darunter vierspeichiges Rad

Typ: Kaletedou B4 oder B6.

AR; 1,68 g; 12,0–11,2 mm; 315°; A 0/0; K 4/3.

Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 629 001 / 1 232 957. Fnr. 101 848.

**PM10 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Romakopf n. l. nur noch schemenhaft erkennbar, in Perlkreis.

Rs.: [ ] – Rad – [ ] ; Pferd n. l., darunter [vierspeichiges] Rad.

Typ: Kaletedou B4 oder B6.

AR; 1,58 g; 13,3–11,8 mm; 90°; A 0/0; K 4/4.

Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8.

2 629 061 / 1 233 043. Fnr. 109 138.

**PM11 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Drittel 1. Jh. v. Chr. (?)**

Vs.: Romakopf n. l.

Rs.: Pferd n. l.?

Typ: Kaletedou?

AR; 1,30 g; 12,6–11,3 mm; –°; A 2/0; K 2/4.

Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 1. 2 628 785 / 1 232 933. Fnr. 118 257.

**PM12 Kleinbronze, 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ] O[ ] ; Kopf n. l.

Rs.: [ ] TO[ ] ; Pferd n. l.

Typ: Turonos Cantorix.

dT, Taf. 27,7005.

AE; 2,97 g; 14,5–13,1 mm; 285°; A 0/0; K 4/4.

Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 966 / 1 233 008. Fnr. 122 259.

**Östliches Mittelgallien, Aedui****PM13 Quinar, 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Romakopf n. l., in Perlkreis.

Rs.: Pferd ohne Mähne n. l., darüber Ring flankiert von 2 Torques, Beizeichen darunter nicht erkennbar.

Typ: dIT 5138–5252; DT III Ser. 881.

Gruel/Popovitch 2007, 162, 281 Nr. 218 (Rs. Ring mit 2 Torques); DT III, 71–73 Nr. 3186–3192

Taf. 9 (Typ); dIT, Taf. 16,5138–5252 (Typ).

AR; 1,60 g; 12,6–11,7 mm; 135°; A 2/2; K 3/3.

Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9.

2 629 035 / 1 232 933. Fnr. 110 009.

**PM14 Quinar, 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unkenntlich.

Rs.: Pferd n. l., darüber und darunter Ring mit zentraler Kugel.

Typ: dIT 5138–5252; DT III Ser. 881.

BMC Celtic II, 63 Nr. 333–345 Taf. 10; DT III, 71–73 Nr. 3186–3192 Taf. 9; dIT, Taf. 16,5138–

5252; Castelin 1978, 69, 165 Nr. 555–556.

AR; 1,44 g; 12,2–11,2 mm; –°; A 0/2; K 2/2.

Vs. stark dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8.

2 629 128 / 1 233 107. Fnr. 109 005.

**PM15 Quinar, 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Romakopf n. l., dahinter 3 Kugeln.

Rs.: Pferd n. l., keine Beizeichen erkennbar.

Typ: dIT 5138–5252; DT III Ser. 881.

BMC Celtic II, 63 Nr. 333–345 Taf. 10; DT III, 71–73 Nr. 3186–3192 Taf. 9; dIT, Taf. 16,5138–

5252; Castelin 1978, 69, 165 Nr. 555–556.

AR; 1,36 g; 13,5–11,6 mm; 330°; A 2/2; K 2/2.

Vs./Rs. partiell flau Prägung (verkantete Stempel); Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 11.

2 629 119 / 1 232 860. Fnr. 110 034.

**PM16 Quinar, 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.

Vs.: Romakopf n. l., dahinter X, in Perlkreis.

Rs.: Pferd ohne Mähne n. l., darüber und darunter Ring.

Typ: dIT 5138–5252; DT III Ser. 881.

BMC Celtic II, 63 Nr. 333–345 Taf. 10; DT III, 71–73 Nr. 3186–3192 Taf. 9; dIT, Taf. 16,5138–

5252; Castelin 1978, 69, 165 Nr. 555–556.

AR; 0,89 g; 12,4–11,5 mm; 360°; A 2/1; K 2/2.

Prägung subaerat; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 074 / 1 233 002. Fnr. 109 129.

**PM17 Quinar, 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Romakopf n. l.

Rs.: Pferd n. l., darüber Ring mit zentraler Kugel.

Typ: dIT 5138–5252; DT III Ser. 881.

BMC Celtic II, 63 Nr. 333–345 Taf. 10; DT III, 71–73 Nr. 3186–3192 Taf. 9; dIT, Taf. 16,5138–

5252; Castelin 1978, 69, 165 Nr. 555–556.

AR; 0,43 g; 12,2–4,7 mm; 60°; A 2/1; K 1/1.

Halbiert. Roggwil, Fryburg, Feld 6.

2 628 991 / 1 232 975. Fnr. 109 019.

**Östliches Mittelgallien, Aedui (?)****PM18 Quinar, 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.

Vs.: Kopf n. l. mit Brezelohr.

Rs.: unkenntlich.

Typ: dIT 5138–5252; DT III Ser. 881 (?).

BMC Celtic II, 63 Nr. 333–345 Taf. 10 (?); DT III, 71–73 Nr. 3186–3192 Taf. 9 (?); dIT, Taf. 16,5138–

5252 (?); Castelin 1978, 69, 165 Nr. 555–556 (?).

AR; 1,55 g; 15,8–13,7 mm; –°; A 0/0; K 2/3.

Prägung subferrat; Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 969 / 1 233 037. Fnr. 112 416.

**PM19 Quinar, 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l.

Rs.: Pferd n. l., keine Beizeichen erkennbar.

Typ: dIT 5138–5252; DT III Ser. 881 (?).

BMC Celtic II, 63 Nr. 333–345 Taf. 10 (?); DT III, 71–73 Nr. 3186–3192 Taf. 9 (?); dIT, Taf. 16,5138–

5252 (?); Castelin 1978, 69, 165 Nr. 555–556 (?).

AR; 1,46 g; 12,7–11,6 mm; 30°; A 0/0; K 1/1.

Sekundär stark erhitzt, partiell angeschmolzen;

Rs. verschobener Doppelschlag? Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 066 / 1 232 945. Fnr. 112 483.

**Östliches Mittelgallien, Leuci****PM20 Potin, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf mit Band und Haarsträhnen n. l.

Rs.: Eber n. l., darunter zwischen 2 Halbkreisen Schlaufe auf Bodenlinie.

Typ: Scheers 186 Ic.

AE; 3,71 g; 19,7–17,0 mm; 90°; K 2/2. Guss.

Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 629 013 / 1 232 979. Fnr. 109 027.

**PM21 Potin, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf mit Band und Haarsträhnen n. l.

Rs.: Eber n. r., darunter grosse Schlaufe auf Bodenlinie, flankiert von 2 kleineren Schlaufen.

Typ: Scheers 186 Ie (Eber rechts).

AE; 3,88 g; 16,9–14,9 mm; 270°; K 1/1. Guss.

Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 629 005 / 1 232 982. Fnr. 112 427.

**PM22 Potin, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unkenntlich.

Rs.: Eber n. l., darunter Lilie auf Bodenlinie.

Typ: Scheers 186 Ij.

AE; 3,10 g; 16,6–11,6 mm; –°; K 3/3. Guss.

Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 152 / 1 232 971. Fnr. 109 797.

**Östliches Mittelgallien, Leuci  
(Fortsetzung)**

**PM23 Potin, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf [mit Band und Haarsträhnen] n. l.  
Rs.: Eber n. l., darunter Lilie.  
Typ: Scheers 186 Io.  
AE; 2,10 g; 21,1–15,5 mm; 270°; K 4/3. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2628919/1232994.  
Fnr. 111793.

**PM24 Potin, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf mit Band und Haarsträhnen n. l.  
Rs.: Eber n. l., darunter Kreuz.  
Typ: Scheers 186 Ip.  
AE; 3,02 g; 19,4–14,7 mm; 90°; K 3/3. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629152/1232984.  
Fnr. 127006.

**PM25 Potin, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unkenntlich.  
Rs.: Eber n. l.  
Typ: Scheers 186.  
AE; 2,49 g; 17,0–13,1 mm; –°; K 5/4. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629036/1232963.  
Fnr. 112407.

**PM26 Potin, Ende 2. Jh. bis 1. Hälfte  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: behelmter Kopf n. l., davor grosse Blüte.  
Rs.: stossender Stier n. r., darüber Lilie.  
Typ: Scheers 187.  
BMC Celtic III, 86 Nr. 302–304 Taf. 10; dIT,  
Taf. 37,9155; DT I, 65 Nr. 229 Taf. 12.  
AE; 2,71 g; 18,6–16,4 mm; 150°; K 2/2. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2628984/1232981.  
Fnr. 120079.

**Östliches Mittelgallien, Lingones**

**PM27 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: 3 «Fischblasen» um zentrale Kugel.  
Rs.: 3 S-förmige Gebilde kreisförmig angeordnet  
(2 sichtbar), in Perlkreis.  
Typ: Fischblasen.  
dIT, Taf. 33,8329; Castelin 1978, 72, 167  
Nr. 604–611; BMC Celtic III, 96 Nr. 451–465 Taf.  
16–17.  
AE; 3,49 g; 18,3–15,1 mm; 90° bzw. 270°; K 2/2.  
Guss. Roggwil, Fryburg, Feld 4.  
2628966/1233073. Fnr. 116212.

**PM28 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: 3 «Fischblasen» um zentrale Kugel, in Perl-  
kreis.  
Rs.: 3 S-förmige Gebilde kreisförmig angeord-  
net, in Perlkreis.  
Typ: Fischblasen.  
dIT, Taf. 33,8329; Castelin 1978, 72, 167  
Nr. 604–611; BMC Celtic III, 96 Nr. 451–465  
Taf. 16–17.  
AE; 3,25 g; 18,2–15,9 mm; 90° bzw. 270°; K 2/2.  
Guss; leicht ausgebrochen. Roggwil, Fryburg,  
Feld 1. 2628782/1232916. Fnr. 143468.

**PM29 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: 3 «Fischblasen» um zentrale Kugel, in Perl-  
kreis.  
Rs.: 3 S-förmige Gebilde um zentrale Kugel, in  
Perlkreis.  
Typ: Fischblasen.  
dIT, Taf. 33,8329; Castelin 1978, 72, 167  
Nr. 604–611; BMC Celtic III, 96 Nr. 451–465  
Taf. 16–17.  
AE; 1,69 g; 16,2–13,1 mm; 90° bzw. 270°; K 3/3.  
Guss; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 6.  
2628995/1232987. Fnr. 107683.

**PM30 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: 3 «Fischblasen» um zentrale Kugel, in Perl-  
kreis.  
Rs.: 3 S-förmige Gebilde kreisförmig angeord-  
net, in Perlkreis.  
Typ: Fischblasen.  
dIT, Taf. 33,8329; Castelin 1978, 72, 167  
Nr. 604–611; BMC Celtic III, 96 Nr. 451–465  
Taf. 16–17.  
AE; 1,57 g; 16,6–14,2 mm; 90° bzw. 270°; K 2/2.  
Guss; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
2629176/1233062. Fnr. 116175.

**PM31 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: 3 «Fischblasen» um zentrale Kugel.  
Rs.: 3 S-förmige Gebilde um zentrale Kugel  
(2 sichtbar).  
Typ: Fischblasen.  
dIT, Taf. 33,8329; Castelin 1978, 72, 167  
Nr. 604–611; BMC Celtic III, 96 Nr. 451–465  
Taf. 16–17.  
AE; 0,99 g; 15,4–9,6 mm; 90° bzw. 270°; K 3/3.  
Guss; Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 6.  
2628994/1232975. Fnr. 109018.

**Östliches Mittelgallien, Sequani**

**PM32 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
Vs.: Q. DOC[I]; Romakopf n. l., in Perlkreis.  
Rs.: [Q] DOCI – SAM F (AM ligiert); Pferd n. l.,  
in Perlkreis.  
Typ: Q Doci Sam f.  
BMC Celtic II, 63 Nr. 346–365 Taf. 10–11; DT III,  
83 Nr. 3245–3246 Taf. 11; dIT, Taf. 16,5405–5411;  
Castelin 1978, 82, 174 Nr. 755–763.  
AR; 0,98 g; 13,4–12,7 mm; 90°; A 2/2; K 2/2.  
Prägung subaerat; Vs. dezentriert. Roggwil, Fry-  
burg, Feld 8. 2629105/1233036. Fnr. 109136.

**PM33 Quinar, ca. 58–30 v. Chr.**

Vs.: [TO]GIRI[X]; nur noch Mundpartie des  
Romakopfes n. l. erkennbar, in Perlkreis.  
Rs.: [T]OGI[RI]; Pferd n. l., [darunter Schleife].  
Typ: Togirix.  
BMC Celtic II, 64 Nr. 366–394 Taf. 11; DT III, 84  
Nr. 3248–3250 Taf. 12; dIT, Taf. 16,5550; Castelin  
1978, 79, 172 Nr. 711–720.  
AR; 1,55 g; 12,4–11,3 mm; 270°; A 0/2; K 2/2.  
Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9.  
2629080/1232958. Fnr. 112484.

**PM34 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf mit Kreislocken n. l.  
Rs.: [ ] ; Eber n. l.  
Typ: Sequanoiotuos.  
BMC Celtic II, 65 Nr. 410–414 Taf. 12; Castelin  
1978, 83, 174–175 Nr. 771–774; DT III, 83  
Nr. 3243–3244 Taf. 11; dIT, Taf. 16,5351.  
AR; 1,62 g; 12,8–11,4 mm; 165°; A 2/0; K 2/2.  
Rs. flau Prägung. Roggwil, Fryburg, Feld 9.  
2629162/1233012. Fnr. 109116.

**PM35 Potin, Ende 2. Jh. bis 1. Hälfte  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf mit Doppelband n. l.  
Rs.: pferdeähnliches Tier mit langem Schweif  
n. l.  
Typ: Sequanerpotin A2/3.  
AE; 3,98 g; 18,7–17,6 mm; 90°; K 1/1. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 2. 2628876/1232674.  
Fnr. 109831.

**PM36 Potin, Ende 2. Jh. bis 1. Hälfte  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf mit Doppelband n. l.  
Rs.: pferdeähnliches Tier mit langem Schweif  
n. l.  
Typ: Sequanerpotin A2/3.  
AE; 3,94 g; 20,1–17,8 mm; 90°; K 3/2. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629084/1232979.  
Fnr. 109128.

**PM37 Potin, Ende 2. Jh. bis 1. Hälfte  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf mit Doppelband n. l.  
Rs.: pferdeähnliches Tier mit langem Schweif  
n. l.  
Typ: Sequanerpotin A2/4.  
AE; 3,96 g; 17,9–17,0 mm; 270°; K 2/2. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629185/1233047.  
Fnr. 112488.

**PM38 Potin, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: belorbeerter Kopf n. l.  
Rs.: pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin B2/1.  
AE; 2,28 g; 17,4–13,9 mm; 270°; K 4/3. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 7. 2629138/1233132.  
Fnr. 109106.

**PM39 Potin, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: belorbeerter Kopf n. l.  
Rs.: pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin B2/2.  
AE; 3,17 g; 18,8–17,8 mm; 90°; K 3/2. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2629111/1233101.  
Fnr. 116189.

**PM40 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: [ ] DO[ ] ; pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin C1.  
AE; 3,33 g; 17,7–16,8 mm; 270°; K 3/3. Guss;  
Vs./Rs. Oberfläche stellenweise ausgebrochen.  
Roggwil, Fryburg, Feld 10. 2629071/1232900.  
Fnr. 131829.

**PM41 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin C1.  
AE; 2,90 g; 19,4–17,5 mm; 90°; K 3/3. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2.629.067 / 1.232.903.  
Fnr. 111.786.

**PM42 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin C1.  
AE; 2,02 g; 18,7–15,9 mm; 270°; K 2/2. Guss;  
leicht ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2.628.939 / 1.232.977. Fnr. 131.817.

**PM43 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin C1.  
AE; 1,85 g; 16,7–14,3 mm; 270°; K 4/3. Guss;  
ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2.628.980 / 1.233.030. Fnr. 101.830.

**PM44 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin C1.  
AE; 1,65 g; 16,8–14,9 mm; 270°; K 2/3. Guss;  
ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 6.  
2.628.996 / 1.232.965. Fnr. 120.028.

**PM45 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. [mit dreieckiger Wangenklappe].  
Rs.: pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin C1.  
AE; 1,62 g; 17,1–14,4 mm; 270°; K 3/2. Guss;  
ausgebrochen; Vs. stark abgewetzt. Roggwil, Fry-  
burg, Feld 5. 2.628.923 / 1.232.977. Fnr. 109.752.

**PM46 Potin, 2.–3. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. [mit dreieckiger Wangenklappe].  
Rs.: pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin C1.  
AE; 2,29 g; 19,1–8,9 mm; 270°; K 2/1. Guss;  
Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 1.  
2.628.784 / 1.232.923. Fnr. 118.268.

**PM47 Potin, 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: TOC; pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin D1.  
AE; 3,30 g; 18,3–16,2 mm; 180°; K 3/2. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 11. 2.629.066 / 1.232.857.  
Fnr. 110.028.

**PM48 Potin, 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: TOC; pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin D1.  
AE; 2,92 g; 16,5–15,0 mm; 180°; K 3/2. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2.628.973 / 1.232.951.  
Fnr. 110.017.

**PM49 Potin, 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: TO[C]; pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin D1.  
AE; 2,62 g; 21,4–20,5 mm; 225°; K 2/1. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 11. 2.629.129 / 1.232.869.  
Fnr. 122.275.

**PM50 Potin, 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: [T]O[C]; pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin D1.  
AE; 2,50 g; 16,5–15,1 mm; 210°; K 2/2. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2.629.083 / 1.233.019.  
Fnr. 109.134.

**PM51 Potin, 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: [T]O[C]; pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin D1.  
AE; 2,02 g; 15,9–14,4 mm; 180°; K 2/2. Guss;  
ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 9.  
2.629.144 / 1.233.006. Fnr. 112.499.

**PM52 Potin, 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit dreieckiger Wangenklappe.  
Rs.: [T]O[C]; pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin D1.  
AE; 1,94 g; 15,4–13,8 mm; 180°; K 2/2. Guss;  
ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 12.  
2.629.196 / 1.232.871. Fnr. 120.011.

**PM53 Potin, 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit langen Haarsträhnen, die in  
Kugeln enden.  
Rs.: TO-C; pferdeähnliches Tier n. l.  
Typ: Sequanerpotin D2/2.  
AE; 4,35 g; 18,2–16,3 mm; 180°; K 2/2. Guss.  
Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2.629.146 / 1.233.117.  
Fnr. 116.173.

**Östliches Mittelgallien, Sequani (?)****PM54 Kleinbronze, ca. 58–30 v. Chr.?**

Vs.: Kopf n. l. (?), in Perlkreis.  
Rs.: Legendenreste?; Steinbock (?) n. l.,  
darunter Ring mit zentraler Kugel.  
Typ: Togirix?  
DT III, 86 Nr. 3258 Taf. 12 (?); dIT, Taf. 17,5594–  
5604 (?).  
AE; 1,58 g; 14,7–13,6 mm; –°; A 0/0; K 4/3.  
Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2.628.911 / 1.232.976.  
Fnr. 111.800.

**Gallien, unbestimmt****PM55 Potin, Mitte 2. Jh. bis 1. Jh. v. Chr.**

Vs. und Rs.: unkenntlich.  
Typ: unbestimmt.  
AE; 1,89 g; 11,6–10,1 mm; –°; K 2/5. Guss;  
Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 3.  
2.629.032 / 1.233.129. Fnr. 120.066.

**Nord- und Westschweiz****PM56 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ] ; drapierte Büste n. l., Flügel im Haar,  
in Perlkreis.  
Rs.: M[ ] ; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Mauc.  
Nick 2015, 54 Abb. 49,1–5.8–9.  
AR; 1,36 g; 12,2–11,8 mm; 135°; A 4/4; K 2/2.  
Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 7.  
2.629.130 / 1.233.122. Fnr. 101.849.

**PM57 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: NINNO (auswärts von oben nach unten);  
drapierte Büste n. l., Flügel im Haar, in Perl-  
kreis.  
Rs.: MAVC; Eber n. l., in Perlkreis.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Mauc.  
Nick 2015, 54 Abb. 49,1–2 (Entwicklungsstufe 1).  
AR; 1,32 g; 12,3–11,9 mm; 90°; A 2/0; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; Rs. abgenutzter Stempel.  
Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2.629.113 / 1.232.971.  
Fnr. 112.497.

**PM58 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ] ; drapierte Büste n. l., Flügel im Haar, in  
Perlkreis.  
Rs.: MAVC; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Mauc.  
Nick 2015, 54 Abb. 49,2.5 (Entwicklungsstufe 1).  
AR; 1,26 g; 12,7–11,6 mm; 345°; A 2/2; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; ausgebrochen. Roggwil, Fry-  
burg, Feld 9. 2.629.164 / 1.233.012. Fnr. 131.804.

**PM59 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: NI[NNO]; drapierte Büste n. l., Flügel im  
Haar, in Perlkreis.  
Rs.: MAV[C]; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Mauc.  
Nick 2015, 54 Abb. 49,2.5 (Entwicklungsstufe 1).  
AR; 1,24 g; 12,8–11,6 mm; 330°; A 2/2; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2.629.021 / 1.233.052. Fnr. 106.714.

**PM60 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ] ; drapierte Büste n. l.  
Rs.: MAVC; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Mauc.  
Nick 2015, 54 Abb. 49,1.4 (Entwicklungsstufe 1).  
AR; 1,18 g; 13,0–12,4 mm; 300°; A 0/2; K 3/2.  
Vs. über die Hälfte der Oberfläche abgeplatzt.  
Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2.628.998 / 1.233.041.  
Fnr. 109.772.

**PM61 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: NINNO (auswärts von oben nach unten);  
drapierte Büste n. l., in Perlkreis.  
Rs.: MAVC; Eber n. l., in Perlkreis.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Mauc.  
Nick 2015, 54 Abb. 49,2 (Entwicklungsstufe 1).  
AR; 1,14 g; 12,9–12,0 mm; 90°; A 1/2; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. dezentriert. Roggwil,  
Fryburg, Feld 6. 2.628.943 / 1.232.921. Fnr. 116.231.

**PM62 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: N[ ] ; drapierte Büste n. l., Flügel im Haar,  
in Perlkreis.  
Rs.: [ ] C; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Mauc.  
Nick 2015, 54 Abb. 49,1–5.8–9.  
AR; 1,10 g; 13,0–10,5 mm; 270°; A 2/3; K 2/2.  
Ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 4.  
2.629.030 / 1.233.102. Fnr. 116.163.

**PM63 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: NINN[O]; [drapierte] Büste n. l., Flügel im  
Haar, in Perlkreis.  
Rs.: MAVC; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Mauc.  
Nick 2015, 54 Abb. 49,1–2 (Entwicklungsstufe 1).  
AR; 1,09 g; 12,4–11,3 mm; 60°; A 3/3; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; ausgebrochen. Roggwil, Fry-  
burg, Feld 8. 2.629.113 / 1.233.039. Fnr. 109.139.

**Nord- und Westschweiz (Fortsetzung)**

**PM64 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l.  
Rs.: MAV[C]; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Mauc.  
Nick 2015, 54 Abb. 49, 1–5.8–9.  
AR; 1,06 g; 13,0–11,4 mm; 180°; A 0/0; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil; unregelmässiger Schrötling;  
Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2628970 / 1233021. Fnr. 112424.

**PM65 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l.  
Rs.: [M]AVC; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Mauc.  
Nick 2015, 54 Abb. 49, 1–5.8.  
AR; 0,84 g; 11,6–10,5 mm; 315°; A 0/0; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil; Rs. leicht dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2629036 / 1233134.  
Fnr. 110045.

**PM66 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; drapierte Büste n. l.  
Rs.: [ ]; Eber n. r.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber n. r.  
Vgl. Nick 2015, 54 Abb. 49, 6 (Entwicklungsstufe 2); vgl. dIT, Taf. 38, 9347.  
AR; 1,42 g; 11,9–10,8 mm; 225°; A 0/0; K 4/3.  
Rs. Hammerschlag unterhalb Eber. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629111 / 1233010. Fnr. 112473.

**PM67 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
Vs.: [ ]INNO (auswärts von oben nach unten);  
2. sichtbares N retrograd; drapierte Büste n. l.  
Rs.: ONNN (1. N retrograd); Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Ninno.  
Vgl. Nick 2015, 54 Abb. 49, 14 (Rs.) und 20 (Vs.)  
(Entwicklungsstufe 2–3).  
AR; 1,09 g; 13,2–11,7 mm; 270°; A 1/1; K 3/2.  
Prägung subaerat; Silberoberfläche weitgehend erhalten. Roggwil, Fryburg, Feld 1.  
2628751 / 1232869. Fnr. 131828.

**PM68 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [NIN]NINO (einwärts von unten nach oben); drapierte Büste n. l., Flügel im Haar, in Perlkreis.  
Rs.: ONNIN; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber/Ninno.  
Nick 2015, 54 Abb. 49, 14 (Entwicklungsstufe 2).  
AR; 1,04 g; 12,8–9,7 mm; 60°; A 1/1; K 2/2.  
Fragment; Vs./Rs.? stgl. mit PM69. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2628954 / 1233008. Fnr. 109010.

**PM69 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: NINNINO (einwärts von unten nach oben);  
drapierte Büste n. l.  
Rs.: [ ]; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Vgl. Nick 2015, 54 Abb. 49, 14 (Entwicklungsstufe 2).  
AR; 1,15 g; 13,2–10,5 mm; 45°; A 2/2; K 2/2.  
Ausgebrochen; Vs./Rs.? stgl. mit PM68. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2628979 / 1232981.  
Fnr. 116156.

**PM70 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]NO (auswärts von oben nach unten);  
drapierte Büste n. l., in Perlkreis.  
Rs.: [ ]; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 1,39 g; 10,9–10,0 mm; 360°; A 4/3; K 2/2.  
Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2629205 / 1233073.  
Fnr. 109119.

**PM71 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l. nur noch schwach erkennbar.  
Rs.: [ ]; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 1,35 g; 10,4–10,2 mm; –°; A 0/0; K 2/3.  
Vs. abgenutzter Stempel; Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629146 / 1232983.  
Fnr. 109109.

**PM72 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: NINNO (auswärts von oben nach unten);  
drapierte Büste n. l.  
Rs.: [ ]; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 1,31 g; 13,0–11,9 mm; 60°; A 2/2; K 2/2.  
Vs. Einhieb; Rs. abgenutzter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629054 / 1232916. Fnr. 110369.

**PM73 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [NIN]NO (auswärts von oben nach unten);  
drapierte Büste n. l.  
Rs.: [ ]; Eber n. l., in Perlkreis.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 1,24 g; 12,8–11,8 mm; 210°; A 1/1; K 3/2.  
Ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2628947 / 1232979. Fnr. 106691.

**PM74 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: NI [ ] (auswärts von oben nach unten);  
drapierte Büste n. l.  
Rs.: [ ]; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 1,23 g; 12,1–11,0 mm; 195°; A 0/0; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil; Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 12. 2629161 / 1232862.  
Fnr. 118284.

**PM75 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [NI]NNO (auswärts von oben nach unten);  
Büste n. l.  
Rs.: [ ]; Eber n. l., in Perlkreis.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 1,20 g; 12,2–11,5 mm; 285°; A 0/0; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629103 / 1232983.  
Fnr. 112496.

**PM76 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; drapierte Büste n. l., in Perlkreis.  
Rs.: [ ]; Eber n. l., in Perlkreis.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 1,14 g; 13,0–12,2 mm; 165°; A 0/0; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil; ausgebrochen; Vs./Rs. abgenutzter Stempel; Rs. mehrere Stempelfehler.  
Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629098 / 1232941.  
Fnr. 116249.

**PM77 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l. nur noch schwach erkennbar.  
Rs.: [ ]; nur noch Vorderteil des Ebers n. l. erkennbar.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 1,04 g; 12,2–11,3 mm; 300°; A 0/0; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil; Rs. stark dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2629038 / 1233132.  
Fnr. 110363.

**PM78 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]NN[ ]; Büste n. l., in Perlkreis.  
Rs.: [ ]; Eber n. l., in Perlkreis.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 0,97 g; 13,1–11,2 mm; 360°; A 0/1; K 3/2.  
Ausgebrochen; Vs. Hammerschlag. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2628994 / 1232954. Fnr. 116228.

**PM79 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; drapierte Büste n. l.  
Rs.: [ ]; Eber n. l., in Perlkreis.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 0,97 g; 12,7–9,5 mm; 270°; A 3/2; K 2/2.  
Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
2629102 / 1233023. Fnr. 120041.

**PM80 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l., Flügel im Haar.  
Rs.: [ ]; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 0,77 g; 11,4–9,2 mm; 240°; A 3/3; K 3/2.  
Fragment; Vs. zerkratzt. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2629033 / 1233076. Fnr. 106719.

**PM81 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l.  
Rs.: [ ]; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 0,57 g; 12,1–8,2 mm; 270°; A 3/0; K 3/2.  
Fragment; Rs. abgenutzter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2629050 / 1233012. Fnr. 116188.

**PM82 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l.  
Rs.: [ ]; Eber n. l.  
Typ: Ninno-Quinar/Eber.  
Nick 2015, 54 Abb. 49.  
AR; 0,51 g; 10,1–8,0 mm; 180°; A 0/0; K 3/3.  
Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2629036 / 1233061. Fnr. 112423.

**PM83 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]NNO; drapierte Büste n. l. nur noch schemenhaft erkennbar.  
 Rs.: [ ]; Eber n. l., darüber 2 gegenständig nach aussen gestellte Halbkreise.  
 Typ: Ninno-Quinar/Eber/Torquesstern.  
 Nick 2015, 54 Abb. 49,20 (Entwicklungsstufe 3).  
 AR; 1,46 g; 13,2–9,7 mm; 15°; A 3/3; K 4/4.  
 Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. partiell flau (verkantete Stempel oder Hammerschlag), dezentriert.  
 Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 202 / 1 233 070.  
 Fnr. 131 822.

**PM84 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. noch zu erahnen.  
 Rs.: Pferd n. l. mit wehender Mähne, darunter gleichschenkliges Kreuz, dessen Zentrum durch Ring mit zentraler Kugel gebildet wird; in den vier Winkeln des Kreuzes je ein nach aussen gestellter Torques (1 erkennbar).  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Ringkreuz/Torques.  
 Nick 2015, 55, Abb. 50,1.  
 AR; 1,21 g; 12,2–11,6 mm; 360°; A 0/0; K 3/3.  
 Roggwil, Fryburg, Feld 7. 2 629 077 / 1 233 149.  
 Fnr. 120 065.

**PM85 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: NINNO (auswärts von oben nach unten); Büste n. l., in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., darunter Ring [mit zentraler Kugel], darum mehrere nach aussen gestellte Torques, die einen Stern bilden (4 erkennbar).  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Torquesstern.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–5.  
 AR; 1,37 g; 11,3–8,7 mm; 60°; A 2/2; K 3/3.  
 Ovaler Schrötling; Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 041 / 1 232 924. Fnr. 110 368.

**PM86 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büste n. l. kaum kenntlich.  
 Rs.: Pferd n. l., darüber Ring mit zentraler Kugel, darum mehrere nach aussen gestellte Torques, die einen Stern bilden (3 erkennbar), darunter Ring mit zentraler Kugel, darum keine Torques erkennbar.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Torquesstern.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–5.  
 AR; 1,36 g; 11,4–10,3 mm; 120°; A 0/2; K 4/2.  
 Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
 2 628 935 / 1 232 975. Fnr. 131 816.

**PM87 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
 Vs.: [ ]NNO (auswärts von oben nach unten); Büste n. l., in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., darüber Ring [mit zentraler Kugel], darum mehrere nach aussen gestellte Torques, die einen Stern bilden (2 erkennbar), vor dem Pferd Zweig.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Torquesstern.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–5.  
 AR; 0,93 g; 13,9–12,1 mm; 135°; A 2/2; K 3/3.  
 Prägung subferrat; Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 162 / 1 232 991.  
 Fnr. 109 795.

**PM88 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]NNO (auswärts von oben nach unten); Büste n. l., in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., [darunter Ring mit zentraler Kugel], darum mehrere nach aussen gestellte Torques, die einen Stern bilden (1 erkennbar), vor dem Pferd Zweig.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Torquesstern.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–5.  
 AR; 0,86 g; 12,1–7,1 mm; 210°; A 0/0; K 3/3.  
 Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
 2 628 929 / 1 233 019. Fnr. 131 819.

**PM89 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]NNO (auswärts von oben nach unten); drapierte Büste n. l.  
 Rs.: Pferd n. l., darunter Ring.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Ring.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,6–8.  
 AR; 1,43 g; 10,9–10,4 mm; 150°; A 0/2; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil; Vs. flau Prägung; Rs. stgl. mit PM90. Roggwil, Fryburg, Feld 9.  
 2 629 084 / 1 232 967. Fnr. 109 131.

**PM90 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l.  
 Rs.: Pferd n. l., darunter Ring mit zentraler Kugel.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Ring.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,6–9.  
 AR; 1,34 g; 11,8–10,1 mm; 285°; A 0/0; K 3/3.  
 Leicht ausgebrochen; Vs. abgenutzter Stempel; Rs. beschädigter Stempel; Rs. stgl. mit PM89.  
 Roggwil, Fryburg, Feld 10. 2 629 072 / 1 232 897.  
 Fnr. 112 467.

**PM91 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l. nur noch schwach erkennbar.  
 Rs.: Pferd n. l., darunter Ring mit zentraler Kugel.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Ring.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,6–9.  
 AR; 1,37 g; 11,4–10,4 mm; 330°; A 0/0; K 3/3.  
 Vs./Rs. abgenutzter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 7. 2 629 064 / 1 233 164. Fnr. 109 107.

**PM92 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]NNO (auswärts von oben nach unten); O mit zentraler Kugel); drapierte Büste n. l.  
 Rs.: Pferd n. l.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–10.  
 AR; 1,53 g; 11,5–10,2 mm; 270°; A 2/3; K 3/3.  
 Rs. abgenutzter und beschädigter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 175 / 1 233 015.  
 Fnr. 109 118.

**PM93 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; drapierte Büste n. l.  
 Rs.: Pferd n. l., Beizeichen nicht erkennbar.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–10.  
 AR; 1,45 g; 12,6–11,2 mm; 300°; A 0/0; K 3/3.  
 Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. partiell flau Prägung (verkantete Stempel). Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2 628 941 / 1 233 081. Fnr. 110 364.

**PM94 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]N[ ]; drapierte Büste n. l.  
 Rs.: Pferd n. l., Beizeichen nicht erkennbar.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–10.  
 AR; 1,37 g; 12,3–10,9 mm; 180°; A 0/0; K 3/4.  
 Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
 2 629 166 / 1 233 098. Fnr. 106 706.

**PM95 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]NO (auswärts von oben nach unten); drapierte Büste n. l.  
 Rs.: Pferd n. l., keine Beizeichen erkennbar.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–10.  
 AR; 1,37 g; 10,7–10,5 mm; 135°; A 0/2; K 3/3.  
 Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 10.  
 2 629 068 / 1 232 882. Fnr. 112 493.

**PM96 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büste n. l., in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., Beizeichen nicht erkennbar.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd.  
 AR; 1,35 g; 14,0–12,4 mm; 60°; A 0/0; K 3/3.  
 Vs./Rs. Oberfläche stellenweise abgeplatzt, Risse; Vs. Hammerschläge; Rs. tiefer Einrieb. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 014 / 1 233 043. Fnr. 101 839.

**PM97 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]NNO (auswärts von oben nach unten); drapierte Büste n. l., in Perlkreis.  
 Rs.: [ ]; Vorderteil des Pferdekörpers am rechten Rand erkennbar.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–10.  
 AR; 1,32 g; 11,4–10,4 mm; 195°; A 0/0; K 3/3.  
 Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
 2 629 065 / 1 233 028. Fnr. 116 187.

**PM98 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l.  
 Rs.: Pferd n. l., Beizeichen nicht erkennbar.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–10.  
 AR; 1,30 g; 11,4–11,0 mm; 30°; A 0/0; K 4/4.  
 Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
 2 629 091 / 1 233 031. Fnr. 109 135.

**PM99 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; Büste n. l.  
 Rs.: Pferd n. l.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,1–10.  
 AR; 1,28 g; 12,9–11,0 mm; 360°; A 0/0; K 3/3.  
 Vs./Rs. abgenutzte und beschädigte Stempel; Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
 2 629 029 / 1 233 073. Fnr. 101 834.

**PM100 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; drapierte Büste n. l., in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., Beizeichen nicht erkennbar.  
 Typ: Ninno-Quinar/Pferd.  
 Nick 2015, 55 Abb. 50,2–10.  
 AR; 1,15 g; 12,8–9,6 mm; 210°; A 0/0; K 3/4.  
 Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
 2 628 924 / 1 232 990. Fnr. 109 017.

**Nord- und Westschweiz (Fortsetzung)**

**PM101 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; drapierte Büste n. l., in Perlkreis.  
Rs.: Teile des Tierkörpers, kleiner Ring (Ringelschwanz des Ebers?) und Perlkreis erkennbar.

Typ: Ninno-Quinar.  
Nick 2015, 54–55 Abb. 49–50.  
AR; 1,42 g; 11,5–10,2 mm; –°; A 2/2; K 2/2.  
Vs. dezentriert, Hammerschlag; Rs. stark verschobener Doppelschlag, völlig abgenutzter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2628914/1233035. Fnr. 106732.

**PM102 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; drapierte Büste n. l.  
Rs.: links Hinterteil des Ebers?  
Typ: Ninno-Quinar.  
Nick 2015, 54–55 Abb. 49–50.  
AR; 1,36 g; 11,9–10,6 mm; –°; A 0/0; K 4/4.  
Rs. völlig abgenutzter und beschädigter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2629003/1233101. Fnr. 116196.

**PM103 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: drapierte Büste n. l.  
Rs.: am Rand Reste eines Tiers erkennbar.  
Typ: Ninno-Quinar.  
Nick 2015, 54–55 Abb. 49–50.  
AR; 1,27 g; 12,8–10,8 mm; –°; A 0/0; K 4/3.  
Hoher Kupferanteil; Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2629209/1233062. Fnr. 109122.

**PM104 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [drapierte Büste n. l.], Flügel im Haar.  
Rs.: verdeckt durch zweite Münze.  
Typ: Ninno-Quinar.  
AR; ca. 13,7 mm; –°; A 0/0; K 2/0.  
Obere Münze eines aus 3 Quinaren zusammengeschmolzenen Klumpens (PM233: Büschelquinar; PM234: unbestimmter Quinar); Gewicht des gesamten Klumpens 4,11 g; hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2629018/1233017. Fnr. 131818.1.

**PM105 Quinar, Anfang 1. Jh. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: VI[ROS]; Büste n. l. mit 3 grossen Haarsträhnen und Halskette aus 4 Kugeln, unter der Büste liegendes S; Auge wird gebildet von einem grossen Kreis mit Innenpunkt, Ohr als Halbkreis; Nase als spitzer Winkel.  
Rs.: Pferd n. l., darunter Schild, darüber Carnyx.  
Typ: Viros Var. 3.  
Nick 2015, 70 Abb. 58,3–4.  
AR; 1,27 g; 11,9–10,1 mm; 270°; A 1/1; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2629128/1233057. Fnr. 109124.

**PM106 Quinar, Anfang 1. Jh. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [VIR]OS; Büste n. l. [mit halbbogenförmigem Abschluss], 3 grossen Haarsträhnen [und Halskette aus 4 Kugeln], darüber Stab mit Torques.  
Rs.: Pferd n. l., darunter Schild mit sechsstrahligem (?) Stern, [darüber Carnyx].  
Typ: Viros Var. 3.  
Nick 2015, 70 Abb. 58,3–4.  
AR; 1,20 g; 12,6–11,8 mm; 30°; A 0/0; K 3/3.  
Rs.? stgl. mit PM107. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2628978/1233049. Fnr. 109006.

**PM107 Quinar, Anfang 1. Jh. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [VIRO]S; nur noch Stab mit Torques erkennbar.  
Rs.: Pferd n. l., darunter Schild mit sechsstrahligem Stern, [darüber Carnyx].  
Typ: Viros Var. 3.  
Nick 2015, 70 Abb. 58,3–4.  
AR; 0,98 g; 13,1–9,5 mm; 180°; A 0/2; K 2/2.  
Fragment; Vs. Hammerschlag; Rs.? stgl. mit PM106. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629065/1232908. Fnr. 131812.

**PM108 Quinar, Anfang 1. Jh. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: VIROS; Büste n. l. mit halbbogenförmigem Abschluss, [3 grossen Haarsträhnen und] Halskette aus 4 Kugeln; Auge wird gebildet von einem grossen Kreis mit Innenpunkt, [Ohr als Halbkreis]; Nase als spitzer Winkel.  
Rs.: Pferd n. l., darunter Schild, [darüber Carnyx].  
Typ: Viros Var. 3.  
Nick 2015, 70 Abb. 58,3–4.  
AR; 1,08 g; 13,9–11,0 mm; 150°; A 2/3; K 3/3.  
Vs./Rs. dezentriert; Rs. abgenutzter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2629038/1233062. Fnr. 106718.

**PM109 Quinar, Anfang 1. Jh. bis 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: [ ]; [Büste n. l.] mit 3 grossen Haarsträhnen.  
Rs.: nur noch Teil der Carnyx erkennbar.  
Typ: Viros Var. 2–4.  
Nick 2015, 70 Abb. 58,2–5.  
AR; 0,21 g; 10,2–5,1 mm; –°; A 2/0; K 2/3.  
Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629133/1232971. Fnr. 125941.

**Nord- und Zentralschweiz**

**PM110 Potin, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: in der Mitte Grat, links und rechts davon sind spiegelbildlich jeweils 2 Torques (?) angeordnet.  
Rs.: stehendes Tier n. l. mit 2 Hörnern und langem gewelltem Schweif, der in Kugel endet, blickt zurück.  
Typ: Zürcher Typ.  
dT, Taf. 38,9361; Castelin 1978, 93–94, 182, 185 Nr. 905–919.  
AE; 3,60 g; 17,7–16,7 mm; 90° bzw. 270°; K 2/2.  
Guss. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2628971/1232963. Fnr. 110012.

**Gallien oder Schweiz, unbestimmt**

**PM111 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Romakopf n. l.  
Rs.: Kopf n. l. mit ringförmigem Auge, rübenförmiger Nase und Kreislocken.  
AR; 1,51 g; 13,0–11,6 mm; 240°; A 0/2; K 2/2.  
Vs. abgenutzter Stempel; bisher keine Parallele bekannt. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2629048/1232986. Fnr. 109788.

**Süddeutschland/Schweiz**

**PM112 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l.; [strähnige, büstenartige Frisur]; Locke ragt über die linke Wange.  
Rs.: springendes Pferd n. l. mit Kugelgelenken; von der Mähne nur 4 Kugeln zu erkennen; unter dem Pferd 3 pyramidenförmig angeordnete Kugeln.  
Typ: Altenburg-Rheinau.  
Nick 2012, 592 Nr. 374, 662 Abb. 29; Nick 2015, 83 Abb. 76,3–4.  
AR; 1,58 g; 11,2–10,6 mm; 150°; A 2/1; K 1/1.  
Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 1. 2628759/1232870. Fnr. 115257.

**PM113 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l.; strähnige, büstenartige Frisur; Locke ragt über die linke Wange.  
Rs.: springendes Pferd n. l. mit Kugelgelenken; Mähne wird gebildet von 4 Kugeln, das Auge von einer grossen Kugel, das Maul von 2 zangenartig angeordneten Linien; unter dem Pferd 3 pyramidenförmig angeordnete Kugeln (2 erkennbar).  
Typ: Altenburg-Rheinau.  
Nick 2012, 592 Nr. 374, 662 Abb. 29; Nick 2015, 83 Abb. 76,3–4.  
AR; 1,45 g; 14,4–11,2 mm; 75°; A 0/2; K 2/2.  
Unregelmässiger Schrötling; Vs. abgenutzter Stempel, dezentriert. Roggwil, Fryburg, Waldsektor 4. 2629196/1232995. Fnr. 109113.

**PM114 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l.; strähnige, büstenartige Frisur; Locke ragt über die linke Wange.  
Rs.: inkuser Abdruck der Vs.  
Typ: Altenburg-Rheinau.  
Nick 2012, 592 Nr. 374, 662 Abb. 29; Nick 2015, 83 Abb. 76,3–4.  
AR; 1,30 g; 12,4–11,3 mm; –°; A 2/0; K 2/2.  
Vs. dezentriert; Rs. inkus. Roggwil, Fryburg, Feld 7. 2629091/1233136. Fnr. 156630.

**PM115 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit Perlenkette; [Locke ragt über die linke Wange].  
Rs.: nur noch 3 pyramidenförmig angeordnete Kugeln zu erkennen, Rest des Münzbildes inkus überprägt.  
Typ: Altenburg-Rheinau.  
Nick 2012, 592 Nr. 374, 662 Abb. 29; Nick 2015, 83 Abb. 76,3–4.  
AR; 1,29 g; 12,2–9,5 mm; 150°; A 3/0; K 2/2.  
Rs. inkus. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2629019/1233079. Fnr. 101842.

**PM116 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. mit 2 gegenständigen Reihen grober Haarsträhnen; Ohrmuschel mit 2 Kugeln.  
Rs.: springendes Pferd n. l. mit Kugelgelenken; Mähne wird gebildet von 5 Kugeln, das Auge von einer grossen Kugel, das Maul von 2 zangenartig angeordneten Linien; unter dem Pferd 3 pyramidenförmig angeordnete Kugeln (1 erkennbar).

Typ: Altenburg-Rheinau, entwickelter Typ.  
Nick 2015, 83 Abb. 76,5–8.

AR; 1,41 g; 12,6–11,4 mm; 330°; A 2/2; K 2/2.  
Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9.  
2 629 143 / 1 233 024. Fnr. 109 112.

**PM117 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l.; strähnige, büstenartige Frisur; Locke ragt über die linke Wange.  
Rs.: springendes Pferd n. l.; Mähne wird gebildet von 5 Kugeln, das Auge von einer grossen Kugel, das Maul von 2 zangenartig angeordneten Linien.

Typ: Altenburg-Rheinau, entwickelter Typ.  
Nick 2015, 83 Abb. 76,5–8.

AR; 1,30 g; 11,0–10,2 mm; 150°; A 0/1; K 2/1.  
Hoher Kupferanteil; Vs. abgenutzter Stempel.  
Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 095 / 1 232 979.  
Fnr. 109 127.

**PM118 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l.; strähnige, büstenartige Frisur; Locke ragt über die linke Wange; Ohrmuschel mit 2 Kugeln.  
Rs.: springendes Pferd n. l. mit Kugelgelenken; von der Mähne nur 3 Kugeln zu erkennen; unter dem Pferd 3 pyramidenförmig angeordnete Kugeln.

Typ: Altenburg-Rheinau, entwickelter Typ.  
Nick 2015, 83 Abb. 76,5–8.

AR; 1,27 g; 11,2–10,4 mm; 90°; A 2/2; K 2/2.  
Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2 628 946 / 1 233 084.  
Fnr. 112 414.

**PM119 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l.; strähnige, büstenartige Frisur; Locke ragt über die linke Wange; Ohr als Halbbogen.  
Rs.: springendes Pferd n. l. mit Kugelgelenken; Mähne wird gebildet von 6 Kugeln, das Maul von 2 zangenartig angeordneten Linien; unter dem Pferd 3 pyramidenförmig angeordnete Kugeln.

Typ: Altenburg-Rheinau, entwickelter Typ.  
Nick 2015, 83 Abb. 76,5–8.

AR; 1,25 g; 11,4–10,3 mm; 225°; A 2/2; K 1/1.  
Rs. partiell flauhe Prägung. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 169 / 1 233 001. Fnr. 109 115.

**PM120 Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unkenntlich.  
Rs.: [ ]RRI[ ]; Pferd n. l.

Typ: Altenburg-Rheinau, entwickelter Typ.  
Nick 2015, 83 Abb. 76,5–8.

AR; 0,84 g; 11,8–9,0 mm; –°; A 0/0; K 4/3.  
Roggwil Fryburg, Feld 5. 2 628 938 / 1 232 995.  
Fnr. 106 723.

**PM121 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit zentraler Kugel und Zange mit Kugel.

Rs.: gedrungenes Pferd n. l. mit Mähne und grossem Auge, [darüber Kugel].

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 1.  
Brandt 2002, 93 Nr. 182–185.

AR; 1,57 g; 13,5–12,2 mm; 150°; A 2/2; K 3/3.  
Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 12.  
2 629 149 / 1 232 835. Fnr. 106 742.

**PM122 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.

Rs.: Pferd n. l. mit Mähne und grossem Auge, darüber Kugel.

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 1.  
Brandt 2002, 93 Nr. 182–185.

AR; 1,57 g; 11,0–10,0 mm; –°; A 0/2; K 3/2.  
Vs./Rs. dezentriert; Rs. Stempel im Bereich des Pferdekopfs ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2 628 966 / 1 233 099. Fnr. 120 068.

**PM123 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange.

Rs.: Pferd n. l., darüber Kugel.

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 1.  
Brandt 2002, 81–82 Nr. 44–55.

AR; 1,38 g; 13,1–10,5 mm; 180°; A 2/2; K 2/2.  
Roggwil, Fryburg, Feld 11. 2 629 131 / 1 232 861.  
Fnr. 106 682.

**PM124 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit zentraler Kugel und Zange mit Kugel.

Rs.: gedrungenes Pferd n. l. mit kurzen Beinen.

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 1.  
Brandt 2002, 93 Nr. 182–185.

AR; 1,32 g; 11,5–9,9 mm; 90°; A 2/2; K 2/2.  
Rs. Stempelfehler im Bereich der Vorderbeine, dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9.  
2 629 164 / 1 233 024. Fnr. 109 117.

**PM125 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.

Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, darüber 3 Kugeln.

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Brandt 2002, 84–85 Nr. 74.81–82.85.87.

AR; 1,72 g; 12,0–10,5 mm; –°; A 2/2; K 1/1.  
Vs. Überprägung auf inkusem Abdruck der Rs.  
Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 629 004 / 1 232 991.  
Fnr. 112 435.

**PM126 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange, darin Kugel.

Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, darüber 3 Kugeln (1 erkennbar).

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Nick 2012, 593 Nr. 391, 662 Abb. 29 (Rs. sehr ähnlich); Brandt 2002, 84–85 Nr. 74.81–82.85.87.

AR; 1,66 g; 12,3–11,2 mm; 345°; A 0/3; K 3/3.  
Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 003 / 1 233 005.  
Fnr. 109 013.

**PM127 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange, darin Strich.

Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, darüber 3 Kugeln.

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Brandt 2002, 94 Nr. 197; Nick 2012, 594 Nr. 400, 663 Abb. 30.

AR; 1,56 g; 14,7–10,3 mm; 75°; A 2/2; K 2/2.  
Unregelmässiger Schrötling. Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2 629 045 / 1 233 134. Fnr. 116 194.

**PM128 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.

Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, darüber 3 Kugeln.

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Brandt 2002, 84–85 Nr. 74.81–82.85.87.

AR; 1,49 g; 11,8–10,3 mm; 300°; A 2/2; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; Vs. stark dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 7. 2 629 117 / 1 233 139.  
Fnr. 112 445.

**PM129 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange, darin Kugel.

Rs.: Pferd n. l., darüber 3 Kugeln.

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Brandt 2002, 84–85 Nr. 74.81–82.85.87.

AR; 1,43 g; 11,5–10,7 mm; 45°; A 2/0; K 2/2.  
Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2 629 024 / 1 233 029. Fnr. 106 715.

**PM130 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.

Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, darüber 3 Kugeln.

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Nick 2012, 594 Nr. 396.402, 663 Abb. 30.

AR; 1,39 g; 12,5–11,6 mm; –°; A 0/2; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 089 / 1 232 962. Fnr. 125 930.

**PM131 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln, links oben kleiner Ring mit Bogensegment.

Rs.: Pferd n. l., darüber 3 Kugeln.

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
AR; 1,37 g; 11,6–10,7 mm; 240°; A 2/2; K 2/2.

Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
2 629 172 / 1 233 127. Fnr. 109 137.

**PM132 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange, darin Strich.

Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, darüber 3 Kugeln (2 davon noch schwach erkennbar).

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Brandt 2002, 84–85 Nr. 74.81–82.85.87.

AR; 1,37 g; 12,4–11,3 mm; 210°; A 0/0; K 3/3.  
Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
2 629 079 / 1 233 056. Fnr. 112 461.

**PM133 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.

Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, darüber 3 Kugeln (1 erkennbar).

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Brandt 2002, 84–85 Nr. 74.81–82.85.87.

AR; 1,32 g; 11,3–10,3 mm; –°; A 0/0; K 4/4.  
Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2 628 982 / 1 233 066.  
Fnr. 109 016.

**Süddeutschland/Schweiz (Fortsetzung)**

**PM134 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.  
Rs.: Pferd n. l., darüber 3 Kugeln.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Brandt 2002, 94 Nr. 198.  
AR; 1,29 g; 13,2–12,9 mm; 240°; A 2/2; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. partiell flauere Prägung (verkantete Stempel); Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 176 / 1 233 054. Fnr. 109 123.

**PM135 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange, darin Kugel.  
Rs.: Pferd n. l., darüber 3 Kugeln (1 noch sichtbar).  
Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Vgl. Brandt 2002, 84 Nr. 75 (Rs.).  
AR; 1,28 g; 10,6–9,6 mm; 270°; A 2/1; K 2/2.  
Randseitig vermindert (Zangenspuren oder sekundär durch Pflug?). Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 079 / 1 233 018. Fnr. 120 091.

**PM136 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
Vs.: Büschel mit zentraler Kugel.  
Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, darüber 3 Kugeln (2 noch sichtbar).  
Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4.  
Nick 2012, 593 Nr. 391, 662 Abb. 29 (Rs. sehr ähnlich).  
AR; 0,71 g; 13,0–11,8 mm; 210°; A 2/2; K 2/3.  
Prägung subaerat; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2 629 034 / 1 233 129. Fnr. 120 055.

**PM137 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.  
Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, darüber 3 Kugeln, darunter Ring.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 4 Var. (Ring unter Pferd).  
Allen 1978, 226 Nr. 89 Taf. 34; Nick 2015, 946 Nr. 3 Taf. 62 (Fundstelle BE-4/4).  
AR; 1,32 g; 15,0–13,4 mm; 270°; A 0/2; K 3/2.  
Breiter, unregelmässiger Schrötling; Vs. abgenutzt oder beschädigter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 111 / 1 232 980. Fnr. 125 936.

**PM138 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel/Bäumchen-Übergang.  
Rs.: Pferd n. l., darüber Torques.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 6.  
Vgl. Allen 1978, 202 Nr. 1 Taf. 27.  
AR; 1,47 g; 11,8–10,2 mm; 150°; A 2/2; K 2/2.  
Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 984 / 1 232 965. Fnr. 120 033.

**PM139 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
Vs.: Büschel/Bäumchen-Übergang mit Stamm.  
Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne und Zangenmaul, darüber nach oben offener Torques, [darin Kugel,] darunter weitere Kugel.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 9.  
Kellner 1990a, 111 Nr. 633 Taf. 26; Nick 2012, 595 Nr. 415, 663 Abb. 30.  
AR; 1,12 g; 12,3–11,5 mm; 225°; A 2/1; K 1/1.  
Prägung subaerat; Vs. 1 grosser und mehrere kleine Einhiebe. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 918 / 1 232 996. Fnr. 101 838.

**PM140 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
Vs.: Büschel.  
Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne und Zangenmaul, darüber nach oben offener Torques, darin Kugel, darunter weitere Kugel.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 9.  
Kellner 1990a, 111 Nr. 633 Taf. 26; Nick 2012, 595–596 Nr. 411–422, 663–664 Abb. 30–31.  
AR; 0,64 g; 12,6–11,0 mm; –°; A 2/2; K 3/2.  
Prägung subaerat; Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 988 / 1 232 989. Fnr. 120 080.

**PM141 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit zentraler Kugel und Zange.  
Rs.: Pferd n. l., darunter nach aussen offener Halbkreis.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 12.  
Kellner 1990a, 112 Nr. 641 Taf. 26; Brandt 2002, 87 Nr. 113–117.  
AR; 1,55 g; 12,8–10,9 mm; 150°; A 2/2; K 2/2. Rs. dezentriert, partiell flauere Prägung. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 081 / 1 232 998. Fnr. 109 775.

**PM142 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit grosser zentraler Kugel, darüber nach oben offener Halbkreis.  
Rs.: Pferd n. l., [darüber und] darunter nach aussen offener Halbkreis.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 12.  
Kellner 1990a, 112 Nr. 641 Taf. 26; Brandt 2002, 87 Nr. 113–117.  
AR; 1,42 g; 12,9–12,1 mm; 180°; A 2/2; K 3/3. Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2 629 040 / 1 233 117. Fnr. 110 048.

**PM143 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.  
Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, Beizeichen unkenntlich.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,57 g; 14,3–10,2 mm; 300°; A 0/2; K 2/2. Unregelmässiger Schrötling; Vs./Rs. partiell flauere Prägung (verkantete Stempel); Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 068 / 1 233 051. Fnr. 120 005.

**PM144 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange.  
Rs.: Pferd n. l., Beizeichen unkenntlich.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,53 g; 12,3–10,1 mm; 315°; A 0/0; K 4/4. Rs. dezentriert; Vs./Rs.? stgl. mit PM145. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 091 / 1 232 928. Fnr. 111 798.

**PM145 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange, darin Kugel.  
Rs.: Pferd n. l.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,40 g; 12,0–10,0 mm; 75°; A 3/3; K 2/3.  
Hoher Kupferanteil; Rs. dezentriert; Vs./Rs.? stgl. mit PM144. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 978 / 1 233 047. Fnr. 109 008.

**PM146 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange.  
Rs.: Pferd n. l., keine Beizeichen erkennbar.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,41 g; 10,5–10,2 mm; 90°; A 2/2; K 2/2.  
Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 10. 2 629 068 / 1 232 891. Fnr. 110 042.

**PM147 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange, darin Strich.  
Rs.: Pferd n. l., keine Beizeichen erkennbar.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,37 g; 11,8–11,4 mm; 330°; A 2/3; K 2/2.  
Vs./Rs. dezentriert; Vs. Stempelriss; Rs. Stempelfehler. Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2 628 974 / 1 233 064. Fnr. 109 015.

**PM148 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.  
Rs.: Pferd n. l., Beizeichen unkenntlich.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,31 g; 12,5–11,8 mm; –°; A 0/2; K 3/3.  
Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 163 / 1 233 946. Fnr. 109 111.

**PM149 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: grosse Zange (Teil der Büschel-Darstellung).  
Rs.: Pferd n. l., Beizeichen unkenntlich.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,30 g; 10,1–8,9 mm; 345°; A 0/0; K 2/2.  
Rs. abgenutzter Stempel oder flauere Prägung. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 102 / 1 233 003. Fnr. 109 756.

**PM150 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange.  
Rs.: Pferd n. l., darüber 1 Kugel erkennbar.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,29 g; 11,8–10,8 mm; –°; A 0/0; K 4/4.  
Leicht ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 988 / 1 233 025. Fnr. 106 687.

**PM151 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel/Bäumchen-Übergang.  
Rs.: Pferd n. l., unten kein Beizeichen, darüber wegen Dezentrierung nicht erkennbar, ob vorhanden.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,25 g; 11,0–10,3 mm; 300°; A 2/1; K 2/2.  
Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 10. 2 629 104 / 1 232 876. Fnr. 112 469.

**PM152 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.  
Rs.: Pferd n. l., Beizeichen unkenntlich.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,25 g; 12,5–9,4 mm; 180°; A 2/2; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; linsenförmiger Schrötling; Vs. dezentriert; Rs. leicht konkav. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 048 / 1 233 074. Fnr. 127 016.

**PM153 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.  
Rs.: Pferd n. l., Beizeichen unkenntlich.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,21 g; 13,6–10,5 mm; –°; A 2/2; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. Überprägung über stark dezentrierte verkantete Erstprägung, dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 077 / 1 232 997. Fnr. 109 130.

**PM154 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel/Bäumchen.  
Rs.: Pferd n. l.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,17 g; 13,2–9,7 mm; 30°; A 0/0; K 3/3.  
Ovaler Schrötling; Rs. Einrieb. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 994 / 1 232 969. Fnr. 109 024.

**PM155 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
Vs.: Büschel mit Zange.  
Rs.: Pferd n. l. ohne Mähne, darüber keine Beizeichen erkennbar.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 1,08 g; 13,3–12,3 mm; –°; A 2/2; K 2/2.  
Prägung subaerat; Prüfrieb am Rand; Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 11. 2 629 120 / 1 232 870. Fnr. 112 454.

**PM156 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.  
Rs.: Pferd n. l., Beizeichen unkenntlich.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 0,92 g; 10,6–10,1 mm; –°; A 0/0; K 3/3.  
Ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 909 / 1 232 962. Fnr. 122 252.

**PM157 Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
Vs.: Büschel mit Zange, darin Kugel.  
Rs.: Pferd n. l., Beizeichen unkenntlich.  
Typ: Büschelquinar Gruppe C.  
AR; 0,58 g; 11,6–10,4 mm; 315°; A 2/2; K 2/2.  
Prägung subaerat; ausgebrochen, teilweise nur noch Silberhülle erhalten; Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 995 / 1 233 038. Fnr. 109 012.

**PM158 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit Zange.  
Rs.: Pferd n. l., oberer Teil des Schweifs als Ring; über dem Pferd Ring mit zentraler Kugel.  
Typ: Büschelquinar Typ C/F (Ring über Pferd).  
Vgl. Nick 2012, 603 Nr. 495, 666 Abb. 33.  
AR; 1,48 g; 16,5–15,4 mm; 90°; A 2/2; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 962 / 1 233 016. Fnr. 112 421.

**PM159 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: nur noch Reste des Büschels zu erahnen.  
Rs.: Pferd n. l., darüber Schleife, darunter nach unten offener Torques.  
Typ: Büschelquinar Typ D3 (Torques/Schleife).  
Nick 2012, 600–601 Nr. 469–477, 665–666 Abb. 32–33 (470: Rs. stgl.); Allen 1978, 225–226 Nr. 54.87 Taf. 33–34; KMB, 291 Nr. 216.  
AR; 1,55 g; 15,7–12,3 mm; 45°; A 0/2; K 2/2.  
Unregelmässiger, blasiger Schrötling; Vs. verschlagen. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 923 / 1 233 004. Fnr. 122 267.

**PM160 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen noch schwach erkennbar.  
Rs.: Pferd n. l., [darüber Schleife,] darunter nach unten offener Torques.  
Typ: Büschelquinar Typ D3 (Torques/Schleife).  
Nick 2012, 600–601 Nr. 469–477, 665–666 Abb. 32–33; Allen 1978, 225–226 Nr. 54.87 Taf. 33–34; KMB, 291 Nr. 216.  
AR; 1,43 g; 13,7–10,3 mm; 300°; A 0/0; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil; Rs. Stempelfehler. Roggwil, Fryburg, Feld 1. 2 628 771 / 1 232 893. Fnr. 118 271.

**PM161 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel/Bäumchen.  
Rs.: Pferd n. l., darüber Schleife, darunter nach unten offener Torques.  
Typ: Büschelquinar Typ D3 (Torques/Schleife).  
Nick 2012, 600–601 Nr. 469–477, 665–666 Abb. 32–33; Allen 1978, 225–226 Nr. 54.87 Taf. 33–34; KMB, 291 Nr. 216.  
AR; 1,39 g; 14,2–12,0 mm; 240°; A 0/3; K 3/3.  
Flacher, breiter Schrötling; Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2 629 007 / 1 233 084. Fnr. 109 014.

**PM162 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel/Bäumchen.  
Rs.: Pferd n. l., darüber Schleife, [darunter nach unten offener Torques].  
Typ: Büschelquinar Typ D3 (Torques/Schleife).  
Nick 2012, 600–601 Nr. 469–477, 665–666 Abb. 32–33; Allen 1978, 225–226 Nr. 54.87 Taf. 33–34; KMB, 291 Nr. 216.  
AR; 0,96 g; 12,6–10,2 mm; 210°; A 2/3; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2 628 987 / 1 233 105. Fnr. 111 796.

**PM163 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen schwach erkennbar.  
Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darunter vier-speichiges Rad, darüber Schleife.  
Typ: Büschelquinar Typ D5 (Rad).  
Nick 2012, 602 Nr. 484–485, 666 Abb. 33; Allen 1978, 203 Nr. 7 Taf. 27.  
AR; 1,29 g; 13,7–12,0 mm; 345°; A 0/2; K 3/2.  
Unregelmässiger Schrötling, leicht ausgebrochen; Vs./Rs. partiell flauere Prägung (verkantete Stempel). Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 951 / 1 232 934. Fnr. 120 032.

**PM164 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen.  
Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darunter [vier-speichiges] Rad, darüber geschwungene Linie.  
Typ: Büschelquinar Typ D5 (Rad).  
Nick 2012, 602 Nr. 484–485, 666 Abb. 33; Allen 1978, 203 Nr. 7 Taf. 27.  
AR; 1,29 g; 11,3–9,8 mm; 30°; A 2/2; K 2/2.  
Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 629 015 / 1 233 002. Fnr. 120 035.

**PM165 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen.  
Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darunter [vier-speichiges] Rad, darüber geschwungene Linie.  
Typ: Büschelquinar Typ D5 (Rad).  
Nick 2012, 602 Nr. 484–485, 666 Abb. 33; Allen 1978, 203 Nr. 7 Taf. 27.  
AR; 1,24 g; 11,0–10,2 mm; 210°; A 2/2; K 2/3.  
Vs. Überprägung oder umgeschnittener Stempel (zwischen den Blättern Elemente eines älteren Münzbildes [wohl Büschel] erkennbar); Rs. Stempelfehler im Bereich des Rades. Roggwil, Fryburg, Feld 7. 2 629 101 / 1 233 156. Fnr. 120 064.

**PM166 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unkenntlich.  
Rs.: Pferd n. l., darüber Schleife.  
Typ: Büschelquinar Typ D3 oder D5.  
Nick 2015, 86 Abb. 79, D3 oder D5.  
AR; 0,78 g; 11,5–9,6 mm; –°; A 0/0; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 966 / 1 232 945. Fnr. 116 152.

**PM167 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen mit Stamm, [bekrönt von Torques; links und rechts des Torques je ein kleiner nach aussen gestellter Torques].  
Rs.: Pferd n. l., darüber Schild, darunter Buchstabenreste.  
Typ: Büschelquinar Typ D6 (Schild).  
Nick 2012, 602 Nr. 486–488, 666 Abb. 33; Allen 1978, 225 Nr. 55 Taf. 33.  
AR; 1,17 g; 14,8–11,5 mm; 165°; A 0/0; K 3/3.  
Unregelmässiger Schrötling, ausgebrochen; Vs. dezentriert; Vs./Rs. partiell flauere Prägung (verkantete Stempel). Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 008 / 1 233 061. Fnr. 122 264.

**PM168 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen [mit Stamm], bekrönt von Torques; [links und rechts des Torques je ein kleiner nach aussen gestellter Torques].  
Rs.: Pferd n. l., darüber Schild, darunter Buchstabenreste.  
Typ: Büschelquinar Typ D6 (Schild).  
Nick 2012, 602 Nr. 486–488, 666 Abb. 33; Allen 1978, 225 Nr. 55 Taf. 33.  
AR; 0,80 g; 11,2–6,4 mm; 75°; A 2/2; K 2/2.  
Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 085 / 1 233 034. Fnr. 112 439.

**PM169 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen.  
Rs.: Pferd mit Perlmähne n. l., Beizeichen unkenntlich.  
Typ: Büschelquinar Gruppe D.  
AR; 1,19 g; 11,2–10,5 mm; 345°; A 0/2; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 046 / 1 232 927. Fnr. 112 411.

**Süddeutschland/Schweiz (Fortsetzung)**

**PM170 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln, bekrönt von Torques, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber und darunter nach aussen offener Torques, darin jeweils 1 Kugel, in Perlkreis.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1a (Torques mit 1 Kugel).  
 Nick 2012, 603 Nr. 497–499, 666 Abb. 33; Allen 1978, 225–226 Nr. 69–71 Taf. 34; BMC Celtic II, 59 Nr. 222 Taf. 7; KMB, 289 Nr. 210.  
 AR; 1,32 g; 13,9–12,7 mm; 45°; A 2/1; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 058 / 1 233 018. Fnr. 112 441.

**PM171 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber und darunter nach aussen offener Torques, darin jeweils 1 Kugel, in Perlkreis.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1a (Torques mit 1 Kugel).  
 Nick 2012, 603 Nr. 497–499, 666 Abb. 33; Allen 1978, 225–226 Nr. 69–71 Taf. 34; BMC Celtic II, 59 Nr. 222 Taf. 7; KMB, 289 Nr. 210.  
 AR; 1,24 g; 13,1–12,0 mm; 270°; A 2/2; K 3/2.  
 Vs./Rs. leicht dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 629 006 / 1 232 998. Fnr. 110 016.

**PM172 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber und darunter nach aussen offener Torques, darin jeweils 1 Kugel.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1a (Torques mit 1 Kugel).  
 Nick 2012, 603 Nr. 497–499, 666 Abb. 33; Allen 1978, 225–226 Nr. 69–71 Taf. 34; BMC Celtic II, 59 Nr. 222 Taf. 7; KMB, 289 Nr. 210.  
 AR; 1,20 g; 13,6–12,5 mm; 315°; A 0/1; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil; Vs. abgenutzter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 048 / 1 232 927. Fnr. 110 006.

**PM173 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 4 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, bekrönt von Torques.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber und darunter nach aussen offener Torques, darin jeweils 1 Kugel, in Perlkreis.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1a (Torques mit 1 Kugel).  
 Nick 2012, 603 Nr. 497–499, 666 Abb. 33; Allen 1978, 225–226 Nr. 69–71 Taf. 34; BMC Celtic II, 59 Nr. 222 Taf. 7; KMB, 289 Nr. 210.  
 AR; 1,20 g; 13,2–11,7 mm; 30°; A 1/1; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2 628 973 / 1 233 105. Fnr. 111 791.

**PM174 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, bekrönt von Torques, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber und darunter nach aussen offener Torques, darin jeweils 2 Kugeln.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1b (Torques mit 2 Kugeln).  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 500–505, 666–667 Abb. 33–34; Allen 1978, 226 Nr. 81–83 Taf. 34; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 944; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 Taf. 7.  
 AR; 1,34 g; 12,8–11,6 mm; 165°; A 2/2; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil; Rs. leicht ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 184 / 1 233 019. Fnr. 112 402.

**PM175 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel, bekrönt von Torques, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber [und darunter] nach aussen offener Torques, darin jeweils 2 Kugeln, in Perlkreis.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1b (Torques mit 2 Kugeln).  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 500–505, 666–667 Abb. 33–34; Allen 1978, 226 Nr. 81–83 Taf. 34; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 944; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 Taf. 7.  
 AR; 1,32 g; 12,8–12,0 mm; 360°; A 2/2; K 1/1.  
 Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 126 / 1 233 019. Fnr. 109 108.

**PM176 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Strich.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber und darunter nach aussen offener Torques, darin jeweils 2 Kugeln.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1b (Torques mit 2 Kugeln).  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 500–505, 666–667 Abb. 33–34; Allen 1978, 226 Nr. 81–83 Taf. 34; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 944; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 Taf. 7.  
 AR; 1,24 g; 12,9–11,9 mm; 255°; A 0/1; K 3/2.  
 Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 136 / 1 233 109. Fnr. 112 458.

**PM177 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln, bekrönt von Torques, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber und darunter nach aussen offener Torques, darin jeweils 2 Kugeln (nur beim unteren erkennbar), in Perlkreis.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1b (Torques mit 2 Kugeln).  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 500–505, 666–667 Abb. 33–34; Allen 1978, 226 Nr. 81–83 Taf. 34; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 944; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 Taf. 7.  
 AR; 1,22 g; 12,4–11,4 mm; 255°; A 1/1; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 629 005 / 1 232 980. Fnr. 101 846.

**PM178 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber [und darunter] nach aussen offener Torques, darin jeweils 2 Kugeln, in Perlkreis.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1b (Torques mit 2 Kugeln).  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 500–505, 666–667 Abb. 33–34; Allen 1978, 226 Nr. 81–83 Taf. 34; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 944; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 Taf. 7.  
 AR; 1,21 g; 13,0–12,0 mm; 60°; A 2/2; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil; ausgebrochen; Vs./Rs. voneinander abgeplatzt, geklebt. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 979 / 1 233 015. Fnr. 106 710.

**PM179 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln, bekrönt von Torques, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, [darüber und] darunter nach aussen offener Torques, darin jeweils 2 Kugeln, in Perlkreis.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1b (Torques mit 2 Kugeln).  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 500–505, 666–667 Abb. 33–34; Allen 1978, 226 Nr. 81–83 Taf. 34; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 944; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 Taf. 7.  
 AR; 1,10 g; 13,9–10,1 mm; 180°; A 1/1; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil; Fragment; Vs./Rs. partiell flau (verkantete Stempel oder Hammerschlag). Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 970 / 1 233 015. Fnr. 131 821.

**PM180 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, bekrönt von Torques, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber [und darunter] nach aussen offener Torques, darin jeweils 2 Kugeln.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1b (Torques mit 2 Kugeln).  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 500–505, 666–667 Abb. 33–34; Allen 1978, 226 Nr. 81–83 Taf. 34; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 944; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 Taf. 7.  
 AR; 1,09 g; 13,0–10,9 mm; 330°; A 2/2; K 2/3.  
 Leicht ausgebrochen; Rs. dezentriert; Vs.? stgl. mit PM182 (F1). Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 094 / 1 232 970. Fnr. 106 750.

**PM181 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: nur noch oberer Teil des Büschels erkennbar, bekrönt von Torques, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber [und darunter] nach aussen offener Torques, darin jeweils 2 Kugeln.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1b (Torques mit 2 Kugeln).  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 500–505, 666–667 Abb. 33–34; Allen 1978, 226 Nr. 81–83 Taf. 34; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 944; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 Taf. 7.  
 AR; 0,78 g; 12,1–7,4 mm; 270°; A 1/1; K 1/1.  
 Halbiert (antike Bruchkante); Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 989 / 1 232 993. Fnr. 156 634.

**PM182 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber nach aussen offener Torques, darunter Beizeichen unkenntlich.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1 (Torques).  
 AR; 1,18 g; 13,2–12,3 mm; 135°; A 2/2; K 1/1.  
 Hoher Kupferanteil; Rs. mehrere Stempelfehler;  
 Vs.? stgl. mit PM180 (F1b). Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 017 / 1 233 066. Fnr. 109 009.

**PM183 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
 Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln, bekrönt von Torques; zwischen den Blättern Querstriche.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber [und darunter] nach aussen offener Torques, darin jeweils 2 Kugeln, in Perlkreis.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1b (Torques mit 2 Kugeln) Var.  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 500–505, 666–667 Abb. 33–34 Var.; Allen 1978, 226 Nr. 81–83 Taf. 34 Var.; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 944 Var.; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 Taf. 7 Var.  
 AR; 1,07 g; 13,0–11,6 mm; 30°; A 1/1; K 2/2.  
 Prägung subaerat. Vs./Rs. Silberhaut stellenweise ausgebrochen; Rs. dezentriert. Querstriche zwischen den Blättern sind in der Regel nur bei Gruppe E vorhanden. Ebenfalls Querstriche weist das subaerate Exemplar PM193 (Büschel F2b) auf. Roggwil, Fryburg, Feld 1.  
 2 628 751 / 1 232 874. Fnr. 115 258.

**PM184 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., darüber und darunter nach aussen offener Torques, [darin jeweils 1 oder 2 Kugeln].  
 Typ: Büschelquinar Typ F1 (Torques).  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 497–505, 666–667 Abb. 33–34; Allen 1978, 225–226 Nr. 69–71 oder 81–83 Taf. 34; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 oder 222 Taf. 7.  
 AR; 1,26 g; 12,6–11,9 mm; 330°; A 2/3; K 2/2.  
 Leicht ausgebrochen; Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 7. 2 629 120 / 1 233 142.  
 Fnr. 106 729.

**PM185 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Strich.  
 Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber und darunter nach aussen offener Torques, [darin jeweils 1 oder 2 Kugeln], in Perlkreis.  
 Typ: Büschelquinar Typ F1 (Torques).  
 Nick 2012, 603–604 Nr. 497–505, 666–667 Abb. 33–34; Allen 1978, 225–226 Nr. 69–71 oder 81–83 Taf. 34; BMC Celtic II, 59 Nr. 220 oder 222 Taf. 7.  
 AR; 1,22 g; 13,0–11,7 mm; 90°; A 2/2; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil; leicht ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 934 / 1 232 998.  
 Fnr. 101 829.

**PM186 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., [darüber und] darunter Torques mit zentraler Kugel umgeben von Perlband, in Perlkreis.  
 Typ: Büschelquinar Typ F2aa (Perlband/Torques).  
 Allen 1978, 226 Nr. 91 Taf. 34; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 943.  
 AR; 1,35 g; 11,6–11,0 mm; 240°; A 2/1; K 2/2.  
 Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 1. 2 628 772 / 1 232 914. Fnr. 109 846.

**PM187 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: nur noch Teile des Büschels erkennbar.  
 Rs.: Pferd n. l., [darüber und] darunter Torques [mit zentraler Kugel] umgeben von Perlband.  
 Typ: Büschelquinar Typ F2aa (Perlband/Torques).  
 Allen 1978, 226 Nr. 91 Taf. 34; Castelin 1978, 96, 186 Nr. 943.  
 AR; 0,63 g; 10,6–7,9 mm; –°; A 0/2; K 3/2.  
 Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
 2 628 920 / 1 232 971. Fnr. 106 720.

**PM188 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, bekrönt von Torques, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., darüber und darunter Ring mit zentraler Kugel umgeben von Perlband.  
 Typ: Büschelquinar Typ F2ab (Perlband/Ring).  
 Nick 2012, 604 Nr. 506–508, 667 Abb. 34; Allen 1978, 226 Nr. 90.92–94 Taf. 34; Castelin 1978, 97, 186 Nr. 946; Brandt 2002, 98 Nr. 245.  
 AR; 1,44 g; 13,7–11,8 mm; 30°; A 1/1; K 2/2.  
 Vs./Rs. Stempelfehler, dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 1. 2 628 788 / 1 232 910. Fnr. 118 269.

**PM189 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Strich.  
 Rs.: Pferd n. l., darüber [und darunter] Ring mit zentraler Kugel umgeben von Perlband.  
 Typ: Büschelquinar Typ F2ab (Perlband/Ring).  
 Nick 2012, 604 Nr. 506–508, 667 Abb. 34 (506: sehr ähnliche Rs.); Allen 1978, 226 Nr. 90.92–94 Taf. 34; Castelin 1978, 97, 186 Nr. 946; Brandt 2002, 98 Nr. 245.  
 AR; 1,35 g; 12,4–11,5 mm; 240°; A 2/2; K 2/2.  
 Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 11.  
 2 629 188 / 1 232 910. Fnr. 110 031.

**PM190 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., [darüber und] darunter Ring mit zentraler Kugel umgeben von Perlband.  
 Typ: Büschelquinar Typ F2ab (Perlband/Ring).  
 Nick 2012, 604 Nr. 506–508, 667 Abb. 34; Allen 1978, 226 Nr. 90.92–94 Taf. 34; Castelin 1978, 97, 186 Nr. 946; Brandt 2002, 98 Nr. 245.  
 AR; 1,29 g; 11,5–10,6 mm; 210°; A 2/2; K 1/2.  
 Hoher Kupferanteil; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 031 / 1 232 966. Fnr. 122 271.

**PM191 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Strich, bekrönt von Torques.  
 Rs.: Pferd n. l., [darüber und] darunter Ring mit zentraler Kugel umgeben von Perlband.  
 Typ: Büschelquinar Typ F2ab (Perlband/Ring).  
 Nick 2012, 604 Nr. 506–508, 667 Abb. 34; Allen 1978, 226 Nr. 90.92–94 Taf. 34; Castelin 1978, 97, 186 Nr. 946; Brandt 2002, 98 Nr. 245.  
 AR; 1,12 g; 12,5–11,3 mm; 120°; A 2/2; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil; leicht ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 052 / 1 233 024.  
 Fnr. 106 705.

**PM192 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln (2 davon sichtbar), bekrönt von Torques, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., [darüber und] darunter Ring mit zentraler Kugel umgeben von Perlband.  
 Typ: Büschelquinar Typ F2ab (Perlband/Ring).  
 Nick 2012, 604 Nr. 506–508, 667 Abb. 34; Allen 1978, 226 Nr. 90.92–94 Taf. 34; Castelin 1978, 97, 186 Nr. 946; Brandt 2002, 98 Nr. 245.  
 AR; 1,11 g; 13,1–10,5 mm; 195°; A 2/2; K 2/2.  
 Hoher Kupferanteil; ovaler Schrötling; Vs. partiell verschlagen (verkantete Stempel); Rs. dezentriert, Oberfläche teils wegkorrodiert. Roggwil, Fryburg, Feld 7. 2 629 116 / 1 233 125. Fnr. 109 133.

**PM193 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
 Vs.: Büschel mit 2 (von 3 oder 4) zentralen Kugeln, bekrönt von Torques; zwischen den Blättern Querstriche, in Perlkreis.  
 Rs.: Pferd n. l., davor Torques ohne Kugel.  
 Typ: Büschelquinar Typ F2b (Perlband/Torques vor Pferd) Var.  
 Nick 2012, 604 Nr. 509–510, 667 Abb. 34 Var.; Allen 1978, 203 Nr. 11 Taf. 27 Var.; KMB, 290 Nr. 211 Var.  
 AR; 0,42 g; 10,8–10,2 mm; 270°; A 2/1; K 2/3.  
 Prägung subaerat; Fragment. Querstriche zwischen den Blättern sind in der Regel nur bei Gruppe E vorhanden. Ebenfalls Querstriche weist das subaerate Exemplar PM183 (Büschel F1b) auf. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
 2 629 116 / 1 233 114. Fnr. 106 698.

**PM194 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Strich.  
 Rs.: Pferd n. l., Beizeichen unkenntlich.  
 Typ: Büschelquinar Gruppe F.  
 AR; 1,20 g; 11,6–10,9 mm; 255°; A 2/0; K 3/3.  
 Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. Oberfläche stellenweise tief wegkorrodiert. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 967 / 1 232 973. Fnr. 112 430.

**PM195 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel, bekrönt von Torques.  
 Rs.: Pferd n. l., Beizeichen unkenntlich.  
 Typ: Büschelquinar Gruppe F.  
 AR; 0,73 g; 12,0–7,4 mm; –°; A 0/0; K 3/3.  
 Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 4.  
 2 628 941 / 1 233 041. Fnr. 127 011.

**Süddeutschland/Schweiz (Fortsetzung)**

**PM196 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe.

Rs.: Pferd n. l., darunter liegendes S und Torques.

Typ: Büschelquinar Typ G (liegendes S).

Allen 1978, 227 Nr. 97 Taf. 35; BMC Celtic II, 59 Nr. 225 Taf. 7.

AR; 1,45 g; 13,1–11,9 mm; 285°; A 1/1; K 1/1.

Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 084 / 1 232 998.

Fnr. 109 125.

**PM197 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unkenntlich.

Rs.: Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber S-förmige Schlaufe, in Perlkreis.

Typ: Büschelquinar Typ G (S-förmige Schlaufe).

Allen 1978, 227 Nr. 99 Taf. 35; Castelin 1978, 97, 186 Nr. 957.

AR; 1,04 g; 12,5–11,4 mm; –°; A 0/2; K 5/3.

Vs. Oberfläche vollständig ausgebrochen.

Rs. Oberfläche partiell ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 11. 2 629 143 / 1 232 864.

Fnr. 127 514.

**PM198 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, links oben kleiner Torques nach innen gestellt, in Perlkreis.

Rs.: MVNI (VN ligiert); Pferd n. l., in Perlkreis.

Typ: Büschelquinar Typ H1 (Muni).

Nick 2015, 86 Abb. 79, H1.

AR; 1,58 g; 12,7–11,9 mm; 105°; A 2/2; K 2/1.

Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 116 / 1 232 943. Fnr. 122 276.

**PM199 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, bekrönt von Torques.

Rs.: VM; Pferd n. l. mit Perlmähne, [darüber Schlaufe].

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34; Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,47 g; 12,6–11,7 mm; 180°; A 3/2; K 1/1.

Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 127 / 1 233 010. Fnr. 109 110.

**PM200 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen.

Rs.: [ ]; Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber Schlaufe.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34; Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,45 g; 11,6–10,5 mm; 90°; A 0/2; K 3/2.

Vs. Hammerschlag; Rs. stark dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 014 / 1 233 067.

Fnr. 122 268.

**PM201 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, bekrönt von Torques.

Rs.: [ ]; Pferd n. l.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,42 g; 13,8–12,2 mm; 270°; A 1/0; K 2/2.

Rs. abgenutzter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 000 / 1 233 049. Fnr. 110 365.

**PM202 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, [bekrönt von Torques].

Rs.: [ ]; Pferd n. l.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,39 g; 13,0–11,4 mm; 315°; A 0/0; K 2/3.

Vs./Rs. flau Prägung. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 914 / 1 232 959. Fnr. 110 366.

**PM203 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, bekrönt von Torques.

Rs.: VIII; Pferd n. l. mit Perlmähne, davor

Y-artiges Beizeichen, darüber Schlaufe.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,38 g; 13,7–12,8 mm; 360°; A 2/1; K 2/2.

Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2 628 989 / 1 233 082. Fnr. 110 047.

**PM204 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, bekrönt von Torques, in Perlkreis.

Rs.: [ ]; Pferd n. l.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,37 g; 12,3–11,8 mm; 30°; A 2/0; K 3/3.

Hoher Kupferanteil; Rs. abgenutzter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 086 / 1 233 089.

Fnr. 116 185.

**PM205 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges (nur noch 6 zu erkennen) Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 (nur noch 2 zu erkennen) Kugeln auf Stamm, [bekrönt von Torques].

Rs.: IVV; Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber Schlaufe.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,34 g; 13,0–11,8 mm; 255°; A 0/1; K 2/2.

Hoher Kupferanteil; Vs. abgenutzter Stempel; Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 6.

2 628 940 / 1 232 961. Fnr. 116 233.

**PM206 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, [bekrönt von Torques], in Perlkreis.

Rs.: [ ]VN (ligiert); Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber Schlaufe.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,28 g; 13,4–11,4 mm; 210°; A 2/2; K 2/2.

Hoher Kupferanteil; ausgebrochen; Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 5.

2 628 932 / 1 232 995. Fnr. 111 799.

**PM207 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges (nur noch 6 zu erkennen) Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 (nur noch 3 zu erkennen) Kugeln [auf Stamm], bekrönt von Torques.

Rs.: [ ]; Pferd n. l.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,28 g; 12,4–11,9 mm; 75°; A 2/0; K 2/2.

Hoher Kupferanteil; Rs. flau Prägung. Roggwil, Fryburg, Feld 7. 2 629 114 / 1 233 171.

Fnr. 120 062.

**PM208 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, [bekrönt von Torques].

Rs.: IIVV; Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber Schlaufe.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,27 g; 12,3–11,5 mm; 210°; A 2/1; K 2/2.

Kleiner Randausbruch. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 144 / 1 232 992. Fnr. 109 114.

**PM209 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, bekrönt von Torques.

Rs.: [ ]; Pferd n. l.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,25 g; 12,1–11,6 mm; 90°; A 2/2; K 2/2.

Hoher Kupferanteil; leicht ausgebrochen; Vs./Rs. abgenutzte Stempel; Vs. Stempelfehler. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 117 / 1 233 012.

Fnr. 112 474.

**PM210 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, bekrönt von Torques.

Rs.: [ ]V[ ]; Pferd n. l.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,22 g; 12,8–11,1 mm; 270°; A 2/2; K 2/2.

Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 995 / 1 233 032. Fnr. 122 256.

**PM211 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, bekrönt von Torques.

Rs.: [ ]V[ ]; Pferd n. l.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,17 g; 13,7–12,2 mm; 90°; A 0/1; K 3/3.

Leicht ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 5.

2 628 915 / 1 232 960. Fnr. 111 795.

**PM212 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: gerades Bäumchen.

Rs.: [ ]; Pferd n. l., darüber Schlaufe.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,11 g; 12,4–11,5 mm; 360°; A 0/0; K 2/3.

Vs./Rs. flauere Prägung. Roggwil, Fryburg, Feld 4.

2 628 995 / 1 233 080. Fnr. 120 024.

**PM213 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, [bekrönt von Torques, in Perlkreis].

Rs.: inkuses Vs.-Bild.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,09 g; 13,3–10,0 mm; –°; A 2/2; K 2/2.

Hoher Kupferanteil; ausgebrochen; Rs. inkus.

Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 026 / 1 232 954.

Fnr. 112 481.

**PM214 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges (nur noch 6 Blätter zu erkennen) Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln (nur noch 3 zu erkennen) auf Stamm, [bekrönt von Torques].

Rs.: V[ ]; Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber Schlaufe.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 1,07 g; 12,5–10,1 mm; 120°; A 0/1; K 2/2.

Hoher Kupferanteil; Fragment; Vs. flauer Stempel.

Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 027 / 1 233 024.

Fnr. 125 943.

**PM215 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges Bäumchen mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, [bekrönt von Torques].

Rs.: [ ]; Pferd n. l. mit Perlmähne, darüber Schlaufe.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 0,97 g; 12,2–8,6 mm; 45°; A 0/1; K 2/2.

Hoher Kupferanteil; Fragment; Rs. dezentriert.

Roggwil, Fryburg, Feld 11. 2 629 102 / 1 232 871.

Fnr. 109 002.

**PM216 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: achtblättriges (nur noch 6 zu erkennen)

Bäumchen [mit Kugelreihe aus 4 Kugeln auf Stamm, bekrönt von Torques].

Rs.: VM; Pferd n. l.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 0,69 g; 11,1–8,6 mm; 240°; A 0/2; K 2/2.

Fragment; Vs. flauere Prägung. Roggwil, Fryburg,

Feld 9. 2 629 115 / 1 232 983. Fnr. 110 370.

**PM217 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen mit Kugelreihe auf Stamm, bekrönt von Torques.

Rs.: [ ]; Teil des Pferdes erkennbar.

Typ: Büschelquinar Typ H3 (Muni auf Linie).

Nick 2012, 604–605 Nr. 514–516, 667 Abb. 34;

Allen 1978, 227–228 Nr. 104–117 Taf. 35.

AR; 0,26 g; 10,5–4,9 mm; 270°; A 2/0; K 2/2.

Hoher Kupferanteil; Fragment. Roggwil, Fryburg,

Feld 5. 2 628 954 / 1 233 029. Fnr. 112 415.

**PM218 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel, in Perlkreis.

Rs.: Pferd n. l., [darüber und] darunter jeweils Ring mit zentraler Kugel.

Typ: Büschelquinar Typ H5 (anepigraph, Ring).

Nick 2015, 55 Abb. 50,7–8 (Rs. wie Ninno-Quinar/Pferd/Ring).

AR; 1,49 g; 11,1–10,0 mm; 255°; A 0/0; K 2/3.

Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. flauere Prägung; Rs.

dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8.

2 629 140 / 1 233 038. Fnr. 109 121.

**PM219 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, links oben kleiner Torques nach innen gestellt.

Rs.: Pferd n. l. mit wehender Mähne, darüber und darunter jeweils Ring mit zentraler Kugel, davor Y.

Typ: Büschelquinar Typ H5 (anepigraph, Ring).

Nick 2015, 55 Abb. 50,7–8 (Rs. wie Ninno-Quinar/Pferd/Ring), 86 Abb. 79, H1 (Vs. wie Büschel H1).

AR; 1,41 g; 11,6–10,8 mm; 180°; A 0/1; K 2/2.

Hoher Kupferanteil; Vs. flauere Prägung. Roggwil,

Fryburg, Feld 8. 2 629 211 / 1 233 076.

Fnr. 109 120.

**PM220 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, links oben kleiner Torques nach innen gestellt, in Perlkreis.

Rs.: Pferd n. l. mit wehender Mähne, darüber und darunter jeweils Ring mit zentraler Kugel.

Typ: Büschelquinar Typ H5 (anepigraph, Ring).

Nick 2015, 55 Abb. 50,7–8 (Rs. wie Ninno-Quinar/Pferd/Ring), 86 Abb. 79, H1 (Vs. wie Büschel H1).

AR; 1,26 g; 12,2–11,4 mm; 135°; A 2/2; K 2/2.

Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 9.

2 629 069 / 1 232 980. Fnr. 109 132.

**PM221 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln und Zange mit Kugel, links oben kleiner Torques nach innen gestellt, in Perlkreis.

Rs.: inkuses Vs.-Bild.

Typ: Büschelquinar Typ H1 oder H5.

Nick 2015, 86 Abb. 79, H1 (Vs.).

AR; 1,40 g; 12,6–12,1 mm; –°; A 1/1; K 3/3.

Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. dezentriert; Rs. inkus.

Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2 628 956 / 1 233 089.

Fnr. 112 412.

**PM222 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel mit 3 zentralen Kugeln, links oben kleiner Torques nach innen gestellt, in Perlkreis.

Rs.: Pferd n. l.

Typ: Büschelquinar Typ H1 oder H5.

Nick 2015, 86 Abb. 79, H1 (Vs.).

AR; 1,22 g; 13,6–11,5 mm; 315°; A 2/0; K 3/3.

Hoher Kupferanteil; Vs. dezentriert; Rs. beschädigter Stempel. Roggwil, Fryburg, Feld 7.

2 629 142 / 1 233 130. Fnr. 101 835.

**PM223 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.

Rs.: Pferd n. l. mit wehender Mähne, darüber Ring?

Typ: Büschelquinar Typ H1 oder H5.

Nick 2015, 86 Abb. 79, H1 (Vs.).

AR; 0,76 g; 11,0–7,2 mm; 360°; A 2/2; K 2/2.

Hoher Kupferanteil; Fragment. Roggwil, Fryburg,

Feld 5. 2 629 040 / 1 233 077. Fnr. 122 263.

**PM224 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen noch schwach erkennbar.

Rs.: Pferd n. l., keine Beizeichen erkennbar.

Typ: Büschelquinar Gruppe D/G/H.

AR; 1,34 g; 11,7–10,6 mm; –°; A 4/3; K 3/3.

Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 5.

2 628 911 / 1 232 988. Fnr. 106 692.

**PM225 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen mit Stamm, bekrönt von Torques.

Rs.: Pferd n. l. mit Segmentringen an Bauch und Hals wie bei den Kaletedou-Quinaren, darunter Buchstabenreste.

Typ: Büschelquinar Gruppe D/G/H.

Nick 2012, 604 Nr. 512, 667 Abb. 34 (Rs. stgl.).

AR; 1,28 g; 13,1–11,6 mm; 285°; A 0/0; K 3/3.

Vs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 11.

2 629 125 / 1 232 855. Fnr. 109 007.

**PM226 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Bäumchen mit Kugelreihe auf Stamm, oben 2 Ringe, unten Zange, über Zange 2 kleine Kugeln horizontal.

Rs.: Pferd n. l. nur noch in Umrissen erkennbar.

Typ: Büschelquinar Gruppe G/H.

AR; 0,52 g; 12,5–11,2 mm; –°; A 0/0; K 3/5.

Hoher Kupferanteil; Rs. Oberfläche vollständig ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 9.

2 629 084 / 1 232 971. Fnr. 125 931.

**PM227 Quinar, 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.

Rs.: Pferd n. l.

Typ: Büschelquinar.

AR; 1,38 g; 11,1–10,8 mm; –°; A 0/0; K 4/4.

Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 924 / 1 232 971.

Fnr. 131 815.

**Süddeutschland/Schweiz (Fortsetzung)**

**PM228 Quinar, 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel noch schwach erkennbar.  
Rs.: Pferd n. l.?  
Typ: Büschelquinar.  
AR; 1,30 g; 13,2–11,2 mm; –°; A 0/0; K 2/2.  
Vs./Rs. vollkommen abgenutzter und beschädigter Stempel, dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 095 / 1 233 051. Fnr. 120 004.

**PM229 Quinar, 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Teile des Büschels erkennbar.  
Rs.: inkuser Abdruck der Vs.  
Typ: Büschelquinar.  
AR; 1,15 g; 11,8–11,3 mm; –°; A 0/0; K 4/3.  
Ausgebrochen; Vs. Oberfläche weitgehend abgeplatzt; Rs. inkus. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 012 / 1 233 037. Fnr. 109 774.

**PM230 Quinar, 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel oder Bäumchen.  
Rs.: Pferd n. l., Beizeichen unkenntlich.  
Typ: Büschelquinar.  
AR; 1,10 g; 11,5–9,6 mm; 45°; A 0/0; K 4/4.  
Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 061 / 1 232 981. Fnr. 125 932.

**PM231 Quinar, 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.  
Rs.: Pferd n. l.  
Typ: Büschelquinar.  
AR; 0,96 g; 11,2–9,8 mm; –°; A 4/4; K 2/2.  
Verbrannt? Fryburg, Feld 8. 2 629 092 / 1 233 038. Fnr. 120 023.

**PM232 Quinar, 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel noch schwach erkennbar.  
Rs.: Pferd n. l., keine Beizeichen erkennbar.  
Typ: Büschelquinar.  
AR; 0,64 g; 11,5–9,3 mm; –°; A 0/0; K 4/3.  
Fragment; Vs./Rs. Teile der Oberfläche abgeplatzt; Rs. Oberfläche modern zerkratzt. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 004 / 1 233 046. Fnr. 109 773.

**PM233 Quinar, 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Büschel.  
Rs.: verdeckt durch zweite Münze.  
Typ: Büschelquinar.  
AR; –°; A 0/0; K 2/0.  
Untere Münze eines aus 3 Quinaren zusammengeschmolzenen Klumpens (PM104: Ninno-Quinar; PM234: unbestimmter Quinar). Gewicht des gesamten Klumpens: 4,11 g; hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 018 / 1 233 017. Fnr. 131 818.2.

**Süddeutschland/Schweiz (?)**

**PM234 Quinar, 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr. (?)**

Status unbestimmt.  
Vs. und Rs.: jeweils verdeckt durch weitere Münze.  
AR; –°; A 0/0; K 0/0.  
Mittlere Münze eines aus 3 Quinaren zusammengeschmolzenen Klumpens (PM104: Ninno-Quinar; PM233: Büschelquinar). Gewicht des gesamten Klumpens: 4,11 g; hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 018 / 1 233 017. Fnr. 131 818.3.

**Gallien oder Süddeutschland/Schweiz, unbestimmt**

**PM235 Quinar, 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l., in Perlkreis.  
Rs.: Pferd n. l. mit wehender Mähne, davor Zweig, oben keine Beizeichen erkennbar, unten evtl. nach aussen gestellter Torques.  
Typ: Ninno-Quinar/Pferd oder Haeduertyp/Torquesstern oder dIT 5138–5252; DT III Ser. 881. Vgl. Nick 2015, 55 Abb. 50,2–10 (Ninno-Quinar/Pferd) oder 59 Abb. 52,4 (Haeduertyp/Torquesstern); vgl. BMC Celtic II, 63 Nr. 333–345 Taf. 10 (dIT 5138–5252).  
AR; 1,34 g; 11,4–10,2 mm; –°; A 2/2; K 2/2.  
Hoher Kupferanteil; Vs./Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 10. 2 629 094 / 1 232 889. Fnr. 101 833.

**PM236 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Jh. v. Chr.**

Vs. und Rs.: unkenntlich.  
AR; 1,20 g; 11,3–10,1 mm; –°; A 0/0; K 3/3.  
Stark verschmolzen. Roggwil, Fryburg, Feld 12. 2 629 160 / 1 232 829. Fnr. 109 778.

**PM237 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unkenntlich.  
Rs.: nur noch Teil des Perlkreises erkennbar.  
AR; 0,89 g; 11,4–9,8 mm; –°; A 0/2; K 3/3.  
Angeschmolzen; Rs. stark dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 994 / 1 232 988. Fnr. 127 001.

**PM238 Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.  
Vs. und Rs.: unkenntlich.  
AR; 0,68 g; 13,9–10,3 mm; –°; A 0/0; K 3/3.  
Prägung subferrat; Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2 628 984 / 1 233 110. Fnr. 112 413.

**Schweiz oder Süddeutschland/Schweiz, unbestimmt**

**PM239 Quinar, 1.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unkenntlich.  
Rs.: Pferd n. l., darunter Ring [mit zentraler Kugel], darum mehrere nach aussen gestellte Torques, die einen Stern bilden (2 erkennbar), davor florales Y.  
Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Torquesstern oder Haeduertyp/Torquesstern.  
Nick 2015, 55 Abb. 50,5 oder 59 Abb. 52,4–6.  
AR; 1,06 g; 12,9–11,8 mm; –°; A 0/1; K 2/2.  
Ausgebrochen, vermutlich flach gehämmert (Darstellung Vs. vollständig eingeebnet, Rs. wegen vertiefter Prägung nur die Partien mit sehr hohem Relief von Hals und Körper des Pferdes eingeebnet); Vs. Oberflächenriss. Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2 629 032 / 1 233 129. Fnr. 116 193.

**PM240 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unkenntlich.  
Rs.: Pferd n. l., darunter Ring.  
Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Ring oder Büschelquinar (C/F mit Ring oder H5).  
Vgl. Nick 2015, 55 Abb. 50,6–9, 86 Abb. 79,C/F (Ring unter Pferd) (Rs.).  
AR; 1,25 g; 11,6–10,8 mm; –°; A 0/0; K 3/3.  
Hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 629 006 / 1 233 024. Fnr. 122 255.

**PM241 Quinar, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unkenntlich.  
Rs.: Pferd n. l., darunter Ring mit zentraler Kugel.  
Typ: Ninno-Quinar/Pferd/Ring oder Büschelquinar (C/F mit Ring oder H5).  
Vgl. Nick 2015, 55 Abb. 50,6–9, 86 Abb. 79,C/F (Ring unter Pferd) (Rs.).  
AR; 0,73 g; 13,2–10,8 mm; –°; A 0/2; K 3/2.  
Ausgebrochen; gebrochen und geklebt. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 141 / 1 232 960. Fnr. 111 790.

**Süddeutschland**

**PM242 Viertelquinar, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l.  
Rs.: Pferd n. l., darunter Winkelspitz.  
Typ: Manching 1.  
Vgl. Ziegau 2000, 72 Nr. 163 Taf. 6.  
AR; 0,18 g; 10,4–6,7 mm; 180°; A 3/2; K 3/3.  
Rs. konkav; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 096 / 1 232 979. Fnr. 112 479.

**Böhmen, Boii**

**PM243 Obol, 1.–2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: Kopf n. l. schemenhaft erkennbar.  
Rs.: Pferd n. l.  
Typ: Ob/C (Stradonice/Karlstein).  
Militký 2015, 462–547 Nr. 1426–1928.1935–2029 (Typ Ob/C).  
AR; 0,23 g; 7,5–6,6 mm; –°; A 0/0; K 3/2.  
Leicht konvexe Vs., ebene Rs.; untergewichtig; Rs. dezentriert. Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2 629 016 / 1 233 087. Fnr. 101 847.

**PM244 Obol, 1.–2. Drittel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: glatter Buckel, am Rand undeutliche Linien.  
Rs.: Pferd n. r.  
Typ: Ob/C (Stradonice/Karlstein).  
Militký 2015, 532–535 Nr. 1929–1934 (Typ Ob/C).  
AR; 0,23 g; 6,9–6,4 mm; –°; A 0/0; K 2/3.  
Konvexe Vs., ebene Rs.; untergewichtig. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 050 / 1 232 918. Fnr. 110 008.

**Böhmen/Mähren oder Niederösterreich/  
Slowakei, Boii****PM245 Achtelstater, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unregelmässiger Buckel (konvexe Seite).  
Rs.: links nach aussen gestellter Halbkreis, davon ausgehend 2 parallele Linien zum Rand; rechts 3 parallele Linien, die vom Zentrum zum Rand führen; unten nach aussen gestellter Halbkreis (konkave Seite).

Typ: 1/8–XIII ähnlich.

Militký 2015, 72 Nr. P 706–P 708 (Typ 1/8–XIII), 730 (Datierung).

AV; 0,94 g; 10,5–8,7 mm; –°; A 0/0; K 1/1.  
Stark schüsselförmig. Gemäss Auskunft von J. Militký (Nationalmuseum Prag) ist das Stück boisch und ähnlich seinem Typ 1/8–XIII. Es handelt sich aber um eine bisher unbekannt Variante, die auf der Rs. unten einen Bogen zeigt. Roggwil, Fryburg, Feld 10. 2 629 133 / 1 232 913. Fnr. 143 467.

**Keltische Münze (?)****PM246 Potin?, 2. Hälfte 2. Jh. bis 1. Jh. v. Chr. (?)**

Status unbestimmt.

Vs. und Rs.: unkenntlich.

AE; 2,00 g; 17,5–16,0 mm; –°; A 0/0; K 5/5.

Guss? Roggwil, Fryburg, Feld 9.  
2 629 139 / 1 233 025. Fnr. 112 406.

**Halbfabrikate und Produktionsreste  
im Zusammenhang mit der keltischen  
Münzprägung****PM247 Schrötling (für Quinar), 2.–3. Viertel  
1. Jh. v. Chr.**

Vs. und Rs.: plane Oberfläche ohne Prägung.

AR; 1,36 g; 11,0–10,4 mm; K 1/1.

Gegossen und planiert; hoher Kupferanteil.  
Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 087 / 1 232 989.  
Fnr. 109 126.

**PM248 Schrötling (für Quinar), 2.–3. Viertel  
1. Jh. v. Chr.**

Vs. und Rs.: plane Oberfläche ohne Prägung.

AR; 1,15 g; 10,2–9,1 mm; K 2/2.

Gegossen und planiert. Roggwil, Fryburg, Feld 9.  
2 629 158 / 1 232 981. Fnr. 110 033.

**PM249 Schrötling (für Quinar)?, 2.–3. Viertel  
1. Jh. v. Chr.**

Vs. und Rs.: plane Oberfläche ohne Prägung.

AR; 0,77 g; 10,6–9,8 mm; K 2/2.

Gegossen und planiert. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2 628 925 / 1 232 979. Fnr. 106 693.

**PM250 Rohling (für Quinar), 2.–3. Viertel  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: glatte, konvexe Oberfläche ohne Prägung.

Rs.: unregelmässige, ebene Oberfläche ohne Prägung (Auflagefläche).

AR; 1,58 g; 9,7–8,6 mm; D. 4,0 mm; K 2/2.

Guss; linsenförmig; hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 8. 2 629 048 / 1 233 006. Fnr. 116 181.

**PM251 Rohling (für Quinar), 2.–3. Viertel  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: glatte, blasige, konvexe Oberfläche ohne Prägung, mit Einschlüssen von kleinen Steinchen.

Rs.: glatte, ebene Oberfläche ohne Prägung (Auflagefläche).

AR; 1,38 g; 8,9–5,3 mm; D. 5,3 mm; K 2/2.

Guss; linsenförmig; hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 1. 2 628 794 / 1 232 900. Fnr. 115 253.

**PM252 Rohling (für Quinar), 2.–3. Viertel  
1. Jh. v. Chr.**

Vs. und Rs.: glatte, konvexe Oberfläche ohne Prägung.

AR; 1,22 g; 8,4–6,4 mm; D. 4,1 mm; K 3/3.

Guss; linsenförmig. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
2 629 055 / 1 233 027. Fnr. 109 150.

**PM253 Rohling (für Quinar)?, 2.–3. Viertel  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unregelmässige, konvexe Oberfläche ohne Prägung.

Rs.: glatte, blasige, leicht konkave Oberfläche ohne Prägung.

AR; 1,46 g; 10,7–9,2 mm; D. 3,6 mm; K 2/2.

Guss; linsenförmig; hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Fnr. 108 916.

**PM254 Rohling (für Quinar)?, 2.–3. Viertel  
1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unregelmässige Oberfläche ohne Prägung.

Rs.: ebene Oberfläche ohne Prägung, mit Abdruck (eines Steinchens?) (Auflagefläche).

AR; 0,85 g; 7,4–5,8 mm; D. 4,0 mm; K 2/2.

Guss; linsenförmig. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
2 629 150 / 1 233 086. Fnr. 108 901.

**PM255 Rohling (für subaeraten Quinar)?,  
2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.

Vs.: glatte, konvexe Oberfläche ohne Prägung.

Rs.: glatte, konvexe Oberfläche ohne Prägung, mit Abdruck eines kleinen Steinchens (Auflagefläche).

AE; 1,69 g; 10,0–5,1 mm; D. 5,2 mm; K 3/3.

Guss; linsenförmig. Roggwil, Fryburg, Feld 13.  
2 629 264 / 1 232 856. Fnr. 116 208.

**PM256 Rohling (für Quinar) oder Gussrest,  
2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: glatte Oberfläche ohne Prägung.

Rs.: glatte Oberfläche ohne Prägung, mit Abdruck (eines kleinen Steinchens?) (Auflagefläche).

AR; 1,20 g; 11,8–7,9 mm; D. 3,4 mm; K 2/2.

Guss; nierenförmig. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2 628 919 / 1 232 994. Fnr. 111 789.

**PM257 Gussrest, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs. und Rs.: unregelmässige Oberfläche.

AR; 15,63 g; 21,4–18,8 mm; K 2/2. Guss; klumpenförmig; hoher Kupferanteil. Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2 628 895 / 1 233 022. Fnr. 106 733.

**PM258 Gussrest, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unregelmässige Oberfläche.

Rs.: unregelmässige, aber plane Oberfläche.

AR; 14,67 g; 36,4–18,2 mm; K 4/4.

Guss; unregelmässige Form; das Silber ist auf einer ebenen Fläche geflossen und erkaltet. Roggwil, Fryburg, Feld 11. 2 629 119 / 1 232 872. Fnr. 110 037.

**PM259 Gussrest, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: 2 Buckel (2 geflossene und erkaltete Tropfen).

Rs.: unregelmässige, aber plane Oberfläche (Auflagefläche).

AR; 2,51 g; 15,2–9,5 mm; K 2/2.

Guss; Tropfenform; das Silber ist auf einer ebenen Fläche geflossen und erkaltet; Metallanalyse (RFA): 96,07 % Ag; 2,19 % Cu; 0,99 % Pb; 0,72 % Au. Roggwil, Fryburg, Feld 8.  
2 629 160 / 1 233 115. Fnr. 101 840.

**PM260 Gussrest, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs. und Rs.: unregelmässige Oberfläche.

AR; 2,19 g; 10,2–8,7 mm; K 2/2.

Guss; klumpenförmig. Roggwil, Fryburg, Feld 12.  
2 629 174 / 1 232 849. Fnr. 109 780.

**PM261 Gussrest, 2.–3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Vs.: unregelmässige Oberfläche.

Rs.: unregelmässige, aber plane Oberfläche (Auflagefläche).

AR; 0,54 g; 11,9–6,2 mm; K 3/3.

Guss; unregelmässige Form; das Silber ist auf einer ebenen Fläche geflossen und erkaltet. Roggwil, Fryburg, Feld 4. 2 628 944 / 1 233 046. Fnr. 116 161.

**Römische Münzen (Phase 3)****PM262 Rom, Republik, Münzmeister M. Cippius.**

Roma, Denar, 115 / 114 v. Chr.

Zeitgenössische Fälschung.

Vs.: [M.] CIPI. M. F.; behelmter Kopf der Roma n. r., dahinter X.

Rs.: // ROMA; Victoria in Biga n. r., darunter Ruder.

RRC, 303 Nr. 289 / 1.

AR; 1,63 g; 15,4–13,6 mm; 255°; A 1/1; K 2/3.

Prägung subaerat; ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 190 / 1 233 023. Fnr. 112 489.

**PM263 Rom, Republik, Münzmeister  
C. Fundanius.**

Roma, Quinar, 101 v. Chr.

Vs.: belorbeerter Kopf des Jupiter n. r., dahinter Kontrollmarke (F?), in Perlkreis.

Rs.: [C. F]VNDA; Victoria n. r., bekränzt Troepaeum, dazwischen n. l. kniender, an den Händen gefesselter Gefangener; // Q.

RRC, 328 Nr. 326 / 2.

AR; 1,48 g; 13,5–13,1 mm; 180°; A 0/3; K 4/4.

2 kleine Prüfhiebe auf Vs. Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 189 / 1 233 041. Fnr. 112 403.

**PM264 Rom, Republik.**

Roma, As, 211–89 v. Chr.  
Vs. und Rs.: unkenntlich.  
AE; 7,87 g; 22,7–19,9 mm; –°; A 0/0; K 5/5.  
Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2628918 / 1233016. Fnr. 106694.

**PM265 Rom, Republik.**

Roma, As, 211–89 v. Chr.  
Vs. und Rs.: unkenntlich.  
AE; 5,70 g; 26,0–13,3 mm; –°; A 5/5; K 3/3.  
Halbiert. Roggwil, Fryburg, Feld 6.  
2628901 / 1232944. Fnr. 120084.

**PM266 Rom, Republik.**

Roma?, As, vor 83 v. Chr.  
Imitation?  
Vs.: stilisierter bärtiger Ianuskopf.  
Rs.: Prora n. r.; // (Delphin).  
AE; 9,10 g; 26,7–24,2 mm; 105°; A 2/1; K 3/3.  
Auf jeden Fall nicht mit den sizilischen Delphin-  
Serien in Einklang zu bringen (Bem. Christian  
Weiss, 2013). Roggwil, Fryburg, Feld 5.  
2628991 / 1233022. Fnr. 106686.

**PM267 Rom, Kaiserreich, Augustus  
(27 v.–14 n. Chr.).**

Lugdunum, As, 7 v.–14 n. Chr.  
Vs.: [ ]; unkenntlich.  
Rs.: [ ]; Altar.  
Typ: Lugdunum I–II.  
RIC I<sup>2</sup>, 57–58.  
AE; 2,03 g; 24,5–12,2 mm; –°; A 0/0; K 5/4.  
Halbiert, leicht verbogen. Roggwil, Fryburg,  
Feld 10. 2629164 / 1232915. Fnr. 116221.

**PM268 Rom, Kaiserreich, Tiberius (14–37).**

Lugdunum, Denar, 14–37.  
Vs.: TI CAESAR DIVI – AVG] F AVGVSTV[S];  
belorbeerter Kopf n. r.  
Rs.: PONTIF – [MAXIM]; sitzende weibliche  
Figur mit Zepter und Zweig n. r., einfache  
Standlinie.  
RIC I<sup>2</sup>, 95 Nr. 30.  
AR; 2,78 g; 19,6–14,4 mm; 60°; A 2/2; K 3/3.  
Fragment. Roggwil, Fryburg, Waldsektor 2.  
2629157 / 1233235. Fnr. 118296.

**PM269 Rom, Kaiserreich, Tiberius (14–37) für  
Divus Drusus?**

Prägestätte unbestimmt, Denar, ab 32.  
Zeitgenössische Fälschung.  
Vs.: TI CAESAR AV[G] – P M [ ]; белорbeerter  
Kopf n. r.  
Rs.: DRVSVS CA[ ] AR TI AVG F(A?) COS TR  
P; barhäuptiger (?) Kopf n. r.  
AR; 2,78 g; 19,4–17,5 mm; 15°; A 2/2; K 2/2.  
Prägung subaerat; die zeitgenössische Fälschung  
wurde überprägt. Roggwil, Fryburg, Feld 3.  
2628957 / 1233097. Fnr. 120053.

**PM270 Rom, Kaiserreich, Vespasianus (69–79)  
für Titus Caesar.**

Roma, Denar, 77–78.  
Vs.: [T CAESAR IMP] – VE[S]PASIANY[S]; be-  
lorbeerter Kopf des Titus n. r.  
Rs.: [COS VI]; behelmter Mars steht n. l., mit  
Tropaeum [und Speer].  
RIC II.1<sup>2</sup>, 127 Nr. 948–949.  
AR; 2,05 g; 17,2–14,0 mm; 180°; A 2/3; K 4/4.  
Ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 6.  
2629000 / 1232971. Fnr. 107666.

**PM271 Rom, Kaiserreich, Hadrianus (117–  
138).**

Roma, Denar, 117–138.  
Vs.: [ ]; белорbeerter Kopf n. r.  
Rs.: [ ]; unkenntlich.  
AR; 0,36 g; 12,7–9,3 mm; –°; A 1/0; K 3/5.  
Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 4.  
2628969 / 1233067. Fnr. 101841.

**PM272 Rom, Kaiserreich, Hadrianus (117–  
138).**

Roma, As, 117–138.  
Vs.: [ ]; Büste n. r.  
Rs.: [ ]; unkenntlich.  
AE; 4,84 g; 21,3–19,8 mm; –°; A 2/0; K 3/5.  
Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2628972 / 1232973.  
Fnr. 112429.

**PM273 Rom, Kaiserreich, Hadrianus (117–  
138)?**

Roma, As, 117–138 (?).  
Vs.: [ ]; (belorbeerter?) Kopf n. r.  
Rs.: [ ]; stehende Figur.  
AE; 4,75 g; 24,5–23,3 mm; 360°; A 0/0; K 4/4.  
Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2628933 / 1233032.  
Fnr. 101836.

**PM274 Rom, Kaiserreich, Antoninus Pius  
(138–161) für Faustina II.**

Roma, Denar, 147–161.  
Vs.: [FAV]STINA – AVGVST[A]; Kopf n. r.  
Rs.: AV[G]VSTI P]II FIL; Venus mit Victoria und  
Schild steht n. l., Schild auf Helm gestellt.  
RIC III, 93 Nr. 495a.

AR; 1,95 g; 17,2–14,8 mm; 180°; A 2/3; K 2/2. Aus-  
gebrochen; Rs. moderne Kratzspuren. Da Faustina  
II. erst am 1. Dez. 147 zur Augusta erhoben  
wurde, ist die Datierung bei RIC III entsprechend  
zu präzisieren (RIC III, 3: «The earliest possible  
date for her coinage may be taken to be her mar-  
riage to Marcus Aurelius in A.D. 145: it may well  
begin some years later.»; RIC III, 19: «Throughout  
the coinage the rank of Faustina is indicated both  
by her title of 'Augusta' and by the statement of her  
relationship to the Emperor.»). Roggwil, Fryburg,  
Feld 1. 2628782 / 1232910. Fnr. 109840.

**PM275 Rom, Kaiserreich, Marcus Aurelius  
(161–180).**

Roma, Dupondius, 163–164.  
Vs.: [M AVR]EL ANTONINVS AVG [ARME-  
NIACVS P M]; Kopf mit Strahlenkrone n. r.  
Rs.: [TR P XVII]I – IMP II CO[S III]; S = C;  
Mars mit Schild und Speer steht n. r.  
RIC III, 282 Nr. 864.  
AE; 4,31 g; 23,4–20,5 mm; 360°; A 3/3; K 2/2.  
Ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 3.  
2628981 / 1233099. Fnr. 109105.

**PM276 Rom, Kaiserreich, Marcus Aurelius  
(161–180).**

Roma, Sesterz, 161–180.  
Vs.: [ ]; Kopf n. r.  
Rs.: [ ]; S = C; stehende Figur n. l.  
AE; 9,76 g; 26,7–24,6 mm; 360°; A 0/3; K 4/3.  
Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2629023 / 1233041.  
Fnr. 109766.

**PM277 Rom, Kaiserreich, Antoninus Pius  
(138–161) oder Marcus Aurelius (161–180).**

Roma, As, 138–180.  
Vs.: [ ]; Kopf n. r.  
Rs.: [ ]; stehende Figur.  
AE; 3,55 g; 22,4–18,4 mm; 150°; A 0/0; K 4/4.  
Ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Waldsektor 3.  
2629222 / 1233060. Fnr. 118290.

**PM278 Rom, Kaiserreich, Commodus  
(180–192).**

Roma, Denar, 184–189.  
Vs.: M [C]OMM ANT P F-EL AVG BRIT [P P];  
belorbeerter Kopf n. r.  
Rs.: [LIB]ERAL[IT]AS AVG VII; Liberalitas  
steht n. l., hält Abacus und Cornucopia.  
RIC III, 388 Nr. 202a.  
AR; 1,77 g; 17,4–16,3 mm; 360°; A 1/1; K 3/3.  
Schrötlingsriss. Roggwil, Fryburg, Feld 9.  
2629078 / 1232956. Fnr. 131808.

**PM279 Rom, Kaiserreich, unbestimmter  
Prägeherr.**

Prägestätte unbestimmt, As, 2. Jh.  
Vs.: [ ]; bärtige Büste n. r.  
Rs.: [ ]; stehende Figur.  
AE; 2,29 g; 19,7–17,2 mm; 315°; A 0/0; K 4/4.  
Roggwil, Fryburg, Feld 10. 2629152 / 1232906.  
Fnr. 120001.

**PM280 Rom, Kaiserreich, unbestimmter  
Prägeherr.**

Prägestätte unbestimmt, As, 54–193.  
Vs.: [ ]; (belorbeerter?) Kopf n. r.  
Rs.: [ ]; stehende Figur.  
AE; 4,92 g; 25,3–21,0 mm; –°; A 0/0; K 4/4.  
Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2628967 / 1233034.  
Fnr. 101844.

**PM281 Rom, Kaiserreich, unbestimmter  
Prägeherr.**

Prägestätte unbestimmt, As, 1./2. Jh.  
Vs.: [ ]; Kopf n. r.  
Rs.: [ ]; unkenntlich.  
AE; 3,42 g; 21,3–20,1 mm; –°; A 0/0; K 4/5.  
Roggwil, Fryburg, Feld 3. 2629031 / 1233142.  
Fnr. 118300.

**PM282 Rom, Kaiserreich, unbestimmter  
Prägeherr.**

Prägestätte unbestimmt, As, 1./2. Jh.  
Vs.: [ ]; Kopf.  
Rs.: [ ]; unkenntlich.  
AE; 2,52 g; 23,6–21,6 mm; –°; A 0/0; K 4/5.  
Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2628926 / 1233009.  
Fnr. 106721.

**PM283 Rom, Kaiserreich, unbestimmter Prägeherr.**

Prägestätte unbestimmt, As, 1./2. Jh. (?).

Vs.: [ ]; Kopf.

Rs.: [ ]; unkenntlich.

AE; 1,35 g; 18,6–16,7 mm; –°; A 0/0; K 5/5.

Roggwil, Fryburg, Feld 9. 2 629 162 / 1 232 965.

Fnr. 122 277.

**PM284 Rom, Kaiserreich, Claudius II. Gothicus (268–270).**

Prägestätte unbestimmt, Antoninian, 268–270.

Vs.: IMP C C[ ]; Kopf mit Strahlenkrone n. r.

Rs.: [ ]; stehende Figur?

AE; 0,99 g; 19,7–16,1 mm; –°; A 2/0; K 4/5.

Ausgebrochen. Roggwil, Fryburg, Feld 6.

2 629 017 / 1 233 001. Fnr. 109 001.

**PM285 Rom, Kaiserreich, unbestimmter Prägeherr.**

Prägestätte unbestimmt, Antoninian, (260–274)–? Imitation?

Vs.: [ ]; Büste (mit Strahlenkrone?) n. r.?

Rs.: [ ]; unkenntlich.

AE; 0,84 g; 14,9–10,0 mm; –°; A 0/0; K 4/4.

Fragment; verbogen. Roggwil, Fryburg, Feld 5.

2 628 918 / 1 232 973. Fnr. 110 367.

**PM286 Rom, Kaiserreich, theodosisch.**

Prägestätte unbestimmt, AE2, 378–383.

Vs.: [ ]; Büste n. r.

Rs.: [ ]; Kaiser steht von vorn, mit der rechten Hand erhebt er kniende Frau mit Mauerkrone (l.), in der linken hält er Victoria (r.); ???

Typ: REPARATIO REI PVB.

AE; 3,08 g; 21,6–18,4 mm; 180°; A 0/0; K 4/4.

Roggwil, Fryburg, Feld 6. 2 628 903 / 1 232 933.

Fnr. 120 083.

**PM287 Rom, Kaiserreich, unbestimmter Prägeherr.**

Prägestätte unbestimmt, AE3, 3./4. Jh.

Vs. und Rs.: unkenntlich.

AE; 0,44 g; 14,0–10,1 mm; –°; A 0/0; K 5/5.

Fragment. Roggwil, Fryburg, Feld 4.

2 628 990 / 1 233 092. Fnr. 120 057.

**PM288 Rom, Republik oder Kaiserreich.**

Prägestätte unbestimmt, As, 211 v.–1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Vs.: [ ]; unkenntlich.

Rs.: [ ]; unkenntlich (Altar?).

AE; 7,89 g; 27,6–25,6 mm; –°; A 0/0; K 5/5.

Roggwil, Fryburg, Feld 5. 2 628 987 / 1 233 041.

Fnr. 106 724.

**PM289 Rom, Hispania.**

Spanien, As, 1. Jh. v.–1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Vs.: [ ]; Helmkamm?

Rs.: [ ]; Pferd (mit Reiter?) oder Pegasus n. r.

AE; 3,64 g; 21,7–15,1 mm; –°; A 0/0; K 4/4.

Geviertelt. Roggwil, Fryburg, Feld 1.

2 628 818 / 1 232 943. Fnr. 109 003.

**Kleinfunde und Keramik aus Grabungen (GK)****Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015 (FP-Nr. 029.002.2015.04)****Spätlatènezeit (Phase 2b)****Bau und Nutzung Abschnittsgraben Pos. 2015.04.12****GK1#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. BE-4521.1.1, 2240 ±23 BP; 386–348 cal BC (23,9%), 317–207 cal BC (71,5%). Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 528. Pos. 14. Fnr. 139 586.**GK2#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. BE-4522.2.1, 2416 ±36 BP; 750–683 cal BC (16,2%), 666–639 cal BC (5,4%), 590–400 cal BC (73,8%). Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 527 / 136. Pos. 14. Fnr. 138 936.**GK3#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. BE-5626.1.1, 5357 ±28 BP; 4324–4288 cal BC (12,4%), 4269–4220 cal BC (28,2%), 4211–4151 cal BC (29,3%), 4134–4057 cal BC (25,5%). Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 527. Pos. 14. Fnr. 139 583.**GK4#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. Nicht beprobt. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 526. Pos. 14. Fnr. 139 588.**GK5#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. Nicht beprobt. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 526. Pos. 14. Fnr. 139 589.**Mittelalter (Phase 4a)****Verfüllung Abschnittsgraben Pos. 2015.04.12****GK6#** 1 Frgt. Eisen, Nagel. Gew. 8 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 528 / 138. Pos. 4. Fnr. 138 920.**GK7#** 1 Frgt. Eisen, Werkstück, Rundstab/Draht. L. 14,6 mm, Dm. 4,5 mm; Gew. 2 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 531 / 137. Pos. 4. Fnr. 138 928.**GK8#** 1 Frgt. Eisen, Klumpen. Gew. 43 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 531 / 139. Pos. 4. Fnr. 138 919.**GK9#** 4 Frgt. Eisen, Klumpen. Gew. 4 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 534 / 138. Pos. 4. Fnr. 138 927.**GK10#** 1 Frgt. Eisen, Klumpen. Gew. 12 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 535 / 138. Pos. 4. Fnr. 138 929.**GK11#** 1 WS, Scheibengedrehte Keramik, helltonig. Scherbe orange-rot, fein gemagert. Gew. 4 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 529 / 139. Pos. 21. Fnr. 138 914.**GK12#** 1 WS, Handgeformte Keramik. Scherbe orange-beige, grob gemagert. Gew. 4 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 2b, Lm 528. Pos. 21. Fnr. 138 942.**GK13#** 1 WS, Handgeformte Keramik. Scherbe orange-beige mit grau-schwarzem Kern, grob gemagert. Gew. 2 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 528 / 136. Pos. 26. Fnr. 138 938.**GK14#** 1 WS, Handgeformte Keramik. Scherbe grau-schwarz, grob gemagert. Gew. 2 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 529. Pos. 16. Fnr. 139 592.**GK15#** 1 Frgt. Silix, neolithische? Klinge. L. 19 mm, Br. 13,3 mm, D. 4 mm; Gew. 1 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 535 / 137. Pos. 4. Fnr. 138 930.**GK16#** 1 Frgt. Silix, neolithische? Klinge. L. 35 mm, Br. 14,8 mm, D. 4 mm; Gew. 2 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 535 / 137. Pos. 4. Fnr. 138 930.**GK17#** 1 Frgt. Kalktuff, Handquader. Eckfragment eines in Quaderform gesägten Kalktuffblockes. L. 95 mm, Br. 93 mm, D. 80 mm; Gew. 522 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 536 / 137. Pos. 4. Fnr. 138 932.**GK18#** 1 Frgt. Stein. Gew. 240 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 534 / 137. Pos. 4. Fnr. 138 935.**GK19#** 1 Frgt. Tierknochen, stark angegriffen. Gew. 5 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 531 / 136. Pos. 4. Fnr. 138 923.**GK20#** 4 Frgt. Tierknochen, stark angegriffen. Gew. 2 g. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 533 / 137. Pos. 4. Fnr. 138 926.**GK21#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. Nicht beprobt. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 528. Pos. 26. Fnr. 139 585.**GK22#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. BE-5627.1.1, 1493 ±23 BP; 538–633 cal AD (95,4%). Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Qm 528 / 136. Pos. 11. Fnr. 138 941.**GK23#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. BE-5629.1.1, 1487 ±23 BP; 542–633 cal AD (95,4%). Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 528. Pos. 11. Fnr. 139 584.**GK24#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. BE-5628.1.1, 23 208 ±807 BP; fossil. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 527. Pos. 11. Fnr. 139 591.**GK25#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. Nicht beprobt. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 526. Pos. 11. Fnr. 139 590.**GK26#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. Nicht beprobt. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 529. Pos. 16. Fnr. 138 945.**GK27#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. Nicht beprobt. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 529. Pos. 16. Fnr. 138 948.**GK28#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. Nicht beprobt. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1b, Lm 529. Pos. 17. Fnr. 139 587.**GK29#** 1 Frgt. Holzkohle für C14. Nicht beprobt. Roggwil, Oberer Freiburgweg 2015, Profil 1c, Lm 530. Pos. 17. Fnr. 138 946.

## Münzen aus Grabungen (GM)

---

**Roggwil, Kilchweg 2f-2g**  
(FP-Nr. 029.002.2015.03)

**Mittelalter (Phase 4a)**

---

**Verfüllung Abschnittsgraben**  
Pos. 2015.03.16

**Kelten, Nord- und Westschweiz**

**GM1** Quinar, 2. Drittel 1. Jh. v. Chr.

Vs.: [N]INNO (auswärts von oben nach unten);  
drapierte Büste n. l., Flügel im Haar.

Rs.: [ ]; Eber n. l., in Perlkreis.

Typ: Ninno-Quinar/Eber.

Nick 2015, 54 Abb. 49,1-5.11-13 (Entwicklungs-  
stufe 1).

AR; 1,50 g; 12,8-11,7 mm; 90°; A 1/2; K 2/3. Rs.  
dezentriert. Roggwil, Kilchweg 2f-2g, Fläche 1,  
Qm 542/204. Pos. 15. 2 628 813 / 1 232 758.  
Fnr. 138 216.

**Roggwil, Fryburg Sondierungen 2018**  
(FP-Nr. 029.002.2018.02)

**Kaiserzeit (Phase 3)**

---

**Pflughorizont**

**Kelten, Süddeutschland/Schweiz**

**GM2** Quinar, 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.

Zeitgenössische Fälschung.

Vs.: Büschel mit zentraler Kugel und Zange mit  
Kugel.

Rs.: Pferd n. l. mit Mähne, darunter nach unten  
offener Torques, darin eine nur noch  
schwach erkennbare Kugel.

Typ: Büschelquinar Gruppe C, Untergruppe 11  
oder 15.

Brandt 2002, 87 Nr. 111-112 oder 95 Nr. 205-  
207.

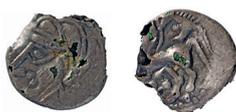
AR; 1,31 g; 11,3-10,8 mm; 120°; A 2/2; K 2/2.  
Prägung subferrat; am Rand eingesägt zur Prü-  
fung. Roggwil, Fryburg, Sondierung 5. Pos. 14.  
2 628 980,5/1 232 982,2. Fnr. 155 525.

Arvernertyp



PM1

Lemovices/Bituriges Cubi



PM2

Reiterquinar



PM3

Kaletedou-Quinare



PM4



PM5



PM6



PM7



PM8



PM9



PM10



PM11

Turonos Cantorix



PM12

Haeduer-Quinare



PM13



PM14



PM15



PM16



PM17



PM18



PM19

Leukerpotins



PM20



PM21



PM22



PM23



PM24



PM25



PM26

Taf. 7 Roggwil, Fryburg Metalldetektorprospektion 2008–2019 (PM). Keltische Münzen. 1–11, 13–19 Silbermünzen, 12 Kleinbronze, 20–26 Potinmünzen.

Lingonenpotins



PM27



PM28



PM29



PM30



PM31

Sequaner-Quinare



PM32



PM33



PM34

Sequanerpotins



PM35



PM36



PM37



PM38



PM39



PM40



PM41



PM42



PM43



PM44



PM45



PM46



PM47



PM48



PM49

Taf. 8 Roggwil, Fryburg Metalldetektorprospektion 2008–2019 (PM). Keltische Münzen. 27–31, 35–49 Potinmünzen, 32–34 Silbermünzen.

Sequanerpotins (Fortsetzung)



PM50



PM51



PM52



PM53

Kleinbronze Typ Togirix?



PM54

Gallien, unbestimmte Potinmünze



PM55

Ninno-Quinare



PM56



PM57



PM58



PM59



PM60



PM61



PM62



PM63



PM64



PM65



PM66



PM67



PM68



PM69



PM70



PM71



PM72



PM73



PM74



PM75



PM76



PM77



PM78



PM79



PM80



PM81



PM82



PM83

Taf. 9 Roggwil, Fryburg Metalldetektorprospektion 2008–2019 (PM). Keltische Münzen. 50–53, 55 Potinmünzen, 54 Kleinbronze, 56–83 Silbermünzen.

## Ninno-Quinare (Fortsetzung)



PM84



PM85



PM86



PM87



PM88



PM89



PM90



PM91



PM92



PM93



PM94



PM95



PM96



PM97



PM98



PM99



PM100



PM101



PM102



PM103



PM104

## Viros-Quinare



PM105



PM106



PM107



PM108



PM109

## Zürcher Typ



PM110

## Gallien oder Schweiz, unbestimmt



PM111

**Taf. 10** Roggwil, Fryburg Metalldetektorprospektion 2008–2019 (PM). Keltische Münzen. 84–109, 111 Silbermünzen, 104 Ninno-Quinar in dem aus drei Münzen bestehenden Klumpen (Kat. PM104, PM233, PM234), 110 Potinmünze.

Quinare des Typs Altenburg-Rheinau



PM112



PM113



PM114



PM115



PM116



PM117



PM118



PM119



PM120

Büschelquinare



PM121



PM122



PM123



PM124



PM125



PM126



PM127



PM128



PM129



PM130



PM131



PM132



PM133



PM134



PM135



PM136



PM137



PM138



PM139



PM140



PM141



PM142



PM143



PM144



PM145



PM146



PM147



PM148



PM149



PM150



PM151



PM152



PM153



PM154



PM155



PM156



PM157



PM158



PM159



PM160

Taf. 11 Roggwil, Fryburg Metalldetektorprospektion 2008–2019 (PM). Keltische Münzen. 112–160 Silbermünzen.

## Büschelquinare (Fortsetzung)



Taf. 12 Roggwil, Fryburg Metalldetektorprospektion 2008–2019 (PM). Keltische Münzen. 161–210 Silbermünzen.

Büschelquinare (Fortsetzung)



Süddeutschland/Schweiz (?)



Gallien oder Süddeutschland/Schweiz, unbestimmt



Schweiz oder Süddeutschland/Schweiz, unbestimmt



Süddeutschland, Viertelquinar Typ Manching



Boier, Obole



Boier, Achtelstater



**Taf. 13** Roggwil, Fryburg Metalldetektorprospektion 2008–2019 (PM). Keltische Münzen. 211–244 Silbermünzen, 233–234 Münzen in dem aus drei Münzen bestehenden Klumpen (Kat. PM104, PM233, PM234), 245 Goldmünze.

## Potin?



PM246

## Schrötlinge



PM247



PM248



PM249

## Rohlinge



PM250



PM251



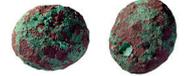
PM252



PM253



PM254



PM255



PM256

## Gussreste



PM257



PM258



PM259



PM260



PM261

## Ninno-Quinar, Verfüllung Abschnittsgraben (Phase 4a)



GM1

## Büschelquinar, Kaiserzeitlicher Pflughorizont (Phase 3, Sondierung 5)



GM2

## Rom, Republik



PM262



PM263



PM264



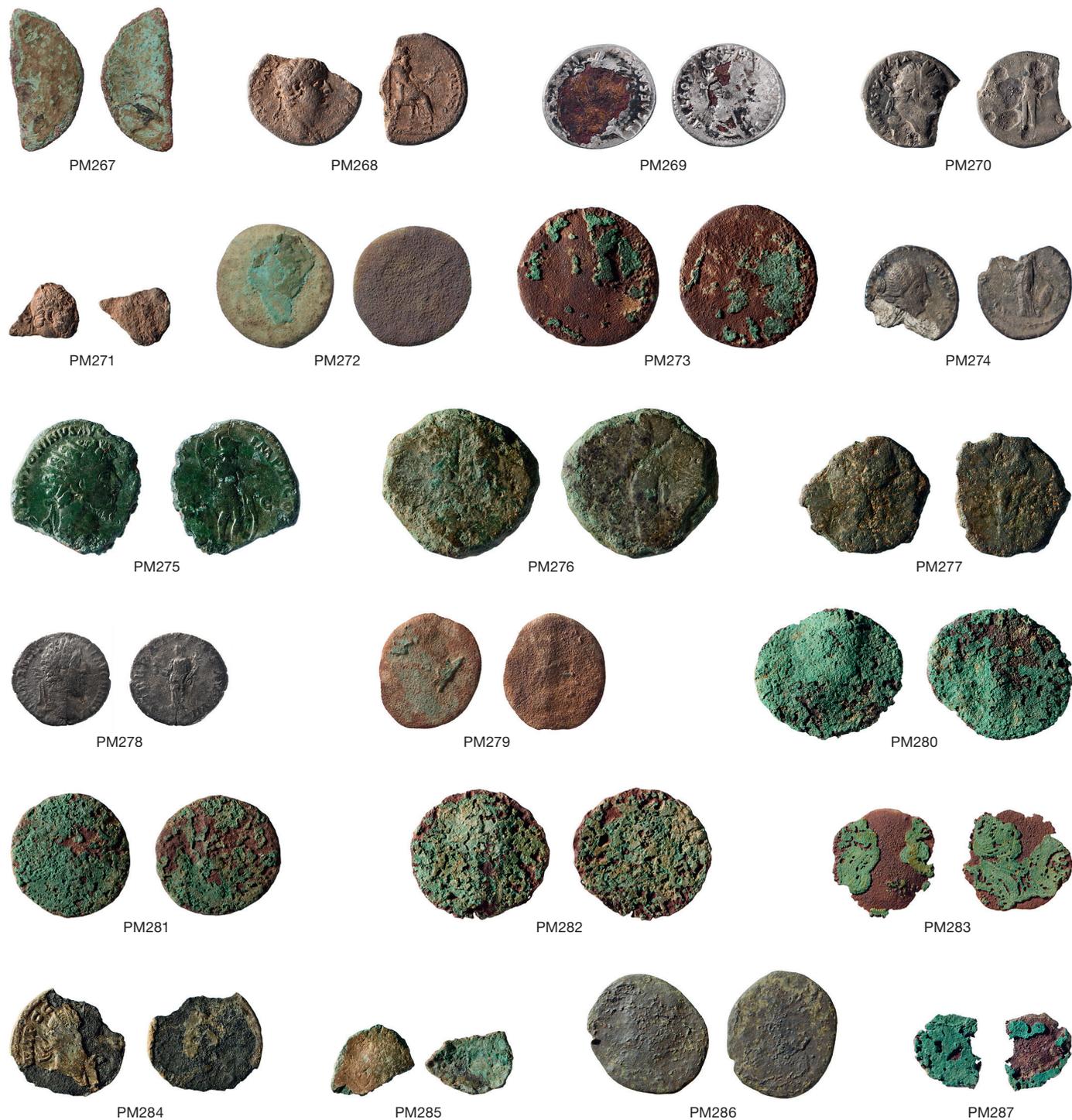
PM265



PM266

**Taf. 14** Roggwil, Fryburg Metalldetektorprospektion 2008–2019 (PM) sowie die Grabungen Roggwil, Kilchweg 2f–2g und Roggwil, Fryburg Sondierungen 2018 (GM). Keltische Münzen, Halbfabrikate und Produktionsreste, Münzen der Römischen Republik. PM246 Potinmünze?, PM247–PM261 Halbfabrikate und Gussreste, GM1–GM2, PM262–PM263 Silbermünzen, PM264–PM266 Bronzemünzen.

Rom, Kaiserreich



Rom, Republik oder Kaiserreich



Rom, Hispania



Taf. 15 Roggwil, Fryburg Metalldetektorprospektion 2008–2019 (PM). Römische Münzen. 267, 272–273, 275–277, 279–283, 286–289 Bronzemünzen, 268–271, 274, 278 Silbermünzen, 284–285 Antoniniane.

## Abkürzungen

---

A	Abnutzungsgrad	L.	Länge
ABBS	Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Basel	Lm	Laufmeter
ABL	Archäologie Baselland, Liestal	LT	Latènezeit
ADA ZG	Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug (Direktion des Innern), Zug	MA	Mittelalter
ADB	Archäologischer Dienst des Kantons Bern	Max.-Dm.	Maximaldurchmesser
AI	Archäologisches Inventar des Kantons Bern	Min.-Dm.	Minimaldurchmesser
AE	Kupferlegierung, Buntmetall	MIZ	Mindestindividuenzahl
AE2	Aes2	Mg	Magnesium
AE3	Aes3	MOD	Modern
AR	Silber	NEO	Neolithikum
AV	Gold	n. l.	nach links
Br.	Breite	n. r.	nach rechts
BS	Bodenscherbe	Nr.	Nummer
BZ	Bronzezeit	nT	Nanotesla
D.	Dicke	NZ	Neuzeit
Dép.	Département	OK	Oberkante(n)
Dm.	Durchmesser	PK	Katalog Kleinfunde, Keramik und naturwissen- schaftliche Proben aus Prospektionen
Dokniv.	Dokumentationsniveau	PM	Katalog Münzen und numismatische Objekte aus Prospektionen
Ex.	Exemplar	P-ED-RFA	portable, energiedispersive Röntgenfluoreszenzanalyse
FMA	Frühmittelalter	Pos.	Position
Fnr.	Fundnummer	Qm	Quadratmeter (Befund)
FP	Fundprotokoll	RÖM	Römische Kaiserzeit
Frgt.	Fragment(e)	RS	Randscherbe
Fst.	Fundstelle	Rs.	Rückseite
Gew.	Gewicht	SLT	Spätlatènezeit
GIS	Geoinformationssystem	SMRA	Site et Musée romains, Avenches
GK	Katalog Kleinfunde, Keramik und naturwissen- schaftliche Proben aus Grabungen	stgl.	stempelgleich
GM	Katalog Münzen und numismatische Objekte aus Grabungen	T.	Tiefe
GPS	Global Positioning System	TRM	thermoremanente Magnetisierung
GEO	Geologie	TS	Terra Sigillata
HS	Henkelscherbe	unbest.	unbestimmt
IFS	Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern	unpubl.	unpubliziert
Inv.	Inventarnummer	UK	Unterkante(n)
IREP	Innseitig rot engobierte Platte	Vs.	Vorderseite
K	Korrosionsgrad	WS	Wandscherbe
Kat.-Nr.	Katalognummer	*	über sprachwissenschaftliche Gesetze und Ver- gleiche erschlossener, aber schriftlich nicht direkt belegter Name, wie in: Roggwil, Fryburg/ * <i>Morgiodūnon</i> (nur in Kap. 4.3.2.2 verwendet)
		#	Katalogeintrag ohne Tafelabbildung

# Abbildungsnachweis

## Titelbild

*Bundesamt für Landestopografie*  
Hintergrundkarte mit Ergänzungen Christian Hübner und Manuel Buess (Ergebnisse Geophysik)

*Archäologischer Dienst des Kantons Bern*  
Philippe Joner (Fundfotos), grafische Überarbeitung Max Stöckli

## Kap. 1–4

*Archäologischer Dienst des Kantons Bern*  
Katharina Ruckstuhl: Abb. 1, 3, 12, 31, 42–47a/b, 52, 60a/b, 78, 86, 92a/b, 110, 113, 115, 117, 119, 137, 141, 142, 150a/b, 152, 188, 189, 192, 194, 201–203, 207, 208, 212, 213a/b, 214–216, 221, 226a–c, 227  
Philippe Joner: Abb. 4, 7, 18, 25, 28, 41, 121–123, 127a–c, 129, 131a/b, 132a/b, 133a–c, 135, 138, 143, 148, 153, 154, 190, 191, 193, 195, 199, 204–206, 233  
Christine Rungger: Abb. 9, 196–198a/b  
Archiv ADB: Sammlung Feldbuch Suter, grafische Überarbeitung Katharina Ruckstuhl: Abb. 10  
Kathrin Glauser: Abb. 11, 39a, 80  
Andrea Francesco Lanzicher: Abb. 26, 27, 36, 84, 88, 89  
Daniel von Rütte: Abb. 29  
Elena Prado: Abb. 32, 236  
Manuel Buess, Andrea Francesco Lanzicher, ergänzt mit Demierre 2019, 45 Abb. 12 und Sievers/Leicht/Zieglaus 2013, Beilage 2, grafische Überarbeitung Katharina Ruckstuhl: Abb. 38  
Katharina Ruckstuhl: Abb. 57, 62, 63, 68, 70, 93–95, 98–104, 106–108, 222  
Marc Maire: Abb. 61, 64–66  
Christiane Kissling: Abb. 67, 69, 71  
Leta Büchi: Abb. 73  
Marco Amstutz: Abb. 74, 76  
Markus Leibundgut: Abb. 79  
Andreas Zwahlen und Katharina Ruckstuhl: Abb. 81–83  
Leonardo Stäheli: Abb. 87, 90, 91, 96, 97, 105  
Christine Rungger (Fundzeichnungen) und Katharina Ruckstuhl (grafische Zusammenstellung), ergänzt mit Behm-Blanke 1971, 251 Abb. 4 und Schönfelder 241 Abb. 149: Abb. 130  
Markus Detmer (Foto), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 182–187  
Badri Redha: Abb. 200  
Philippe Joner (Fotos), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 211  
Andreas Marti: Abb. 220  
Max Stöckli: Abb. 237

*Bundesamt für Landestopografie*  
grafische Überarbeitung Katharina Ruckstuhl: Abb. 2, 19, 22, 23, 30  
mit Ergänzungen David Brönnimann und Andrea Francesco Lanzicher, grafische Überarbeitung Katharina Ruckstuhl: Abb. 5  
mit Ergänzungen Andrea Francesco Lanzicher, grafische Überarbeitung Katharina Ruckstuhl: Abb. 6, 8, 13, 24, 40, 48, 49a/b, 50, 51, 77, 85, 109, 112, 114, 116a/b, 118, 120, 124, 128, 134, 136, 139, 140, 144–147, 149, 151, 155, 217, 218, 223–225, 228–230, 234, 235  
mit Ergänzungen Christian Hübner, grafische Überarbeitung Katharina Ruckstuhl: Abb. 33, 34  
mit Ergänzungen Manuel Buess, grafische Überarbeitung Katharina Ruckstuhl: Abb. 35, 37  
mit Ergänzungen Stöckli 2016, 306 Abb. 221 und Andrea Francesco Lanzicher, grafische Überarbeitung Katharina Ruckstuhl: Abb. 231  
mit Ergänzungen Motschi 2007, 143 Abb. 101 und Andrea Francesco Lanzicher, grafische Überarbeitung Katharina Ruckstuhl: Abb. 232

*Universitätsbibliothek Bern*  
Kartensammlung, MUE Ryh 3202:7: Abb. 14  
Kartensammlung, MUE Ryh 3209 38: Abb. 16

*Universitätsbibliothek Basel*  
Kartensammlung, Schw. Cb4: Abb. 15

*Staatsarchiv des Kantons Bern*  
Atlanten, 240, 49: Abb. 17  
Pläne über Gelände und Örtlichkeiten, AA IV 1916: Abb. 20

*Flotron AG, Meiringen*  
Abb. 21, 72, 111

*Romano Agola, L'Auberson/Sainte-Croix*  
Abb. 39b

*Universität Bern, Institut für Archäologische Wissenschaften*  
Johannes Wimmer: Abb. 53, 54, 59, 75, 219  
Johannes Wimmer (grafische Rohfassung), Eliane Schranz und Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitungen): Abb. 56  
Maria Bütikofer: Abb. 58

*Universität Basel, Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA)*  
David Brönnimann (Grundlage), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 55

*Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt*  
Deschler-Erb 2011, 60 Abb. 53 (Grundlage), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 125  
Lanzicher 2017b, 130 Abb. 3a (Grundlage), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 209  
Lanzicher 2017b, 130 Abb. 3b (Grundlage), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 210

*Musée National d'Histoire et d'Art Luxemburg*  
Metzler 1995, 331 Abb. 172 (Grundlage), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 126

*Inventar der Fundmünzen der Schweiz / Archäologischer Dienst des Kantons Bern*  
Michael Nick (Datengrundlage, Entwurf), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 156–159, 171–175, 178, 180  
Michael Nick (Datengrundlage), Andrea Francesco Lanzicher (Kartierung), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 160–170, 179  
Rahel C. Ackermann (Foto), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 176, 177  
Jacqueline Lauper (Datengrundlage), Andrea Francesco Lanzicher (Kartierung), Katharina Ruckstuhl (grafische Überarbeitung): Abb. 181

## Fundtafeln

*Archäologischer Dienst des Kantons Bern*  
Christine Rungger: Taf. 1–6, 16–20

*Archäologischer Dienst des Kantons Bern / Inventar der Fundmünzen der Schweiz*  
Christian Weiss, Markus Detmer, Badri Redha und Ludovic Bender (Fundfotos), Cornelia Schlup (grafische Überarbeitung): Taf. 7–15

## Anschriften der Autorinnen und Autoren

---

Andrea Francesco Lanzicher, M. A.  
Archäologischer Dienst des Kantons Bern  
Postfach  
CH-3001 Bern  
Tel. +41 31 636 64 68  
andrea.lanzicher@be.ch

Elena Prado, lic. phil.  
Archäologischer Dienst des Kantons Bern  
Postfach  
CH-3001 Bern  
Tel. +41 31 633 98 80  
elena.prado@be.ch

Dr. Michael Nick  
Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)  
Ein Unternehmen der Schweizerischen  
Akademie der Geistes- und Sozialwissen-  
schaften  
Hirschengraben 11  
Postfach  
CH-3001 Bern  
Tel +41 31 311 34 24  
michael.nick@fundmuenzen.ch

Prof. Dr. Albrecht Greule  
Universität Regensburg  
Institut für Germanistik  
D-93040 Regensburg  
albrecht.greule@sprachlit.uni-regensburg.de

Rahel C. Ackermann, lic. phil.  
Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)  
Ein Unternehmen der Schweizerischen  
Akademie der Geistes- und Sozialwissen-  
schaften  
Hirschengraben 11  
Postfach  
CH-3001 Bern  
Tel. +41 31 311 34 24  
rahel.ackermann@fundmuenzen.ch